

Voranschläge 2010 - Pilot

Integrierter Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) 2010–2014
vom Stadtrat verabschiedet am 21. Oktober 2009



Vorwort zum IAFP 2010-2014

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Stadtrat legt den Integrierten Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) für die Jahre 2010 - 2014 vor. Er zeigt die zahlreichen Aufgaben auf, welche eine Stadt in der Grösse von Gossau zu erfüllen hat. Der IAFP beinhaltet drei Teile.

Im ersten Teil zeigt die Mehrjahresplanung alle Handlungsfelder der Mehrjahresplanung 2009 - 2012 auf. Die Mehrjahresplanung bildet die Grundlage für die Planung der städtischen Aufgaben.

Im zweiten Teil ist die Finanzplanung dargestellt. Sie zeigt die Folgen des finanziellen Gebahrens auf. Die Finanzplanung ist keine Bewertung. Sie zeigt den Handlungsbedarf auf.

Im dritten Teil werden die Aufgaben, welche die Stadt Gossau zu erfüllen hat, dargestellt. Sie bilden das "Fleisch am Knochen". Sie zeigen die benötigten Mittel für die einzelnen Aufgaben auf. Um im finanziellen Bereich zu sparen, führt der Weg über die Aufgaben. Denn nur eine Änderung bei den Aufgaben hat finanzielle Folgen. Die Berücksichtigung dieses Steuerungskreislaufs beim Erlass des Voranschlages ist eine höchst anspruchsvolle Aufgabe.

Dieses Papier umfasst einerseits den Voranschlag für das Jahr 2010 sowie den Finanzplan 2011 – 2014. Der Voranschlag wird für das Jahr 2010 letztmals in der bisherigen Version hergestellt. Ab dem Budgetjahr 2011 soll der IAFP die bisherigen Budgetunterlagen ersetzen.

Genehmigung durch das Parlament

Ab dem Budgetjahr 2011 ist vorgesehen, dass das Stadtparlament die Beratung des jeweiligen Voranschlags aufgrund des Datenmaterials führen wird, wie es in den grünen Spalten enthalten ist.

Der Genehmigung durch das Parlament bedürfen:

- die Laufende Rechnung Stadthaushalt (im Anhang)
- die Investitionsrechnung Stadthaushalt (im Anhang)
- die Erfolgsrechnung Stadtwerke
- die Investitionsrechnung Stadtwerke
- die Laufende Rechnung Altersheim Espel (im Anhang)
- der Steuerplan (Kapitel V.)
- der Abschreibungsplan (Kapitel VI.)

Die übrigen Zahlen und Informationen dienen als Vergleich oder als Hinweis. In der vorliegenden Version des IAFP sind die Zahlen aus dem Jahre 2008 insoweit eingesetzt, als sie derzeit verfügbar sind.

Leseempfehlung

Wer sich einen schnellen Überblick über die Finanzen der Stadt Gossau verschaffen will, für den stehen die beiden Kapitel "VII. Aufgaben- und Finanzentwicklung" und "VIII. Kennzahlen und Entwicklungstendenz" zur Verfügung.

Der "Aufgabenplan" gibt eine Übersicht über die Vielzahl der im vorliegenden IAFP beschriebenen Aufgaben, die durch die Stadt zu erledigen sind. Er ist mit seinen fünf Bereichen ausgerichtet auf die Aufgabenteilung innerhalb des Stadtrates. Den Detailbeschreibungen der einzelnen Aufgaben werden zusammenfassende Übersichten (Seiten A1 bis A5) vorangestellt.

Inhalt

	Seite
I. Einleitung	1
II. Finanzpolitische Ziele	3
III. Mehrjahresplanung 2009 - 2012	4
IV. Planungsgrundlagen	7
V. Steuerplan	11
VI. Abschreibungsplan	12
VII. Aufgaben- und Finanzentwicklung	13
VIII. Kennzahlen und Tendenzen	15
IX. Voranschlag und Finanzplan Laufende Rechnung	22
X. Voranschlag und Finanzplan Investitionsrechnung	28
Aufgabenplan	34
A1 Inneres Finanzen Kultur	35
A2 Bildung Sport	67
A3 Bau Umwelt Verkehr	91
A4 Versorgung Sicherheit	119
A5 Jugend Alter Soziales	137
Anhänge	161
Stadthaushalt	
Investitionsrechnung	163
Laufende Rechnung	167
Beeinflussbarkeit	200
Stadtwerke	
Investitionsrechnung	204
Erfolgsrechnung	206
Altersheim Espel	
Laufende Rechnung	207

I. Einleitung

Der Stadtrat legt den Integrierten Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) in einer überarbeiteten Version vor. Sinn und Zweck des IAFP ist es, die von der öffentlichen Hand zu erfüllenden Aufgaben bzw. die zu erbringenden Leistungen in einen Zusammenhang zu stellen mit den Zielen, der Wirkung und den verfügbaren finanziellen Mitteln. Dadurch werden die gegenseitigen Abhängigkeiten deutlich gemacht. Aus dem IAFP gehen die den einzelnen Aufgabenbereichen zugeteilten Finanzmittel hervor. Auf dieser Mittelzuteilung basiert der detaillierte Voranschlag für das Jahr 2010. **Dem IAFP zu Grunde liegen die vom Parlament erlassenen Leitsätze der Stadtentwicklung und die Mehrjahresplanung des Stadtrates.**

Mit dem IAFP erfolgt eine Abkehr von der herkömmlichen Budgetierung einzelner Konti. Im Vordergrund steht neu die inhaltliche Planung von Aufgaben und deren Zuordnung zu den Verantwortungsbereichen der Ämter. Damit ändert sich auch die Darstellung des Voranschlags und des Finanzplans. Dennoch **erfüllt der vorliegende IAFP die Vorgaben des Gemeindegesetzes und der kantonalen Haushaltverordnung.**

Die Finanzplanung umfasst möglichst alle voraussehbaren Aufgaben und die daraus resultierenden finanzwirksamen Vorgänge zum Zeitpunkt der Budgetierung. Die Finanzplanung ermittelt:

- die in der Laufenden Rechnung zu erwartenden Aufwände und Erträge;
- den voraussichtlichen Cashflow, welcher zur Deckung von Investitionen dient;
- die zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben der Investitionsrechnung;
- die daraus resultierend notwendigen Mittelaufnahmen.

Sie ermöglicht eine optimale Beschaffung und Verwendung von Zahlungsmitteln. Sie bietet Entscheidungsgrundlagen für Investitionen, zumindest deren Priorisierung.

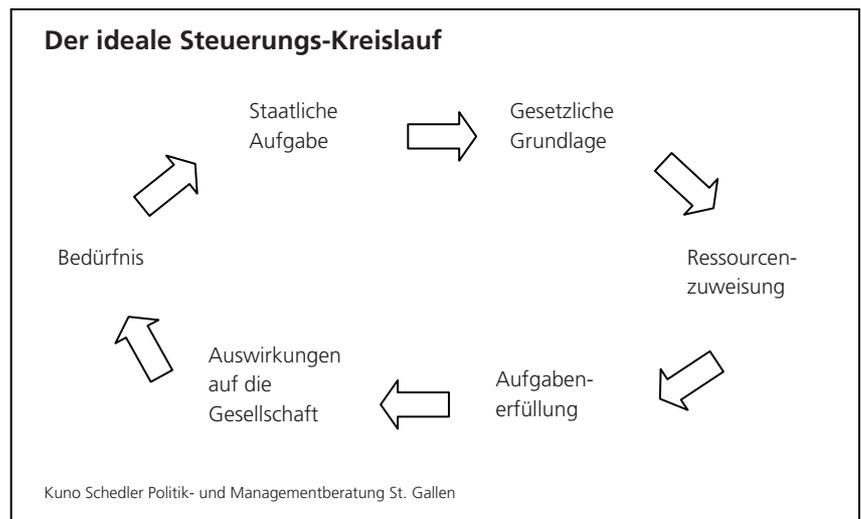
Die Finanzplanung liefert damit einen Überblick und erlaubt, in Abhängigkeit der der sich abzeichnenden finanziellen Entwicklung Prioritäten bei den Investitionen zu setzen. Der Finanzplanung kommt die Rolle eines groben "Frühwarnsystems" zu. Weil aber bei der Planung zum Teil von blossen Schätzungen ausgegangen werden muss, die Entwicklung teilweise nicht vorhersehbar ist und auch Rahmenbedingungen sich ändern können, sind die Ergebnisse jeder mittel- und langfristigen Planung mit Vorsicht zu geniessen. Dennoch: Die Erkenntnisse aus der Finanzplanung liefern Anhaltspunkte, um vorhersehbare negative Entwicklungen zu verhindern oder zumindest zu bremsen.

Die mittelfristige Finanzplanung wird im Sinne einer jährlich zu überarbeitenden rollenden Planung für einen Zeitraum von fünf Jahren (2010 – 2014) erstellt. Dabei entspricht das erste Finanzplanjahr dem Budgetjahr. Wegen des mehrjährigen Planungshorizontes und der in der Regel langen Verfahrensdauer von Investitionsvorhaben kommt es erfahrungsgemäss immer wieder zu Anpassungen in zeitlicher und finanzieller Hinsicht.

Neben Investitionsprogramm und Budgetperspektiven verschafft der Finanzplan nebst anderem auch einen Überblick über die Entwicklung des Cashflows. Aus dieser Kennzahl wird ersichtlich, wie hoch - bei gleich bleibendem Steuerfuss - das aus finanzpolitischer Sicht vertretbare maximale Investitionsvolumen ist. Mit dem IAFP wird die Grundlage für eine effiziente und effektive Dienstleistungsorganisation geschaffen

Mit dem Instrument des IAFP will der Stadtrat **einen neuen Weg in der politischen Planung und Steuerung einschlagen**. Er will die traditionell einjährige Finanzplanung in Form des jährlich zur Genehmigung vorzulegenden Voranschlags in einen grösseren Zusammenhang stellen. Der IAFP soll einen Gesamtüberblick über die von der Stadt Gossau zu erfüllenden (gesetzlichen oder selbstgewählten) Aufgaben geben und diesen in einen Zusammenhang mit den zur Aufgabenerfüllung notwendigen Finanzen stellen. Aufbauend auf den Leitsätzen der Stadtentwicklung und der Mehrjahresplanung sind deshalb im IAFP nebst den Leistungen auch die mit den Leistungen angestrebten Wirkungen und die zur Leistungserfüllung erforderlichen Finanzmittel dargestellt. Grundlegend ist **die Erkenntnis, dass die finanziellen Mittel nicht etwa Auslöser, sondern eine Folge der Aufgabenerfüllung bzw. der Leistungserstellung sind**. Umgekehrt heisst dies, dass die - wie auch immer motivierte - Erhöhung oder Reduktion der für eine Aufgabe zur Verfügung gestellten Finanzmittel mit einer entsprechenden Veränderungen der Leistungs- und/oder Wirkung

Die vom Stadtrat angestrebte enge Verknüpfung von Aufgaben und Finanzen bedingt eine neue Sichtweise. Klare strategische und zielorientierte Vorgaben erleichtern die Führung und Steuerung durch das Parlament und den Stadtrat. Dieser Perspektivwechsel ist anspruchsvoll und entsprechend anspruchsvoll ist es, die Integrierte Aufgaben- und Finanzplanung als zukunftsweisendes hilfreiches Führungsinstrument zu gestalten.



II. Finanzpolitische Ziele

Ausgangslage

Der Stadtrat stellt den sog. Kernaufwand (Aufwand ohne Abschreibungen, Reservenbildung und interne Verrechnung) in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen. Auch wenn die Finanzen der Stadt Gossau derzeit im Lot sind, werden die kommenden Jahre aus finanzieller Sicht schwieriger werden. Die schlechte Wirtschaftslage ist ein Grund dafür. Ein weiterer Grund liegt in den kantonalen Steuergesetzrevisionen der letzten drei Jahre, welche sich bleibend auf die Steuereinnahmen der Gemeinden auswirken. So wurde im 2009 bereits die VI. Revision verabschiedet.

Ziele

Der Stadtrat will den städtischen Haushalt im Hinblick auf das strukturelle Defizit die stetige Aufgabenüberprüfung im Sinne eines Entlastungsprogramms fortführen.

Zur Finanzierung von Investitionen sind weitere Desinvestitionen vorgesehen.

Im Jahr 2009 revidierte das Parlament die Leitsätze der Stadtentwicklung. Diese legen fest, dass die Verschuldung des Stadthaushaltes tief bleibt. Andererseits will Gossau zu den steuergünstigsten Gemeinden in der Region gehören. Beide Ziele konnten bislang eingehalten werden.

In der Finanzplanung wird davon ausgegangen, dass die Aufgabenbereiche Feuerwehr und Abwasserentsorgung als Spezialfinanzierung geführt und die darin anfallenden Ausgaben vorfinanziert werden.

In der Feuerwehr erfordert der Neubau des Feuerwehrdepots für die Dauer von acht Jahren eine Finanzierung durch den Stadthaushalt. Im Abwasserbereich lösen die Neuanschlüsse von geplanten oder sich im Bau befindlichen Gebieten ebenfalls eine Vorfinanzierung durch den Stadthaushalt aus.

Der Stadtrat will Ausgaben- und Investitionen so gestalten, dass ein Cashflow (= Saldo der Laufenden Rechnung + Abschreibungen) erarbeitet wird, der einen durchschnittlichen Selbstfinanzierungsgrad von 70 Prozent ermöglicht. Dieses Ziel ist in den vergangenen Jahren grossmehrheitlich erreicht worden. Weiter soll das Eigenkapital eines Gemeindehaushaltes 12 Prozent des Kernaufwandes decken. Für den städtischen Haushalt mit einem Kernaufwand von 70 Mio. Franken (exkl. Stadtwerke), ist ein Eigenkapital von 8.5 Mio. Franken notwendig. Der Stadtrat ist der Überzeugung, dass die Kernkapitalquote mittelfristig einzuhalten ist. Das Eigenkapital von derzeit 12.3 Mio. Franken kann indessen um rund 4 Mio. Franken reduziert werden.

III. Mehrjahresplanung 2009-2012

1 Inneres Finanzen Kultur		Ziel / Endzustand	Realisiert bis
1000	Gemeindeführung	Die Zahl der für die Nachbargemeinden gelösten Aufgaben ist angestiegen und die Zusammenarbeit in der Region verankert.	laufend
		Reglemente und Gebührentarife sind überprüft und, wo möglich, aufgehoben.	2010
		Alle Prozessabläufe innerhalb der Stadtverwaltung sind visualisiert.	2012
		Das Schlüsselkundenmanagement ist eingeführt.	2010
1010	Personalwesen	Das Personalcontrolling ist verfeinert und wird genutzt.	2010
		Ein leistungsdifferenziertes Lohnsystem ist eingeführt.	2012
		Pensionskasse für das städtische Personal: Der Übergang vom Leistungsprimat zum Beitragsprimat ist vollzogen.	2012
1250	Stadtentwicklung	Die Sportstättenplanung ist überarbeitet.	2010
		Die revidierte Schutzverordnung ist in Kraft.	2012
		Aus dem Projekt "Siedlungsökologie" ist der Handlungsbedarf aufgezeigt und die Umsetzung geplant.	2012
		Neues Gewerbe-Industriegebiet ist bereitgestellt.	2011
		Politische Entscheide betreffend langfristige Verkehrsmassnahmen liegen vor.	2012
		Ein Verkehrskonzept für eine verbesserte Anbindung der Quartiere an das Stadtzentrum mit öV ist erstellt und teilweise umgesetzt.	2012
		Das Mobilitätsmanagement ist erstellt und teilweise umgesetzt.	2012
1260	Kultur	Wesentliche Teile des Kulturkonzepts sind umgesetzt.	2012
		In Gossau ist ein Kulturzentrum etabliert.	2012
		Das Projekt "Kunst im öffentlichen Raum" ist aufgelegt und teilweise umgesetzt.	2012
		Der Erhalt von Kulturobjekten und -gegenständen für die Öffentlichkeit ist gesichert.	2012

Integrierter Aufgaben- und Finanzplan 2010-2014

2 Bildung Sport		Ziel / Endzustand	Realisiert bis
2000	Schulführung	Die Schule ist mit Bildungsanbietern der Region für die weitere Entwicklung sowie für die Ressourcenoptimierung vernetzt.	2012
		Die Einheitsgemeinde ist weiter entwickelt.	2012
		Systematische Schulentwicklung sowie Innovationsprojekte sind institutionalisiert.	2012
		Das Informationskonzept Schule intern / extern ist erstellt und umgesetzt.	2010
2110	Sport	Das Potential Schulsport ist ausgeschöpft und mit IG Sport vernetzt.	2012
2120	Integration	Die Integrationsaktivitäten sind systematisch erfasst und Verbesserungspotentiale in Schulen und für Erwachsene kommunal und regional umgesetzt.	2012
2130	Beiträge	Die Raumsituation der Volksbibliothek ist geklärt.	2010

3 Bau Umwelt Verkehr		Ziel / Endzustand	Realisiert bis
3020	FM Schul-Liegenschaften	Nach dem Bezug des OZ Buechenwald sind Desinvestitionen von Schulanlagen geprüft und umgesetzt.	2012
		Planung und erste Umsetzung der Schulraumsanierung	2012
		Das Schulhaus Haldenbühl ist saniert.	2011
		Das Schulhaus Rosenau ist saniert.	2012
		Das Schulhaus Notker ist saniert.	2012
3030	FM Verwaltungs-Liegenschaften	Das strategische Unterhaltskonzept für die städtischen Liegenschaften ist erstellt.	2011
		Im öffentlichen Raum stehen ausreichend WC-Anlagen zur Verfügung.	2012
		Der Fürstenlandsaal verfügt über ein angemessenes Foyer.	2012
		Die längerfristige Nutzungs- und Erweiterungsplanung des Rathauses ist abgeschlossen und das Haus ist energetisch saniert.	2012
3060	FM Sportanlagen/Hallen	Die Sporthalle Buechenwald ist saniert.	2011
3100	Parkanlagen	Jährlich ist ein Kinderspielplatz modernisiert. Im Zentrum ist ein neuer Spielplatz erstellt.	2012
		Die Sauberkeit im öffentlichen Raum ist erstellt.	2012
		Die politischen Entscheide zum Projekte "Stadtpark Mooswiese" sind getroffen.	2010
3110	Strassen und Plätze	Das Projekt "Aufwertung Stadtkern" ist ausgeführt.	2010
		Die Verbindung Flawilerstrasse - Wilerstrasse ist erstellt.	2012
		Die Verbindung Mooswiesenstrasse - Industriestrasse ist rechtlich gesichert.	2010
3120	Öffentl. Verkehr	Die Erweiterung des Bushofes ist realisiert.	2011
3150	Gewässerschutz	Grundwasserspiegel im Grundwasserfeld Gossau sind geprüft und Vorgehen aufgezeigt.	2011
		Alle Grundwasserschutzzonen für private Fassungen sind erlassen.	2012
		Der Hochwasserschutz entlang der Bäche ist realisiert.	2015

Integrierter Aufgaben- und Finanzplan 2010-2014

4 Versorgung Sicherheit		Ziel / Endzustand	Realisiert bis
4000	Elektrizität	Die Stadt hat das Goldlabel Energiestadt erhalten.	2011
		Gossau betreibt ein flächendeckendes Glasfasernetz.	2012
		Die Effizienz des Kraftwerks Niederglatt ist gesteigert.	2010
		Das Energiekonzept ist erarbeitet und umgesetzt.	2012
		Stadteigene Liegenschaften sind mit Photovoltaikanlagen ausgerüstet.	
		Die Stadtwerke verfügen über ein Contracting-Konzept für die Wärmeproduktion.	2012
		Das Dienstleistungsangebot der Stadtwerke ist auf benachbarte Gemeinden ausgeweitet.	laufend
4010	Trinkwasser	Die Tarife für Trinkwasser sind marktgerecht und basieren auf betriebswirtschaftlich gesicherten Erkenntnissen.	2009
4020	Erdgas	Die Preise für Erdgas sind marktgerecht und basieren auf betriebswirtschaftlich gesicherten Erkenntnissen.	2010
4100	Feuerwehr	Das Feuerwehrdepot Bischofszellerstrasse ist gebaut.	2011
		Der Sicherheitsverbund Region Gossau-Flawil ist realisiert.	2012
4120	Polizei	Sicherheit und Ordnung sind gewährleistet.	2010

5 Jugend Alter Soziales		Ziel / Endzustand	Realisiert bis
5010	Finanz- und Sachhilfe	Es besteht ein Beschäftigungsprogramm für Jugendliche oder Ausgesteuerte im Entsorgungsfachmarkt "easydrive Gossau".	2011
5020	Sozialberatung/ Vormundschaft	Das Grundangebot der Sozialberatung in Gossau ist interdisziplinär vernetzt und koordiniert.	2010
5030	Vormundschaftsamt	Gossau ist ab 2012 Sitz einer regionalen Vormundschaftsbehörde.	2012
5040	Jugendarbeit	In Gossau übernehmen Jugendliche und junge Erwachsene Verantwortung und bringen ihre Ideen und Bedürfnisse aktiv in die Zukunftsplanung ein.	2012
		In Gossau wird aktiv Elternbildung betrieben.	2012
5050	Schulsozialarbeit	Die Pilotphase der Schulsozialarbeit in den Gossauer Schulen ist abgeschlossen.	2010
5090	Gesundheit	An Veranstaltungen in Gossau werden die Jugendschutzbestimmungen umgesetzt.	2012
		Gossau verfügt über ein Gesundheitspräventionskonzept.	2011
5100	Seniorenwohnen	Seniorenwohnen mit Betreuung und Pflege in Gossau und Umgebung ist projektiert.	2011
		Plus50: Gossau ist eine Vitalstadt.	2012

IV. Planungsgrundlagen

1. Wirtschaftsentwicklung

Nach dem abrupten und massiven Konjunkturerinbruch im Herbst 2008, als im Sog der verschärften Finanzkrise alle grossen Wirtschaftsräume gleichzeitig in eine starke Rezession geraten waren, setzte sich die wirtschaftliche Talfahrt im Frühjahr 2009 noch fort.

Konjunkturaussichten: Die internationale Konjunktur befindet sich in einer tiefen Rezession. Die vorlaufenden Indikatoren (Einkaufsmanagerindex) zeigen erste Stabilisierungstendenzen auf. Der Verlauf deutet jedoch nur auf eine allmählich nachlassende Rezession, aber noch nicht auf eine durchgreifende Erholung hin. Die Auftragslage im Baugewerbe ist nach wie vor auf hohem Niveau. Immer spürbarer wurde in den letzten Monaten die Eintrübung im Detailhandel.

Die Aussichten für die Schweiz sind getrübt, so wird mit einem Rückgang des Bruttoinlandproduktes (BIP) von 2.7 % im laufenden Jahr und mit einem nochmaligen Rückgang im 2010 um 0.4 % gerechnet.

Arbeitsmarkt: Im Zuge der Rezession hat sich die Zahl der Arbeitslosen stark erhöht. Zwischen August 2008 und August 2009 stieg die Zahl der Arbeitslosen saisonbereinigt um 94'039 Personen oder 60.4% an. Für das laufende Jahr 2009 rechnet das seco mit einer Quote von 3.8 %. Für das Budgetjahr 2010 wird sogar mit einem Anstieg bis auf 5.5 % gerechnet.

Teuerungsrate: Die eingetretene Wirtschaftsabkühlung und die grosszügige Versorgung der weltweiten Geldmärkte mit Liquidität lässt die Teuerungsrate in der Schweiz per Ende Jahr auf minus 0.5 % fallen. Für das Budgetjahr 2010 geht das seco von einem Anstieg von 0.9 % aus.

Zinsen: Die Zentralbanken aller grossen Wirtschaftsräume stützten die Konjunktur mit riesigen Mengen an liquiden Mitteln, welche sie dem Markt zur Verfügung stellten. Die Schweizer Nationalbank senkte ihr Zielband für 3-Monats-Libor auf 0.00 – 0.75 %. Ob und wie es den Zentralbanken gelingt, die hohe Liquidität bei anziehender Konjunktur zurückzuführen, wird entscheidend sein für die Entwicklung der Zinsen.

Löhne: Der Stadtrat geht davon aus, dass die Löhne in der Verwaltung in den kommenden Jahren nur moderat ansteigen werden. Für die Lehrpersonen müssen die Vorgaben des Bildungsdepartements übernommen werden.

Monetäre Annahmen: Die wichtigsten Bestimmungsfaktoren der Prognosen (KOF) 2010-2014 sind nebst den spezifischen Einflussgrössen der einzelnen Aufwandpositionen vor allem das Wirtschaftswachstum, die Teuerungsrate, das Zinsniveau und die Steuerfusspolitik. Die Finanzplanung 2010 - 2014 basiert auf folgenden Annahmen:

Monetäre Annahmen	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Wachstum BIP	-2.70%	-0.40%	1.00%	1.00%	1.00%	1.00%
Teuerung Sachkosten	1.00%	1.00%	1.00%	1.00%	1.00%	1.00%
Teuerung Lohnkosten	1.00%	0.00%	1.00%	1.00%	1.00%	1.00%
Stufenanstieg Löhne	1.00%	0.00%	1.00%	1.00%	1.00%	1.00%
Zinssatz für Kredite	3.00%	2.00%	2.00%	2.00%	2.00%	2.00%

2. Rahmenbedingungen

Die wirtschaftliche Situation hat sich in den letzten Monaten dramatisch verschlechtert. Zwischen November 2008 und Mai 2009 stieg die Zahl der Arbeitslosen monatlich um 5'600 Personen. Ende Mai 2009 betrug die Zahl der Arbeitslosen 140'000; für das Jahr 2010 wird mit 200'000 Arbeitslosen gerechnet (seco, 8. September 2009). Mit Verzögerung wird sich dies auch auf die Soziale Wohlfahrt auswirken. Je nach Entwicklung der wirtschaftlichen Situation wird in diesem Bereich mit steigenden Kosten zu rechnen sein.

Das kantonale Finanzdepartement rechnet für Gossau mit Steuerausfällen von gegen 5 Mio. Franken. In dieser Zahl sind die wirtschaftliche Entwicklung und die Ergebnisse der Steuerrevisionen eingerechnet.

Das **KOF der ETH Zürich** sieht in seinem jüngsten Bulletin die Staatsverschuldung der grossen Industriestaaten als die grösste Herausforderung der nächsten Jahre. Die bereits beschlossenen und die noch geplanten Konjunkturpakete werden den Anstieg noch verschärfen. Dank einer bedachten Finanzpolitik ist die finanzielle Situation der Stadt Gossau im heutigen Umfeld gut. Einerseits stehen zwar Investitionen an, welche unbesehen der wirtschaftlichen Situation auszulösen sind. Gleichzeitig ist die Verschuldung im Stadthaushalt derart tief, dass diese Investitionen auch finanziert werden können.

Die **St. Galler Regierung** geht in ihrem Pilot Monitoring Bericht 2008 „Nachhaltige Entwicklung im Kanton St. Gallen“ davon aus, dass die Steuerbelastung mit den eingeleiteten Gesetzesänderungen für natürliche und juristische Personen spürbar sinken wird. Die Regierung sieht im Steuerwettbewerb unter den Kantonen und im internationalen Umfeld den Druck auf Steuersenkungen als sehr gross an. Nachfolgend werden verschiedene Aufgabengebiete / Projekte angesprochen, welche auch Auswirkungen auf die Gemeinden haben werden:

Mobilität: Verbesserungen bei der Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr sollen neben dem grösseren Fahrplanwechsel auch eine bessere Abdeckung von Siedlungsgebieten mit neuen Buslinien und –haltstellen in den Agglomerationen beinhalten.

Sicherheit: Verbesserung der Sicherheit durch ausreichend sichtbare Polizeipräsenz. Verbesserung der Sicherheit im Strassenverkehr, durch bauliche Massnahmen durch Schaffung von sicheren Wegführungen im Langsamverkehr.

Soziale Unterstützung: Die Regierung sieht Bedarf in der Verbesserung der Situation von Alleinerziehenden und ihren Kindern sowie einkommensschwachen Gruppen. Die Regierung sieht es als prüfenswert an, Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien einzuführen.

Integration: Der Kanton St. Gallen sieht ein Kompetenzzentrum für die Integration vor, das Projekte entwickelt und diese mit verschiedenen Institutionen umsetzt.

Chancengleichheit: Bei der Realisierung der Chancengleichheit sieht der Kanton Handlungsbedarf im Bereich der familienergänzenden Kinderbetreuung.

Natur und Landschaft: Die Bestrebungen des Kantons gehen dahin, dass alle Gemeinden eine kommunale Schutzverordnung erstellen.

Rohstoffverbrauch: Die energetische Verwertung in Kerichtverbrennungsanlagen ist für gewisse Stoffe ökonomisch und ökologisch sinnvoller als das Recycling. Kanton und Gemeinden sind gefordert die Abfallbewirtschaftung zu optimieren.

Aufgabenteilung Kanton / Gemeinde: Der Kanton hat das Projekt Neuregelung der Aufgabenteilung Kanton zu Gemeinden in Angriff genommen. Allfällige Veränderungen werden sich vermutlich aber nicht mehr auf die Planperiode 2010 bis 2014 auswirken.

3. Steuerentwicklung

Nach der Senkung des Steuerfusses per 2009 um 3 Prozentpunkte auf 119 % liegt Gossau mit einem tiefen Steuerfuss in der Region weiterhin vorne. Die in den letzten Jahren vorgenommenen Steuersenkungen von nunmehr 11 Steuerprozenten führen zwischenzeitlich zu jährlichen Mindereinnahmen von über 3 Mio. Franken.

Steuerfüsse benachbarter Gemeinden (Stand 2009)

Andwil	137%	Oberbüren	112%
Flawil	149%	St.Gallen	149%
Gaiserwald	126%	Waldkirch	155%
Niederbüren	159%	Wil	124%
Gossau	119%		

Die Standortattraktivität einer Stadt hängt nicht allein vom Steuerfuss ab. Eine Studie des BAK Basel Economics vergleicht die effektive Steuerbelastung von Unternehmen und hoch qualifizierten Arbeitskräften weltweit. Bei den Unternehmenssteuern liegt der Kanton St. Gallen weltweit an 7. Stelle.

4. Steuerkraft

Rang im kantonalen Vergleich der Steuerkraft (jur. & natürliche Personen)

Andwil	31	Oberbüren	9
Flawil	40	St.Gallen	6
Gaiserwald	10	Waldkirch	61
Niederbüren	64	Wil	5
Gossau	15		

Im kantonalen Vergleich liegt Gossau bezüglich Steuerkraft an 15. Position von 86 Gemeinden. Zentrale Ansatzpunkte zur Erhöhung der Steuerkraft sind die verstärkte Fokussierung auf die Bereiche Familien- und Jugendpolitik, Siedlungspolitik, Mobilität und Energie. Zeitgemässe Infrastrukturen, Schulen, Kultur-, Freizeit- und Einkaufsangebote oder die Anbindung an den öffentlichen Verkehr gehören ebenfalls zu einem attraktiven Standort.

5. Stellenentwicklung

Die wesentlichen Veränderungen im Stellenplan berühren den Bereich Bau Umwelt und Verkehr, wo im Hochbauamt die Ressourcen für den Betrieb des OZ Buechenwald bereit gestellt werden müssen. Im Tiefbauamt ist ein bisher als Praktikantenstelle geführtes Pensum in ein ordentliches Pensum überführt worden. Im Bereich Bildung sind aufgrund aktualisierter Zahlen die Plan-Stellen 2009 insofern angepasst worden, als die Stellvertretungen eingerechnet werden. Auch für das Jahr 2010 enthält der Stellenplan insgesamt rund 2 Stellen für Stellvertretungen.

Integrierter Aufgaben- und Finanzplan 2010-2014

Stellenplan 2008 - 2010

	Ist-Stellen 2008 (gemäss Rechnung)	Planstellen 2009 (gemäss Budget)	Voraussichtli che Stellen 2009 (Stand 30.9.2009)	Planstellen 2010 (gemäss Budget)
Inneres Finanzen Kultur	31.3	30.1	31.2	30.3
Einwohneramt / Grundbuchamt	8.9	8.9	8.8	9.0
Finanzamt, Steueramt	11.4	10.4	11.0	10.9
Stadtkanzlei / Stadtpräsidium	11.0	10.8	11.4	10.4
Bildung Sport	139.9	138.6	139.6	139.2
Schulleitung, Schulamt	7.8	8.0	8.0	8.0
Pädagogisches Personal	131.9	130.6	131.6	131.2
Bau Umwelt Verkehr	50.0	51.1	51.0	52.7
Hochbauamt	36.2	37.6	36.5	38.2
Tiefbauamt	13.8	13.5	14.5	14.5
Versorgung Sicherheit	30.6	33.5	31.9	32.3
Stadtwerke	26.9	28.5	26.9	27.3
Amt für Sicherheit	3.7	5.0	5.0	5.0
Jugend Alter Soziales	42.6	44.3	43.9	43.6
Sozialamt / Betreibungsamt	13.9	14.8	14.6	14.5
Altersheim Espel	28.7	29.5	29.3	29.1
Total	294.4	297.6	297.6	298.1

V. Steuerplan

Gemäss Gemeindegesetz hat der Rat in einem Steuerplan darzulegen, in welchem Ausmass Steuern zu erheben sind. Der Steuerfuss ist so anzusetzen, dass der Voranschlag der laufenden Rechnung ausgeglichen ist. Der Steuerfuss kann tiefer angesetzt werden, wenn der Ausgabenüberschuss durch Eigenkapital gedeckt ist. Da das Eigenkapital per 1. Januar 2009 CHF 12.3 Mio. betrug, ist ein budgetierter Aufwandüberschuss von CHF 5.5 Mio. für das Jahr 2010 vertretbar.

Steuerbedarf nach Voranschlag (CHF)			
Budgetierter Aufwand Stadt		92'714'780	
Einnahmen ohne Steuern (Bund, Kanton, Gebühren, Provisionen, etc.)		-44'326'145	
Total Steuerbedarf		48'388'635	48'388'635
Deckung Steuerbedarf durch:			
Grundsteuer			
Grundsteuerwert	0.60 %0 von 33'000'000	1'980'000	
Grundsteuerwert	0.20 %0 von 100'000'000	20'000	2'000'000
Nach- und Strafsteuern			
			70'000
Anteil an Reinertrags- und Eigenkapitalsteuern			
			4'200'000
Anteil an Grundstückgewinnsteuern			
			950'000
Anteil an Erbschafts- und Schenkungssteuern			
			0
Nachzahlungen aus früheren Jahren			
			800'000
Steuerbedarf zu decken mit ordentlicher Steuer			40'368'635
Einkommens- und Vermögenssteuer			
Mutmassliche einfache Staatssteuer 100%			
		29'508'000	
1 Steuerprozent entspricht somit (gerundet)			
		295'000	
Ordentliche Steuer			
		119 % von 29'508'000	35'115'000
Unterdeckung			-5'253'635

VI. Abschreibungsplan

Gemäss geltendem Abschreibungsreglement sind die Investitionen auf dem Stand per 1. Januar des Rechnungsjahres abzuschreiben. Investitionen werden grundsätzlich degressiv abgeschrieben. Das Oberstufenzentrum wird gemäss seinerzeitigem Parlamentsbeschluss linear über 25 Jahre abgeschrieben. Im 2010 sind Zusatzabschreibungen im Verwaltungsvermögen vorgesehen, und zwar im Umfang des Gewinns (CHF 2.2 Mio.) aus der Umwidmung des Grundstückes für das Feuerwehrdepot. Bei der Position von CHF 300'000 beim Steuereinkommen handelt es sich um nicht bezahlte Gemeindesteuern.

Gegenstand	Bestand	Zugang	Abschrei-	Bestand	Abschrei-
	1.1.2009	2009 (geplant)	bung 2009	1.1.2010 (geplant)	bung 2010
Verwaltungsvermögen (CHF)					
Tiefbauten	114'176	2'535'000	45'942	2'603'234	324'011
Gewässer	1'145'385	194'000	157'197	1'182'189	217'678
Hochbauten	168'008	2'320'000	16'801	2'471'207	298'500
Schulbauten	13'795'531	10'500'000	762'205	23'533'326	1'455'464
Informatik Stadt	0	200'000	0	200'000	80'000
Informatik Schule	142'560	150'000	57'024	235'536	175'536
Planungen		120'000		120'000	96'250
Darlehen und Beteiligungen	2			2	0
Zusatzabschreibungen Verwaltungsvermögen					2'200'000
Steuereinkommen (Gemeindesteuern)					300'000
Debitorenverluste					10'000
Direktabschreibungen					
Darlehen Walter Zoo AG		100'000	100'000		
Spezialfinanzierungen					
Landwirtschaftsbetrieb Espel	104'284		10'428	93'856	10'428
Abwasseranlagen/Kanalisation	7'831'326	1'560'000	810'208	8'581'118	944'133
Zusatzabschreibungen Kanäle					3'000'000
Feuerwehr		150'000	0	150'000	150'000
Zusatzabschreibungen Feuerschutz					208'000
Finanzvermögen	24'561'527	0	491'230	24'070'297	505'000
Total Abschreibung (in Tausend CHF)	47'863	17'829	2'451	63'241	9'975

VII. Aufgaben- und Finanzentwicklung

1. Übersicht Stadthaushalt

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung sieht in der Planperiode 2010 - 2014 Nettoausgaben von 67 Mio. Franken vor. Die grössten Anteile weisen die Bildung (15 Mio.), öffentliche Sicherheit (12 Mio.), Verkehr (21 Mio.) und Kanalisation (7 Mio.) aus. Geplant sind Rückvergütungen der Gebäudeversicherungsanstalt für das Feuerwehrdepot (CHF 2.5 Mio.) und Einnahmen aus Desinvestitionen aus dem Finanzvermögen von jährlich CHF 1.0 Mio.

Investitionen in die Bereiche Seniorenwohnen, Sportstättenplanung und Volksbibliothek sind in der nachstehenden Zusammenfassung nicht enthalten, weil die mögliche Höhe der Investitionen noch zu wenig bekannt ist.

	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben		21'220	17'155	29'250	15'065	7'635	7'392
Einnahmen		1'500	2'452	1'000	3'500	1'000	1'000
Nettoausgaben		19'720	14'703	28'250	11'565	6'635	6'392

Laufende Rechnung

Die laufende Rechnung wird infolge des hohen Abschreibungsbedarfs und einer höheren Zinslast in den nächsten Jahren mit jährlichen Aufwandüberschüssen abschliessen.

	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand		83'615	92'715	86'531	88'703	89'700	89'870
Ertrag		81'417	87'461	80'688	82'319	83'354	84'304
Aufwandüberschuss		-2'197	-5'254	-5'843	-6'385	-6'346	-5'565

Kernaufwand (vor Abschreibungen, Reserven und internen Verrechnungen)

Aufgrund der derzeitigen Planung nimmt der Kernaufwand in der Planperiode 2010 - 2014 um rund CHF 2.6 Mio. zu. Um eine stabile Staatsquote zu erhalten, ist darauf hinzuwirken, dass der Kernaufwand aber höchstens im Umfang der Inflationsrate ansteigt.

	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Personalaufwand 30		31'688	32'342	32'657	32'976	33'298	33'623
Sachaufwand 31		12'381	11'805	11'913	12'022	12'132	12'244
Passivzinsen 32		1'983	2'086	2'119	2'169	2'180	2'191
Anteil & Beiträge 34		4'640	4'640	4'686	4'733	4'781	4'828
Entsch. Gemeinw. 35		8'576	8'873	8'957	9'042	9'129	9'216
Eigene Beiträge 36		10'152	9'879	9'955	10'027	10'100	10'174
Kernaufwand		69'420	69'625	70'287	70'969	71'620	72'276

2. Übersicht Stadtwerke Gossau

Investitionsrechnung

Im Investitionsbudget der Stadtwerke sind Investitionen eingestellt, die in der Ausführung von Dritten abhängig sind. Dies kann dazu führen, dass nicht das gesamte Investitionsbudget ausgegeben werden kann. Im Elektrizitätsbereich sind CHF 23.5 Mio., im Trinkwasserbereich 13 Mio. und im Erdgasbereich CHF 8.5 Mio. budgetiert. Für die zentralen Dienste sind CHF 100'000 pro Jahr und im technischen Büro CHF 100'000 im 2011 vorgesehen.

	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben		11'680	11'845	12'110	8'660	8'790	7'710
Einnahmen		1'963	1'670	460	450	400	400
Nettoausgaben		9'717	10'175	11'650	8'210	8'390	7'310

Laufende Rechnung

Die Stadtwerke planen einen jährlichen Ertragsüberschuss von mindestens 3 Mio Franken. Ein solcher Ertragsüberschuss ist erforderlich, um die anfallenden Kosten und Investitionen zu finanzieren.

	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand		30'430	27'274	27'545	27'748	27'951	28'154
Ertrag		33'843	30'629	31'645	31'698	32'151	32'204
Ertragsüberschuss		3'413	3'355	4'100	3'950	4'200	4'050

3. Konsolidierte Rechnung Stadthaushalt und Stadtwerke

Investitionsrechnung

Die Nettoinvestitionen zeigen einen deutlichen Anstieg im Jahre 2011 an.

	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben		32'900	29'000	41'360	23'725	16'425	15'102
Einnahmen		3'463	4'122	1'460	3'950	1'400	1'400
Nettoausgaben		29'437	24'878	39'900	19'775	15'025	13'702

Laufende Rechnung

Die nachfolgende Übersicht zeigt den gesamten Haushalt gemäss den Voranschlägen 2010. In die "Konsolidierung" einbezogen werden lediglich die direkten Finanzflüsse aus den Aufwänden und Erträgen. So ist z.B. die budgetierte Gewinnablieferung der Stadtwerke im Stadthaushalt abgezogen worden. Weiter sind Verrechnungen zwischen Stadtwerken und Stadthaushalt (Entsorgung) eliminiert.

	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand		114'045	119'989	114'076	116'451	117'651	118'024
Ertrag		113'160	115'590	109'833	111'517	113'005	114'008
Aufwandüberschuss		-884	-4'399	-4'243	-4'935	-4'646	-4'015

VIII. Kennzahlen und Tendenzen

1. Entwicklung Cashflow und Bestand an Fremdmitteln

Die Erarbeitung eines hinreichenden Cashflow ist erforderlich, damit die betriebsnotwendigen Investitionen getätigt werden können. Darüber liegende Beträge werden als Freecashflow bezeichnet und können zur Gewinnverwendung herangezogen werden. Auch in der öffentlichen Verwaltung dient der Cashflow der Finanzierung der Investitionen.

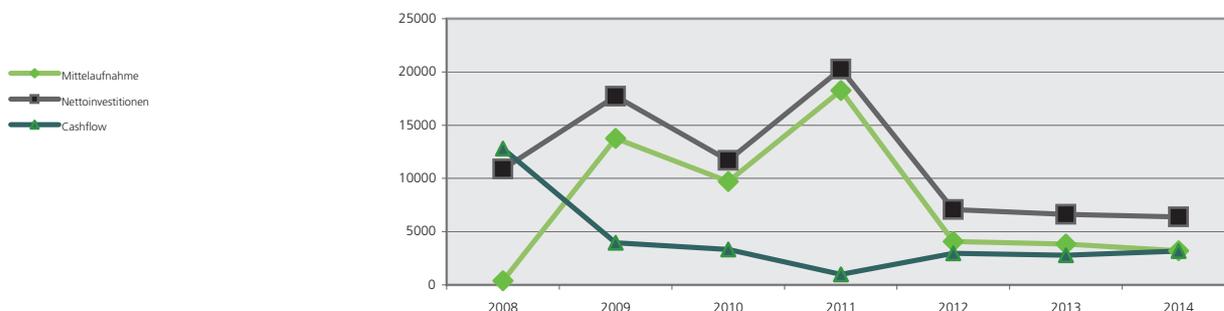
Cashflow / Kreditaufnahme	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Total Aufwand laufende Rechnung	85'400	83'615	92'714	86'531	88'703	89'700	89'870
Total Ertrag laufende Rechnung	85'400	81'418	87'461	80'688	82'319	83'354	84'304
Aufwandüberschuss laufende Rechnung	0	-2'197	-5'253	-5'843	-6'385	-6'346	-5'565
Geldunwirksame Aufwände							
Abschreibung Verwaltungsvermögen	8'975	3'948	9'160	5'084	6'650	6'372	5'850
Abschreibung Finanzvermögen	586	516	505	515	515	515	515
Abschreibung Steuern	269	300	300	300	300	300	300
Abschreibung Feuerwehrrabgaben	11	0	0	0	0	0	0
Debitorenverluste	16	10	10	10	10	10	10
Verzinsung an Fonds	2	2	2	2	2	2	2
Verzinsung an Spezialfinanzierungen	57	144	237	200	200	200	200
Verzinsung Depotgelder							
Einlage in Spezialfinanzierungen	2'993	1'466	309	1'243	1'217	1'274	1'389
Intern verrechneter Aufwand	6'603	9'415	13'684	9'000	9'000	9'000	9'000
Geldunwirksame Erträge							
Bezug aus Spezialfinanzierungen	0	-221	-1'904	-500	-500	-500	-500
Verzinsung von Spezialfinanzierungen	-9	-20	-35	-30	-30	-28	-28
Intern verrechneter Ertrag	-6'603	-9'415	-13'684	-9'000	-9'000	-9'000	-9'000
Cashflow laufende Rechnung							
	12'901	3'948	3'331	981	1'980	1'799	2'173
Investitionen Ausgaben	-11'639	-21'220	-18'205	-29'250	-15'065	-7'635	-7'392
Investitionen Einnahmen	756	1'500	2'450	1'000	1'000	1'000	1'000
Nicht ausgeführt im Planjahr		2'000	3'000	8'000	4'000		
Notwendige Mittelaufnahme	2'017	-13'772	-9'424	-19'269	-8'086	-4'836	-4'219

Für die Planperiode beträgt der zu erwartende Cashflow rund 13 Mio. Franken. Dieser Betrag reicht nicht aus, um die geplanten Investitionen ohne Neukredite zu tätigen. Der Stadtrat rechnet mit 42 Mio. Franken Kreditaufnahme bis Ende der Planperiode.

	R2008	V2009	V2010	V2011	V2012	V2013	V2014
Cashflow		3'948	3'331	981	1'980	1'799	2'173
Investitionen		-17'720	-12'755	-20'250	-10'065	-6'635	-6'392
Mittelaufnahme		-13'772	-9'424	-19'269	-8'086	-4'836	-4'219
Bestand an Fremdmitteln	-40'000	-53'772	-63'196	-82'465	-90'550	-95'386	-99'606

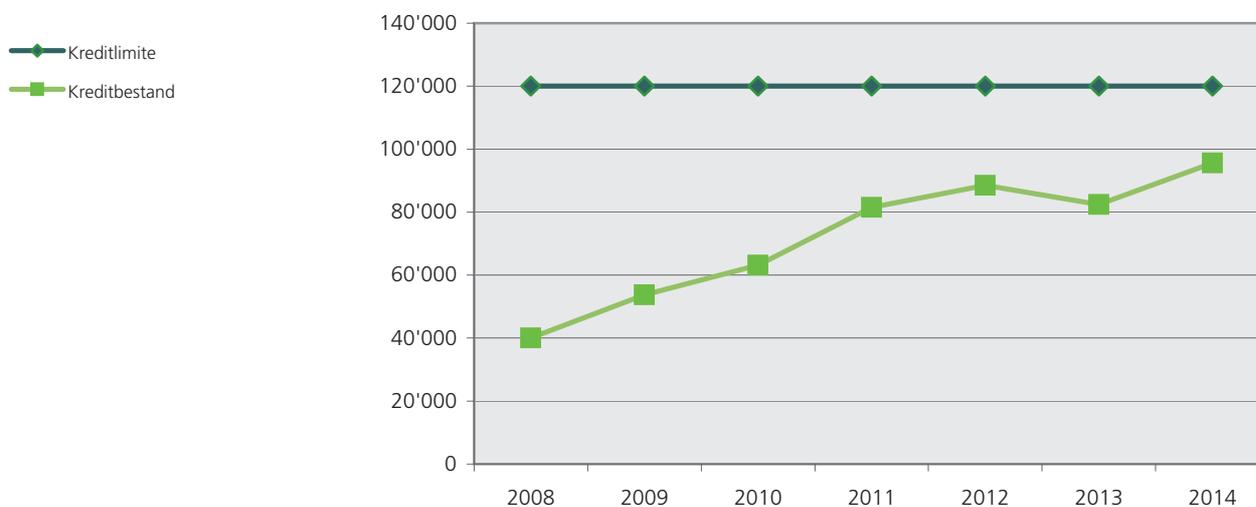
1.1 Entwicklung Cashflow

Mittelaufwand und Nettoinvestitionen entwickeln sich in den Budgetjahren sehr ähnlich. Dies als Folge des Umstandes, dass wegen eines ungenügenden Cashflows Kreditaufnahmen nötig werden.



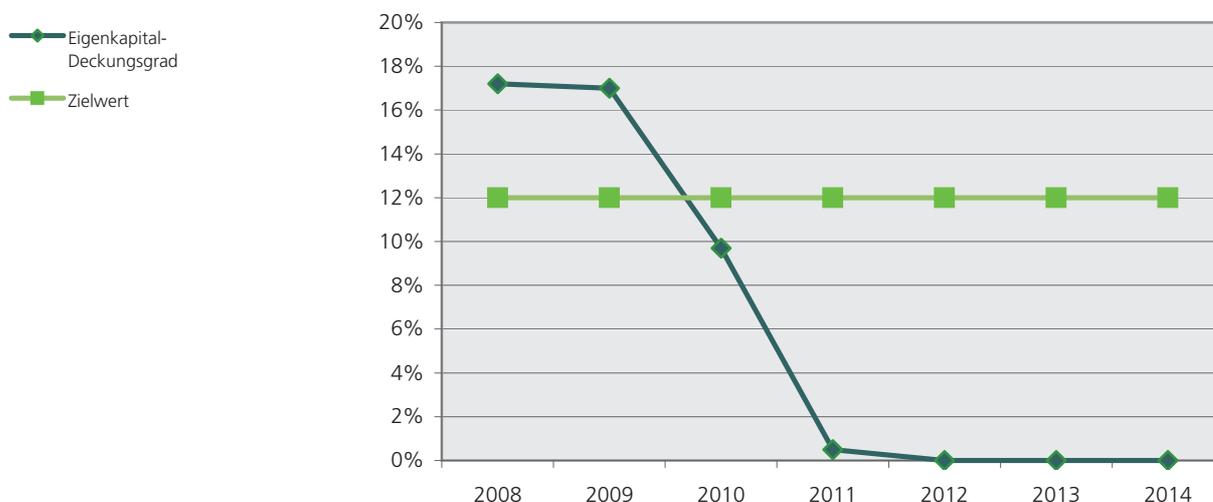
1.2 Entwicklung Fremdmittel

Der Bestand an Krediten wird Ende der Planperiode bei 95 Mio. Franken liegen. Diesen gilt es zu verzinsen und in Zukunft abzutragen. Bei einem technischen Zinssatz von 2.5 % ergibt dies eine jährliche Belastung von rund 2.4 Mio Franken oder 7.5 Steuerprozenten.



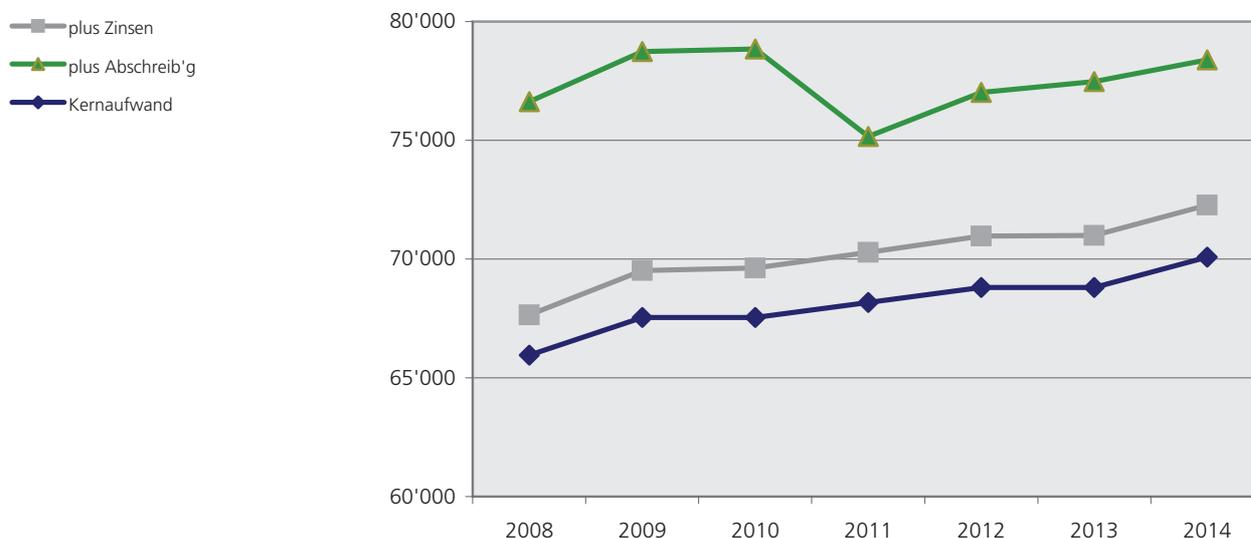
2. Kapitaldeckungsgrad

Dieses Diagramm zeigt die Entwicklung der notwendigen Höhe des Eigenkapitals (Stand der Reserve für künftige Aufwandüberschüsse per 31.12.2008: CHF 12.3 Mio.) auf. In der Finanzwissenschaft geht man davon aus, dass das Eigenkapital den laufenden Aufwand (Aufwand vor Sonderabschreibungen und internen Verrechnungen) zu 12 % decken muss. Damit können Phasen mit einem tieferen Steueraufkommen (Rezessionen) überstanden werden, ohne den Steuerfuss anheben zu müssen. Im Stadthaushalt von Gossau entspricht der Kapitaldeckungsgrad bei CHF 73.8 Mio. laufendem Aufwand CHF 8.5 Mio. Eigenkapital. Das Eigenkapital wäre 2012 aufgebraucht, würden keine Massnahmen getroffen (Aufgabenverzicht, Aufgabenverschiebung, Steuerfussanpassung etc.).



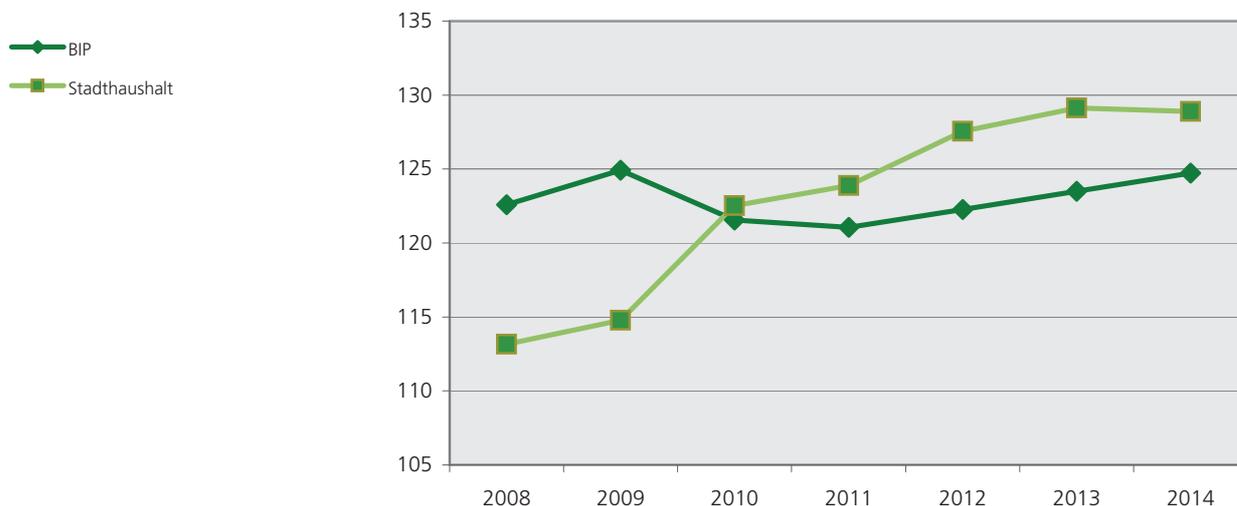
3. Kernaufwand - Passivzinsen und Abschreibungen

Der Kernaufwand (vor Abschreibungen, internen Verrechnungen und Veränderungen in den Spezialfinanzierungen) dokumentiert die steigenden Konsumausgaben des Stadthaushaltes. Die Entwicklung der Passivzinsen und der Abschreibungen sind eine Folge der geplanten Investitionen und deren Finanzierung. Neben den Kostentreibern Abschreibungen und Zinsen sind es stets neue Aufgaben, welche durch die Gemeinden zu übernehmen sind (siehe z.B. Bildungsbereich).



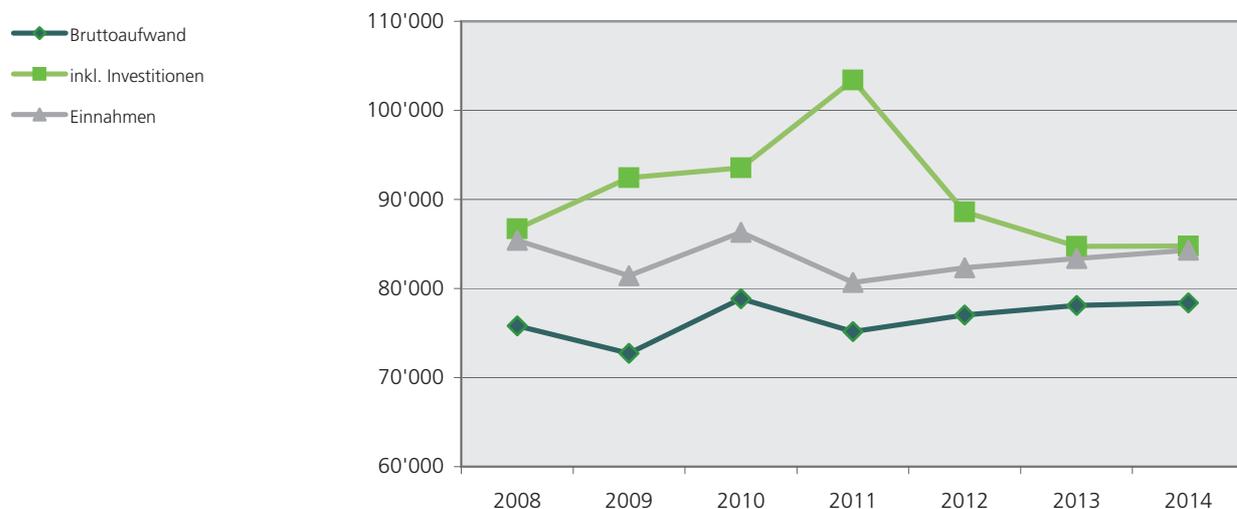
4. Staatsquote

Das Bruttoinlandprodukt lässt 2009 ein Minus von 2.7 % und 2010 ein Minus von 0.40 % erwarten. Die Ausgaben im Stadthaushalt (korrigiert um die Zusatzabschreibungen) steigen in den Planjahren stärker als das Bruttoinlandprodukt. Dies ist eine Auswirkung der Rezession. Mit einem leichten Wachstum des BIP werden sich die Kurven wieder angleichen. Es darf erwartet werden, dass der Stadthaushalt mittelfristig nicht stärker wächst als das BIP.



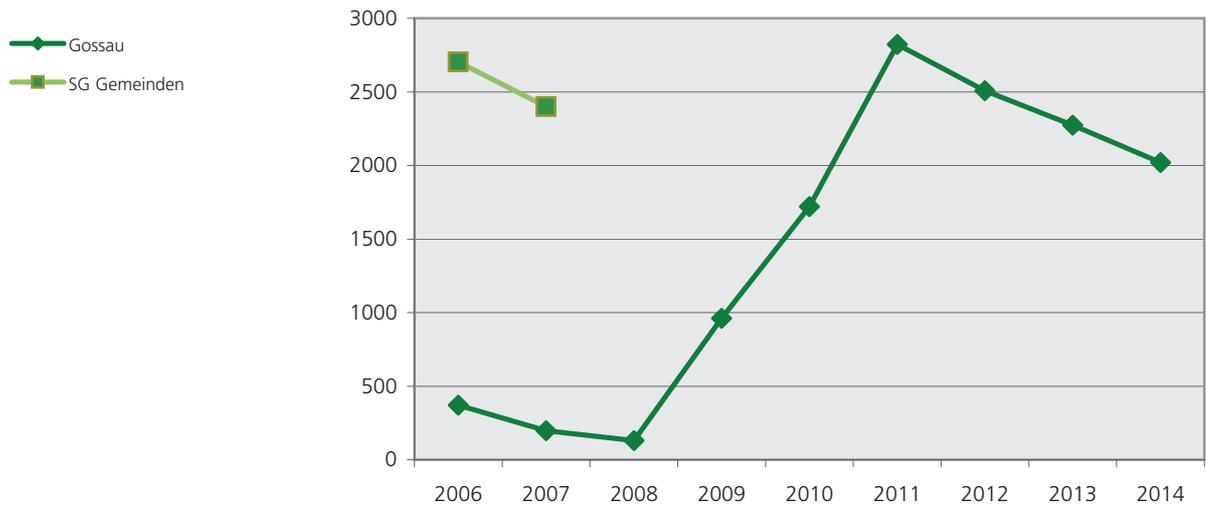
5. Bruttoaufwand im Verhältnis zu den Einnahmen

Der Bruttoaufwand (ohne interne Verrechnungen und Spezialfinanzierungen, inklusive Abschreibungen) verläuft nicht im Einklang mit den Einnahmen. Die Einnahmen genügen nicht, um die geplanten Investitionen aufzufangen. In rezessiven Zeiten ist dies vertretbar, zumal die Investitionen ordnungsgemäss gemäss Abschreibungsreglement abgeschrieben werden. Die finanzielle Lücke wird jeweils durch Kreditaufnahmen gedeckt. Wichtig ist, dass Kredite in wirtschaftlich prosperierenden Phasen wieder zurückgeführt werden können.



6. Verschuldung pro Kopf der Bevölkerung

Diese Kennzahl zeigt, wie die Schulden der Stadt Gossau pro Einwohner ansteigen. Als Vergleich ist die Verschuldung pro Einwohner im Durchschnitt aller St. Galler Gemeinden dargestellt. Der Durchschnitt der St. Galler Gemeinden (Zahlen nur bis 2007 verfügbar) weisen in den Jahren 2006 - 2007 einen Abwärtstrend aus. Die Pro-Kopf-Verschuldung der Stadt Gossau steigt in den Planjahren bis 2011 an. Die Lage verbessert sich ab dem Planjahr 2012, da die zugrunde liegenden Wirtschaftsprognosen günstigere Aussichten versprechen.



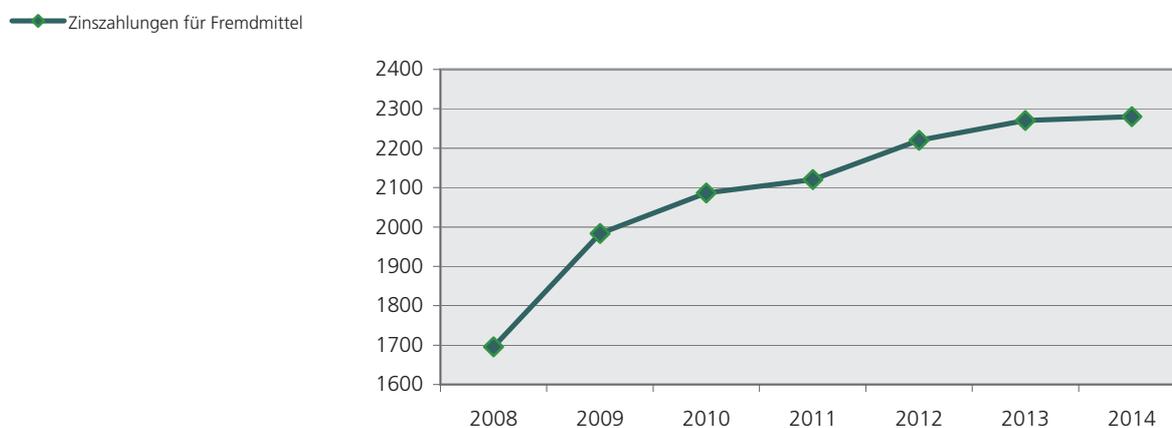
7. Selbstfinanzierungsgrad

Als weitere finanzwirtschaftliche Kennzahl schenkt der Stadtrat dem durchschnittlichen Selbstfinanzierungsgrad (geglättet auf vier Jahre) die notwendige Aufmerksamkeit. Der Selbstfinanzierungsgrad zeigt den Umfang der Finanzierung der Investitionen aus selbst erarbeiteten Mitteln. Eine Kennzahl von 100 bedeutet eine stabile Verschuldung. Ein Selbstfinanzierungsgrad von weniger als 100 führt zu einer Zunahme der Verschuldung. Bis 2010 zeigt sich eine gesunde Finanzierung der bis dahin getätigten Investitionen. Ab dem Budgetjahr 2011 fällt die Kurve auf unter 100 Prozent. Schon im Budgetjahr 2010 dürfte der kritische Selbstfinanzierungsgrad von noch knapp 70 Prozent erreicht werden. Das Folgejahr 2011 zeigt einen deutlich ungenügenden Selbstfinanzierungsgrad auf. In den Planjahren 2012 bis 2014 steigt der Selbstfinanzierungsgrad dank tiefen geplanten Investitionen wieder leicht an.



8. Entwicklung der Zinszahlungen

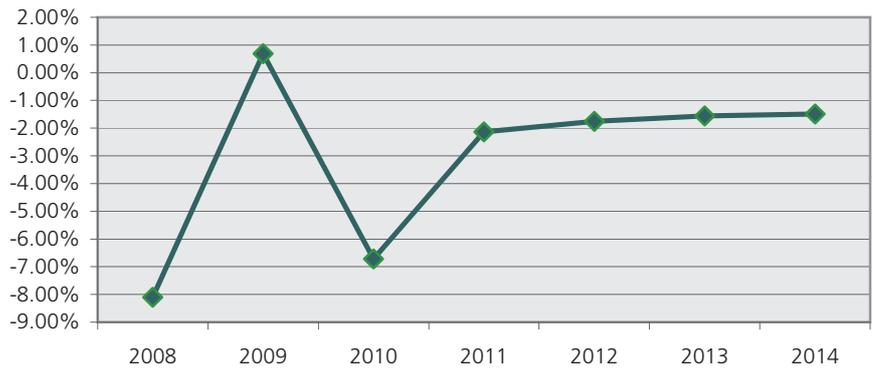
Die Zinszahlungen nehmen zu. Der unterlegte Zinssatz liegt bei 2 % für Neukredite. Der Durchschnittssatz für Altkredite liegt bei 3.02 %. Im Jahre 2014 sind 6 Steuerprozent notwendig, um die aufgelaufenen Kredite zu verzinsen. Sollte sich die Wirtschaft erholen und die Inflation anziehen, wird die Zinsbelastung zusätzlich ansteigen.



9. Zinsbelastungsanteil

Der Zinsbelastungsanteil für die Planjahre zeigt, dass der Stadthaushalt auf dem Weg von einer bisher geringen zu einer mittleren Verschuldung ist. Der Zinsbelastungsanteil zeigt auf, welcher Anteil des verfügbaren Einkommens durch den Zinsaufwand gebunden ist. (Richtwerte = 0 – 4 % gut / 4 – 9 % genügend / und über 10 % schlecht) Die Minuszahlen bedeuten, dass von einer sehr guten Zinsbelastung ausgegangen werden kann. Gemäss Haushaltsverordnung sind in diesem Bereich auch die Buchgewinne aus Verkauf von Liegenschaften zu verbuchen. In den Planjahren 2011 - 2014 sind pro Jahr 1 Mio. Franken dafür vorgesehen.

—◆— Zinsbelastungsanteil



IX. Voranschlag und Finanzplan laufende Rechnung

1. Aufwand

Die Planjahre 2010 - 2014 werden jeweils für Personal- und Sachkosten mit 1 % aufgerechnet. Die Abschreibungen und die Zinsbelastungen ergeben sich vor allem aus den geplanten Investitionen. Der dem Personalaufwand unterliegende Stellenplan ist für die Planperiode 2010 - 2014 ohne Stellenerhöhung gerechnet. Der Kernaufwand steigt in der Planperiode um CHF 3.5 Mio. an.

Voranschlag und Finanzplan laufende Rechnung	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	3						
Personalaufwand	30	31'446	31'688	31'853	32'657	32'976	33'298
Sachaufwand	31	10'625	10'911	11'546	11'913	12'022	12'244
Büromaterial, Drucksachen, Gebühren	310	786	817	845	858	866	874
Anschaffungen Maschinen und Mobilien	311	476	704	871	872	881	890
Energie, Verbrauchsmaterialien, Signalisation	312	1'184	1'129	1'359	1'372	1'386	1'400
Markierung	313	476	544	691	698	705	712
Baulicher Unterhalt	314	2'438	2'292	2'386	2'410	2'434	2'458
Unterhalt Mobilien und Maschinen	315	357	320	405	409	413	417
Mieten, Pachten	316	460	463	355	639	645	651
Schullager, Spesenentschädigungen	317	664	761	838	846	854	863
Dienstleistungen, Honorare, Porti, Abgaben	318	3'745	3'836	3'776	3'797	3'835	3'873
Mitgliedschaften, Verbände	319	39	45	20	20	20	20
Passivzinsen	32	1'696	1'983	2'086	2'119	2'169	2'180
Anteile und Beiträge	34	4'562	4'650	4'640	4'686	4'733	4'781
Entschädigungen an Gemeinwesen	35	8'510	8'576	8'873	8'957	9'043	9'128
Eigene Beiträge	36	9'062	10'152	9'747	9'955	10'027	10'101
Durchlaufende Beiträge	37	52	0	0	0	0	0
Kernaufwand	65'953	67'960	68'745	70'287	70'970	71'620	72'277
Abschreibungen	33	9'851	4'774	9'975	4'868	6'052	6'488
Bruttoaufwand v. Spezialfinanzierungen / Internen Verrechnungen	75'804	72'734	78'720	75'155	77'022	78'108	78'390
Einlagen in Spezial- & Vorfinanzierungen	38	2'993	1'466	309	2'038	1'651	2'104
Interne Verrechnungen	39	6'603	9'415	13'685	10'647	11'313	10'826
Bruttoaufwand	85'400	83'615	92'714	87'840	89'986	91'038	91'318

Integrierter Aufgaben- und Finanzplan 2010-2014

2. Ertrag

Die Steuererträge werden im 2010 stark zurückgehen. Bei positiver Wirtschaftsentwicklung werden diese ab 2011 wieder üppiger fließen. In den Vermögenserträgen ist die jährliche Desinvestition von CHF 1 Mio. berücksichtigt.

Voranschlag und Finanzplan laufende Rechnung

Ertrag	4	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Steuern	40	43'081	42'820	39'235	39'811	40'752	41'716	42'702
Regalien und Konzessionen	41	0	1	1	0	0	0	0
Vermögenserträge	42	4'256	1'757	4'159	2'887	2'903	2'921	2'938
Entgelte	43	13'988	13'541	13'778	13'938	14'068	14'198	14'330
Anteile und Beiträge	44	7'544	5'558	6'056	6'265	6'450	6'485	6'494
Rückerstattungen von Gemeinwesen	45	4'102	4'167	4'127	4'157	4'189	4'220	4'252
Beiträge für eigene Rechnung	46	5'741	3'938	4'517	4'147	4'168	4'189	4'209
Durchlaufende Beiträge	47	76	0	0	0	0	0	0
Bruttoertrag vor Spezialfinanzierungen / Internen Verrechnungen		78'788	71'782	71'873	71'205	72'530	73'729	74'925
Entnahmen aus Spezial- und Vorfinanzierungen	48	9	221	1'904	324	327	331	334
Interne Verrechnungen	49	6'603	9'415	13'684	10'647	10'930	10'826	10'695
Bruttoertrag		85'400	81'418	87'461	82'176	83'787	84'886	85'954
Aufwandüberschuss		0	-2'197	-5'253	-5'664	-6'199	-6'152	-5'364

Kommentar zum Budget und Finanzplan

30 Personalaufwand

Der Personalaufwand steigt gegenüber der Rechnung 2008 um CHF 407'000 oder 1.29 %. Angesichts der wirtschaftlichen Situation und der zu erwartenden, deutlich tieferen Steuereingänge (infolge verschiedener Steuergesetzrevisions und Steuerfussreduktionen) hat der Stadtrat den Personalaufwand ohne Einrechnung von Stufenanstiegen und Teuerungsausgleich budgetiert. Für vereinzelte individuelle Lohnerhöhungen sind 0.3 % eingerechnet. Im Vergleich zu 2008 ergeben sich für 2010 erhebliche Verschiebungen, weil heute die Hauswarte organisatorisch im Hochbauamt eingegliedert sind (früher Bildung; Kontogruppe 12170; Anteil Personalaufwand rund CHF 1,5 Mio.). Unter Berücksichtigung dieser Positionen nehmen die Personalaufwendungen in der Stadtverwaltung um CHF 504'000 oder 5.02 % zu, jene im Bildungsbereich um CHF 30'000 oder 0.14 % ab.

31 Sachaufwand

Der Sachaufwand steigt gegenüber der Rechnung 2008 um CHF 920'865 (8.67 %). Den grössten Anstieg verzeichnen die Anschaffungen für Maschinen und Mobilien (311) mit CHF 395'000 oder 83.07 %. Der bauliche Unterhalt (314) liegt mit CHF 51'800 oder 2.1 % unter dem Resultat des Vergleichsjahres 2008. Die Ausgaben für „Dienstleistungen, Abgaben, Porti, Honorare“ steigen mit CHF 31'000 oder 0.8 % (318) sehr moderat an. Für Verbrauchsmaterial sind CHF 215'000 oder 45.2 % mehr budgetiert.

Die Erhöhung des Budgets im Bereich Anschaffungen (311) betreffen die Feuerwehr (CHF 120'000), Kulturförderung (CHF 50'000), Strassenunterhalt (CHF 48'700) und den Friedhof (CHF 166'400). Im baulichen Unterhalt (314) sind im Sportbereich für das Hallenbad CHF 150'000 für eine Steuerung und im Werkhof für die Silosanieierung CHF 53'000 zusätzlich vorgesehen. Im Bereich Dienstleistungen und Abgaben (318) sind vor allem die Bereich Kultur (Umsetzung Kulturkonzept CHF 150'000 und die externe Reinigung der Buechenwald Sporthalle mit CHF 85'000, welche gegenüber dem Vergleichsjahr 2008 zu Buche schlagen. Diese werden aufgefangen durch Einsparungen in den übrigen Bereichen.

32 Passivzinsen

Die Passivzinsen beinhalten vor allem den Zinsaufwand für mittel- und langfristige Schulden. Zusätzlich in diese Gruppe werden die Zinsen für Spezialfinanzierungen gebucht. Für Investitionen sind netto CHF 15.7 Mio. geplant. Der voraussichtliche Cashflow beträgt CHF 3.3 Mio. Dies bedeutet, dass Kredite von insgesamt CHF 9.4 Mio. aufgenommen werden müssen.

33 Abschreibungen

Der budgetierte Abschreibungsaufwand beträgt CHF 9.9 Mio., davon für die Schulinfrastruktur CHF 1.6 Mio. Die ordentlichen Abschreibungen werden mit CHF 3.5 Mio. budgetiert. Im Verwaltungsvermögen sind Zusatzabschreibungen von CHF 2.2 Mio., für den Abwasserbereich solche von CHF 3 Mio. vorgesehen. Dies damit die Bilanz verschlankt werden kann. Im Feuerschutzbereich sind Direktabschreibungen für Planung (CHF 50'000) und für den Rüstwagen (CHF 308'000) im Budget eingestellt. Das Finanzvermögen wird mit CHF 505'000 abgeschrieben. Weiter sind Abschreibungen von CHF 300'000 für voraussichtlich nicht bezahlte Gemeindesteuern und von CHF 10'000 auf Debitorenausständen budgetiert. Abgeschrieben wird der Bestand per 1. Januar des Rechnungsjahres auf dem voraussichtlichen Stand des Verwaltungs- und Finanzvermögens.

34 Anteile und Beiträge

Die Schulgemeinde Andwil-Arnegg budgetiert gemäss der Finanzplanung 2010 – 2012 4.6 Mio. Franken. Dieser Betrag wird jeweils direkt in den Voranschlag übernommen.

35 Entschädigungen an Gemeinwesen

Bei den Entschädigungen an Gemeinwesen handelt es sich um Zahlungen an Institutionen, welche eine öffentliche Leistung erfüllen. Darin sind unter anderem enthalten die Schulgelder für Gossauer Jugendliche im Gymnasium Friedberg oder an der Katholischen Mädchensekundarschule, aber auch Zahlungen an Sonderschulen, die Musikschule und für nichtschulische Leistungen Dritter. Budgetiert sind Mehraufwendungen für Beiträge an die Sozialen Dienste (CHF 55'000), Schulgelder für Privatschulen und die Oberstufenschüler der Schulgemeinde Andwil-Arnegg (CHF 168'000) und an die Ara Oberglatt (CHF 172'000). Die Beiträge an die Kantonspolizei sinken in diesem Bereich um CHF 212'000. Der Ausgleich als Zunahme findet sich im Bereich Eigene Beiträge (36).

36 Eigene Beiträge

In diesem Bereich werden Leistungen aus Mitteln der Stadt für Konsumzwecke vergütet, bei denen der Empfänger keine direkte Gegenleistung erbringt. Die Zunahme beträgt CHF 1.1 Mio. Die bereits in der Rubrik 35 Entschädigungen an Gemeinwesen aufgeführten Kosten für die Stadtpolizei sind ein Teil der Kostenzunahme (CHF 209'000). Die Ergänzungsleistungen zur AHV/IV, welche von der Sozialversicherungsanstalt (SVA) für den Kanton ausbezahlt werden, erfahren nochmals eine Kürzung um CHF 324'000. Dies als Kompensation für Ausfälle im Zusammenhang mit den Nachträgen III. und IV. zum Steuergesetz. Im Sozialbereich erfahren das Beschäftigungsprogramm eine Erhöhung um CHF 158'000, für die Förder- und Arbeitsintegration von Jugendlichen werden nochmals CHF 150'000 zusätzlich notwendig. Der Bereich Asylsuchende (1532) erfährt eine Zunahme von CHF 101'000. Die Sozialhilfe erfährt gegenüber dem Berichtsjahr 2008 eine Steigerung um CHF 535'000.

38 Einlagen in Spezialfinanzierungen

Spezialfinanzierungen sind „Ausgleichskonti“ für in sich geschlossene Rechnungen, welche aus Gebühren (z.B. Abwasserrechnung) oder Abgaben (z.B. Feuerschutzrechnung) finanziert werden. Spezialfinanzierungen dürfen nicht aus Steuergeldern alimentiert werden. Gegenüber dem Vergleichsjahr 2008 sind CHF 2.4 Mio. tiefere Einlagen vorgesehen. Der Abwasserbereich wird um CHF 1.4 Mio. tiefer ausfallen. Die Rückstellung im 2008 für den Staatsstrassenausbau (St. Gallerstrasse) erklärt eine weitere Abweichung (CHF 1 Mio.).

40 Steuern

Der VI. und VII. Nachtrag zum Steuergesetz bringt den Ausgleich der kalten Progression und 50 % höhere Kinderabzüge. Die Massnahmen werden 2010 eingeführt und bewirken einen Rückgang der einfachen Steuer von insgesamt rund 10 %. Zusätzlich wirkt sich der III. Nachtrag zum Steuergesetz (in Kraft seit 1.1.2009) mit nochmals 10.5 % negativ auf den Stadthaushalt aus. Zudem wurde der Steuerfuss der Stadt Gossau auf das Jahr 2009 um 3 Prozentpunkte gesenkt. Alle diese Massnahmen führen, zusammen mit der negativen Wirtschaftsentwicklung, zu einem Rückgang bei den Steuereinnahmen der natürlichen Personen von CHF 4.0 Mio.

42 Vermögenserträge

Die Vermögenserträge setzen sich hauptsächlich zusammen aus den Verzugszinsen für Steuern, Verzinsung der aktivierten Vermögen aus Spezialfinanzierungen, Erträgen aus Liegenschaften des Finanzvermögens sowie Buchgewinnen aus Verkauf von Finanzvermögen. Die budgetierten Erträge nehmen um CHF 1.5 Mio. ab. In der Rechnung 2008 war ein Buchgewinn (CHF 2.0 Mio.) aus einem Liegenschaftsverkauf enthalten. Zudem rechnet der Stadtrat mit weniger Zinsertrag (CHF 97'000). Für die geplante Desinvestition sind CHF 2.2 Mio. gerechnet.

43 Entgelte

Unter Entgelte werden die Gebühren, Rückerstattungen und Benützungsschädigungen verbucht. Unter anderen werden hier die Feuerwehersatzabgaben, die Mengengebühren aus dem Abwasserbereich, die Benützungsgebühren für die Zivilschutzanlagen und Eintritte für Frei- und Hallenbad verbucht. Das Total der Einnahmen ist leicht rückläufig. Das Einwohneramt wird weniger Einnahmen für ausgestellte Ausweispapiere generieren. Pässe werden inskünftig zentral in St. Gallen ausgestellt. Für Abwasser werden die Mengengebühren um CHF 200'000 und die Anschlussgebühren um CHF 250'000 tiefer ausfallen.

44 Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung

Die grössten Positionen in diesem Bereich sind die Anteile an den Steuern juristischer Personen, der Grundstückgewinnsteuer und der Quellensteuer. Der III. Nachtrag zum Steuergesetz sieht einen fast 17 % tieferen Gewinnsteuersatz vor, wodurch die Steueranteile von juristischen Personen sinken. Als Ausgleich dazu hat der Kanton den Anteil der Gemeinden an diesen Steuern erhöht. Die schlechte Wirtschaftsentwicklung wird sich jedoch drastisch auf den Steuereingang auswirken. Der Stadtrat rechnet mit um CHF 1.5 Mio. tieferen Einnahmen.

45 Rückerstattung von Gemeinwesen

Dieser Bereich ist das Pendant zu 35 Entschädigungen an Gemeinwesen. Bei den Entschädigungen an Gemeinwesen handelt es sich um Zahlungen an Institutionen, welche eine öffentliche Leistung erfüllen. Der Stadthaushalt vereinnahmt hier Gelder für Leistungen an andere Gemeinwesen. Der Bereich wird im gleichen Umfang wie im Berichtsjahr 2008 budgetiert.

46 Beiträge auf eigene Rechnung

In diesem Bereich werden Beiträge für Aufgaben der Stadt verbucht, beispielsweise Beiträge der Gebäudeversicherungsanstalt (GVA) an den Feuerschutz, Anteile der Gemeinde Andwil an die Feuerwehr Gossau oder Beiträge der Anschlussgemeinden an die Regionale Zivilschutzorganisation (RSZO). Der budgetierte Rückgang betrifft die im Berichtsjahr 2008 zusätzlich vereinnahmte Gewinnausschüttung der Stadtwerke Gossau von CHF 1.6 Mio.

48 Bezug aus Spezialfinanzierungen

In der Spezialfinanzierung Feuerschutz ist ein Bezug von CHF 308'000 vorgesehen. Im Bereich Abwasser ist eine Überabschreibung für Kanalbauten in der Höhe von CHF 3 Mio. geplant. Dies führt zu einem Reservebezug von CHF 1.8 Mio.

39/49 Interne Verrechnungen

Mit internen Verrechnungen werden den Bereichen der funktionalen Gliederung die Kosten zugeteilt, welche sie verursachen. Damit soll die Kostentransparenz erhöht werden. Durch die Umgruppierung von Facility Management (siehe 1042) und Amt für Sicherheit (siehe 1170) steigen die internen Verrechnungen um CHF 7 Mio. Im Weiteren sind Zusatzabschreibungen im Abwasserbereich (CHF 3 Mio.) und im Feuerschutz (CHF 358'000) geplant.

X. Voranschlag und Finanzplan Investitionsrechnung

Voranschlag und Finanzplan Investitionsrechnung		V2010		Plan 2011		Plan 2012		Plan 2013		Plan 2014	
		A	E	A	E	A	E	A	E	A	E
10	Allgemeine Verwaltung	300	2'200	2'000	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000
1041	Hochbauamt	300	2'200	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000
	Werterhaltung Liegenschaften	300	2'200	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000
1070	Rathaus	0		1'000							
	Gebäudesanierung	0		1'000							
11	Öffentliche Sicherheit	6'260	250	5'800			2'500				
1140	Feuerwehr	6'260		5'800			2'500				
	Feuerwehrdepot	5'700		5'700							
	Rüstwagen	560									
	Mannschaftstransporter			100							
	Rückerstattungen GVA		250				2'500				
12	Bildung	1'820		3'500		3'000		3'500		3'000	
1217	Schulbauten	1'360		3'500		3'000		3'500		3'000	
	SH Haldenbühl	1'000		2'000							
	SA Rosenau			1'500		2'000					
	SH Notker					1'000		2'000			
	SH Otmar									1'500	
	Div. Schulbauten	360						1'500		1'500	
12193	Informatik	460									
	Ersatz Schulinformatik	460									
13	Kultur, Freizeit	1'050		5'400		3'110					
1300	Kultur	150		2'000							
	Volksbibliothek, Fützenlandsaal, Mooswies	150		2'000							
1322	Investitionsbeiträge	0		150							
	Andreasparkplatz	0		150							
1330	Parkanlagen, Wanderwege	0				110					
	Spielplatz Stadtzentrum					110					
1347	Hallenbad	150				3'000					
	Steuerung	150				3'000					
1348	Sporthalle Buechenwald	750		3'250							
	Sporthalle Buechenwald	750		3'250							
15	Soziale Wohlfahrt	850									
1570	Altersheim Espel	700									
	Sofortmassnahmen	700									
1571	Alterswohnen in Gossau	150									
	Projektierung	150									
16	Verkehr	3'490		9'040		4'440		2'125		2'522	
1610	Staatsstrassen	520		3'160		1'230		400			
1620	Gemeindestrassen	2'700		5'680		3'210		1'725		2'242	
	Baukosten	2'700		5'680		3'210		1'725		2'242	
1621	Unterhaltungsdienst	150									
	Traktoren	150									
1623	Parkplätze									280	
	Marktplatz, Bundplatz									280	
1625	Öffentliche Beleuchtung	120		200							
	Fenn Geissberg; Erschliessung	120		0							
1650	Öffentlicher Verkehr			200							
	Gestaltung Bahnhofareal			200							
17	Umwelt, Raumordnung	4'435		3'510		3'515		1'010		870	
1710	Beteiligung an Abwasseranlagen	200				50					
	ARA AU-St. Gallen	200		100		50					
1711	Kanalisationen	3'165		2'320		1'275		150		780	
	Baukosten	3'165		2'320		1'275		150		780	
1740	Friedhof	80		60							
	Wasserleitung	80		60							
1750	Gewässerverbauungen	890		980		2'140		810		40	
	Baukosten	890		980		2'140		810		40	
1770	Raumplanung	100		50		50		50		50	
	Verkehrsplanung	100		50		50		50		50	
	Investitionen	18'205	2'450	29'250	1'000	15'065	3'500	7'635	1'000	7'392	1'000
	Nettoinvestitionen	15'755		28'250		11'565		6'635		6'392	
	Total										68'597

Kommentar zum Budget und Finanzplan

10 Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung

1041 Hochbauamt

Mit verschiedenen Massnahmen müssen Gebäuden und Anlagen langfristig erhalten werden. Das EDV-Tool Planon wird künftig die Planung der Unterhaltsarbeiten erleichtern und eine genauere Abschätzung des anstehenden Aufwandes ermöglichen. Geplant werden u.a. die energetische Sanierung des Rathauses und die Umnutzung von zwei Sanitätsposten.

Für den Neubau des Feuerwehrdepots muss die städtische Liegenschaft „Langfeld“ in die Spezialfinanzierung Feuerschutz überführt werden. Dies führt zu einer Desinvestition im städtischen Haushalt.

1070 Rathaus

Die im Verlaufe der letzten Jahrzehnte aufgestauten Mängel am Rathaus sollen saniert werden (u.a. Energieverbrauch, Brandschutz, Einbruchschutz).

1140 Feuerwehr

Das Parlament hat dem Baukredit für das Feuerwehrdepot zugestimmt. Die Volksabstimmung erfolgt am 29. November 2009. Für die Realisierung ist der Finanzbedarf sicherzustellen.

Die regionale Feuerwehr Gossau besitzt zwei Rüstwagen. Das Fahrzeug mit Jahrgang 1984 muss ersetzt werden. Die Einsatzsicherheit ist nicht mehr gewährleistet und die Karosserie weist starke Rostschäden auf. Die Geräte im Rüstwagen wurden laufend dem Stand der Technik und dem Verschleiss entsprechend ersetzt. Deshalb muss lediglich das Fahrzeug mit den entsprechenden Spezialfunktionen wie Stromgenerator, Seilwinde, Lichtmast ersetzt werden.

1217 Schulbauten

Der Schulrat hat zusammen mit dem Hochbauamt festgelegt, in welcher Reihenfolge die Schulhäuser Haldenbühl, Rosenau und Notker bis zum Jahr 2014 saniert werden. Aus Gründen der Sicherheit und wegen Mängeln in der Bausubstanz wird das Schulhaus Haldenbühl als erstes Objekt im Zeitraum 2010 und 2011 erneuert. Im Schulhaus Hirschberg ist die Gesamtsanierung der Nasszellen vorgesehen.

12193 Schulinformatik

Alle im Jahre 2004 beschafften IT-Geräte (Lehrer-PCs mit Arbeitsplatzdrucker und Netzkomponenten) in den Schulen und Kindergärten müssen ersetzt werden.

13 Kultur

1300 Kultur

Für die Neuausrichtung und den Ausbau der Volksbibliothek sind der Raum- und der Finanzbedarf zu ermitteln. Die Möglichkeiten für eine Erweiterung des Foyers im Fürstenlandsaal sollen geprüft werden. Zur Aufwertung des öffentlichen Raumes sollen Entscheidungsgrundlagen für eine Gestaltung der Mooswiese als Stadtpark erarbeitet werden.

1347 Hallenbad

Die Mess- und Steuersysteme haben das Ende der Betriebsdauer erreicht. Um den laufenden Betrieb sicherzustellen, sollen sie ersetzt werden, ohne jedoch damit weitere Massnahmen zu präjudizieren. Im Becken sollen undichte Stellen abgedichtet werden. Gleichzeitig sollen energetische Massnahmen den Energiebedarf des Hallenbades reduzieren. Das Bad ist der grösste Energieverbraucher unter den städtischen Liegenschaften.

1348 Sporthalle Buechenwald

Die Sporthalle Buechenwald ist vor 30 Jahren erstellt worden und zeigt deutliche Gebrauchs- und Verschleisserscheinungen. So müssen die Haustechnik ersetzt, die Statik des Daches verstärkt sowie sicherheitstechnische Mängel behoben werden.

15 Soziale Wohlfahrt

1570 Altersheim Espel, Sofortmassnahmen

Zum baulichen Erhalt der Infrastruktur sind Investitionen in der Küche notwendig. Für den Transport der Bewohner ist der Bettenlift bis zum dritten Stock zu erweitern. Im Haus zwei ist eine Lichtanlage zu installieren. In den Bewohnerzimmer sind die Spiegelschränke zu ersetzen und schliesslich sind für das Personal neue und zusätzlich Garderoben notwendig.

1571 Alterswohnen in Gossau

Im Anschluss an die Parlamentsentscheide vom 3. Februar 2009 werden für erneut zu beschliessende Lösungsvarianten Projektierungskosten im Sinne eines Kostendachs eingestellt.

16 Verkehr

1610 Staatsstrassen

An der Herisauerstrasse plant der Kanton eine Pfortneranlage im Bereich Fenn. Diese Anlage dient als Eingangstor in die Stadt Gossau aus Richtung Herisau.

Die Aufwertung des Gossauer Stadtkerns wird zusammen mit dem Kanton ausgeführt. Dabei wird der Strassenraum der St. Gallerstrasse im Bereich Gröbliplatz bis Säntisstrasse neu gestaltet. Um diese Grosszügigkeit zu unterstreichen, soll der Raum mit gestalterischen Mitteln wie Sitzbänken, Baumgruppen oder Pollern möbliert und gegliedert werden. Das Konzept für die Aufwertung des Stadtkerns basiert auf der Idee von Gossau plus "Gossau wird bunt".

Die Einmündung der Industriestrasse in die St. Gallerstrasse beim Kühlhaus entspricht nicht mehr den Anforderungen. Deshalb soll diese Einmündung modifiziert und besser an die neuen Verkehrsbedürfnisse angepasst werden.

Um die Radfahrerführung besser gewährleisten zu können, soll die Wilerstrasse mit einer Kernfahrbahn gestaltet werden. Entlang der Bischofszellerstrasse soll ein Rad- und Gehweg realisiert werden, der Arnegg mit Gossau durchgehend verbinden soll.

An der Andwilerstrasse ist ein Eingangstor bei der Autobahn vorgesehen. Dieses dient der Verkehrssicherheit südlich der Autobahn, da sich die gefahrene Geschwindigkeit reduziert.

Das Gebiet westlich der SBB-Sulgener-Linie zwischen Wiler- und Flawilerstrasse soll für Industrie- und Gewerbebetriebe erschlossen werden. Gleichzeitig ist damit die Westspange zu realisieren, welche das Zentrum der Stadt Gossau vom Verkehr aus Richtung Untertoggenburg entlasten wird.

1620 Gemeindestrassen

Entlang der Albertschwilerstrasse soll ein neues Trottoir im Bereich Bischofszellerstrasse und der SBB Unterführung gebaut werden. Das Trottoir dient zur Anbindung und Sicherheit des Fussverkehrs von Albertschwil nach Gossau.

In Arnegg ist die Sanierung der Bächigenstrasse geplant. Diese soll zwischen der SBB-Linie und der Bischofszellerstrasse neu gestaltet werden.

Die Bahnhofstrasse im Abschnitt Fürstenlandsaal bis zur Quellenhofstrasse zeigt sich in einem schlechten Zustand. Bei Regenwetter werden die Fussgänger auf dem Trottoir durch vorbeifahrende Fahrzeuge nass gespritzt. Deshalb ist der Belag auf der ganzen Strassenbreite zu sanieren.

Die Baumattstrasse in Arnegg wurde durch Private vorfinanziert. Die Bauabrechnung wurde erstellt und somit hat die Stadt Gossau ihren Anteil an die Bauarbeiten zu leisten.

Im Gebiet Fenn-Geissberg wird die neue Überbauung erstellt. Damit diese realisiert werden kann, sind in Etappen neue Strassen zu bauen, welche die Zufahrt zu den Liegenschaften gewährleisten. Die Stadt Gossau hat einen Beitrag an diese Kosten zu leisten.

Integrierter Aufgaben- und Finanzplan 2010-2014

Die Hirschenstrasse im Bereich St. Gallerstrasse bis zum Dorfbach entspricht nicht mehr den Anforderungen. Es ist ein Umbau des gesamten Abschnittes vorgesehen. Der Umbau soll das Strassenbild aufwerten.

Der Schulweg auf der Büelstrasse soll sicherer werden. Deshalb ist im Abschnitt Beda- bis Talstrasse ein Gehweg geplant. Der Oberdorfbachweg wird mit der Eröffnung des OZ Buechenwald zum Schulweg und soll deshalb im Bereich Freibad Gossau mit Belag versehen werden.

An der Haldenstrasse sind neue Überbauungen geplant oder bereits in Bau. Dadurch sind Anpassungen und Umliegungen der Haldenstrasse vorzunehmen.

Die Kanalisationsleitungen und Werkleitungen in der Lerchen- und Niederbürerstrasse werden teilweise erneuert oder ergänzt. Gleichzeitig sind diese Strassenabschnitte zu sanieren.

An der Ringstrasse erfolgt zwischen der Sonnen- und der Flawilerstrasse ein Vollausbau. Vorgängig zu diesen Arbeiten werden neue Werkleitungen und Kanalisationsleitungen erstellt. Ebenfalls sind die Verhältnisse für Fussgänger zu verbessern. Deshalb soll beidseitig ein Trottoir gebaut werden.

Die Randabschlüsse entlang der Schlachthofstrasse sind gesamthaft zu erneuern. Anschliessend kann der Belag auf der Strasse saniert werden.

Entlang der Sonnenbühlstrasse ist die Verlängerung des Trottoirs vorgesehen. Von der Park- bis zur Lindenbergstrasse wird einseitig ein Trottoir erstellt.

Für die geplante Neuerschliessung Sommerau oder Moosburg wurden Mittel aufgenommen, die dazu dienen, das Gebiet mit den notwendigen Strassen zu erschliessen.

1623 Parkplätze

Mit dem Ziel der Schaffung von zentrumsnahen Parkplätzen wird nach dem Umzug der Feuerwehr die Parkplatzsituation auf dem Rössliparkplatz überarbeitet. Es ist eine Erweiterung des Angebotes vorgesehen.

1625 Öffentliche Beleuchtung

Im Zusammenhang mit der Überbauung Fenn-Geissberg ist die öffentliche Beleuchtung zu erweitern. Die neuen Strassen und Wege sind mit den erforderlichen Beleuchtungssystemen auszuleuchten.

17 Umwelt, Raumordnung

1711 Kanalisationen

Das Neubaugebiet Fenn-Geissberg muss mit einer Kanalisation erschlossen werden.

Im Bereich der Albertschwilerstrasse ist ein neues EW-Unterwerk geplant. Dieses ist an die Kanalisation anzuschliessen.

In der Bachstrasse zwischen der St. Galler- und Hirschenstrasse soll die Kanalisationsleitung ersetzt werden. Ebenfalls werden in der Lerchen-, Schwalben- und Hofeggstrasse die Kanalisationsleitungen ersetzt. Im Wiesentalweg ist ein Kanalstück zu vergrössern.

Der östliche Teil des Oberdorfes ist noch nicht an die Kläranlage angeschlossen. Weiter sollen die Gebiete Enggetschwil, Nutzenbuech und Brüewil ebenfalls an die Kanalisation angeschlossen werden.

Für den Ausbau der Ringstrasse sind Abschnitte der Kanalisation zu erneuern. Ausserdem soll ein zusätzliches Kanalstück erstellt werden.

Für die geplante Umnutzung (Westspange) zwischen der Flawiler- und Wilerstrasse sind vorgängig die erforderlichen Infrastrukturanlagen zu erstellen. Dazu gehört auch die Erschliessung des Gebiets mit einer Abwasserkanalisation.

In einem Grossteil der Abwasserpumpwerke sind Steuerungen eingebaut, für die keine Ersatzteile mehr erhältlich sind. diese Steuerungen sind zu ersetzen.

1740 Friedhof

Die Wasserleitung auf dem Friedhof ist ungenügend, und vor allem der Wasserdruck entspricht nicht den Anforderungen. Deshalb ist eine neue Leitung mit Druckerhöhung zu erstellen.

Die Urnenbestattungen haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Somit muss eine neue zusätzliche Urnenwand erstellt werden.

1750 Gewässerverbauungen

Die teilweise starken Regenereignisse der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Hochwassersicherheit an verschiedenen noch nicht ausgebauten Bächen der Stadt Gossau ungenügend ist. Ebenfalls zeigt das Generelle Entwässerungsprojekt rechnerisch die Engpässe auf. Die Hochwassersicherheit in Gossau ist zu verbessern. Das Hauptaugenmerk liegt beim Arneggerbach, der vom Bahnhof Arnegg bis zur Weideggstrasse ausgebaut werden soll.

Für die anschliessend geplanten Bachausbauprojekte Wiesenbach und Gozenbergbach werden die Projektierungsarbeiten ausgeführt.

Für Projektierungen und kurzfristige Hochwasserschutzmassnahmen nach Regenereignissen sind Beiträge im Finanzplan eingestellt.

1770 Raumplanung

In den Planjahren 2010 - 2014 sind Neueinzonungen (Gossau Ost, Gebiet Moosburg oder Sommerau) und parallel dazu die entsprechenden Erschliessungen zu projektieren. Es werden weiterführende Überlegungen im Projekt "Aufwertung Stadtkern" (z.B. angrenzende Gebiete, Bahnhofstrasse) angestellt. Für Erarbeitung des Mobilitätsmanagementkonzeptes und unvorhersehbare Planungen sind ebenfalls Mittel eingeplant.

Aufgabenplan Stadt Gossau

1	Innere Finanzen Kultur	1	2	3	4	5																																																																																																																																																																																																
<table border="1"> <tr> <td style="text-align: center;">1</td> <td style="text-align: center;">Innere Finanzen Kultur</td> <td style="text-align: center;">1</td> <td style="text-align: center;">2</td> <td style="text-align: center;">3</td> <td style="text-align: center;">4</td> <td style="text-align: center;">5</td> </tr> <tr> <td>Stadtrat</td> <td> <table border="1"> <tr> <td style="text-align: center;">1000</td> <td style="text-align: center;">Gemeinderatung</td> <td style="text-align: center;">1000</td> <td style="text-align: center;">Bauverwaltung</td> <td style="text-align: center;">3000</td> <td style="text-align: center;">Elektrizität</td> <td style="text-align: center;">5000</td> </tr> <tr> <td>T. Inauen</td> <td>1. Abstimmungen, Wahlen 2. Bürgerrecht 3. Bewilligungen 4. Zentrale Dienste</td> <td>Stadtkanzlei</td> <td>1. Schürat 2. Schulleitung 3. Schulverwaltung</td> <td>1. Bauberatung 2. Baubewilligungsverfahren</td> <td>1. Bereitstellung und Verkauf 2. Bau, Betrieb & Unterhalt 3. Dienstleistungen für Dritte</td> <td>1. Betreuung von Asylbewerbern</td> </tr> <tr> <td>T. Inauen</td> <td></td> <td>Stadtkanzlei</td> <td>HP/Lutz</td> <td>A. Diesslin</td> <td>B. Lehmann</td> <td>S. Wey</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">1010</td> <td style="text-align: center;">Personalwesen</td> <td style="text-align: center;">1010</td> <td style="text-align: center;">Schulamt</td> <td style="text-align: center;">2010</td> <td style="text-align: center;">Trinkwasser</td> <td style="text-align: center;">5010</td> </tr> <tr> <td>G. Luchinger</td> <td>1. Öffentlichkeitsarbeit 1.1. Medienmitteilungen 2. Website</td> <td>1. Administration 2. Dienstleistungen an Dritte</td> <td>1. Administration 2. Dienstleistungen an Dritte</td> <td>1. Sportförderung</td> <td>1. Bereitstellung und Verkauf 2. Bau, Betrieb & Unterhalt 3. Dienstleistungen für Dritte</td> <td>1. Intake Beratung 2. Ausrichtung von Sozialhilfe 3. Sozialberatung 4. Alimentenbeworschung</td> </tr> <tr> <td>G. Luchinger</td> <td></td> <td>HP/Lutz</td> <td>HP/Lutz</td> <td>HP/Lutz</td> <td>B. Lehmann</td> <td>S. Wey</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">1200</td> <td style="text-align: center;">Steuersatz</td> <td style="text-align: center;">1200</td> <td style="text-align: center;">Kindergarten</td> <td style="text-align: center;">2020</td> <td style="text-align: center;">Erdgas</td> <td style="text-align: center;">5020</td> </tr> <tr> <td>E. Breitenmoser</td> <td>1. Veranlagungen 2. Registerführung 3. Bezug</td> <td>T. Inauen</td> <td>1. Kindergärten 2. Schulgemeindebeiträge 3. Musikgrundschule</td> <td>1. Kindergarten 2. Dienstleistungen an Dritte</td> <td>1. Sozialberatung</td> <td>1. Sozialberatung</td> </tr> <tr> <td>E. Breitenmoser</td> <td></td> <td>T. Inauen</td> <td>HP/Lutz</td> <td>HP/Lutz</td> <td>S. Wey</td> <td>S. Wey</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">1250</td> <td style="text-align: center;">Stadtentwicklung</td> <td style="text-align: center;">1050</td> <td style="text-align: center;">Primarstufe</td> <td style="text-align: center;">2030</td> <td style="text-align: center;">Vormundschaft</td> <td style="text-align: center;">5030</td> </tr> <tr> <td>C. Lüthi</td> <td>1. Standortmarketing 2. Orspiarische Beratung 3. Sondernutzungsplanverf.</td> <td>1. Wochenmärkte 2. Maimarkt 3. Chlausier</td> <td>1. Primarstufe 2. Schulgemeindebeiträge 3. Musikgrundschule</td> <td>1. Primarstufe 2. Schulgemeindebeiträge 3. Musikgrundschule</td> <td>1. Vormundschaftliche Massnahmen 2. Sozialpl. Familienbegleitung 3. Elternziehung</td> <td>1. Vormundschaftliche Massnahmen 2. Sozialpl. Familienbegleitung 3. Elternziehung</td> </tr> <tr> <td>C. Lüthi</td> <td></td> <td>T. Inauen</td> <td>HP/Lutz</td> <td>HP/Lutz</td> <td>S. Wey</td> <td>S. Wey</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">1260</td> <td style="text-align: center;">Kultur</td> <td style="text-align: center;">1060</td> <td style="text-align: center;">Oberstufe</td> <td style="text-align: center;">2040</td> <td style="text-align: center;">Feuerwehr</td> <td style="text-align: center;">5040</td> </tr> <tr> <td>C. Lüthi</td> <td>1. Kulturförderung</td> <td>1. Informatik Verwaltung 2. Informatik Schule 3. Telematik</td> <td>1. Oberstufe 2. Schulgemeindebeiträge</td> <td>1. Bau, Betrieb & Unterhalt 2. Enquartierungen 3. Zwischutzanlagen?</td> <td>1. Feuerwehrr 2. Bau, Betrieb & Unterhalt</td> <td>1. Jugendzentrum KUBUS 2. Mobile Jugendarbeit 3. Beratung</td> </tr> <tr> <td>C. Lüthi</td> <td></td> <td>T. Inauen</td> <td>HP/Lutz</td> <td>A. Diesslin</td> <td>St. Kramer</td> <td>S. Wey</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">1300</td> <td style="text-align: center;">Finanzamt</td> <td style="text-align: center;">1150</td> <td style="text-align: center;">Fördernde Massnahmen</td> <td style="text-align: center;">2050</td> <td style="text-align: center;">Zivilschutz</td> <td style="text-align: center;">5050</td> </tr> <tr> <td>H. Lorentini</td> <td>1. Vorschlag 2. Jahresrechnung 3. Dienstleistungen für Dritte</td> <td>1. Auskunt und Beratung 2. Registerführung 3. Dienstleistungszentrum</td> <td>1. Kleinklassen 2. Logophädie 3. Legastenie 4. Schulische Heilpädagogik 5. Sonderschulen 6. übrige Förderungen 7. besondere Begabungen</td> <td>1. Bau, Betrieb & Unterhalt 2. Enquartierungen 3. Zwischutzanlagen?</td> <td>1. Zivilschutz 2. Zwischutz</td> <td>1. Einzelfallhilfe 2. Beziehungsarbeit 3. Projekte 4. Information / Tipp</td> </tr> <tr> <td>H. Lorentini</td> <td></td> <td>E. Klucker</td> <td>HP/Lutz</td> <td>A. Diesslin</td> <td>St. Kramer</td> <td>S. Wey</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">1310</td> <td style="text-align: center;">Finanzen</td> <td style="text-align: center;">1160</td> <td style="text-align: center;">Schul. Zusatzangebote</td> <td style="text-align: center;">3040</td> <td style="text-align: center;">Polizei</td> <td style="text-align: center;">5060</td> </tr> <tr> <td>H. Lorentini</td> <td>1. Gemeindesteuern 2. Steueranteile 3. Beiträge Stadwerke 4. Zinsen 5. Abschreibungen 6. Anteile Ergänzungsleistungen.</td> <td>1. Auskunt und Beratung 2. Registerführung 3. Trauungen</td> <td>Schul. Zusatzangebote</td> <td>1. Bau, Betrieb & Unterhalt</td> <td>1. Tagesfamilien / Tageshort 2. Verein Kindertagsbetreuung</td> <td>1. Tagesfamilien / Tageshort 2. Verein Kindertagsbetreuung</td> </tr> <tr> <td>H. Lorentini</td> <td></td> <td>E. Klucker</td> <td>HP/Lutz</td> <td>A. Diesslin</td> <td>St. Kramer</td> <td>S. Wey</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">1100</td> <td style="text-align: center;">Grundbuchamt</td> <td style="text-align: center;">1170</td> <td style="text-align: center;">Schul. Klassen</td> <td style="text-align: center;">3050</td> <td style="text-align: center;">Landwirtschaft</td> <td style="text-align: center;">5070</td> </tr> <tr> <td>M. Kuster</td> <td>1. Grundbuchführung 2. Notariatswesen 3. Schatzungswesen</td> <td>1. AHV Anmeldungen 2. Ergänzungsleistungen 3. indiv. Pämienverbilligung</td> <td>1. Schulanlässe 2. Mittagisch 3. Aufgabenhilfe 4. Schülertransporte 5. Musikschule</td> <td>1. Naturschutz 2. Feuerungskontrolle</td> <td>1. Landwirtschaft 2. Forstwirtschaft 3. Jagd, Tierschutz</td> <td>1. Auskunt undBetreuung 2. Registerführung 3. Zustellungen 4. Schlichtungsstelle Miet- + Pachtv.</td> </tr> <tr> <td>M. Kuster</td> <td></td> <td>E. Klucker</td> <td>HP/Lutz</td> <td>A. Diesslin</td> <td>St. Kramer</td> <td>S. Wey</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">5100</td> <td style="text-align: center;">Altersheim Espal</td> <td style="text-align: center;">1100</td> <td style="text-align: center;">Grundbuchamt</td> <td style="text-align: center;">1100</td> <td style="text-align: center;">Gesundheit</td> <td style="text-align: center;">5090</td> </tr> <tr> <td>B. Nigg</td> <td>1. Pflege 2. Betreuung 3. Dienstleistungen</td> <td>1. Grundbuchführung 2. Notariatswesen 3. Schatzungswesen</td> <td>1. Grundbuchamt 2. Notariatswesen 3. Schatzungswesen</td> <td>1. Grundbuchamt 2. Notariatswesen 3. Schatzungswesen</td> <td>1. Spitexdienste 2. Mütter- Väterberatung</td> <td>1. Spitexdienste 2. Mütter- Väterberatung</td> </tr> <tr> <td>B. Nigg</td> <td></td> <td>M. Kuster</td> <td>M. Kuster</td> <td>M. Kuster</td> <td>S. Wey</td> <td>S. Wey</td> </tr> </table> </td> </tr> </table>	1	Innere Finanzen Kultur	1	2	3	4	5	Stadtrat	<table border="1"> <tr> <td style="text-align: center;">1000</td> <td style="text-align: center;">Gemeinderatung</td> <td style="text-align: center;">1000</td> <td style="text-align: center;">Bauverwaltung</td> <td style="text-align: center;">3000</td> <td style="text-align: center;">Elektrizität</td> <td style="text-align: center;">5000</td> </tr> <tr> <td>T. Inauen</td> <td>1. Abstimmungen, Wahlen 2. Bürgerrecht 3. Bewilligungen 4. Zentrale Dienste</td> <td>Stadtkanzlei</td> <td>1. Schürat 2. Schulleitung 3. Schulverwaltung</td> <td>1. Bauberatung 2. Baubewilligungsverfahren</td> <td>1. Bereitstellung und Verkauf 2. Bau, Betrieb & Unterhalt 3. Dienstleistungen für Dritte</td> <td>1. Betreuung von Asylbewerbern</td> </tr> <tr> <td>T. Inauen</td> <td></td> <td>Stadtkanzlei</td> <td>HP/Lutz</td> <td>A. Diesslin</td> <td>B. Lehmann</td> <td>S. Wey</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">1010</td> <td style="text-align: center;">Personalwesen</td> <td style="text-align: center;">1010</td> <td style="text-align: center;">Schulamt</td> <td style="text-align: center;">2010</td> <td style="text-align: center;">Trinkwasser</td> <td style="text-align: center;">5010</td> </tr> <tr> <td>G. Luchinger</td> <td>1. Öffentlichkeitsarbeit 1.1. Medienmitteilungen 2. Website</td> <td>1. Administration 2. Dienstleistungen an Dritte</td> <td>1. Administration 2. Dienstleistungen an Dritte</td> <td>1. Sportförderung</td> <td>1. Bereitstellung und Verkauf 2. Bau, Betrieb & Unterhalt 3. Dienstleistungen für Dritte</td> <td>1. Intake Beratung 2. Ausrichtung von Sozialhilfe 3. Sozialberatung 4. Alimentenbeworschung</td> </tr> <tr> <td>G. Luchinger</td> <td></td> <td>HP/Lutz</td> <td>HP/Lutz</td> <td>HP/Lutz</td> <td>B. Lehmann</td> <td>S. Wey</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">1200</td> <td style="text-align: center;">Steuersatz</td> <td style="text-align: center;">1200</td> <td style="text-align: center;">Kindergarten</td> <td style="text-align: center;">2020</td> <td style="text-align: center;">Erdgas</td> <td style="text-align: center;">5020</td> </tr> <tr> <td>E. Breitenmoser</td> <td>1. Veranlagungen 2. Registerführung 3. Bezug</td> <td>T. Inauen</td> <td>1. Kindergärten 2. Schulgemeindebeiträge 3. Musikgrundschule</td> <td>1. Kindergarten 2. Dienstleistungen an Dritte</td> <td>1. Sozialberatung</td> <td>1. Sozialberatung</td> </tr> <tr> <td>E. Breitenmoser</td> <td></td> <td>T. Inauen</td> <td>HP/Lutz</td> <td>HP/Lutz</td> <td>S. Wey</td> <td>S. Wey</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">1250</td> <td style="text-align: center;">Stadtentwicklung</td> <td style="text-align: center;">1050</td> <td style="text-align: center;">Primarstufe</td> <td style="text-align: center;">2030</td> <td style="text-align: center;">Vormundschaft</td> <td style="text-align: center;">5030</td> </tr> <tr> <td>C. Lüthi</td> <td>1. Standortmarketing 2. Orspiarische Beratung 3. Sondernutzungsplanverf.</td> <td>1. Wochenmärkte 2. Maimarkt 3. Chlausier</td> <td>1. Primarstufe 2. Schulgemeindebeiträge 3. Musikgrundschule</td> <td>1. Primarstufe 2. Schulgemeindebeiträge 3. Musikgrundschule</td> <td>1. Vormundschaftliche Massnahmen 2. Sozialpl. Familienbegleitung 3. Elternziehung</td> <td>1. Vormundschaftliche Massnahmen 2. Sozialpl. Familienbegleitung 3. Elternziehung</td> </tr> <tr> <td>C. Lüthi</td> <td></td> <td>T. Inauen</td> <td>HP/Lutz</td> <td>HP/Lutz</td> <td>S. Wey</td> <td>S. Wey</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">1260</td> <td style="text-align: center;">Kultur</td> <td style="text-align: center;">1060</td> <td style="text-align: center;">Oberstufe</td> <td style="text-align: center;">2040</td> <td style="text-align: center;">Feuerwehr</td> <td style="text-align: center;">5040</td> </tr> <tr> <td>C. Lüthi</td> <td>1. Kulturförderung</td> <td>1. Informatik Verwaltung 2. Informatik Schule 3. Telematik</td> <td>1. Oberstufe 2. Schulgemeindebeiträge</td> <td>1. Bau, Betrieb & Unterhalt 2. Enquartierungen 3. Zwischutzanlagen?</td> <td>1. Feuerwehrr 2. Bau, Betrieb & Unterhalt</td> <td>1. Jugendzentrum KUBUS 2. Mobile Jugendarbeit 3. Beratung</td> </tr> <tr> <td>C. Lüthi</td> <td></td> <td>T. Inauen</td> <td>HP/Lutz</td> <td>A. Diesslin</td> <td>St. Kramer</td> <td>S. Wey</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">1300</td> <td style="text-align: center;">Finanzamt</td> <td style="text-align: center;">1150</td> <td style="text-align: center;">Fördernde Massnahmen</td> <td style="text-align: center;">2050</td> <td style="text-align: center;">Zivilschutz</td> <td style="text-align: center;">5050</td> </tr> <tr> <td>H. Lorentini</td> <td>1. Vorschlag 2. Jahresrechnung 3. Dienstleistungen für Dritte</td> <td>1. Auskunt und Beratung 2. Registerführung 3. Dienstleistungszentrum</td> <td>1. Kleinklassen 2. Logophädie 3. Legastenie 4. Schulische Heilpädagogik 5. Sonderschulen 6. übrige Förderungen 7. besondere Begabungen</td> <td>1. Bau, Betrieb & Unterhalt 2. Enquartierungen 3. Zwischutzanlagen?</td> <td>1. Zivilschutz 2. Zwischutz</td> <td>1. Einzelfallhilfe 2. Beziehungsarbeit 3. Projekte 4. Information / Tipp</td> </tr> <tr> <td>H. Lorentini</td> <td></td> <td>E. Klucker</td> <td>HP/Lutz</td> <td>A. Diesslin</td> <td>St. Kramer</td> <td>S. Wey</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">1310</td> <td style="text-align: center;">Finanzen</td> <td style="text-align: center;">1160</td> <td style="text-align: center;">Schul. Zusatzangebote</td> <td style="text-align: center;">3040</td> <td style="text-align: center;">Polizei</td> <td style="text-align: center;">5060</td> </tr> <tr> <td>H. Lorentini</td> <td>1. Gemeindesteuern 2. Steueranteile 3. Beiträge Stadwerke 4. Zinsen 5. Abschreibungen 6. Anteile Ergänzungsleistungen.</td> <td>1. Auskunt und Beratung 2. Registerführung 3. Trauungen</td> <td>Schul. Zusatzangebote</td> <td>1. Bau, Betrieb & Unterhalt</td> <td>1. Tagesfamilien / Tageshort 2. Verein Kindertagsbetreuung</td> <td>1. Tagesfamilien / Tageshort 2. Verein Kindertagsbetreuung</td> </tr> <tr> <td>H. Lorentini</td> <td></td> <td>E. Klucker</td> <td>HP/Lutz</td> <td>A. Diesslin</td> <td>St. Kramer</td> <td>S. Wey</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">1100</td> <td style="text-align: center;">Grundbuchamt</td> <td style="text-align: center;">1170</td> <td style="text-align: center;">Schul. Klassen</td> <td style="text-align: center;">3050</td> <td style="text-align: center;">Landwirtschaft</td> <td style="text-align: center;">5070</td> </tr> <tr> <td>M. Kuster</td> <td>1. Grundbuchführung 2. Notariatswesen 3. Schatzungswesen</td> <td>1. AHV Anmeldungen 2. Ergänzungsleistungen 3. indiv. Pämienverbilligung</td> <td>1. Schulanlässe 2. Mittagisch 3. Aufgabenhilfe 4. Schülertransporte 5. Musikschule</td> <td>1. Naturschutz 2. Feuerungskontrolle</td> <td>1. Landwirtschaft 2. Forstwirtschaft 3. Jagd, Tierschutz</td> <td>1. Auskunt undBetreuung 2. Registerführung 3. Zustellungen 4. Schlichtungsstelle Miet- + Pachtv.</td> </tr> <tr> <td>M. Kuster</td> <td></td> <td>E. Klucker</td> <td>HP/Lutz</td> <td>A. Diesslin</td> <td>St. Kramer</td> <td>S. Wey</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">5100</td> <td style="text-align: center;">Altersheim Espal</td> <td style="text-align: center;">1100</td> <td style="text-align: center;">Grundbuchamt</td> <td style="text-align: center;">1100</td> <td style="text-align: center;">Gesundheit</td> <td style="text-align: center;">5090</td> </tr> <tr> <td>B. Nigg</td> <td>1. Pflege 2. Betreuung 3. Dienstleistungen</td> <td>1. Grundbuchführung 2. Notariatswesen 3. Schatzungswesen</td> <td>1. Grundbuchamt 2. Notariatswesen 3. Schatzungswesen</td> <td>1. Grundbuchamt 2. Notariatswesen 3. Schatzungswesen</td> <td>1. Spitexdienste 2. Mütter- Väterberatung</td> <td>1. Spitexdienste 2. Mütter- Väterberatung</td> </tr> <tr> <td>B. Nigg</td> <td></td> <td>M. Kuster</td> <td>M. Kuster</td> <td>M. Kuster</td> <td>S. Wey</td> <td>S. Wey</td> </tr> </table>	1000	Gemeinderatung	1000	Bauverwaltung	3000	Elektrizität	5000	T. Inauen	1. Abstimmungen, Wahlen 2. Bürgerrecht 3. Bewilligungen 4. Zentrale Dienste	Stadtkanzlei	1. Schürat 2. Schulleitung 3. Schulverwaltung	1. Bauberatung 2. Baubewilligungsverfahren	1. Bereitstellung und Verkauf 2. Bau, Betrieb & Unterhalt 3. Dienstleistungen für Dritte	1. Betreuung von Asylbewerbern	T. Inauen		Stadtkanzlei	HP/Lutz	A. Diesslin	B. Lehmann	S. Wey	1010	Personalwesen	1010	Schulamt	2010	Trinkwasser	5010	G. Luchinger	1. Öffentlichkeitsarbeit 1.1. Medienmitteilungen 2. Website	1. Administration 2. Dienstleistungen an Dritte	1. Administration 2. Dienstleistungen an Dritte	1. Sportförderung	1. Bereitstellung und Verkauf 2. Bau, Betrieb & Unterhalt 3. Dienstleistungen für Dritte	1. Intake Beratung 2. Ausrichtung von Sozialhilfe 3. Sozialberatung 4. Alimentenbeworschung	G. Luchinger		HP/Lutz	HP/Lutz	HP/Lutz	B. Lehmann	S. Wey	1200	Steuersatz	1200	Kindergarten	2020	Erdgas	5020	E. Breitenmoser	1. Veranlagungen 2. Registerführung 3. Bezug	T. Inauen	1. Kindergärten 2. Schulgemeindebeiträge 3. Musikgrundschule	1. Kindergarten 2. Dienstleistungen an Dritte	1. Sozialberatung	1. Sozialberatung	E. Breitenmoser		T. Inauen	HP/Lutz	HP/Lutz	S. Wey	S. Wey	1250	Stadtentwicklung	1050	Primarstufe	2030	Vormundschaft	5030	C. Lüthi	1. Standortmarketing 2. Orspiarische Beratung 3. Sondernutzungsplanverf.	1. Wochenmärkte 2. Maimarkt 3. Chlausier	1. Primarstufe 2. Schulgemeindebeiträge 3. Musikgrundschule	1. Primarstufe 2. Schulgemeindebeiträge 3. Musikgrundschule	1. Vormundschaftliche Massnahmen 2. Sozialpl. Familienbegleitung 3. Elternziehung	1. Vormundschaftliche Massnahmen 2. Sozialpl. Familienbegleitung 3. Elternziehung	C. Lüthi		T. Inauen	HP/Lutz	HP/Lutz	S. Wey	S. Wey	1260	Kultur	1060	Oberstufe	2040	Feuerwehr	5040	C. Lüthi	1. Kulturförderung	1. Informatik Verwaltung 2. Informatik Schule 3. Telematik	1. Oberstufe 2. Schulgemeindebeiträge	1. Bau, Betrieb & Unterhalt 2. Enquartierungen 3. Zwischutzanlagen?	1. Feuerwehrr 2. Bau, Betrieb & Unterhalt	1. Jugendzentrum KUBUS 2. Mobile Jugendarbeit 3. Beratung	C. Lüthi		T. Inauen	HP/Lutz	A. Diesslin	St. Kramer	S. Wey	1300	Finanzamt	1150	Fördernde Massnahmen	2050	Zivilschutz	5050	H. Lorentini	1. Vorschlag 2. Jahresrechnung 3. Dienstleistungen für Dritte	1. Auskunt und Beratung 2. Registerführung 3. Dienstleistungszentrum	1. Kleinklassen 2. Logophädie 3. Legastenie 4. Schulische Heilpädagogik 5. Sonderschulen 6. übrige Förderungen 7. besondere Begabungen	1. Bau, Betrieb & Unterhalt 2. Enquartierungen 3. Zwischutzanlagen?	1. Zivilschutz 2. Zwischutz	1. Einzelfallhilfe 2. Beziehungsarbeit 3. Projekte 4. Information / Tipp	H. Lorentini		E. Klucker	HP/Lutz	A. Diesslin	St. Kramer	S. Wey	1310	Finanzen	1160	Schul. Zusatzangebote	3040	Polizei	5060	H. Lorentini	1. Gemeindesteuern 2. Steueranteile 3. Beiträge Stadwerke 4. Zinsen 5. Abschreibungen 6. Anteile Ergänzungsleistungen.	1. Auskunt und Beratung 2. Registerführung 3. Trauungen	Schul. Zusatzangebote	1. Bau, Betrieb & Unterhalt	1. Tagesfamilien / Tageshort 2. Verein Kindertagsbetreuung	1. Tagesfamilien / Tageshort 2. Verein Kindertagsbetreuung	H. Lorentini		E. Klucker	HP/Lutz	A. Diesslin	St. Kramer	S. Wey	1100	Grundbuchamt	1170	Schul. Klassen	3050	Landwirtschaft	5070	M. Kuster	1. Grundbuchführung 2. Notariatswesen 3. Schatzungswesen	1. AHV Anmeldungen 2. Ergänzungsleistungen 3. indiv. Pämienverbilligung	1. Schulanlässe 2. Mittagisch 3. Aufgabenhilfe 4. Schülertransporte 5. Musikschule	1. Naturschutz 2. Feuerungskontrolle	1. Landwirtschaft 2. Forstwirtschaft 3. Jagd, Tierschutz	1. Auskunt undBetreuung 2. Registerführung 3. Zustellungen 4. Schlichtungsstelle Miet- + Pachtv.	M. Kuster		E. Klucker	HP/Lutz	A. Diesslin	St. Kramer	S. Wey	5100	Altersheim Espal	1100	Grundbuchamt	1100	Gesundheit	5090	B. Nigg	1. Pflege 2. Betreuung 3. Dienstleistungen	1. Grundbuchführung 2. Notariatswesen 3. Schatzungswesen	1. Grundbuchamt 2. Notariatswesen 3. Schatzungswesen	1. Grundbuchamt 2. Notariatswesen 3. Schatzungswesen	1. Spitexdienste 2. Mütter- Väterberatung	1. Spitexdienste 2. Mütter- Väterberatung	B. Nigg		M. Kuster	M. Kuster	M. Kuster	S. Wey	S. Wey
1	Innere Finanzen Kultur	1	2	3	4	5																																																																																																																																																																																																
Stadtrat	<table border="1"> <tr> <td style="text-align: center;">1000</td> <td style="text-align: center;">Gemeinderatung</td> <td style="text-align: center;">1000</td> <td style="text-align: center;">Bauverwaltung</td> <td style="text-align: center;">3000</td> <td style="text-align: center;">Elektrizität</td> <td style="text-align: center;">5000</td> </tr> <tr> <td>T. Inauen</td> <td>1. Abstimmungen, Wahlen 2. Bürgerrecht 3. Bewilligungen 4. Zentrale Dienste</td> <td>Stadtkanzlei</td> <td>1. Schürat 2. Schulleitung 3. Schulverwaltung</td> <td>1. Bauberatung 2. Baubewilligungsverfahren</td> <td>1. Bereitstellung und Verkauf 2. Bau, Betrieb & Unterhalt 3. Dienstleistungen für Dritte</td> <td>1. Betreuung von Asylbewerbern</td> </tr> <tr> <td>T. Inauen</td> <td></td> <td>Stadtkanzlei</td> <td>HP/Lutz</td> <td>A. Diesslin</td> <td>B. Lehmann</td> <td>S. Wey</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">1010</td> <td style="text-align: center;">Personalwesen</td> <td style="text-align: center;">1010</td> <td style="text-align: center;">Schulamt</td> <td style="text-align: center;">2010</td> <td style="text-align: center;">Trinkwasser</td> <td style="text-align: center;">5010</td> </tr> <tr> <td>G. Luchinger</td> <td>1. Öffentlichkeitsarbeit 1.1. Medienmitteilungen 2. Website</td> <td>1. Administration 2. Dienstleistungen an Dritte</td> <td>1. Administration 2. Dienstleistungen an Dritte</td> <td>1. Sportförderung</td> <td>1. Bereitstellung und Verkauf 2. Bau, Betrieb & Unterhalt 3. Dienstleistungen für Dritte</td> <td>1. Intake Beratung 2. Ausrichtung von Sozialhilfe 3. Sozialberatung 4. Alimentenbeworschung</td> </tr> <tr> <td>G. Luchinger</td> <td></td> <td>HP/Lutz</td> <td>HP/Lutz</td> <td>HP/Lutz</td> <td>B. Lehmann</td> <td>S. Wey</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">1200</td> <td style="text-align: center;">Steuersatz</td> <td style="text-align: center;">1200</td> <td style="text-align: center;">Kindergarten</td> <td style="text-align: center;">2020</td> <td style="text-align: center;">Erdgas</td> <td style="text-align: center;">5020</td> </tr> <tr> <td>E. Breitenmoser</td> <td>1. Veranlagungen 2. Registerführung 3. Bezug</td> <td>T. Inauen</td> <td>1. Kindergärten 2. Schulgemeindebeiträge 3. Musikgrundschule</td> <td>1. Kindergarten 2. Dienstleistungen an Dritte</td> <td>1. Sozialberatung</td> <td>1. Sozialberatung</td> </tr> <tr> <td>E. Breitenmoser</td> <td></td> <td>T. Inauen</td> <td>HP/Lutz</td> <td>HP/Lutz</td> <td>S. Wey</td> <td>S. Wey</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">1250</td> <td style="text-align: center;">Stadtentwicklung</td> <td style="text-align: center;">1050</td> <td style="text-align: center;">Primarstufe</td> <td style="text-align: center;">2030</td> <td style="text-align: center;">Vormundschaft</td> <td style="text-align: center;">5030</td> </tr> <tr> <td>C. Lüthi</td> <td>1. Standortmarketing 2. Orspiarische Beratung 3. Sondernutzungsplanverf.</td> <td>1. Wochenmärkte 2. Maimarkt 3. Chlausier</td> <td>1. Primarstufe 2. Schulgemeindebeiträge 3. Musikgrundschule</td> <td>1. Primarstufe 2. Schulgemeindebeiträge 3. Musikgrundschule</td> <td>1. Vormundschaftliche Massnahmen 2. Sozialpl. Familienbegleitung 3. Elternziehung</td> <td>1. Vormundschaftliche Massnahmen 2. Sozialpl. Familienbegleitung 3. Elternziehung</td> </tr> <tr> <td>C. Lüthi</td> <td></td> <td>T. Inauen</td> <td>HP/Lutz</td> <td>HP/Lutz</td> <td>S. Wey</td> <td>S. Wey</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">1260</td> <td style="text-align: center;">Kultur</td> <td style="text-align: center;">1060</td> <td style="text-align: center;">Oberstufe</td> <td style="text-align: center;">2040</td> <td style="text-align: center;">Feuerwehr</td> <td style="text-align: center;">5040</td> </tr> <tr> <td>C. Lüthi</td> <td>1. Kulturförderung</td> <td>1. Informatik Verwaltung 2. Informatik Schule 3. Telematik</td> <td>1. Oberstufe 2. Schulgemeindebeiträge</td> <td>1. Bau, Betrieb & Unterhalt 2. Enquartierungen 3. Zwischutzanlagen?</td> <td>1. Feuerwehrr 2. Bau, Betrieb & Unterhalt</td> <td>1. Jugendzentrum KUBUS 2. Mobile Jugendarbeit 3. Beratung</td> </tr> <tr> <td>C. Lüthi</td> <td></td> <td>T. Inauen</td> <td>HP/Lutz</td> <td>A. Diesslin</td> <td>St. Kramer</td> <td>S. Wey</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">1300</td> <td style="text-align: center;">Finanzamt</td> <td style="text-align: center;">1150</td> <td style="text-align: center;">Fördernde Massnahmen</td> <td style="text-align: center;">2050</td> <td style="text-align: center;">Zivilschutz</td> <td style="text-align: center;">5050</td> </tr> <tr> <td>H. Lorentini</td> <td>1. Vorschlag 2. Jahresrechnung 3. Dienstleistungen für Dritte</td> <td>1. Auskunt und Beratung 2. Registerführung 3. Dienstleistungszentrum</td> <td>1. Kleinklassen 2. Logophädie 3. Legastenie 4. Schulische Heilpädagogik 5. Sonderschulen 6. übrige Förderungen 7. besondere Begabungen</td> <td>1. Bau, Betrieb & Unterhalt 2. Enquartierungen 3. Zwischutzanlagen?</td> <td>1. Zivilschutz 2. Zwischutz</td> <td>1. Einzelfallhilfe 2. Beziehungsarbeit 3. Projekte 4. Information / Tipp</td> </tr> <tr> <td>H. Lorentini</td> <td></td> <td>E. Klucker</td> <td>HP/Lutz</td> <td>A. Diesslin</td> <td>St. Kramer</td> <td>S. Wey</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">1310</td> <td style="text-align: center;">Finanzen</td> <td style="text-align: center;">1160</td> <td style="text-align: center;">Schul. Zusatzangebote</td> <td style="text-align: center;">3040</td> <td style="text-align: center;">Polizei</td> <td style="text-align: center;">5060</td> </tr> <tr> <td>H. Lorentini</td> <td>1. Gemeindesteuern 2. Steueranteile 3. Beiträge Stadwerke 4. Zinsen 5. Abschreibungen 6. Anteile Ergänzungsleistungen.</td> <td>1. Auskunt und Beratung 2. Registerführung 3. Trauungen</td> <td>Schul. Zusatzangebote</td> <td>1. Bau, Betrieb & Unterhalt</td> <td>1. Tagesfamilien / Tageshort 2. Verein Kindertagsbetreuung</td> <td>1. Tagesfamilien / Tageshort 2. Verein Kindertagsbetreuung</td> </tr> <tr> <td>H. Lorentini</td> <td></td> <td>E. Klucker</td> <td>HP/Lutz</td> <td>A. Diesslin</td> <td>St. Kramer</td> <td>S. Wey</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">1100</td> <td style="text-align: center;">Grundbuchamt</td> <td style="text-align: center;">1170</td> <td style="text-align: center;">Schul. Klassen</td> <td style="text-align: center;">3050</td> <td style="text-align: center;">Landwirtschaft</td> <td style="text-align: center;">5070</td> </tr> <tr> <td>M. Kuster</td> <td>1. Grundbuchführung 2. Notariatswesen 3. Schatzungswesen</td> <td>1. AHV Anmeldungen 2. Ergänzungsleistungen 3. indiv. Pämienverbilligung</td> <td>1. Schulanlässe 2. Mittagisch 3. Aufgabenhilfe 4. Schülertransporte 5. Musikschule</td> <td>1. Naturschutz 2. Feuerungskontrolle</td> <td>1. Landwirtschaft 2. Forstwirtschaft 3. Jagd, Tierschutz</td> <td>1. Auskunt undBetreuung 2. Registerführung 3. Zustellungen 4. Schlichtungsstelle Miet- + Pachtv.</td> </tr> <tr> <td>M. Kuster</td> <td></td> <td>E. Klucker</td> <td>HP/Lutz</td> <td>A. Diesslin</td> <td>St. Kramer</td> <td>S. Wey</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">5100</td> <td style="text-align: center;">Altersheim Espal</td> <td style="text-align: center;">1100</td> <td style="text-align: center;">Grundbuchamt</td> <td style="text-align: center;">1100</td> <td style="text-align: center;">Gesundheit</td> <td style="text-align: center;">5090</td> </tr> <tr> <td>B. Nigg</td> <td>1. Pflege 2. Betreuung 3. Dienstleistungen</td> <td>1. Grundbuchführung 2. Notariatswesen 3. Schatzungswesen</td> <td>1. Grundbuchamt 2. Notariatswesen 3. Schatzungswesen</td> <td>1. Grundbuchamt 2. Notariatswesen 3. Schatzungswesen</td> <td>1. Spitexdienste 2. Mütter- Väterberatung</td> <td>1. Spitexdienste 2. Mütter- Väterberatung</td> </tr> <tr> <td>B. Nigg</td> <td></td> <td>M. Kuster</td> <td>M. Kuster</td> <td>M. Kuster</td> <td>S. Wey</td> <td>S. Wey</td> </tr> </table>	1000	Gemeinderatung	1000	Bauverwaltung	3000	Elektrizität	5000	T. Inauen	1. Abstimmungen, Wahlen 2. Bürgerrecht 3. Bewilligungen 4. Zentrale Dienste	Stadtkanzlei	1. Schürat 2. Schulleitung 3. Schulverwaltung	1. Bauberatung 2. Baubewilligungsverfahren	1. Bereitstellung und Verkauf 2. Bau, Betrieb & Unterhalt 3. Dienstleistungen für Dritte	1. Betreuung von Asylbewerbern	T. Inauen		Stadtkanzlei	HP/Lutz	A. Diesslin	B. Lehmann	S. Wey	1010	Personalwesen	1010	Schulamt	2010	Trinkwasser	5010	G. Luchinger	1. Öffentlichkeitsarbeit 1.1. Medienmitteilungen 2. Website	1. Administration 2. Dienstleistungen an Dritte	1. Administration 2. Dienstleistungen an Dritte	1. Sportförderung	1. Bereitstellung und Verkauf 2. Bau, Betrieb & Unterhalt 3. Dienstleistungen für Dritte	1. Intake Beratung 2. Ausrichtung von Sozialhilfe 3. Sozialberatung 4. Alimentenbeworschung	G. Luchinger		HP/Lutz	HP/Lutz	HP/Lutz	B. Lehmann	S. Wey	1200	Steuersatz	1200	Kindergarten	2020	Erdgas	5020	E. Breitenmoser	1. Veranlagungen 2. Registerführung 3. Bezug	T. Inauen	1. Kindergärten 2. Schulgemeindebeiträge 3. Musikgrundschule	1. Kindergarten 2. Dienstleistungen an Dritte	1. Sozialberatung	1. Sozialberatung	E. Breitenmoser		T. Inauen	HP/Lutz	HP/Lutz	S. Wey	S. Wey	1250	Stadtentwicklung	1050	Primarstufe	2030	Vormundschaft	5030	C. Lüthi	1. Standortmarketing 2. Orspiarische Beratung 3. Sondernutzungsplanverf.	1. Wochenmärkte 2. Maimarkt 3. Chlausier	1. Primarstufe 2. Schulgemeindebeiträge 3. Musikgrundschule	1. Primarstufe 2. Schulgemeindebeiträge 3. Musikgrundschule	1. Vormundschaftliche Massnahmen 2. Sozialpl. Familienbegleitung 3. Elternziehung	1. Vormundschaftliche Massnahmen 2. Sozialpl. Familienbegleitung 3. Elternziehung	C. Lüthi		T. Inauen	HP/Lutz	HP/Lutz	S. Wey	S. Wey	1260	Kultur	1060	Oberstufe	2040	Feuerwehr	5040	C. Lüthi	1. Kulturförderung	1. Informatik Verwaltung 2. Informatik Schule 3. Telematik	1. Oberstufe 2. Schulgemeindebeiträge	1. Bau, Betrieb & Unterhalt 2. Enquartierungen 3. Zwischutzanlagen?	1. Feuerwehrr 2. Bau, Betrieb & Unterhalt	1. Jugendzentrum KUBUS 2. Mobile Jugendarbeit 3. Beratung	C. Lüthi		T. Inauen	HP/Lutz	A. Diesslin	St. Kramer	S. Wey	1300	Finanzamt	1150	Fördernde Massnahmen	2050	Zivilschutz	5050	H. Lorentini	1. Vorschlag 2. Jahresrechnung 3. Dienstleistungen für Dritte	1. Auskunt und Beratung 2. Registerführung 3. Dienstleistungszentrum	1. Kleinklassen 2. Logophädie 3. Legastenie 4. Schulische Heilpädagogik 5. Sonderschulen 6. übrige Förderungen 7. besondere Begabungen	1. Bau, Betrieb & Unterhalt 2. Enquartierungen 3. Zwischutzanlagen?	1. Zivilschutz 2. Zwischutz	1. Einzelfallhilfe 2. Beziehungsarbeit 3. Projekte 4. Information / Tipp	H. Lorentini		E. Klucker	HP/Lutz	A. Diesslin	St. Kramer	S. Wey	1310	Finanzen	1160	Schul. Zusatzangebote	3040	Polizei	5060	H. Lorentini	1. Gemeindesteuern 2. Steueranteile 3. Beiträge Stadwerke 4. Zinsen 5. Abschreibungen 6. Anteile Ergänzungsleistungen.	1. Auskunt und Beratung 2. Registerführung 3. Trauungen	Schul. Zusatzangebote	1. Bau, Betrieb & Unterhalt	1. Tagesfamilien / Tageshort 2. Verein Kindertagsbetreuung	1. Tagesfamilien / Tageshort 2. Verein Kindertagsbetreuung	H. Lorentini		E. Klucker	HP/Lutz	A. Diesslin	St. Kramer	S. Wey	1100	Grundbuchamt	1170	Schul. Klassen	3050	Landwirtschaft	5070	M. Kuster	1. Grundbuchführung 2. Notariatswesen 3. Schatzungswesen	1. AHV Anmeldungen 2. Ergänzungsleistungen 3. indiv. Pämienverbilligung	1. Schulanlässe 2. Mittagisch 3. Aufgabenhilfe 4. Schülertransporte 5. Musikschule	1. Naturschutz 2. Feuerungskontrolle	1. Landwirtschaft 2. Forstwirtschaft 3. Jagd, Tierschutz	1. Auskunt undBetreuung 2. Registerführung 3. Zustellungen 4. Schlichtungsstelle Miet- + Pachtv.	M. Kuster		E. Klucker	HP/Lutz	A. Diesslin	St. Kramer	S. Wey	5100	Altersheim Espal	1100	Grundbuchamt	1100	Gesundheit	5090	B. Nigg	1. Pflege 2. Betreuung 3. Dienstleistungen	1. Grundbuchführung 2. Notariatswesen 3. Schatzungswesen	1. Grundbuchamt 2. Notariatswesen 3. Schatzungswesen	1. Grundbuchamt 2. Notariatswesen 3. Schatzungswesen	1. Spitexdienste 2. Mütter- Väterberatung	1. Spitexdienste 2. Mütter- Väterberatung	B. Nigg		M. Kuster	M. Kuster	M. Kuster	S. Wey	S. Wey								
1000	Gemeinderatung	1000	Bauverwaltung	3000	Elektrizität	5000																																																																																																																																																																																																
T. Inauen	1. Abstimmungen, Wahlen 2. Bürgerrecht 3. Bewilligungen 4. Zentrale Dienste	Stadtkanzlei	1. Schürat 2. Schulleitung 3. Schulverwaltung	1. Bauberatung 2. Baubewilligungsverfahren	1. Bereitstellung und Verkauf 2. Bau, Betrieb & Unterhalt 3. Dienstleistungen für Dritte	1. Betreuung von Asylbewerbern																																																																																																																																																																																																
T. Inauen		Stadtkanzlei	HP/Lutz	A. Diesslin	B. Lehmann	S. Wey																																																																																																																																																																																																
1010	Personalwesen	1010	Schulamt	2010	Trinkwasser	5010																																																																																																																																																																																																
G. Luchinger	1. Öffentlichkeitsarbeit 1.1. Medienmitteilungen 2. Website	1. Administration 2. Dienstleistungen an Dritte	1. Administration 2. Dienstleistungen an Dritte	1. Sportförderung	1. Bereitstellung und Verkauf 2. Bau, Betrieb & Unterhalt 3. Dienstleistungen für Dritte	1. Intake Beratung 2. Ausrichtung von Sozialhilfe 3. Sozialberatung 4. Alimentenbeworschung																																																																																																																																																																																																
G. Luchinger		HP/Lutz	HP/Lutz	HP/Lutz	B. Lehmann	S. Wey																																																																																																																																																																																																
1200	Steuersatz	1200	Kindergarten	2020	Erdgas	5020																																																																																																																																																																																																
E. Breitenmoser	1. Veranlagungen 2. Registerführung 3. Bezug	T. Inauen	1. Kindergärten 2. Schulgemeindebeiträge 3. Musikgrundschule	1. Kindergarten 2. Dienstleistungen an Dritte	1. Sozialberatung	1. Sozialberatung																																																																																																																																																																																																
E. Breitenmoser		T. Inauen	HP/Lutz	HP/Lutz	S. Wey	S. Wey																																																																																																																																																																																																
1250	Stadtentwicklung	1050	Primarstufe	2030	Vormundschaft	5030																																																																																																																																																																																																
C. Lüthi	1. Standortmarketing 2. Orspiarische Beratung 3. Sondernutzungsplanverf.	1. Wochenmärkte 2. Maimarkt 3. Chlausier	1. Primarstufe 2. Schulgemeindebeiträge 3. Musikgrundschule	1. Primarstufe 2. Schulgemeindebeiträge 3. Musikgrundschule	1. Vormundschaftliche Massnahmen 2. Sozialpl. Familienbegleitung 3. Elternziehung	1. Vormundschaftliche Massnahmen 2. Sozialpl. Familienbegleitung 3. Elternziehung																																																																																																																																																																																																
C. Lüthi		T. Inauen	HP/Lutz	HP/Lutz	S. Wey	S. Wey																																																																																																																																																																																																
1260	Kultur	1060	Oberstufe	2040	Feuerwehr	5040																																																																																																																																																																																																
C. Lüthi	1. Kulturförderung	1. Informatik Verwaltung 2. Informatik Schule 3. Telematik	1. Oberstufe 2. Schulgemeindebeiträge	1. Bau, Betrieb & Unterhalt 2. Enquartierungen 3. Zwischutzanlagen?	1. Feuerwehrr 2. Bau, Betrieb & Unterhalt	1. Jugendzentrum KUBUS 2. Mobile Jugendarbeit 3. Beratung																																																																																																																																																																																																
C. Lüthi		T. Inauen	HP/Lutz	A. Diesslin	St. Kramer	S. Wey																																																																																																																																																																																																
1300	Finanzamt	1150	Fördernde Massnahmen	2050	Zivilschutz	5050																																																																																																																																																																																																
H. Lorentini	1. Vorschlag 2. Jahresrechnung 3. Dienstleistungen für Dritte	1. Auskunt und Beratung 2. Registerführung 3. Dienstleistungszentrum	1. Kleinklassen 2. Logophädie 3. Legastenie 4. Schulische Heilpädagogik 5. Sonderschulen 6. übrige Förderungen 7. besondere Begabungen	1. Bau, Betrieb & Unterhalt 2. Enquartierungen 3. Zwischutzanlagen?	1. Zivilschutz 2. Zwischutz	1. Einzelfallhilfe 2. Beziehungsarbeit 3. Projekte 4. Information / Tipp																																																																																																																																																																																																
H. Lorentini		E. Klucker	HP/Lutz	A. Diesslin	St. Kramer	S. Wey																																																																																																																																																																																																
1310	Finanzen	1160	Schul. Zusatzangebote	3040	Polizei	5060																																																																																																																																																																																																
H. Lorentini	1. Gemeindesteuern 2. Steueranteile 3. Beiträge Stadwerke 4. Zinsen 5. Abschreibungen 6. Anteile Ergänzungsleistungen.	1. Auskunt und Beratung 2. Registerführung 3. Trauungen	Schul. Zusatzangebote	1. Bau, Betrieb & Unterhalt	1. Tagesfamilien / Tageshort 2. Verein Kindertagsbetreuung	1. Tagesfamilien / Tageshort 2. Verein Kindertagsbetreuung																																																																																																																																																																																																
H. Lorentini		E. Klucker	HP/Lutz	A. Diesslin	St. Kramer	S. Wey																																																																																																																																																																																																
1100	Grundbuchamt	1170	Schul. Klassen	3050	Landwirtschaft	5070																																																																																																																																																																																																
M. Kuster	1. Grundbuchführung 2. Notariatswesen 3. Schatzungswesen	1. AHV Anmeldungen 2. Ergänzungsleistungen 3. indiv. Pämienverbilligung	1. Schulanlässe 2. Mittagisch 3. Aufgabenhilfe 4. Schülertransporte 5. Musikschule	1. Naturschutz 2. Feuerungskontrolle	1. Landwirtschaft 2. Forstwirtschaft 3. Jagd, Tierschutz	1. Auskunt undBetreuung 2. Registerführung 3. Zustellungen 4. Schlichtungsstelle Miet- + Pachtv.																																																																																																																																																																																																
M. Kuster		E. Klucker	HP/Lutz	A. Diesslin	St. Kramer	S. Wey																																																																																																																																																																																																
5100	Altersheim Espal	1100	Grundbuchamt	1100	Gesundheit	5090																																																																																																																																																																																																
B. Nigg	1. Pflege 2. Betreuung 3. Dienstleistungen	1. Grundbuchführung 2. Notariatswesen 3. Schatzungswesen	1. Grundbuchamt 2. Notariatswesen 3. Schatzungswesen	1. Grundbuchamt 2. Notariatswesen 3. Schatzungswesen	1. Spitexdienste 2. Mütter- Väterberatung	1. Spitexdienste 2. Mütter- Väterberatung																																																																																																																																																																																																
B. Nigg		M. Kuster	M. Kuster	M. Kuster	S. Wey	S. Wey																																																																																																																																																																																																

Aufgabenbereiche

Mit unterschiedlichsten Dienstleistungen werden die gesetzlich definierten Grundaufgaben einer Gemeinde abgedeckt. Entscheidungsfreiraum besteht lediglich bei den selbstgewählten Aufgaben. Nebst der Arbeit der Führungsgremien (Parlament, Stadtrat, Stadtkanzlei, Stadtentwicklung, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit) finden sich in diesem Bereich die wesentlichen für das Funktionieren einer Kommune notwendigen Ressourcenprozesse (Personalwesen, Finanzen, Informatik). Der Bereich Inneres umfasst auch jene Dienste, welche Sach- und Personendaten zu bewirtschaften haben (Einwohneramt, Zivilstandsamt, Grundbuchamt). Schliesslich wird das Aufgabenportfolio abgerundet durch die diesem Bereich angegliederte Kulturförderung und das Marktwesen.

Zielsetzung

Die Führungsorgane sorgen zusammen mit der Verwaltung für fachlich und menschlich kompetente Dienstleistungen sowie für zukunftsgerichtete und bürgernahe Entscheide. Die Stadtentwicklung und das Standortmarketing sind wesentliche Treiber bei der Positionierung der Stadt und sollen sich positiv auf das Leben in Gossau auswirken. Kultur und Kulturinstallationen werden zu Identitätsstiftern im öffentlichen Raum. Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden der Region wird weiter ausgebaut.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Agglomerationen - und mit ihnen die Gemeinden in einer Agglomeration - stehen vor neuen Herausforderungen. Es entstehen Grossräume, in denen die intensive und am Gesamtnutzen orientierte Zusammenarbeit von Gemeinden enorm wichtig ist. Eine geordnete Siedlungsentwicklung und die Bereitstellung durchgängiger Verkehrsinfrastrukturen rufen nach regionalen Lösungen und Trägerschaften, welche die Autonomie der einzelnen Gemeinde berühren. Gleiches gilt für das kulturelle Angebot, das an den Gemeindegrenzen nicht Halt machen kann. Abseits der bestehenden politischen Grenzen sind die funktionalen Räume besser abzubilden. Die Region St.Gallen hat sich in einem Verein zusammengeschlossen und umfasst den Raum Gossau - Herisau - St.Gallen - Arbon - Rorschach mit rund 120'000 Einwohnern. Damit einher geht die Regionalisierung von Aufgaben (z.B. Zivilstandswesen).

Beabsichtigte Veränderungen

Die höher werdende Mobilität der Bevölkerung sowie die stetige Zunahme der Sensibilität in den Bereichen Lärm, Verkehr und Zusammenleben verlangen ein sensibles Vorgehen in diesen Bereichen. Soll Gossau auch als attraktiver Wohnort gelten, sind Anstrengungen in den Freizeitbereichen Kultur und Sport zu unternehmen. Die Umsetzung des Kulturkonzeptes und die Sportstättenplanung sollen vorangetrieben werden.

Leistung

Nebst der Erfüllung der Grundaufgaben und der Bereitstellung der dafür erforderlichen Ressourcen gilt es, die Rechtsgrundlagen für eine geordnete Siedlungsentwicklung zu schaffen. Ergänzend dazu wird das Kulturrengagement der Stadt Gossau gestärkt und sichtbar gemacht. Die Leitsätze der Stadtentwicklung, die Mehrjahresplanung und der Integrierte Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) bilden die Führungsinstrumente. Die Führungsgremien stellen sicher, dass die Aufgaben rechtmässig, sachgerecht, wirtschaftlich und wirkungsorientiert erfüllt werden.

Mittelbedarf

In der laufenden Rechnung sind die Aufwendungen für rund 30 Stellen der Stadtverwaltung enthalten. Sie stellen weitgehend gebundene Ausgaben dar. Hinzu kommen die nur marginal beeinflussbaren Ausgaben für Infrastrukturen (z.B. für Informatik und Liegenschaften).

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		17'069'888	21'639'284	14'892'290	16'198'980	16'470'940	15'908'649
Ertrag	CHF		56'616'004	61'228'831	54'193'363	55'559'417	56'326'822	57'006'549
Total Aufwand	CHF	0	-39'546'116	-39'589'547	-39'301'073	-39'360'437	-39'855'882	-41'097'900

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF			560'000	50'000	50'000	50'000	50'000
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0	0	560'000	50'000	50'000	50'000	50'000

Aufgabenumschreibung

Das Stadtparlament ist die Legislative der Stadt und beschliesst über Anträge des Stadtrates. Der Stadtrat ist das oberste Leitungs- und Verwaltungsorgan der Stadt und vollzieht die Beschlüsse des Stadtparlamentes. Er sorgt für eine wirksame, wirtschaftliche und bürgernahe Verwaltungstätigkeit. Die Stadtkanzlei unterstützt das Stadtparlament und den Stadtrat, indem sie deren Geschäfte vorbereitet und verarbeitet.

Zielsetzung

Das Stadtparlament und der Stadtrat können ihre Aufgaben optimal wahrnehmen und die erforderlichen Beschlüsse sach- und zeitgerecht fassen. Sie erhalten die nötigen Unterlagen rechtzeitig, vollständig und fehlerfrei.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Auf 2009 ist der Stadtrat von 7 auf 5 Mitglieder verkleinert worden. Mit der Reduktion ist auch die Erwartung verbunden, dass sich der Stadtrat stärker auf die strategisch notwendigen Geschäfte konzentriert. Übrige Aufgaben werden nach Möglichkeit delegiert.

Beabsichtigte Veränderungen

Weitere Änderungen in der Behördenorganisation stehen derzeit nicht an. Mit den Nachträgen zur Gemeindeordnung werden die Volksrechte ausgebaut (tiefere Unterschriftenzahlen bei Initiative und Referendum, Eventualantrag, Volksvorschlag, Volksmotion).

Leistung

Die Stadtkanzlei unterstützt das Stadtparlament und den Stadtrat, indem sie deren Geschäfte vorbereitet und verarbeitet

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Parlamentssitzungen	Anzahl	non IAFP	7	7	7	7	7	7
Parlamentsgeschäfte	Anzahl	non IAFP	30	30	30	30	30	30
Stadtratssitzungen	Anzahl	non IAFP	23	23	23	23	23	23
Stadtratsgeschäfte	Anzahl	non IAFP	500	480	460	440	420	400

Stadtrat und Parlament können ihre gesetzlichen Aufträge erfüllen, wenn sie rechtzeitig die richtigen und vollständigen Entscheidungsgrundlagen erhalten.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Parlamentsunterlagen sind 10 Tage vor der Sitzung versandt	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	100	100	100	100	100	100
Anträge sind informativ, übersichtlich und fehlerfrei	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	100	100	100	100	100	100
Parlamentsbetrieb wird formell korrekt abgewickelt	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	100	100	100	100	100	100
Protokoll Stadtparlament/ Stadtrat ist innert 3 Arbeitstagen erstellt	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	100	100	100	100	100	100
Stadtratsunterlagen sind bis 5 Tage vor der Sitzung zugestellt	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	95	95	95	95	95	95

Stadtparlament und Stadtrat erfüllen die ihnen von Gesetz und Gemeindeordnung erfüllten Aufträge richtig und zeitgerecht.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Parlamentsgeschäfte können sach- und termingerecht abgewickelt werden	Anzahl Absetzung von Parlamentsgeschäften	non IAFP	0	0	0	0	0	0
Stadtratsgeschäfte können sach- und termingerecht abgewickelt werden	Anzahl Absetzung von Stadtratsgeschäften	non IAFP	10	10	10	10	10	10

Mittelbedarf

In diesem Bereich werden die Aufwendungen für das Stadtparlament und für den Stadtrat verbucht. Der grösste Anteil des Aufwandes sind Lohnkosten für den Stadtrat. Die Lohnkosten für die Stadtkanzlei werden nicht hier, sondern in der Kostenstelle 1030 geführt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		955'050	996'650	998'692	1'000'753	1'002'836	1'004'939
Ertrag	CHF		268'500	192'500	194'425	196'369	198'333	200'316
Total Aufwand	CHF	0	686'550	804'150	804'267	804'384	804'503	804'623

Im Planungszeitraum sind keine Investitionen vorgesehen.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung	Der Personaldienst wirkt federführend bei der Personalbeschaffung, Personalbetreuung und Personaladministration mit. Er unterstützt die Amtsleitungen in personalrechtlichen Belangen.
Zielsetzung	Es gelingt, fachlich und persönlich qualifizierte Mitarbeitende zu gewinnen und zu erhalten. Die Mitarbeitenden werden entsprechend ihren Aufgaben, Eignungen, Neigungen und Fähigkeiten gefordert und gefördert. Die Amtsleitenden nutzen die Dienstleistungen des Personaldienstes.
Generelle Entwicklung (Umfeld)	Aufgrund der demographischen Entwicklung ist davon auszugehen, dass die Gewinnung von neuen Mitarbeitenden anspruchsvoller wird. Umso wichtiger ist die Imagepflege auf dem Arbeitsmarkt.
Beabsichtigte Veränderungen	Die Personalarbeit ist zu intensivieren und das Controlling zu verfeinern. Ein weiterer Ausbau der personellen Ressourcen ist nicht auszuschliessen.
Leistung	Der Personaldienst unterstützt die Amtsleitenden in personalrechtlichen Belangen. Er übernimmt in Zusammenarbeit mit den Amtsleitungen die Federführung bei der Personalbeschaffung, -entwicklung und -freistellung. Der Personaldienst sorgt für eine zeitgerechte und korrekte Gehaltsadministration.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Verarbeitete Löhne	Anzahl pro Monat	non IAFP		380	380	380	380	380
Rekrutierungsverfahren	Anzahl pro Jahr	non IAFP		35	35	35	35	35

Aus- & Weiterbildung hat das Ziel, die Mitarbeiter in Fach- und Sozialkompetenz weiter zu bringen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Planung und Organisation Weiterbildungen	Weiterbildungstage je MA			> 4	> 4	> 4	> 4	> 4
Institutionalisiertes Absenzmanagement	Ausfalltage je MA			< 8	< 8	< 8	< 8	< 8
schlankes Rekrutierungsverfahren	Durchlaufzeit in Tagen			<60	<60	<60	<60	<60

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Attraktivität als Arbeitgeber	MA Zufriedenheit in %			70		75		75
Attraktivität als Arbeitgeber	valable Bewerbungsdossiers je Bewerbungsverfahren			> 3	> 3	> 3	> 3	> 3
Ausbau und Erhalt des spezifischen Know-hows	Fluktuationsrate in %			< 10	< 10	< 10	< 10	< 10

Mittelbedarf

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		143'861	208'397	216'039	218'199	220'381	222'585
Ertrag	CHF		13'915	18'315	18'685	18'872	19'061	19'251
Total Aufwand	CHF	0	129'946	190'082	197'354	199'327	201'320	203'334

Es sind keine Investitionen vorgesehen.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Die Stadtkanzlei bereitet Wahlen und Abstimmungen auf Bundes-, Kantons- und Stadtebene vor und führt diese durch. Sie betreut alle Bürgerrechtsverfahren und bietet einen Integrationskurs für Einbürgerungswillige. Es werden Bewilligungen im Bereich Gastwirtschaft und Veranstaltungen erteilt. Die Stadtkanzlei nimmt ferner Querschnittsaufgaben wahr, welche keiner Dienststelle zugeordnet werden können.

Zielsetzung

Wahlen und Abstimmungen werden rechtskonform und fehlerfrei durchgeführt. Die Einbürgerungsverfahren und Bewilligungsverfahren werden sach- und zeitgerecht betreut.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Seit 2008 ist der Besuch eines Integrationskurses Voraussetzung für die Einbürgerung, wenn keine Schul- oder Berufsbildung in der Schweiz erfolgt ist.

Beabsichtigte Veränderungen

Voraussichtlich ab 2010 wird der Kanton die elektronische Stimmabgabe zulassen. Voraussichtlich ab 2011 wird das Parlament nicht mehr für Einbürgerungsverfahren zuständig sein, ausgenommen bei Einsprachen.

Leistung

Die Stadtkanzlei sorgt für den raschen und sicheren Ablauf aller Verfahren in ihrem Zuständigkeitsbereich.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Abstimmungen und Wahlen	Anzahl Abstimmungstermine	non IAFP	4	4	4	4	4	4
Bürgerrechtsverfahren	Anzahl Verfahren vor Einbürgerungsrat	non IAFP	50	50	50	50	50	50
Angebot Integrationskurs	Anzahl Teilnehmende	non IAFP	40	40	40	40	40	40
Abstimmungen und Wahlen	Anzahl Stimmberechtigte	non IAFP	11'600	11'600	11'700	11'700	11'800	11'800
Abstimmungen und Wahlen	Anzahl Abstimmungsvorlagen/ Wahlen	non IAFP	20	20	20	20	20	20

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Abstimmungen und Wahlen werden rechtmässig durchgeführt	Rechtzeitig und richtig versandte Unterlagen in %	non IAFP	100	100	100	100	100	100
Bürgerrechtsverfahren werden rechtmässig durchgeführt	Verfahren mit Verfahrensfehler in %	non IAFP	0	0	0	0	0	0

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Politische Rechte der Stimmbürger sind sichergestellt	Anzahl berechnete Beschwerden	non IAFP	0	0	0	0	0	0

Mittelbedarf

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		1'581'510	1'506'868	1'623'988	1'639'793	1'655'756	1'671'879
Ertrag	CHF		182'568	165'292	174'255	175'967	177'727	179'504
Total Aufwand	CHF	0	1'398'942	1'341'577	1'449'733	1'463'826	1'478'029	1'492'375

Es sind keine Investitionen in diesem Bereich vorgesehen.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Es werden Medienmitteilungen für Stadtrat, Stadtparlament und Verwaltung aufbereitet und verbreitet. Städtische Drucksachen, insbesondere auch der Geschäftsbericht, werden erstellt. Der Betrieb und die Betreuung der städtischen Website sind hier angesiedelt.

Zielsetzung

Im Jahr 2012 wird die Stadt Gossau von 60 Prozent der Wohnbevölkerung (ab 18 Jahren) als familienfreundlich wahrgenommen. Der Stadtrat genießt bei der Bevölkerung eine hohe Glaubwürdigkeit, welche ihm die Grundlage für politische Mehrheiten bietet. Die Mitarbeitenden (ungeachtet von Arbeitsgebiet, Funktion und Hierarchiestufe) identifizieren sich mit der Arbeitgeberin Stadt und deren Zielsetzungen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Jüngere Generationen sind zunehmend über Pendlerzeitungen und digitale Kanäle (Web 2.0 und Mobilgeräte) anzusprechen. Im Web werden Interaktion, Audiovision und Transaktion (e-Government) wichtig. Die Kommunikationskanäle der Stadt müssen diese Entwicklungen berücksichtigen.

Beabsichtigte Veränderungen

Der Internetauftritt wird laufend in Richtung e-Government und Web 2.0 erweitert. Das Kommunikationskonzept wird 2009 überarbeitet.

Leistung

Die Stadtkanzlei sorgt für eine sachgerechte Medienarbeit.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Medienmitteilungen sind sach- und zeitgerecht verbreitet	Anzahl verbreitete Medienmitteilungen	non IAFP	100	100	100	100	100	100

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Relevante und mediengerechte Medienarbeit	Abdruckquote versandter Medienmitteilungen in %	non IAFP	>65	>65	>65	>65	>65	>65
Zeitgemässes e-Governmentangebot im Portal Gossau	Anzahl Transaktionsmöglichkeiten im Online-Schalter	nonIAFP	>20	>20	>25	>25	>30	>30

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Für schwierige Entscheide besteht eine Vertrauensbasis	angenommene Abstimmungsvorlagen im 5-Jahresdurchschnitt in %	50	>65	>65	>65	>65	>65	>65
Die Arbeit des Stadtrates wirkt glaubwürdig.	Zustimmende Antwort bei Umfrage in %	77	>75	>75	>75	>75	>75	>75
Website der Stadt ist informativ und attraktiv	Anzahl Zugriffe pro Jahr	4 Mio.						

Mittelbedarf

Die Lohnkosten für die Öffentlichkeitsarbeit sind nicht hier, sondern in der Kostenstelle 1030 enthalten. Im Jahr 2009 ist der Aufwand für den Städtischen Auftritt an der Gewerbeausstellung hier verbucht.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		177'200	160'600	38'532	38'917	39'306	39'699
Ertrag	CHF		17'025	9'004				
Total Aufwand	CHF	0	160'175	151'596	38'532	38'917	39'306	39'699

Es sind keine Investitionen vorgesehen.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Die Stadt organisiert Wochenmärkte, den Maimarkt und den Chläusler. Im Frühjahr wird jeweils der Klostermarkt durchgeführt.

Zielsetzung

Märkte sind Treffpunkte für die Bevölkerung aus Gossau und der Umgebung. Sie bereichern das kulturelle und gesellschaftliche Leben. Maimarkt und Chläusler bieten ortsansässigen Vereinen und Institutionen zusätzliche Gelegenheit, sich zu präsentieren.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Konsumenten fragen zunehmend Produkte nach, welche aus der Region stammen. Sie legen Wert darauf, die Hersteller und die Produktionsmethoden zu kennen (artgerechte Tierhaltung; giftfreie Pflanzen-/Gemüseproduktion). Der Samstagsmarkt in der Markthalle ist schlecht besucht. Die Zahl der Anbieter und das Angebot sind zu klein.

Beabsichtigte Veränderungen

Neu-Positionierung des Samstag-Marktes

Leistung

Eine grosse Zahl von Marktfahrern ist die Grundlage, damit eine Angebotsvielfalt sichergestellt werden kann. Der Marktchef trifft die organisatorischen und administrativen Vorbereitungsarbeiten und sorgt für einen reibungslosen Ablauf der Marktanlässe. Er pflegt den Kontakt mit den Marktfahrern und erstellt die Abrechnungen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Märkte	Anzahl	non IAFP	65	65	65	65	65	65
Attraktives Angebot für Marktfahrer am Chläusler	Anzahl Marktfahrer	non IAFP	250	250	250	250	250	250
Attraktives Angebot für Marktfahrer am Maimarkt	Anzahl Marktfahrer	non IAFP	180	180	180	180	180	180

Die Stadt sorgt für professionell organisierte, attraktive Märkte, welche von der Bevölkerung aus Gossau und der Region gut besucht werden.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Interessantes und vielseitiges Angebot an Waren	Erfüllungsgrad (Prozent)	non IAFP	90	90	90	90	90	90
Hohe Treue der Marktteilnehmer	Anteil der Wiederanmeldungen (Prozent)	non IAFP	80	80	80	80	80	80
Fach- und termingerechte Organisation	Reklamationen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine

Die Märkte in Gossau sind in der Region bekannt und tragen zu einem positiven Image von Gossau bei. Die Marktfahrer melden sich gerne zu den Gossauer Märkten.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Kontakt, Integration und Vernetzung der Bevölkerung	Besucherzahl pro Markt	non IAFP	10'000	10'000	10'000	10'000	10'000	10'000

Mittelbedarf

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		96'300	100'000	101'000	102'010	103'030	104'060
Ertrag	CHF		78'000	76'000	76'750	77'528	78'303	79'086
Total Aufwand	CHF	0	18'300	24'000	24'250	24'482	24'727	24'974

Es sind keine Investitionen in diesem Bereich vorgesehen.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Sicherstellung der dauernden Betriebsbereitschaft der ICT-Systeme (ICT = Information/Communication/Technology) für Stadtverwaltung, Stadtwerke, Altersheim und Schule. Dies betrifft neben der Informatik auch die ganze Telefonie. Koordinationsstelle für die Mitarbeitenden zum externen GIS-Betreiber. (Geografisches Informationssystem).

Zielsetzung

Die ICT-Systeme weisen eine hohe Verfügbarkeit auf. Die Mitarbeitenden erhalten auf Kosten und Nutzen optimierte ICT-Arbeitsmittel sowie fachlich kompetente Beratung.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die ICT-Systeme sind wichtige Instrumente für den Betrieb einer Organisation. Dem ständigen und raschen technischen Fortschritt ist Rechnung zu tragen. Die Entwicklung auf dem Open-Source Umfeld ist zu verfolgen. Die Zusammenarbeit mit den externen Rechenzentren/Softwareanbietern (VRSG, Abraxas, IDW) wird gepflegt.

Beabsichtigte Veränderungen

Es sind keine strategischen Neuausrichtungen im Bereich ICT geplant. 2009 wird für alle städtischen Liegenschaften eine neue Telefonanlage mit Voice over IP installiert. 2010 wird die ICT-Hardware in den Schulhäusern ersetzt.

Leistung

Die Informatik betreut die ICT-Infrastruktur. Dazu gehören die Server von Stadtverwaltung und Schule, sowie die Informatikarbeitsplätze der Stadtverwaltung, der Stadtwerke und der Aussenstellen wie Schulamt, Jugendsekretariat, Altersheim Espel, Sportanlagen, sowie in allen Schulhäusern.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
betreute PC-Arbeitsplätze allgemeine Verwaltung und Aussenstellen	Anzahl	non IAFP	140	140	140	140	140	140
betreute PC-Arbeitsplätze Volksschule	Anzahl	non IAFP	320	360	360	360	360	360
betreute Telefonanschlüsse	Anzahl	non IAFP	160	200	200	200	200	200
betreute Server	Anzahl	non IAFP	8	8	8	8	8	8
betreute eigene Datenbanken	Anzahl	non IAFP	12	12	12	12	12	12

Die Verfügbarkeit des Gesamtsystems ist 7x24. Ausfallzeiten für Wartung und Sicherung werden auf die Arbeitszeiten der Kunden abgestimmt. Die Kundenbedürfnisse werden auf Kosten und Nutzen überprüft. Die Leistungen der Informatik werden kosten- und nutzenoptimiert erbracht.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
optimale Verfügbarkeit der ICT-Systeme Verwaltung	Erfüllungsgrad (in %)			99	99	99	99	99
optimale Verfügbarkeit der ICT-Systeme Volksschule	Erfüllungsgrad (in %)			99	99	99	99	99
Die ICT-Benutzer erhalten auf Kosten und Nutzen optimierte Systeme	Umfrage Ergebnisse %			85			90	
Rasche Störungsbehebung	Reaktionszeit <2Std. Erfüllungsgrad %			90	90	90	90	90

Die Kunden verfügen über ein funktionales Arbeitsinstrument, welches ihre Aufgabenerfüllung unterstützt.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Zufriedene ICT-Benutzer der Stadtverwaltung	Umfrage			85			85	
Zufriedene ICT-Benutzer der Volksschule	Umfrage			85			85	

Mittelbedarf

Die Dienstleistungen der Informatik werden den Ämtern verrechnet. Rund 24 % der Kosten sind Personalkosten. Zahlreiche IT-Geräte (Bildschirme, PC, Drucker) der Verwaltung sind älteren Datums, diese werden in den nächsten Budgetperioden laufend erneuert. Die verrechneten Abschreibungen für die Investitionen der Volksschule belasten das Budget im Planjahr 2011 überdurchschnittlich stark.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		1'442'120	1'482'700	1'629'357	1'545'151	1'499'082	1'476'153
Ertrag	CHF		1'084'360	1'019'550	1'029'746	1'040'043	1'050'443	1'060'948
Total Aufwand	CHF	0	357'760	463'150	599'611	505'108	448'639	415'205

In der Schule müssen alle im Jahre 2004 beschafften IT-Geräte (Lehrer-PCs mit Arbeitsplatzdrucker und Netzkomponenten) im Jahr 2010 ersetzt werden. Zusätzlich werden alle alten PCs mit Arbeitsplatzdrucker der Kindergärten ersetzt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF			1'477'460	0	0	0	0
Einnahmen	CHF			1'019'550	0	0	0	0
Total Ausgaben	CHF	0	0	457'910	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die Aufgaben des Grundbuchamtes lassen sich wie folgt zusammenfassen: Führung des Grundbuches im EDV-Grundbuch TERRIS; Erteilung von Auskünften und Erstellung von Auszügen über den Rechtsbestand; Erstellung und Kontrolle von Verträgen und Erklärungen; Durchführung der öffentlichen Beurkundung beim Abschluss von Verträgen und Erklärungen; Organisation, Vorbereitung und Verarbeitung der Grundstückschätzungen; Mitwirkung bei der Besichtigung der Objekte und Schätzung der Versicherungs- und Steuerwerte; Zuteilung und Bereitstellung der Hausnummern

Zielsetzung

Das Grundbuchamt erfüllt die von Gesetz, Verordnungen, Gerichtspraxis und Aufsichtsbehörde vorgeschriebenen Aufgaben exakt und kundenfreundlich.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Zusammenschlüsse von Grundbuchämtern mehren sich, betreffen bisher allerdings ausschliesslich die kleinen Ämter im Kanton.

Beabsichtigte Veränderungen

Innerhalb des Planungshorizontes zeichnen sich keine Veränderungen ab.

Leistung

- Eintragung der Rechtsänderungen an Grundstücken im EDV-Grundbuch TERRIS, inkl. der vorgeschriebenen Anzeigen an Behörden/Banken/Parteien
- Erstellung und Kontrolle der Verträge und Erklärungen Rechtsberatung und Durchführung der öffentlichen Beurkundungen
- Erteilung von Auskünften am Schalter, per Telefon und E-Mail sowie Erstellung von Grundbuchauszügen
- Organisation, Vorbereitung, Besichtigung, Festlegung der Werte und Verarbeitung der Grundstückschätzungen
- Zuteilung, Bereitstellung und Verrechnung von Hausnummern für Neubauten
- Auftragserteilung, Vollzug im Grundbuch und Verrechnung der Vermessungsarbeiten des Grundbuchgeometers

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Rechtsgeschäfte	Anzahl	non IAFP	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000
Erstellen von Erklärungen, Verträgen, Löschungen	Anzahl	non IAFP	465	465	465	465	465	465
öffentliche Beurkundungen	Anzahl	non IAFP	400	400	400	400	400	400
Grundbuchauszüge erstellen und versenden	Anzahl	non IAFP	350	350	350	350	350	350
Neuschätzung von Grundstücken	Anzahl	non IAFP	760	770	780	790	800	810

Einträge im Grundbuch TERRIS können nach deren Erfassung nicht mehr geändert werden. Dies bedingt fehlerloses Arbeiten. Die alle zwei Jahre durchgeführten Inspektionen des kantonalen Grundbuchinspektorates sind ein Spiegel der Arbeitsqualität im Grundbuchamt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Eintrag im TERRIS innert 5 Arbeitstagen	Erreicht in %	non IAFP	100	100	100	100	100	100
Fehlerfreie Einträge im Grundbuch	Anzahl Korrekturen	non IAFP	0	0	0	0	0	0
alle turnusgemässen Schätzungen erledigt	Erreicht in %	non IAFP	95	95	95	95	95	95
Jeder Neubau hat seine Hausnummer	Erreicht in %	non IAFP	100	100	100	100	100	100
Verträge innert 5 Arbeitstagen erstellt	Erreicht in %	non IAFP	80	80	80	80	80	80

Rechtssicherheit, Kundenzufriedenheit

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
klare Rechtsgrundlagen für die Grundbucheinträge	Anzahl Nachträge auf Grund von Revisionsbemerkungen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
zufriedene Kunden	Anzahl berechtigter Reklamationen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine

Mittelbedarf

Die Kosten im Grundbuchwesen beinhalten auch die Aufwendungen für das Vermessungswerk. Rund zwei Drittel der Kosten liegen im Personalaufwand. Die Kosten des Grundbuchgeometers (rund CHF 100'000) werden zu 100 % an die Auftraggeber weiterverrechnet.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		617'500	617'200	636'098	642'459	648'884	655'372
Ertrag	CHF		1'028'200	1'033'200	1'043'532	1'053'967	1'064'507	1'075'152
Total Aufwand	CHF	0	-410'700	-416'000	-407'434	-411'508	-415'623	-419'780

Für die Planperiode sind keine Investitionen vorgesehen.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Die wesentlichen Aufgaben des Einwohneramtes lassen sich wie folgt zusammenfassen: Führen des Einwohnerregisters; Verarbeitung von Identitätskartenanträgen; Bearbeitung fremdenpolizeilicher Gesuche und Bewilligungen; Auskünfte; Führen der Kontrollstelle für Krankenversicherung und der Hundekontrolle; Leerwohnungszählung sowie Ausgabestelle für Parkkarten, Kehrlichtmarken, Mofaschilder und GA.

Zielsetzung

Das Einwohneramt stellt die lückenlose und richtige Erfassung der Einwohner von Gossau sicher. Die Bedienung am Schalter und am Telefon ist kundenfreundlich. Die Gesuche von Ausländern werden vollständig und zeitgerecht an das Ausländeramt weitergeleitet. ID-Anträge werden fehlerfrei an das kantonale Passbüro weitergeleitet.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Passausstellung erfolgt ab März 2010 zentral durch die kantonale Verwaltung. Ebenso wird das Stimmregister für Auslandschweizer vom Kanton übernommen.

Beabsichtigte Veränderungen

Einführung neuer AHV-Nummer und neuer Ausländerausweise
Die Registerharmonisierung hat zum Ziel, die Einwohnerregister in den Kantonen und Gemeinden sowie die grossen Personenregister des Bundes im Zivilstands- Ausländer- und Flüchtlingsbereich zu harmonisieren.

Leistung

Bei den Mutationen handelt es sich um Zu- und Wegzüge, um Geburten- und Todesmeldungen und Adresswechsel innerhalb von Gossau. Die Anträge für Identitätskarten werden vom Einwohneramt bearbeitet und an das Passbüro zur Ausstellung weitergeleitet. Gesuche um Aufenthalts- und Niederlassungsbewilligungen werden dem Ausländeramt zur Weiterbearbeitung zugestellt. Pro Tag stehen 10 Tageskarten des unpersönlichen Generalabonnements (GA) zur Verfügung. Ziel ist eine 99%ige Auslastung.

Ab März 2010 werden alle Pässe und Kombis (Identitätskarte + Pass) in St. Gallen verarbeitet. Wir bieten der Bevölkerung von Gossau die Möglichkeit zu günstigen Tarifen, den öffentlichen Verkehr zu nutzen (Familienförderung).

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Mutationen Einwohneramt	Anzahl verarbeitete Meldungen	non IAFP	35'000	35'100	35'150	35'200	35'250	35'250
Ausgestellte Kombis (ID + Pass)	Anzahl	non IAFP	450	80	0	0	0	0
Ausgestellte Pässe	Anzahl	non IAFP	260	40	0	0	0	0
Ausgestellte ID-Anträge	Anzahl	non IAFP	1'200	1'200	1'200	1'200	1'200	1'200
Nutzung vom Angebot GA-Tageskarten	Anzahl verkaufter Tageskarten	non IAFP	99.00	99.00	99.00	99.00	99.00	99.00

Alle Einwohnerdaten werden korrekt erfasst. ID-Anträge werden schnell verarbeitet. Die Erreichbarkeit des Einwohneramtes ist während den Öffnungszeiten gewährleistet. Es entstehen keine lange Wartezeiten am Telefon und vor Ort am Schalter.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Korrektes Erfassen der Einwohnerdaten	Erfüllungsgrad	non IAFP	98.00	98.00	98.00	98.00	98.00	98.00
fehlerfreie Auskünfte innert 3 Tagen	Erfüllungsgrad	non IAFP	95.00	95.00	95.00	95.00	95.00	95.00
richtige und schnelle Verarbeitung ID- und Passanträge	Rückweisungen Passbüro Kanton unter 2%	non IAFP	1.90	1.90	1.80	1.80	1.70	1.70
Erreichbarkeit während den Telefon- und Schalteröffnungszeiten	Erfüllungsgrad	non IAFP	95.00	95.00	96.00	96.00	97.00	97.00

In vielen Fällen ist das Einwohneramt erste Anlaufstelle und damit Aushängeschild der ganzen Verwaltung, z. B. bei einem Zuzug nach Gossau. Eine kompetente und freundliche Bedienung am Schalter hat daher hohe Priorität.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Gewährleistung der Rechtssicherheit in Bezug auf Personendaten	zeitgerechte Registerführung	non IAFP		tagesaktuell	tagesaktuell	tagesaktuell	tagesaktuell	tagesaktuell
Hohe Kundenzufriedenheit mit der Dienstleistung	Erfüllungsgrad in %	non IAFP					> 88	

Mittelbedarf

Wenn die Passausstellung zentral durch den Kanton erfolgt, werden die Gebühreneinnahmen und der dazugehörige Aufwand sinken.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		543'561	315'380	513'787	518'925	524'114	529'355
Ertrag	CHF		361'297	252'337	271'589	274'305	277'048	279'818
Total Aufwand	CHF	0	182'264	63'042	242'198	244'620	247'066	249'537

In diesem Bereich sind keine Investitionen geplant.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

- Führung des regionalen Zivilstandsamtes für die Gemeinden Andwil, Gaiserwald, Niederbüren, Waldkirch und Gossau.
- Behandlung von Gesuchen zum Personenstand und Bürgerrecht.
- Registrierung der Zivilstandsereignisse im elektronischen Personenstandsregister.
- Bekanntgabe von Personendaten.
- Dienstleistungen für Dritte.
- Trauungen durchführen.

Zielsetzung

Das Zivilstandsamt erfüllt die von Gesetz, Verordnungen und Weisungen der Aufsichtsbehörde vorgeschriebenen Aufgaben exakt und kundenfreundlich. Ehevorbereitungsverfahren werden schnell und unkompliziert abgewickelt. Auf ansprechende Trauzeremonien wird grosser Wert gelegt. Dank Professionalität und überzeugender Dienstleistungen soll das Regionale Zivilstandsamt in Gossau erhalten bleiben, auch wenn die vom Kanton vorgeschriebenen minimalen 120 Stellenprozente trotz Übernahme des Zivilstandsamtes von Waldkirch nicht ganz erreicht werden.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Auch in Zukunft wird der Trend zur Zentralisierung von Verwaltungsaufgaben anhalten. Seit 1. Januar 2009 werden die Zivilstandsämter von Gossau SG, Andwil SG, Gaiserwald SG, Niederbüren SG und Waldkirch SG im Regionalen Zivilstandsamt Gossau SG geführt.

Beabsichtigte Veränderungen

Der Wunsch nach aussergewöhnlichen Trauungsorten nimmt zu. Gossau will der Marktnachfrage gerecht werden und attraktive Trauungsorte anbieten können.

Leistung

- >vollständige und fehlerfreie Eintragungen.
- >keine Beschwerden an Aufsichtsbehörde.
- >ansprechende Trauzeremonien und formelle Richtigkeit.
- >Auskünfte werden fehlerfrei erteilt.
- >Angeforderte Registereuskünfte werden schnell bereitgestellt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Trauungen	Anzahl	147	150	150	150	150	150	150
Geschäftsfälle	Anzahl	511	500	500	500	500	500	500
Erfassungen Infostar	Anzahl	2'400	1'800	1'800	1'800	1'800	1'800	1'800
ausgestellte Dokumente	Anzahl	1'300	1'100	1'100	1'100	1'000	1'000	1'000

Korrekte Erfassung der Personendaten im Infostar. Registerauszüge werden schnell und korrekt erstellt. Ehevorbereitungsverfahren werden schnell und möglichst unkompliziert durchgeführt. Für den Trauungsakt wird genügend Zeit zur Verfügung gestellt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Versand Registerauszüge innerhalb von 3 Tagen	Erfüllungsgrad	non IAFP	90	90	90	90	90	90
Bearbeitung von Gesuchen innerhalb von 3 Tagen	Erfüllungsgrad	non IAFP	95	95	95	95	95	95
Berichtigungen bei Verarbeitung von Geschäftsfällen	Anzahl	non IAFP	< 1%	< 1%	< 1%	< 1%	< 1%	< 1%
Inspektion Amt für Bürgerrecht und Zivilstand	Zahl Beanstandungen	non IAFP	keine	keine			keine	

Grosser Wert wird auf eine kompetente Beratung und vor allem auch auf ansprechende Trauzeremonien gelegt. Dank Sachkompetenz, Flexibilität und Einfühlungsvermögen im Zivilstandswesen erweitert die Stadt Gossau ihr positives Image.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Hohe Kundenzufriedenheit	Reklamationen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
ansprechende Trauzeremonien	negative Feedback	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine

Mittelbedarf

Die Integration des Zivilstandsamtes Waldkirch war ohne Kostensteigerung möglich. Die Einnahmen setzen sich aus Gebühren in der Höhe von CHF 80'000 und Gemeindebeiträgen von insgesamt CHF 37'700 zusammen. Pro angeschlossene Gemeinde beträgt der Gemeindebeitrag CHF 2.56 pro Jahr und pro Einwohner.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		339'740	343'290	346'723	350'191	353'692	357'229
Ertrag	CHF		148'627	146'113	131'603	132'919	134'248	135'591
Total Aufwand	CHF	0	191'113	197'178	215'120	217'272	219'444	221'638

In diesem Bereich sind keine Investitionen geplant.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Als Vollzugsstelle der kantonalen AHV-Ausgleichskasse und IV-Stelle am Wohnort der Versicherten übernimmt die örtliche AHV-Zweigstelle die Beratung der Versicherten bezüglich Rechte und Pflichten und unterstützt diese bei der Geltendmachung von Versicherungsleistungen.

Zielsetzung

- Lückenlose und genaue Erfassung aller Beitragspflichtigen.
- Kundenwünsche werden, soweit dies das Gesetz zulässt, erfüllt.
- Hilfestellung und Beratung vor allem für ältere Menschen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Anzahl EL-Bezüger hat sich in den letzten Jahren stark erhöht.

Beabsichtigte Veränderungen

Die neue AHV-Nummer wird in der Alters- und Hinterlassenenversicherung AHV, in der Invalidenversicherung IV und in der Erwerbsersatzordnung (EO) schrittweise seit 1. Juli 2008 angewendet.

Leistung

Die AHV-Zweigstelle ist Bindeglied zwischen der Sozialversicherungsanstalt St. Gallen und der Bevölkerung. Die Erfassung der Daten von Selbständigerwerbenden und Nichterwerbstätigen erfolgt durch die AHV-Zweigstelle und werden an die Sozialversicherungsanstalt St. Gallen weitergeleitet. Die Anmeldung von AHV/IV-Renten und Ergänzungsleistungen erfolgt über die Zweigstelle. Die Anmeldeformulare für die individuelle Prämienverbilligung werden durch die Zweigstelle kontrolliert und weitergeleitet.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Erfassung Selbständigerwerbende und Nichterwerbstätige	Anzahl	non IAFP	1'800	1'800	1'800	1'800	1'800	1'800
Anmeldung für Ergänzungsleistungen	Anzahl Bezüger	non IAFP	650	650	650	650	650	650
Anmeldung für AHV/IV-Renten und Hilflosenentschädigung	Anzahl Bezüger	non IAFP	1'900	1'900	1'900	1'900	1'900	1'900
Anmeldung für individuelle Prämienverbilligung (IPV)	Anzahl Bezüger	non IAFP	5'880	5'880	5'880	5'880	5'880	5'880

Fehlerfreie und lückenlose Erfassung aller Beitragspflichtigen und fristgerechte Weiterleitung an die Sozialversicherungsanstalt St. Gallen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Fristgerechte Weiterleitung Anträge an SVA; 3 Tage	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	100	100	100	100	100	100
fehlerfreie Erfassung	Inspektion SVA; Revisionsbemerkungen	non IAFP	keine				keine	
Wartezeit am Schalter; <5Min.	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	100	100	100	100	100	100

Die AHV-Zweigstelle ist nahe bei den Kundinnen und Kunden und unterstützt sie in all ihren Fragen und Anliegen rund um die Sozialversicherung. Die AHV-Zweigstelle steht in jeder Lebenssituation als effiziente Dienstleisterin zur Seite.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Kompetente Anlaufstelle für sämtliche Angebote im Sozialversicherungsbereich	Zahl der Reklamationen	non IAFP	<5	<5	<5	<5	<5	<5

Mittelbedarf

Die Aufwendungen beschränken sich auf die Personalkosten. Die Aufgabenerledigung wird durch den Kanton nur teilweise abgegolten. Berechnungsbasis der kantonalen Entschädigung sind die Einwohnerzahl, die Zahl der Leistungsbezüger und die Anzahl der Bezüger individueller Prämienverbilligungen (IPV). Die anfallenden Kosten werden durch die kantonalen Entschädigungen nur zu rund 75% gedeckt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		92'366	92'289	96'253	97'216	98'188	99'170
Ertrag	CHF		73'934	73'111	73'383	73'467	73'551	73'363
Total Aufwand	CHF	0	18'432	19'178	22'870	23'749	24'637	25'807

Es sind keine Investitionen in diesem Bereich vorgesehen.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung	Das Steueramt führt das Steuerregister, bereitet die Veranlagungen vor, vollzieht die Verfügungen, verteilt die Steuereinnahmen termingerecht und archiviert die Steuerakten.
Zielsetzung	Bürgerfreundliche und fachlich kompetente Beratung in Steuerfragen. Gute Koordination zwischen Steueramt und dem Kantonalen Steueramt.
Generelle Entwicklung (Umfeld)	Der III. Nachtrag zum Steuergesetz hat im Rechnungsjahr 2010 eine Reduktion der einfachen Steuer der natürlichen Personen von rund 6.5 % zur Folge. Dies insbesondere durch Tarifierpassungen bei Einkommenssteuer (2010) und durch die Entlastungen beim Eigenmietwert und dem Wegfall der Minimalsteuer.
Beabsichtigte Veränderungen	keine
Leistung	Der Fortschritt der Leistungserbringung kann dank monatlicher Leistungs- und Output-Statistiken des Verwaltungsrechenzentrums St. Gallen (VRSG) zeitnah verfolgt und bei Abweichungen können zeitgerechte Massnahmen ergriffen werden.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Steuererklärungen zu veranlagern (lfd. Jahr) - Steueramt	Anzahl	non IAFP	8'000	8'040	8'080	8'120	8'160	8'200
Definitive Veranlagungen KStA SG und Steueramt (lfd. Jahr)	Anzahl	non IAFP	10'200	10'300	10'350	10'400	10'450	10'500
Steuererklärungen zu veranlagern (Vorjahr) - Steueramt	Anzahl	non IAFP	2'000	2'000	2'000	2'000	2'000	2'000
Definitive Veranlagungen KStA SG und Steueramt (Vorjahr)	Anzahl	non IAFP	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000

Die Leistungsziele orientieren sich an den Vorgaben des Kantonalen Steueramtes.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Stand der Veranlagungen im laufenden Jahr	Erfüllungsgrad %	non IAFP	75	75	75	75	75	75
Stand der Veranlagungen aus dem Vorjahr	Erfüllungsgrad %	non IAFP	90	90	90	90	90	90
Ausstehende Steuern in % des Steueraufkommens	Erfüllungsgrad %	non IAFP	> 12	> 12	> 12	> 12	> 12	> 12

Gesetzliche Vorgaben und Kundenfreundlichkeit schliessen sich nicht aus. Das Steueramt wirkt nach aussen kompetent, engagiert, freundlich, verlässlich und effizient.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Rechtsgleicher Vollzug des Steuergesetzes	Fehlerquote in %	non IAFP	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5
Revisionsbericht Kantonales Steueramt	Negativpunkte in % der Gesamtprüfung	non IAFP	< 10	< 10	< 10	< 10	< 10	< 10

Mittelbedarf

Beim Aufwand handelt es sich vor allem um Personalkosten. Auf der Ertragsseite schlagen sich die verschiedenen Bezugsprovisionen (Bundessteuer, Staatssteuer und Kirchensteuern) nieder.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		748'354	753'867	799'213	807'205	815'277	823'430
Ertrag	CHF		937'396	946'254	949'185	949'877	950'576	951'281
Total Aufwand	CHF	0	-189'042	-192'387	-149'972	-142'672	-135'299	-127'851

Es sind keine Investitionen erforderlich.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

- Aufgabenumschreibung** Erarbeiten und Umsetzen der für eine zukunftsgerichtete Stadtentwicklung notwendigen Grundlagen und Planungen, Umsetzen von Massnahmen im Sinne der Richtplanung und des Stadtentwicklungskonzeptes in den Bereichen Freiraum/Landschaft, Siedlung/Nutzung, Verkehr.
- Zielsetzung** Schaffen von Rahmenbedingungen, welche städtebauliche Qualität, wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten, Bedürfnisse der Bevölkerung und Umwelthanliegen gleichermassen berücksichtigen. Die Planungsgrundlagen sind auf die Vorgaben der Richtplanung, der Leitsätze und des Stadtentwicklungskonzeptes ausgerichtet. Sie sollen Projekte für eine prosperierende Stadtentwicklung auslösen oder fördern und ein effizientes Bewilligungsverfahren erlauben.
- Generelle Entwicklung (Umfeld)** Stadtentwicklung ist kein introvertierter Prozess. Gossau ist Regionalzentrum gemäss kantonalem Richtplan und muss sich als solches positionieren. Kommunale Planungen und solche der Region und des Kantons sind gegenseitig abgestimmt. Entwicklungstendenzen und Trends in Wirtschaft und Politik fliessen ein.
- Beabsichtigte Veränderungen** Umsetzungen von Massnahmen im Sinne der Leitsätze der Stadtentwicklung:
 - Aufwertung Stadtkern (2010/2011).
 - Bezeichnung eines wirtschaftlichen Schwerpunktgebietes in Gossau (2011).
 - Intensivierung der Zusammenarbeit in der Region.
- Leistung** Fallbezogenes Überprüfen von Richtplanaussagen und mit gegebenenfalls erforderlichen (Teil-)Anpassungen. Ausarbeiten von Sondernutzungs- und Teilzonenplänen. Ausarbeiten und Nachführen von Inventaren. Einbringen der kommunalen Anliegen in regionalen Planungen und Arbeitsgruppen. Studien und Stellungnahmen zu raumrelevanten Fragen. Informationsaufbereitung und -vermittlung für Planungen. Wahrnehmen und Bearbeiten von Anliegen aus der Bevölkerung.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausarbeiten/Revision Sondernutzungspläne	Akzeptanz Bauherrschaft/ Bevölkerung	non IAFP	fallbezogen, nicht messbar					
Nachführen Grundlagen (Zonenplan, Richtplan etc)	Zopla jährlich, Ripla periodisch nachgeführt		X	X	X	X	X	X
Nachführen Inventare	Ortsbildinventar genehmigt 2011				X			
Bereitstellen Siedlungs-Entwicklungsgebiete	Gossau ist 2011 wirtschaftl. Schwerpunktgebiet				X			
Weitere Massnahmen zu Stadtentwicklung/ Raumplanung	Bedürfnisgerechte Umsetzung		nicht messbar					
Regionalplanung	Beteiligung an regional wichtigen Projekten		X	X	X	X	X	X

Die komplexen Aufgaben bringen es mit sich, dass mehrere Instanzen (kommunale, kantonale, private) in die Projektorganisation eingebunden oder begrüsst werden müssen. Dies muss bei den Erwartungen an die Erarbeitungs- und Verfahrenfristen berücksichtigt werden. Es lassen sich vor allem Planungen im Einflussbereich der Stadt erfassen. Im privaten oder wirtschaftlichen Bereich werden solche meist durch aktuelle Entwicklungen ausgelöst und lassen sich daher nicht prognostizieren.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ortsbildinv.; Schutz-VO rechtskräftig 2011	Rechtskraft				X			
Planungsinstrumente Happy- und Tipper Tie-Areal rechtskräftig	Rechtskraft			X				
Konzept Stadtpark Mooswiese liegt vor	Genehmigung Stadtrat				X			

Planungsinstrumente sind dann wirkungsvoll, wenn sie in Übereinstimmung mit den öffentlichen Interessen, den Anliegen der Betroffenen und der Bevölkerung sowie auf der Basis der Rechtsgrundlagen erfolgen, somit allseitig getragen werden können.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
In der Zusammenarbeit mit Investoren besteht eine Vertrauensbasis.	Frist ab Antrag bis zum Vorliegen der Planungsinstrumente		6 Monate					
Der Stadtrat wirkt glaubwürdig und überzeugend	Akzeptanz der Anträge im Parlament.		nicht messbar					
Die Stadt Gossau wird als attraktiv wahrgenommen	Feedback aus Bevölkerung, Städteranking		nicht messbar					

Mittelbedarf

In diesem Bereich werden die Aufwendungen für die Orts- und Richtplanung und die Aktivitäten des Standortmarketings budgetiert.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		604'800	585'181	541'057	546'468	551'932	557'452
Ertrag	CHF		20'806	56'290	56'156	56'718	57'285	57'858
Total Aufwand	CHF	0	583'994	528'891	484'901	489'750	494'647	499'594

Mit den geplanten Neueinzonungen (Gossau Ost, Gebiet Moosburg oder Sommerau) sind parallel auch die entsprechenden Erschliessungen zu projektieren. Das Projekt Aufwertung Stadtkern wird in den Planjahren 2011 - 2014 weiter bearbeitet. Das Mobilitätsmanagementkonzept wird in dieser Zeit erstellt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF		0	100	50	50	50	50
Einnahmen	CHF		0	0	0	0	0	0
Total Ausgaben	CHF	0	0	100	50	50	50	50

Aufgabenumschreibung

Die Stadt nimmt ihre Verantwortung für kulturelle Aktivitäten wahr. Nebst eigenen Anstrengungen unterstützt sie Vereine/Akteure in ihrem diesbezüglichen Engagement. Grundlage bildet das Kulturkonzept vom Juli 2008. Die Stadt pflegt kulturelle Bräuche und organisiert öffentlich zugängliche Anlässe. Sie zeigt ausserdem Offenheit gegenüber dem kulturellen Leben in der Region.

Zielsetzung

Das kulturelle Engagement der Stadt weist identitätsstiftenden Charakter auf und wird als Teil der Standortqualität anerkannt. Die Stadt beteiligt sich an der Förderung von Kunst, Musik und Literatur. Gossau ergänzt mit eigenen Veranstaltungen das regionale Angebot.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Der Kanton engagiert sich in erster Linie auf kantonaler und allenfalls noch auf regionaler Ebene (Prinzip der Subsidiarität). Ein breitgefächertes und lebendiges Kulturangebot setzt aber voraus, dass sich die Gemeinden ergänzend auf lokaler Ebene bemerkbar machen. 2008 haben sich verschiedene Vereine in der IG Kultur zusammengeschlossen.

Beabsichtigte Veränderungen

Es sollen zusätzliche kulturelle Anlässe in Gossau stattfinden. Für die Volksbibliothek und die Ludothek sind bessere Räumlichkeiten bereitzustellen. Dies wird vermehrt auch zusätzliche Finanzmittel der Stadt binden. Gossau hat in den letzten Jahrzehnten eine starke Entwicklung erlebt, vor allem in Bezug auf die Ausdehnung der Siedlungsfläche, die Einwohnerzahl und die Infrastruktur. Das Kulturverständnis hat mit dieser Entwicklung nicht Schritt gehalten. Dieses gilt es weiter zu fördern und Kulturleistungen sind im öffentlichen Raum vermehrt sichtbar zu machen.

Leistung

Die bisher von der Stadt Gossau organisierten öffentlichen Anlässe (z.B. Bundesfeier, Jungbürgerfeier, Gossauer Preis, Neuzuzügeranlass, Vereinempfänge) werden beibehalten. Kulturelle Initiativen und Angebote von lokalen Vereinen/ Institutionen und von Privaten können finanziell unterstützt werden.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Anlässe Kulturkommission	Anzahl			<6	<6	<7	<7	<7
Unterstützung Kulturanlässe Dritter	Anzahl und CHF Betrag			10 / 50'000	12 / 60'000	12 / 60'000	14 / 70'000	14 / 70'000
Beiträge an regionale kulturelle Institutionen	CHF Betrag			70'000	80'000	80'000	90'000	90'000
Kunst im öffentlichen Raum	Anschaffungen/ Installationen			1	1	1	1	1
Volksbibliothek / Ludothek	neuer Standort eingerichtet 2011				X			

Veranstaltungen in Gossau sprechen ihr Zielpublikum an. Der Erfolg soll nicht nur anhand quantitativer Grössen, sondern auch aufgrund von Feedbacks beurteilt werden.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Anlässe der Kulturkommission sind attraktiv	Anzahl Teilnehmende; Feedbacks			offen	offen	offen	offen	offen
Gesuche der Veranstalter werden speditiv behandelt	Entscheide innert 2 Wochen			80%	80%	85%	85%	90%
Engagement der Stadt transparent machen	Anzahl Medienberichte			10	10	11	11	11

In ständigem Dialog mit den Kulturschaffenden und den Vereinen soll in Gossau ein ansprechendes kulturelles Klima herrschen. Daneben sollen aber auch Kulturveranstaltungen oder Installationen abseits des Mainstreams, fruchtbare Diskussionen auslösen. Das Image von Gossau als innovative und für neue Ideen offene Stadt wird verbessert.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aktives Kulturleben in Gossau	Anzahl Anlässe			nicht messbar				
guter Austausch mit Künstlern/Kulturinstitutionen	Feedbacks			nicht messbar				

Mittelbedarf

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		981'910	824'550	868'756	877'043	885'413	893'868
Ertrag	CHF		0	5'000	5'050	5'101	5'152	5'203
Total Aufwand	CHF	0	981'910	819'550	863'706	871'942	880'261	888'665

Die Positionierung der Volksbibliothek / Ludothek an einem neuen Standort wird Investitionen auslösen, die heute noch nicht abgeschätzt werden können.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF		0	0	0	0	0	0
Einnahmen	CHF		0	0	0	0	0	0
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Das Finanzamt erstellt den Integrierten Aufgaben- und Finanzplan (IAFP), den Voranschlag und die Jahresrechnung. Dazu führt es die Finanzbuchhaltung (Hauptbuch, Debitoren, Kreditoren, Sozialhilfebuchhaltungsprogramm) und die Betriebsbuchhaltung. Es sorgt für die dauernde Liquidität und betreut den Bereich Sachversicherungen.

Zielsetzung

Die Buchhaltung wird nach den Vorgaben des Gemeindegesetzes, der Haushaltsverordnung und nach dem HRM1 (Harmonisierte Rechnungslegungsmodell für die Kantone und Gemeinden) geführt. Das Finanzamt stellt die richtigen Führungsinformationen für das Parlament, den Stadtrat und die Amtsleiter bereit. Alle Führungsebenen werden in betriebswirtschaftlichen Fragen kompetent unterstützt. Der IAFP ist als Arbeitsinstrument in Politik und Verwaltung akzeptiert. Die Rechnungslegung erfolgt auf der Grundlage des IAFP.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Finanzdirektorenkonferenz hat ein neues Rechnungsmodell (HRM2) entwickelt. Das Ziel ist ein neuer Rechnungslegungsaufbau in Anlehnung an die Privatwirtschaft, eine zeitgemässe Finanzberichterstattung und die Förderung einer managementorientierten Verwaltungsführung.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Finanzplanung und Rechnungslegung der Stadt Gossau orientiert sich zwar an den gesetzlichen Vorgaben, gelangt aber mit einer aufgabenbasierten und an betriebswirtschaftlich orientierten Kriterien, Berichterstattung darüber hinaus. Die Budgetierung und Rechnungslegung baut auf dem Integrierten Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) auf. Die Zielerreichung in den Bereichen Leistung und Wirkung wird zusammen mit der Einhaltung der Mittelverwendung rapportiert.

Leistung

Das Finanzamt bereitet führungsrelevante Informationen auf und stellt diese dem Stadtrat und dem Parlament zur Verfügung. Das Finanzamt stellt ein modernes und zeitgemässes Rechnungswesen zur Verfügung. Die Arbeiten am neuen Instrument IAFP werden vertieft und Verbesserungen fliessen in die tägliche Arbeit ein.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Führen von Haupt- und Nebenbüchern	Keine Pendenzen am Monatsende	non IAFP	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Erstellen des Voranschlages	Einhaltung von Terminen	non IAFP	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Erstellen des IAFP	Einhaltung von Terminen	non IAFP	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Erstellen der Jahresrechnung	Einhaltung von Terminen	non IAFP	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Führen der Buchhaltung der Volksbibliothek	Kundenzufriedenheit	non IAFP	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Führen der Buchhaltung der Sozialdienste Gossau	Kundenzufriedenheit	non IAFP	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Zahlungsbereitschaft gewährleisten	Notwendigkeit kurzfristiger Kreditbeschaffung	non IAFP	nein	nein	nein	nein	nein	nein

Durch eine korrekte und tagesaktuelle Buchführung erhalten die Ämter rechtzeitig die notwendigen Daten zur Verfügung gestellt. Der IAFP unterstützt die Arbeit der Entscheidungsträger und wird von diesen geschätzt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Korrekte Buchführung	vermeidbare Revisionsbemerkungen	non IAFP		keine	keine	keine	keine	keine
Tagesaktuelle Verbuchung aller Einzahlungen	Erfüllungsgrad (%)	non IAFP		100	100	100	100	100
IAFP als Führungsinstrument	Zahl negativer Feedbacks	non IAFP		< 10	< 8	< 6	< 4	< 4

Die internen Kunden sollen mit einer hinreichenden Qualität bedient werden. Es ist geplant, jeweils alle zwei Jahre eine kurze Umfrage bei den wichtigsten Kunden durchzuführen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Optimale Dienstleistung an interne Kunden	Zustimmung in %				90		90	
Optimale Leistung an externe Kunden	Zustimmung in %				90		90	

Mittelbedarf

Die Personalkosten (85 %) machen das Hauptgewicht im Aufwand aus.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF			579'825	579'336	585'129	590'981	596'890
Ertrag	CHF			42'961	42'218	42'640	43'067	43'497
Total Aufwand	CHF	0	0	536'864	537'118	542'489	547'914	553'393

Es sind keine Investitionen in diesem Bereich vorgesehen.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Der Aufgabenorientierte Stadthaushalt bedingt, dass nicht aufgabenorientierte Einnahmen und Ausgaben in einer Gruppe zusammengefasst werden, damit die rechnerische Übereinstimmung mit der Artengliederung hergestellt ist. Bei den Einnahmen handelt es sich um die Steuereinnahmen, die Anteile an den Steuern des Kantons, und die Gewinnablieferung der Stadtwerke. Bei den Ausgaben sind es die Zinsen, Abschreibungen und den Anteil der Gemeinden an den Ergänzungsleistungen zu AHV und IV des Kantons.

Zielsetzung

Die Planung ist ein wichtiger Bestandteil der finanziellen Führung. Eine realistische Planung bringt wenig Abweichungen sowie eine reale Sicht auf die finanzielle Lage des Stadthaushaltes.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

In den Jahren 2009 bis 2011 wird es zu weiteren Steuererleichterungen für natürliche und juristische Personen kommen.

Beabsichtigte Veränderungen

Zinsen und Abschreibungen sollen in Zukunft via dem Bereich Finanzen den Aufgaben als kalkulatorische Grösse verrechnet werden. In Zukunft sollen auch die internen Verrechnungen als Kostenumlagen verbucht werden. Damit wird eine betriebswirtschaftliche Buchhaltung angestrebt, in der die wirklichen Kosten pro Aufgabe ausgewiesen werden.

Leistung

Die Planung der Abschreibungen für die Periode 2010 - 2013 erfolgt auf Grund des Investitionsprogrammes. Die Zinsplanung erfolgt auf Grund der Informationen zur mittelfristigen Zinsentwicklung. Die Grundlagen dazu bilden Informationen der Nationalbank und des SECO. Zur Abschätzung der Entwicklung der Gemeindesteuern wird jeweils auf Schätzungen des Kantons zurückgegriffen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Steuerplanung	Stunden	non IAFP		25	25	25	25	25
Abschreibungsplanung	Stunden	non IAFP		40	40	40	40	40
Liquiditätshaltung und -planung	Stunden	non IAFP		50	50	50	50	50

Die Steuerplanung ist dann optimal, wenn es zu keinen erklärbaren Abweichungen zwischen Planung und ist kommt. In der Liquiditätsplanung geht es darum, keine ungewollten kurzfristigen Kredite aufnehmen zu müssen. Eine optimale Struktur bei den Passivzinsen ermöglicht es auch in Hochzinsphasen, eine tiefe mittlere Verzinsung auszuweisen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Steuerplanung	optimale Planung			erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht
Liquiditätsplanung	keine Liquiditätslücken			erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht
Passivzinsen	optimale Struktur			erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht

In diesem Bereich sind keine Wirkungsziele vorgesehen. Diese Aufgabe ist als Sammeltopf für diejenigen Positionen, welche nicht einer Aufgabe direkt zugeordnet werden können.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014

Mittelbedarf

In diesem Bereich machen der Zinsaufwand und die Abschreibungen hauptsächlich den Aufwand aus. Beim Ertrag sind es die Steuereinnahmen und die Buchgewinne aus Grundstückveräufen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF			13'077'727	7'944'010	9'191'200	9'650'572	9'399'128
Ertrag	CHF			57'192'906	52'785'964	54'119'573	54'938'500	55'727'048
Total Aufwand	CHF	0	0	-44'115'179	-44'841'954	-44'928'373	-45'287'928	-46'327'920

In diesem Bereich sind keine Investitionen geplant.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenbereiche	Die Bildung umfasst sämtliche Aufgaben im Zusammenhang mit der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Volksschule inklusive Förder- und Zusatzangebote, der Führung und Verwaltung sowie der Gesundheitsförderung der Kinder. Der Bereich Sport berücksichtigt die Aktivitäten der Sportvereine und den ausserschulischen freiwilligen Sport für Kinder und Jugendliche.
Zielsetzung	Die Kinder und Jugendlichen sind gemäss den Vorgaben des Lehrplanes und ihren individuellen Voraussetzungen entsprechend zu fördern und in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Im Anschluss an die zwei Jahre Kindergarten und neun Jahre Volksschule sollen sie befähigt sein, eine Berufsausbildung anzutreten oder eine weiterführende Schule zu besuchen und sich positiv und selbständig in die Gesellschaft einzubringen.
Generelle Entwicklung (Umfeld)	Der Volksschule werden aufgrund der gesellschaftlichen Veränderungen immer wieder neue Aufgaben zugewiesen. Erwartungen nach verstärkt individueller Förderung lassen sich nur bedingt in Einklang bringen mit den zur Verfügung stehenden räumlichen und finanziellen Möglichkeiten.
Beabsichtigte Veränderungen	Gossau soll sich aufgrund der Konkurrenz zu den ortsansässigen Schulen (Mädchensekundarschule, Gymnasium Friedberg), der Nähe zur Pädagogischen Hochschule und dem vermehrten Nutzen des Innovationspotentials zu einem führenden Volksschulstandort im Kanton entwickeln und dies als Standortvorteil nutzen können. Dazu gehören attraktive Rahmenbedingungen wie zeitgemässe Infrastruktur, schlanke und kundenorientierte Strukturen, gute Vernetzung intern wie extern und motivierte Lehrpersonen, die sich mit der Schule Gossau identifizieren.
Leistung	Die Forderungen von HarmoS und die Oberstufenreform sind wie andere Vorgaben des Kantons spätestens bis 1. Februar 2010 umgesetzt. Gut 2000 Schülerinnen und Schüler werden gemäss Lehrplan unterrichtet und bei Bedarf individuell gefördert. Freiwillige Zusatzangebote unterstützen die Kinder und Jugendlichen in ihrer ganzheitlichen Entwicklung. Operativ wird die Schule durch die gestärkte Schulleitung geführt, der Schulrat leitet die strategischen Geschäfte und stellt die Verbindung zu den vielfältigen Anspruchsgruppen sicher. Die Dienstleistung des Schulamtes wird aufgrund von Anpassungen ab 2010 weiter gestärkt.
Mittelbedarf	Der Bildungsbereich benötigt den grössten Ausgabenposten der Stadt. Der Grossteil der Ausgaben sind durch kantonale Vorgaben bestimmt und somit nicht beeinflussbar. Vom Aufwand global für den V2010 von den CHF 36,8 Mio. sind CHF 34,6 Mio. (94 %) gesetzlich gebundene und somit nicht beeinflussbare Ausgaben. Zu den beeinflussbaren Ausgaben gehören insbesondere: Schulveranstaltungen, Mobilien und Geräte, Lehrmittel, Anschaffungen, Unterhalt, Bibliothek, Spesenentschädigungen und Schülertransporte.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand global	CHF		30'799'875	31'223'440	31'535'674	31'851'031	32'169'541	32'491'236
Ertrag global	CHF		3'507'000	3'637'580	3'673'955	3'710'695	3'747'802	3'785'280
Total Aufwand	CHF	0	27'292'875	27'585'860	27'861'719	28'140'336	28'421'739	28'705'956

Die Aufwendungen für die Planung und Sanierung der drei Schulanlagen Haldenbüel, Rosenau und Notker werden sich in den nächsten Jahren markant in der Investitionsrechnung des Ressorts Bau, Umwelt und Verkehr niederschlagen.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Der Schulrat besteht aus sechs vom Volk gewählten Mitgliedern und dem Schulpräsidenten. Dieses Gremium ist zuständig für die strategische Führung der Schule. Der Schulpräsident ist auch Mitglied des Stadtrates. Ihm obliegt die Verantwortung für die umfassende Einbindung der Schule in die Stadt. Jedes Mitglied des Schulrates, das auch einen Fachbereich betreut, ist direkte Ansprechperson für eine Schuleinheit. Die operative Führung der drei Primar- und zwei Oberstufenschuleinheiten wird ab dem 1. Februar 2010 durch insgesamt fünf Schulleitungspersonen wahrgenommen. Diese umfasst nebst den pädagogischen, organisatorischen und personellen Aufgaben auch die Erstellung des Budgets der Schuleinheit, die Kommunikation nach innen und aussen und Themen der Schulentwicklung. Die personelle, organisatorische und finanzielle Verantwortung für die Bereitstellung und den Betrieb der Schulanlagen liegt beim Hochbauamt.

Zielsetzung

Die Schule Gossau ist nach den Vorgaben von Gesetz, Gemeindeordnung, Reglementen oder Vereinbarungen zu führen. Die Massnahmen sind darauf ausgerichtet, einen zukunftsgerichteten, ordnungsgemässen und innovativen Schulbetrieb innerhalb des Budgets und nach allgemein gültigen Werten und Normen zu gewährleisten. Die Lehrpersonen erfüllen dank gezielter Unterstützung und Förderung die Voraussetzungen zur optimalen Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Umsetzung und Weiterentwicklung der teilautonomen Schule mit gestärkten Schulleitungen und das komplexere Umfeld der Volksschule werden in Zukunft das Bild der Schulbehörden verändern. Die heutigen und künftigen Ansprüche an die Schulbehörden führen zu vermehrten Diskussionen nach erhöhter Professionalität, schnellerer Reaktionszeit und schlankeren Strukturen. Auf der andern Seite ist es vielerorts schwierig, ausreichend geeignete Interessierte für diese Ämter im Milizsystem zu finden. Zunehmend wird daher auch über alternative Schulbehördenmodelle diskutiert (z.B. Schulführungsmodell, bei dem einer Geschäftsleitung gleich das Präsidium und die nach Fachkenntnissen ausgewählte Amtsleitung / Schulsekretär die strategische Führung anstelle einer volksgewählten Behörde wahrnimmt).

Beabsichtigte Veränderungen

Die regionale Vernetzung mit regionalen Bildungsanbietern und insbesondere mit der Pädagogischen Hochschule St. Gallen soll zur Weiterentwicklung der Schule Gossau beitragen. Die operative Führung der auf fünf reduzierten Schuleinheiten wird weiter professionalisiert, indem der Führungsanteil der Schulleitungspersonen gegenüber dem Restpensum als Lehrperson erhöht wird und möglichst viele Aufgaben, die entsprechende Verantwortung und die Kompetenzen übertragen werden. Die strategische Führung der Schule hat sich den veränderten Gegebenheiten so anzupassen, dass die Alltagsgeschäfte rascher, weniger aufwändig, mit hoher Fachkompetenz und im Sinn einer kundenorientierten Dienstleistung erbracht werden.

Leistung

Die Schule erfüllt den Bildungs- und Erziehungsauftrag in einem guten Kosten-Nutzen-Verhältnis. Dank gezielter Förderung und der guten Lehrstellenstruktur in Gossau und Umgebung schaffen überdurchschnittlich viele Abgängerinnen und Abgänger der Volksschule erfolgreich den Übertritt in die Berufsbildung oder in weiterführende Schulen und sind entsprechend lebensfähig.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Überprüfung Umsetzung QE-Konzept	Berichterstattung Schulleitung	Non IAFP	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Sitzungen Schulrat	Anzahl	Non IAFP	20	20	18	18	15	15
Sitzungen Schulleitungskonferenz	Anzahl	Non IAFP	15	15	10	10	10	10

Die Qualität der Schule hängt in erster Linie von den Lehrpersonen ab. Daher ist ein zentrales Augenmerk auf die Begleitung, Unterstützung und Förderung der Lehrpersonen und die Festlegung von Leistungsnormen zu legen. Diese Aufgabe obliegt zur Hauptsache den Schulleitungspersonen (u.a. Mitarbeitergespräche).

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Schulbesuche der Lehrpersonen durch Schulratsmitglieder	Anzahl	Non IAFP	70	70	70	70	70	70
Umsetzung Vorgaben Kanton	Bemerkungen Revisionsbericht	Non IAFP	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Visitation der Lehrpersonen durch Schulleitung	Visitationsberichte (%)	Non IAFP	100	100	100	100	100	100
Systematisch lohnwirksame Leistungsbeurteilung	bestanden (%)	Non IAFP	>95	>95	>95	>95	>95	>95
externe Weiterbildung der Lehrpersonen	Ø Anzahl Tage / Jahr / Lehrperson	Non IAFP	>4	>4	>4	>4	>4	>4

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
geschützte Rekurse gegen Schulratsentscheide	Anzahl	Non IAFP	<5	<5	<5	<5	<5	<5
Elternzufriedenheit	Erfüllungsgrad (%)	Non IAFP	>90	>90	>90	>90	>90	>90
Lehrerzufriedenheit	Erfüllungsgrad (%)	Non IAFP	>90	>90	>90	>90	>90	>90
Weiterbildungs- und Innovationsprojekte	Anzahl erfolgreich abgeschlossener Projekte	Non IAFP	1	1	2	2	2	2

Mittelbedarf

Die Jahrespauschale für den Schulrat ist vom Stadtrat auf CHF 132'000 festgelegt. Die Anstellung der Schulleitungspersonen richtet sich nach den Vorgaben des Kantons und lässt Spielraum im Bereich besonderer organisatorischer Aufwendungen / Rahmenbedingungen zu. Die neue Schulleitungsstruktur ab 01.02.2010 erfolgt grundsätzlich pensenneutral.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		1'056'806	866'250	874'913	883'662	892'498	901'428
Ertrag	CHF							
Total Aufwand	CHF	0	1'056'806	866'250	874'913	883'662	892'498	901'428

Die umfassende Sanierung der Schulhäuser Haldenbüel, Rosenau und Notkerschulhaus erfolgt in einem Mehrjahresplan aufgrund der Planung des Stadtrates und liegt in der Zuständigkeit des Hochbauamtes. In den Primarschulhäusern sind Ersatzinvestitionen und Anpassungsarbeiten aufgrund des Wegzugs der Realklassen vorzunehmen.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Das Schulamt ist verantwortlich für die organisatorischen und administrativen Arbeiten der Abteilung "Bildung und Sport". Es ist erste Anlaufstelle für die verschiedenen Anspruchsgruppen der Abteilung, im Besondern für Eltern, Lehr- und Schulleitungspersonen, Schülerinnen und Schüler und kantonale Behörden. Als Dienstleistung für Dritte werden für die Musikschule Fürstenland und den Verein Kindertagesbetreuung das Sekretariat und die Buchhaltung geführt.

Zielsetzung

Als Dienstleistungsstelle der Abteilung "Bildung und Sport" hat das Schulamt bei seinen Anspruchsgruppen eine hohe Kundenzufriedenheit zu erreichen. Die Administration, Dokumentation und Organisation der Abteilung haben aktuell, professionell und in einem guten Kosten-Nutzen-Verhältnis zu erfolgen. Der Stadtrat, der Schulrat, die Schulleitungen und die Stadtverwaltung werden fachkundig und umfassend unterstützt.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die vielfältigen Anspruchsgruppen und die hohe Dynamik im Bereich der Volksschule fordern die Mitarbeitenden von Schulämtern in starkem Mass. Interdisziplinäres Denken und Arbeiten sind zunehmend gefragt. Der Anspruch an schnelle und professionelle Dienstleistung steigt. Schulämter sind die "Aushängeschilder" der Schule und eines wichtigen Teils der Gemeinde-/ Stadtverwaltung.

Beabsichtigte Veränderungen

Die pensenneutrale Umstrukturierung des Schulamtes ist eingeleitet und wird ab 2010 greifen. Der zuständige Stadtrat wird professionell und umfassend unterstützt. Die weitere Integration der Schule in die Stadt kann zur Folge haben, dass nach der Informatik und der Liegenschaftenverwaltung weitere Querschnittsaufgaben zentralisiert werden, namentlich Aufgaben der Lohnadministration und des Finanz- und Rechnungswesens.

Leistung

Das Schulamt ist die Fach-, Verwaltungs- und Dienstleistungsstelle der Abteilung "Bildung und Sport". Es erstellt Entscheidungsgrundlagen und Informationen für den Stadtrat, den Schulrat und die Stadtverwaltung und ist zuständig für die übergeordneten organisatorischen Belangen und Informationen der Schule, soweit sie nicht durch die Schulleitung wahrgenommen werden. Bei individuellen Anliegen erhalten die Auskunftsteller die notwendige fachkundige Unterstützung.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Öffnungszeiten des Schulamtes	Stunden (pro Woche)		40	40	40	40	40	40
Planungsunterlagen, Vorprotokolle, Berichte erstellen zH Schulrat / Stadtrat / Verwaltung / Kt erstellen	Anteil (%)		<25	>75	>75	>75	>75	>75

Das Schulamt erstellt in Absprache mit dem zuständigen Stadtrat einen Grossteil der Planungs- und Entscheidungsgrundlagen, der Berichte und Vorprotokolle. Die Anspruchsgruppen erhalten nach kurzer Zeit die aktuellen und notwendigen Informationen. Vorgaben werden korrekt und termingerecht erfüllt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Kundenorientierte Erledigung der Geschäfte	Umfrageergebnisse in %		95	95			95	
Keine Revisionsbemerkungen	Bericht		erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Übernahme erweiterter Aufgaben (z.B. Planungsunterlagen, Vorprotokolle, Berichte erstellen)	Entscheidungsgrundlagen, Vorprotokolle, Berichte etc. zH Schulrat / Stadtrat (%)		<25	>75	>75	>75	>75	>75

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Zufriedenheit der Eltern	Erfüllungsgrad (Prozent)		95	>95	>95	>95	>95	>95
Zufriedenheit der Lehrpersonen	Erfüllungsgrad (Prozent)		95	>95	>95	>95	>95	>95
Hohe Qualität der Schulratsunterlagen	Anteil penderter Geschäfte aufgrund ungenügender Dokumentation (%)			<5	<5	<5	<5	<5
Aktualisierungsgrad der Unterlagen / Dokumente	Genauigkeit der Quartalszahlen, Termintreue (%)			>98	>98	>98	>98	>98

Mittelbedarf

Die eingeleitete Umstrukturierung auf dem Schulamt ab 2010 erfolgt pensenneutral.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		669'000	654'670	661'217	667'829	674'507	681'252
Ertrag	CHF		80'900	99'500	100'495	101'500	102'515	103'540
Total Aufwand	CHF	0	588'100	555'170	560'722	566'329	571'992	577'712

Die Räumlichkeiten des Schulamts sind im Rahmen der Umstrukturierung ab 2010 den veränderten betrieblichen Bedürfnissen anzupassen. Die Planung wurde noch nicht initialisiert.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Die Kinder werden in den ersten zwei Jahren der Schulpflicht in ihren elementaren Entwicklungsschritten unterstützt und gefördert und auf den Eintritt in die Primarschule vorbereitet. Sie lernen, sich in die Gemeinschaft zu integrieren und gleichzeitig ihre eigene Persönlichkeit zu entfalten.

Zielsetzung

Während den beiden Kindergartenjahren sollen das Erfahrungsfeld und der Erlebnisraum des Kindes erweitert werden. Die Kinder sind mit dem Leben in einer grösseren Gemeinschaft vertraut zu machen und auf den Übertritt in die Primarschule vorzubereiten. Sie sind in den elementaren Entwicklungsschritten professionell zu unterstützen und zu fördern.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Vorverlegung des obligatorischen Kindergartenbesuches führt dazu, dass eine grosse Minderheit der Kinder weder über die elementarsten Fertigkeiten noch die sprachlichen Kenntnisse in Deutsch verfügt. Es steht zur Diskussion, den Übertritt vom Kindergarten in die Schule mit der Einführung der Basisstufe neu zu gestalten. Mit einer altersdurchmischten Beschulung der vier- bis achtjährigen Kinder würde der Schuleintritt flexibilisiert. Die damit verbundene Heterogenität der Klassen wird von den Befürwortern als Chance für vielfältiges Lernen gesehen, weil die künstliche Trennung von Spielen und systematischem Lernen aufgehoben würde. Der kantonale Entscheid steht noch aus.

Beabsichtigte Veränderungen

Dank frühzeitiger Unterstützung werden Kinder fachkundig und vielfältig ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend gefördert, um erfolgreich in die Primarschule übertreten zu können.

Leistung

Die Kinder ab dem vierten Altersjahr werden während zwei Jahren in Gruppen von 18 - 20 Kindern nach den Vorgaben des Volksschulgesetzes unterrichtet. Es gelten Blockzeiten von fünf Vormittagen mit je vier Lektionen. Ein Teil des Unterrichtes wird als Teamteachinglektionen erteilt. Im zweiten Kindergartenjahr findet die obligatorische musikalische Grundschulung statt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Unterrichtete Kinder	Anzahl		303	276	257	293	300*	300*
Klassen	Anzahl		16	15	14	16	16*	16*
Durchschnittliche Schülerzahl Kindergarten	Anzahl		19	19	19	19	19*	19*

* Annahmen (Kindergärtler ab 2013 sind noch nicht geboren)

Die Einführung des obligatorischen zweiten Kindergartenjahres und die frühere Einschulung sollen bewirken, dass ein noch grösserer Anteil der Kindergärtler direkt in die Regelklassen der Primarschule übertreten kann.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Übertritte in die Regelklasse (%)			<90	>90	>90	>90	>90	

Das Kind erlebt im Kindergarten einen, seinen Bedürfnissen und seinem Entwicklungsstand angepassten Spiel-, Lern- und Begegnungsraum.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Elternzufriedenheit	Erfüllungsgrad (Prozent)		>90	>90	>90	>90	>90	>90
Guter Kindergarten	Fremdevaluation		erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt

Mittelbedarf

Ab den Budgetjahren 2008 und 2009 nehmen die Aufwendungen deutlich zu. Gründe dafür sind die Einführung der erweiterten Blockzeiten und die Erhöhung der Unterrichtszeit, die zusätzlichen Teamteachinglektionen, die 2008 eingeführte Klassenlehrerzulage und die eingeführte, obligatorische musikalische Grundschule.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		2'096'975	2'063'950	2'098'932	2'119'921	2'141'120	2'162'531
Ertrag	CHF		25'000	25'000	19'190	19'382	19'576	19'771
Total Aufwand	CHF	0	2'071'975	2'038'950	2'079'742	2'100'539	2'121'544	2'142'760

Allfällige Investitionen sind im Aufgabenbereich Schulliegenschaften budgetiert.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Die Primarschule umfasst sechs Schuljahre. Sie führt die Kinder in die Grundfertigkeiten Lesen, Schreiben sowie Rechnen ein und erweitert die Fähigkeiten im sprachlichen, musischen, handwerklichen und sportlichen Bereich. Eine positive Arbeitshaltung, Leistungsbereitschaft und zunehmende Selbstständigkeit werden gezielt gefördert.

Zielsetzung

Die Primarschule hat die Kinder auf den Übertritt in die Oberstufe vorzubereiten. Der Unterricht soll zielorientiert und ganzheitlich anhand lebensnaher Themen erfolgen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Ab dem Schuljahr 2008/09 gelten die erweiterten Blockzeiten. Die Tagesstrukturen sind umgesetzt. Die Einführung des Englischunterrichts ab der 3. Klasse wird sich in den nächsten Jahren schrittweise auf die Klassen der Primar- und Oberstufe auswirken. Die Auswertung der Schulversuche mit der Basisstufe und die Ergebnisse der politischen Diskussion werden darüber Aufschluss geben, ob die Basisstufe verpflichtend eingeführt wird.

Beabsichtigte Veränderungen

Mit den erfolgreich eingeführten Tagesstrukturen und den erweiterten Blockzeiten wird den gesellschaftlichen und familiären Veränderungen Rechnung getragen. Die zwei Fremdsprachen sollen dazu beitragen, dass sich die künftigen Erwachsenen besser in der globalisierten Welt zurecht finden. Mit der allfälligen Einführung der Basisstufe soll der Übertritt vom Kindergarten in die Primarschule optimiert werden.

Leistung

In den Regelklassen auf der Primarstufe werden pro Klasse 20 - 24 Kinder unterrichtet. Die Blockzeiten umfassen fünf Vormittage mit je vier Lektionen. Mit vermehrten Teamteachinglektionen wird den Konsequenzen aus den erweiterten Blockzeiten und der zunehmenden Heterogenität der Klassen Rechnung getragen. In der ersten Primarklasse ist die musikalische Grundschule eingeführt. Schulische Heilpädagoginnen unterstützen die Klassenlehrperson in der Förderung und Integration von Kindern mit Teilleistungsschwächen.

Der Kanton gibt als Richtgrösse 20 - 24 Kinder pro Klasse vor.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Unterrichtete Kinder	Anzahl	886	907	901	898	870	854	850
Klassen	Anzahl	42	42	42	42	41	40	40
Durchschnittliche Schülerzahl	Anzahl	21	22	22	21	21	21	21

Mit dem Übertritt in die Oberstufe stehen den Schülerinnen und Schülern verschiedene Angebote zur Verfügung, die die individuell unterschiedlichen Begabungen und schulischen Leistungsfähigkeiten berücksichtigen. Die Mädchensekundarschule und das Gymnasium Friedberg erhalten pro Schülerin / Schüler von der Schule Gossau einen festgelegten Beitrag an die Schulkosten.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Übertritte in die Sekundarschule	(%)	33	37	39	39	39	39	39
Übertritte in Kath. Mädchensekundarschule	(%)	16	17	15	15	15	15	15
Übertritte in Realschule	(%)	43	41	39	39	39	39	39
Übertritte in Gymnasium	(%)	5	4	5	5	5	5	5
andere	(%)	3	1	2	2	2	2	2

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten	Erfüllungsgrad (Prozent)		>90	>90	>90	>90	>90	>90
Gute Schule	Fremdevaluation		erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt

Mittelbedarf

Die Mehrkosten für die Zusatzangebote wie Blockzeiten und Englischunterricht werden durch die leicht reduzierte Anzahl Klassen kompensiert. Von den Gesamtausgaben betreffen 3.5 % den Sachaufwand. Dies bedeutet, dass 96.5 % der Aufwendungen hauptsächlich durch die kantonalen Vorgaben bestimmt sind. Der Schulrat kann über die Klassengrössen gemäss Volksschulgesetz (Vorgabe 20 - 24 Schüler je Klasse) geringfügig Einfluss nehmen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		7'081'590	7'010'520	7'143'851	7'215'290	7'287'443	7'360'317
Ertrag	CHF		151'700	209'100	148'571	150'057	151'557	153'073
Total Aufwand	CHF	0	6'929'890	6'801'420	6'995'280	7'065'233	7'135'886	7'207'244

Allfällige Investitionen werden im Bereich Schulliegenschaften budgetiert.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Die Oberstufe umfasst drei Schuljahre in der Sekundar- / Realschule oder in der Kleinklasse. Der Unterricht ist darauf ausgerichtet, die Jugendlichen auf den Eintritt in die berufliche Ausbildung und die zunehmende Selbständigkeit vorzubereiten. Die Stadt Gossau ist Vertragsgemeinde für die Oberstufenschülerinnen und Schüler der Schulgemeinde Andwil-Arnegg.

Zielsetzung

Die Realschule hat die Schülerinnen und Schüler auf eine geeignete Berufslehre und nach der 1. Realklasse bei Eignung auf einen Übertritt in die Sekundarschule vorzubereiten. Das Ziel der Sekundarschule ist es, die Voraussetzungen für den Eintritt in eine Berufslehre oder bei entsprechenden Voraussetzungen in eine weiterführende Schule zu schaffen. Die Jugendlichen sollen in ihrer Entwicklung und zunehmenden Selbständigkeit unterstützt und gefördert werden.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Ab 2010 wird in Gossau die Oberstufenreform realisiert, indem sämtliche Schülerinnen und Schüler der Oberstufe auf zwei Zentren konzentriert werden. Der Kanton bereitet eine weitere Oberstufenreform vor, die u.a. die Veränderungen in der Primarschule (Frühenglisch) berücksichtigt und die verstärkte Führung von integrativen Oberstufenklassen zum Ziel hat. Weiterhin zur Diskussion steht auch die Einführung eines einheitlichen Volksschulabschlusses. Die Mädchensekundarschule Gossau, die in gewissem Mass in Konkurrenz zur städtischen Oberstufe steht, führt pro Jahrgang zwei reine Mädchensekundarklasse. Auch das Gymnasium Friedberg übernimmt jährlich einige leistungsfähige Abgängerinnen und Abgänger der Primarschule.

Beabsichtigte Veränderungen

Mit dem Bezug des Oberstufenzentrums (OZ) Buechenwald wird es möglich, dass je sechs Real- und Sekundarklassen auf das neue OZ und die übrigen Real-, Sekundar- und Kleinklassen auf das OZ Rosenau konzentriert werden. Das OZ Rosenau ist gleichwertig dem OZ Buechenwald anzupassen und entsprechend zu sanieren. Das OZ Buechenwald ist Kooperationsschule zur benachbarten Pädagogischen Hochschule St. Gallen. Dies soll u.a. dazu führen, dass sich die Oberstufe Gossau zu einer führenden und innovativen Oberstufe im Kanton entwickelt.

Leistung

Die Schülerinnen und Schüler werden optimal auf das Berufsleben oder auf weiterführende Schulen vorbereitet. Entsprechend den Neigungen und Bedürfnissen werden verschiedene Wahlpflichtfächer angeboten. Gut 85% aller Abgängerinnen und Abgänger der Oberstufe treten direkt in eine Berufslehre oder eine weiterführende Schule ein.

Der Kanton gibt auf der Realschulstufe Klassengrößen von 16 - 24 und auf der Sekundarschulstufe von 20 - 24 vor.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Realschüler	Anzahl	280	280	270	±260	±235	±240	±250
Sekundarschüler	Anzahl	268	270	255	±250	±235	±240	±260
Realklassen	Anzahl	15	15	14	13	12	12	13
Sekundarklassen	Anzahl	12	12	12	12	12	12	13
Realklassen	Ø Klassengrösse	19	18	19	±19	±19	±19	±19
Sekundarklassen	Ø Klassengrösse	22	22	21	±21	±20	±21	±21

Am Ende der Volksschulzeit wird im ganzen Kanton die Erreichung der Leistungsziele mit dem Stellwerk 9 erhoben. Es kann eine Punktzahl zwischen 200 und 800 erreicht werden. Gemäss Leitsätzen der Stadt Gossau sind aufgrund der begünstigenden Voraussetzungen (siehe "Beabsichtigte Veränderungen") Werte leicht über dem kantonalen Durchschnitt anzustreben.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Sekundarschule	Ø Punktezahl / Schüler			>550	>550	>550	>550	>550
Realschule	Ø Punktezahl / Schüler			±450	±450	±450	±450	±450
Kleinklassen	Ø Punktezahl / Schüler			±350	±350	±350	±350	±350

Gossau profitiert von einem vielfältigen wirtschaftlichen Umfeld mit überdurchschnittlich vielen Lehrstellen und der Nähe zu weiterführenden Schulen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten	Erfüllungsgrad (Prozent)	Non IAFP	Non IAFP	>90	>90	>90	>90	>90
Gute Schule	Fremdevaluation	Non IAFP	Non IAFP	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Reklamationen von weiterführenden Schulen /Lehrbetrieben aufgrund vermeidbarer Defizite	Anzahl	Non IAFP	Non IAFP	0	0	0	0	0
Übertritt von Abgängerinnen und Abgänger der Oberstufe (%) in eine Berufslehre		74	73	70-75	70-75	70-75	70-75	70-75
in weiterführende Schulen (%)		13	11	15-20	15-20	15-20	15-20	15-20
in Brückenangebote (%)		8	12	10	10	10	10	10
ohne / andere Lösung (%)		<5	<4	<5	<5	<5	<5	<5

Mittelbedarf

94% des Aufwandes sind durch gesetzliche Vorgaben (Löhne, Zulagen, Versicherungsbeiträge etc.) bestimmt und daher nicht beeinflussbar. Der beeinflussbare Sachaufwand beträgt folglich 6% des Aufwandes.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		6'382'125	6'560'830	6'682'089	6'748'910	6'816'399	6'884'563
Ertrag	CHF		2'815'200	2'842'700	2'825'677	2'853'934	2'882'473	2'911'298
Total Aufwand	CHF		3'566'925	3'718'130	3'856'412	3'894'976	3'933'926	3'973'265

Investitionen (Fertigstellung OZ Buechenwald und Sanierung OZ Rosenau) werden im Bereich Schulliegenschaften geplant und budgetiert.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF		0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Fördernde Massnahmen dienen der Bildung und Erziehung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf im Bereich von Schulschwierigkeiten, mangelnden Deutschkenntnissen oder besonderer Begabung. Kinder mit Schwierigkeiten im Lern- und Leistungsbereich, die dem Regellehrplan nicht zu folgen vermögen, werden ab der Mittelstufe in Kleinklassen unterrichtet. Schulische Heilpädagoginnen fördern entsprechende Kinder in Stammklassen der Unterstufe. Speziell verordnete Therapien werden während oder nach dem ordentlichen Schulunterricht einzeln oder in Gruppen erteilt.

Zielsetzung

Mit einem Angebot von verschiedenen Massnahmen sind Kinder mit besonderem Bedarf individuell zu fördern. Die Massnahmen sind auf den Unterricht der Volksschule abzustimmen. Der Übertritt von Kleinklassenschülerinnen und Schülern der Primarschulstufe in die Regelklasse ist jährlich zu prüfen. Der Unterricht der Kleinklassen hat auf den Übertritt in die Berufs- und Arbeitswelt vorzubereiten.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Mit der zunehmenden Individualisierung, der teilweise starken Zuwanderung und den verfeinerten Beurteilungsmethoden hat der Bedarf nach fördernden Massnahmen tendenziell zugenommen. Dabei wird eine intensive Diskussion darüber geführt, inwieweit und in welchen Bereichen Kinder mit Förderbedarf nach integrierten Modellen oder in speziellen Förderklassen zu unterrichten sind. Zunehmend werden auch Angebote der z.T. spezifischen Begabtenförderung in Anspruch genommen. Bei den Legasthenie- und Logopädietherapien ist die Kosten- und Wachstumssteuerung für Laienbehörden äusserst schwierig, weil die Beurteilung nur durch Fachstellen vorgenommen und Therapien auch nur durch diese beantragt werden können.

Beabsichtigte Veränderungen

Der Bezug des OZ Buechenwald schafft die Voraussetzung, die Kleinklassen in die Primarschulhäuser und das OZ Rosenau zu integrieren. Eine gemeinsam festgelegte Strategie zwischen Schulbehörden und Schulpsychologischem Dienst kann künftig zur besseren Kostensteuerung bei den Therapieangeboten beitragen.

Leistung

Alle Kinder mit Bedarf werden gemäss ihren Bedürfnissen gezielt therapiert oder gefördert.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Kinder mit Logopädie-Therapie	Anzahl		57	60	60	60	60	60
Kinder mit Legasthenie-Therapie	Anzahl		69	70	70	70	70	70
Kinder mit Psychomotorik-Therapie	Anzahl		10	10	10	10	10	10
Kinder mit Deutsch für Fremdsprachige	Anzahl		168	170	170	170	170	170
Begabtenförderung	Anzahl		30	30	30	30	30	30
Kleinklassen Schüler	Anzahl		50	50	50	50	50	50

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Erfolgreicher Therapieabschluss	Es sind Erhebungsmethoden / Kriterien zu schaffen							
Rückschulung aus Kleinklassen in Regelklassen	Anzahl Kinder		3	3	3	3	3	3
Jährliche Übertritte aus Kleinklasse in eine Berufs- oder Attestausbildung	(%)		>90	>90	>90	>90	>90	>90

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Elternzufriedenheit	Erfüllungsgrad (Prozent)		>90	>90	>90	>90	>90	>90
Wirkung der Therapien aus Sicht Lehrpersonen	Grad der Zufriedenheit		>80	>80	>80	>80	>80	>80
Zugang zu den Therapieformen	Umfrage bei Lehrpersonen		erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Gute Schule (Kleinklasse)	Fremdevaluation		erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt

Mittelbedarf

Der Aufwand wird vor allem durch Logopädie- / Legasthenietherapien und übrige fördernde Massnahmen verursacht.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		4'522'625	4'572'420	4'646'020	4'692'480	4'739'405	4'786'799
Ertrag	CHF		192'600	209'900	181'699	183'516	185'351	187'205
Total Aufwand	CHF	0	4'330'025	4'362'520	4'464'321	4'508'964	4'554'054	4'599'594

Allfällige Investitionen werden im Bereich Schulliegenschaften budgetiert.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Gesetzlich vorgeschriebene (Mittagstisch, Schulbustransport) und freiwillige Angebote (Aufgabenhilfe, Musikschule, besondere Unterrichtswochen / Veranstaltungen, Schulreisen, Klassenlager, Sportwochen) ergänzen das klassische Schulprogramm. Kinder mit Behinderungen werden in Sonderschulen geschult.

Zielsetzung

Schulische Zusatzangebote sollen allen Schülerinnen und Schülern den Schulbesuch ohne Nachteile ermöglichen, sie auf vielfältige Weise fördern und einen breiten, pädagogisch sinnvollen Erlebnis- und Entwicklungsraum bieten.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Vielfalt und der Nutzen der freiwilligen schulischen Angebote ist teilweise nicht unumstritten. Diskutiert wird u.a. über den Anteil der Zusatzangebote im Vergleich zum "Kerngeschäft" (z.B. Vermittlung von Kulturkompetenzen: Sprache, Mathematik) und inwieweit z.B. die einseitige Förderung des Wintersport (Skilager) berechtigt ist (vielerorts wird inzwischen auf Skilager anstelle polysportiver Angebote verzichtet).

Beabsichtigte Veränderungen

Der Schulbusbetrieb soll auch künftig restriktiv geführt werden. Die Angebote der Tagesstrukturen sind gut aufgenommen worden und könnten tendenziell wachsen. Vielfältige, pädagogisch sinnvolle Ergänzungen werden weiterhin gefördert.

Leistung

Ab der 5. Primarklassen werden während der Sportwoche Lager angeboten. Daheimbleibende und die Kinder der Unter- und Mittelstufe können Programme Zuhause oder Projekttag in Anspruch nehmen. Viele Schulhäuser führen pro Jahr besondere Unterrichts- oder Projekttag durch. Auch innerhalb der meisten Klassen finden jährlich zusätzlich spezielle Tage und Programme statt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Nutzung Mittagstisch	Anzahl Mahlzeiten	Non IAFP	6'000	6'100	6'200	6'300	6'300	6'300
Nutzung Aufgabenhilfe	Anzahl Kinder	Non IAFP	45	45	50	50	50	50
Nutzung Schulbus	Anzahl Kinder	Non IAFP	25	22	22	20	20	20
Musikschule	Anzahl Kinder (nur Gossau)	Non IAFP	424	418	410	400	400	400
Sportwoche (Skilager)	Anzahl Teilnehmer	Non IAFP	650	650	630	630	600	600
Klassenlager	Anzahl Teilnehmer	Non IAFP	350	350	330	330	300	300

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Mittagstisch: ausgewogene Essen an vier Tagen	Anzahl Tage	Non IAFP	160	160	160	160	160	160
Aufgabenhilfe: Kinder sind eine Stunde betreut	Anzahl Stunden/Woche	Non IAFP	90	90	90	80	70	70

Der Besuch von schulischen Zusatzangeboten fördert auch die Entwicklung und das soziale Verhalten der Schülerinnen und Schüler.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Hausaufgaben zur Zufriedenheit gelöst	(%)	Non IAFP	>90	>90	>90	>90	>90	>90
Zufriedene Nutzer des Mittagstisches	(%)	Non IAFP	>90	>90	>90	>90	>90	>90
Anteil Schüler am freiwilligen Musikunterricht	(%)	Non IAFP	30	30	30	30	30	30

Mittelbedarf

In diesem Bereich werden Schulreisen, Lager und besondere Unterrichtswochen und Tage sowie Transporte der Schüler verbucht. 2010 sind für Schulreisen CHF 32'000, für Sportanlässe während der Schulzeit CHF 87'000, Klassen-, Sportlager, Exkursionen CHF 252'000 und übrige Veranstaltungen 101'000 budgetiert. Für Innovationen sind CHF 50'000 eingeplant.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		957'380	1'028'200	1'038'085	1'048'069	1'058'153	1'068'337
Ertrag	CHF		240'600	251'380	253'814	256'272	258'755	261'262
Total Aufwand	CHF	0	716'780	776'820	784'271	791'797	799'398	807'075

Allfällige Investitionen werden im Aufgabenbereich Schulliegenschaften budgetiert.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Der schulärztliche Dienst befasst sich mit der Erhaltung und Förderung der körperlichen und seelischen Gesundheit der Schülerinnen und Schüler. Er dient der Früherkennung von Gesundheitsstörungen und bietet Eltern, Schülern und Behörden ärztliche Beratung in Fragen der Gesundheitserziehung. Die Schulzahnpflege erfüllt Aufgaben im Bereich der Prävention, der Früherkennung und Behandlung allfälliger Zahnschäden. Die Schule stellt Organisation, Durchführung und Überwachung des schulärztlichen sowie des schulzahnärztlichen Dienstes im Rahmen der kantonalen Vorschriften sicher.

Zielsetzung

Die präventiven schulärztlichen und schulzahnärztlichen Massnahmen haben einen bedeutenden Beitrag zur Volksgesundheit zu leisten. Mit der Betreuung im Schulalter sollen Kinder frühzeitig für Gesundheitsfragen sensibilisiert, informiert und zu eigenverantwortlichem Verhalten erzogen werden. Die Früherkennung von Frühschäden soll dazu beitragen, mögliche Spätfolgen zu vermeiden.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Schulgesundheit hat sich aufgrund der derzeit bestehenden Strukturen und Ergebnisse bewährt. Ein besonderes Augenmerk ist heute auf die gesunde Ernährung und die Bekämpfung des Übergewichtes einer zunehmenden Anzahl von Kindern und Jugendlichen zu legen.

Beabsichtigte Veränderungen

Keine

Leistung

Bei allen Schülerinnen und Schülern der 2. und 5. Primarklasse sowie der 2. Oberstufe findet ein schul- und augenärztlicher Untersuchung statt. Die zahnärztlichen Untersuchungen werden ab der 2. Primarklasse jährlich bis zum Austritt aus der Volksschule durchgeführt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ärztliche Untersuchung	Anzahl Kinder (2. Kindergarten, 5. Primar, 2. OS-Klassen)		484	486	440	430	450	450
Zahnärztliche Untersuchungen	Anzahl Kinder (vom 2. Kindergarten bis 3. OS)		1'637	1'623	1'570	1'540	1'540	1'550
Augenärztliche Untersuchungen	Anzahl Kinder (2. Kindergarten, 5. Primar, 2. OS-Klassen)		484	486	440	430	450	450

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Präventionsmassnahmen im Bereich der Zähne	Mindestanzahl		1	1	1	1	1	1
Pausenapfel-Aktion: jeder Schüler isst einen Apfel	Anzahl pro Tag (Primar- und Oberstufe)		1'466	1'448	1'430	1'500	1'500	1'500

Mit der Pausenapfelaktion (und den alternativen Pausenkiosks in einigen Schulhäusern) sollen Kinder von ungeeigneter Pausenverpflegung abgehalten werden.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Zufriedene Schülerinnen und Schüler	(%)		>95	>95	>95	>95	>95	>95
Gesunde Pausenverpflegung	Anzahl Kinder mit täglich einem Pausenapfel (%)		<75	>75	>75	>75	>75	>75

Mittelbedarf

In diesem Bereich werden Kosten für den schulärztlichen und den schulzahnärztlichen Dienst verbucht.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		102'100	94'900	95'849	96'807	97'776	98'753
Ertrag	CHF		1'000	0	1'020	1'030	1'041	1'051
Total Aufwand	CHF	0	101'100	94'900	94'829	95'777	96'735	97'702

keine Investitionen vorgesehen

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

- Aufgabenumschreibung** Die Stadt ist auch Ansprechpartnerin in Fragen des Jugend- und Vereinssports. Sportveranstaltungen in Ergänzung zum obligatorischen Schulsport und Vereine mit Jugendabteilungen werden finanziell und ideell unterstützt.

- Zielsetzung** Der häufige Bewegungsarmut soll entgegen gewirkt und das Gemeinschaftsleben und die Integration in Vereine materiell und ideell unterstützt werden.

- Generelle Entwicklung (Umfeld)** Die Vielfalt an Sportvereinen nimmt tendenziell zu. Andererseits bekunden Vereine zunehmend Schwierigkeiten, engagierte Leiterinnen und Leiter zu rekrutieren.

- Beabsichtigte Veränderungen** Die Sportstättenplanung gibt als Grundlage Aufschluss über den künftigen Bedarf und ist Basis für die Planung und Realisierung der künftigen Sportinfrastruktur.

- Leistung** Sportvereine mit Jugendarbeit und sportliche Anlässe werden materiell und ideell und mit einer finanziell entlastenden Gebührenregelung unterstützt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Budget Freiwilligen-sport der Stadt Gossau anhand Gesuche	CHF	94'974	97'000	100'700	101'000	103'000	103'000	105'000

Die Koordination der Sportvereine unter dem Dach der IG Sport führt zu einer idealen Information der Bevölkerung über das Vereinsangebot und soll zu einer guten Mitgliederentwicklung beitragen. Ziel ist auch, dass 90% aller Schülerinnen und Schüler einem Verein angehören.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Viele Vereine bieten eine Jugendabteilung an	Anzahl Vereine mit Jugendabteilung		21	22	22	22	22	22
Vielfältiges Sportvereinsangebot	Anzahl Sportvereine		30	30	30	30	30	30

Die frühe Mitgliedschaft von Schülerinnen und Schülern in Vereinen schafft die beste Voraussetzung, dass diese später als Jugendliche und Erwachsene am Vereinsleben teilnehmen. Die Mitgliedschaft in einem Verein schafft auch ideale Voraussetzungen für die Integration von Zuzüglern.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Weniger Jugendliche ohne sinnvolle Freizeitgestaltung	Beurteilung Jugendsekretariat		erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Ausländerinnen und Ausländer nutzen das Vereinsangebot	Anzahl Ausländerinnen und Ausländer in Vereinen		Nicht erhoben, zunehmend					
90% der Schülerinnen und Schüler in sportlichen und kulturellen Vereinen	(%)		>80	90	90	90	90	90
Möglichst viele Gossauerinnen / Gossauer gehören einem Verein an	Anzahl Mitglieder in Sportvereinen		4'190	4'200	4'225	4'250	4'275	4'300

Mittelbedarf

Der Aufwand berücksichtigt die Beiträge an die Sportvereine und für Sportanlässe.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		90'000	96'300	97'263	98'236	99'218	100'210
Ertrag	CHF		40'000	0	0	0	0	0
Total Aufwand	CHF	0	50'000	96'300	97'263	98'236	99'218	100'210

Investitionen im Sportbereich werden im Ressort Bau Umwelt Verkehr geplant und budgetiert.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Die Bemühungen der Schule, ausländische Kinder zu integrieren, werden ergänzt durch niederschwellige Integrationsprojekte für erwachsene Ausländerinnen und Ausländer wie auch für Schweizerinnen und Schweizer. Derzeit werden insbesondere Deutschkurse für Erwachsene angeboten.

Zielsetzung

Die ausländische Bevölkerung soll vermehrt unter gegenseitiger Achtung und Toleranz in das gesellschaftliche Leben miteinbezogen werden. Geeignete Angebote sollen die Voraussetzung schaffen, dass sich Ausländerinnen und Ausländer aktiv integrieren können.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Es gibt immer noch zu viele Ausländerinnen und Ausländer, die nur wenig direkten Kontakt zu Schweizerinnen und Schweizern pflegen. Sprachliche Defizite, kulturelle Unterschiede, fehlendes gegenseitiges Verständnis und mangelnde Bereitschaft erschweren die Integration.

Beabsichtigte Veränderungen

Mit geeigneten Angeboten und Informationen sollen Ausländerinnen und Ausländer vermehrt motiviert werden, sich aktiv und auf vielfältige Weise zu integrieren und die Eingliederung als Chance zu erkennen. Weitergehende Dienstleistungen, wie sie z.T. in Vergleichsorten bereits vorliegen, sind bei Bedarf zu prüfen.

Leistung

Lokale und regional koordinierte Angebote und geeignete Informationsmöglichkeiten schaffen die Voraussetzung für die erfolgreiche Integration.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Deutschkurse für Erwachsene	Anzahl Kurse		2	3	4	4	4	4
Vielfältige Informationsmöglichkeiten	Evaluation		0	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Mitorganisation / Unterstützung von Begegnungstagen	Unterstützung in (%)		0	100	100	100	100	100

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Teilnehmende an Deutschkursen	Anzahl			50	70	80	80	80
Anlässe für gezielte Begegnungen über Kultur- und Sprachgrenzen hinweg	Anzahl			1	1	2	2	2

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Zufriedenheit der Kursteilnehmerinnen und Teilnehmer	Erfüllungsgrad (%)		>90	>90	>90	>90	>90	>90
Zufriedenheit der Teilnehmenden an Begegnungstagen	Erfüllungsgrad (%)		>90	>90	>90	>90	>90	>90

Mittelbedarf

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		25'000	20'000	22'500	25'000	25'000	25'000
Ertrag	CHF							
Total Aufwand	CHF	0	25'000	20'000	22'500	25'000	25'000	25'000

In diesem Bereich sind keine Investitionen vorgesehen.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Es werden Beiträge an andere Schulträger ausgerichtet für den Schulbesuch von Schülerinnen und Schülern, die nicht die Schule Gossau besuchen. Die Kinder der Primarschulstufe aus Arnegg besuchen den Unterricht der Schulgemeinde Andwil-Arnegg, ca. 40 Mädchen pro Jahr werden in die Mädchensekundarschule und einzelne ins Gymnasium Friedberg aufgenommen. Ca. zehn Schülerinnen und Schüler besuchen eine Talentschule. Bei Bedarf werden Kinder und Jugendliche speziellen Sonderschulen zugewiesen. Der Beitrag an die Musikschule Fürstenland orientiert sich ebenfalls an der Anzahl der Schülerinnen und Schüler aus der Schule Gossau.

Zielsetzung

Die Schule Gossau stellt die Beschulung aller Gossauer Schülerinnen und Schüler sicher. Sie leistet Beiträge an andere ortsansässige Schulen sowie an auswärtige Spezialschulen nach Massgabe der Vorgaben des Kantons und gestützt auf Vereinbarungen der Stadt Gossau mit den entsprechenden Schulträgern

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Als Folge des neuen Finanzausgleichsgesetzes werden keine Steueranteile an die Schulgemeinde Andwil-Arnegg mehr ausbezahlt. Die an auswärtige Schulen zu leistenden Beiträge werden sich in Zukunft vermehrt an den Vollkosten orientieren. Die Beiträge an die ortsansässigen Schulen (Mädchensekundarschule und Gymnasium Friedberg) sind auf dem Verhandlungswege festzulegen.

Beabsichtigte Veränderungen

Die von der Schulgemeinde Andwil-Arnegg zu entrichtenden Schulgeldbeiträge werden neu ausgehandelt. Sie sollen sich ebenfalls an den Vollkosten orientieren.

Leistung

Die Schülerinnen und Schüler können entsprechend der Aufnahmekriterien, der speziellen Begabung oder des notwendigen Förderbedarfes ein für sie geeignetes Bildungsangebot in Anspruch nehmen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Gymnasium Friedberg	Anzahl Schüler	15	15	19	20	20	20	20
Kath. Mädchensekundarschule	Anzahl Schülerinnen	112	119	119	110	110	110	110
Musikschüler	Anzahl Teilnehmer	456	424	418	410	400	400	400
Schulgemeinde Andwil-Arnegg	Anzahl Schüler	211	200	200	200	210	210	210
Besuch Talentschulen	Anzahl Schüler	4	5	5	5	5	5	5

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Erreichung der Bildungs- / Förderziele	Ausbildungsberichte / Erfüllung der Leistungsziele, Ergebnisse Stellwerke			>90	>90	>90	>90	>90
Schülerinnen/Schüler erreichen ihre Lernziele	Schulberichte		erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Elternzufriedenheit mit ausgewählter Schule	Erfüllungsgrad (%)			>90	>90	>90	>90	>90

Mittelbedarf

An die Schulgemeinde Andwil-Arnegg werden 2010 CHF 4.6 Mio. für die Schulkosten überwiesen. Unter "Schulgelder für Primar- und Oberstufe sowie Kleinklassen" sind Beiträge für auswärtigen Schulbesuch in Sport- und Talentschulen sowie für den Unterricht bei längerem Spitalaufenthalt budgetiert. In der Mädchensekundarschule werden 2010 voraussichtlich 119 Schülerinnen unterrichtet (CHF 1.7 Mio.). Dem Gymnasium Friedberg werden CHF 292'600 als Schulgeld und CHF 290'000 als Standortbeitrag überwiesen. Der Besuch der Musikschule Fürstenland verursacht Kosten von CHF 925'000. Neue Ausgaben sind keine geplant.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		7'949'730	8'275'400	8'355'424	8'435'907	8'517'306	8'599'639
Ertrag	CHF		0					
Total Aufwand	CHF	0	7'949'730	8'275'400	8'355'424	8'435'907	8'517'306	8'599'639

In diesem Bereich sind keine Investitionen geplant.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenbereiche

Das Bauamt pflegt und unterhält die Infrastrukturanlagen. Saniert und renoviert die städtischen Liegenschaften. Wir realisieren Neubauten für die öffentliche Hand. Wir stellen sicher, dass das Abwasser der Reinigung zugeführt wird. Die verkehrstechnische Erschliessung der Neubaugebiete muss sichergestellt werden. Der Strassen- und Platzunterhalt auf dem gesamten Gemeindegebiet gewährleistet ein sauberes und verkehrstechnisch sicheres Gossau.

Zielsetzung

Unser Ziel sind zufriedene Einwohner. Die Anlagen machen einen guten Eindruck. Die Plätze und Strassen sind sauber. Die Sportanlagen sind einsatzbereit für Sport und Spiel. Die Gebäude sind in der gewünschten Qualität unterhalten.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Entwicklung soll im Rahmen der Finanzierbarkeit stehen. Sanierungs- und Unterhaltsarbeiten sollen verstetigt, nach Prioritäten erfolgen. Neuanlagen und Grossrenovierungen erfolgen nach dem Mehrjahrsprogramm.

Beabsichtigte Veränderungen

Energiebewusstes Bauen hat höchste Priorität, dies gilt für Neubauten und Umbauten. Die Rückgewinnung von Energie ist laufend zu prüfen (Abwasser, Grundwasser)

Leistung

Vom Personal wird eine fachliche und kompetende Leistung gegenüber den Kunden erwartet. Kundenberatung gehört zu den Dienstleistungen der Aemter. Mit den vorhandenen Mitteln ist sorgsam umzugehen.

Mittelbedarf

Die Ausgaben betreffen neben dem Personalaufwand vor allem den Aufwand für Unterhalt und Raperatur der städtischen Liegenschaften. Die Kanäle und die Strassen und Plätze. Die Einnahmen bilden vor allem die Gebührenfinanzierten Kanäle und Abwasserreinigungsanlagen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		23'218'519	26'852'223	27'120'745	27'391'952	27'665'872	27'942'530
Ertrag	CHF		13'281'745	15'245'859	15'398'318	15'552'301	15'707'824	15'864'902
Total Aufwand	CHF	0	9'936'774	11'606'364	11'722'427	11'839'651	11'958'048	12'077'628

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF			10'535'000	23'400'000	15'015'000	7'585'000	7'342'000
Einnahmen	CHF			22'000	1'000'000	1'000'000	1'000'000	1'000'000
Total Ausgaben	CHF	0	0	10'513'000	22'400'000	14'015'000	6'585'000	6'342'000

Aufgabenumschreibung

Prüfung der Baugesuche auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften.
Berichterstattung an die Bewilligungs- und Rekursinstanzen als Entscheidungsgrundlage.
Ausfertigung und Versand von Baubewilligungen und Präsidialbewilligungen.
Abnahme von Bauten und Anlagen. Datenaufbereitung für Statistiken. Archivierung der Baugesuchspläne/-akten. Vernehmlassungen in Rekurs- oder Beschwerdeverfahren.

Zielsetzung

Die Baubewilligungsverfahren werden rechtskonform, kundenorientiert und fristgerecht abgewickelt. Die Baubewilligungen sind dank entsprechender Struktur und Sprache einfach zu verstehen und umzusetzen. Das Baubewilligungsverfahren erfolgt unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben transparent und organisiert. Im Rahmen der geltenden Rechtsordnung wird ein Optimum an städtebaulicher und architektonischer Qualität aus Sicht der öffentlichen Hand und der Bauherrschaft angestrebt.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Durch die ständige Verschärfung und Komplexität der baurechtlichen Gesetzgebung steigen die Anforderungen zur Durchführung rechtskonformer und zugleich speditiver Bewilligungsverfahren. Aus diesem Grund kommt der stetigen Weiterbildung ein hoher Stellenwert zu. Die Förderung der baulichen Entwicklung insbesondere im innerstädtischen Kern und die attraktive Gestaltung von Räumen und Plätzen (u.a. Bahnhofplatz) sollen identitätsfördernd wirken und neue Nutzungsmöglichkeiten (Wohnen, Einkaufen, Freizeit) erlauben. Das Baubewilligungsverfahren hat direkte Auswirkungen auf das Erscheinungsbild von Gossau. Es ist deshalb unabdingbar, dass gewisse Entscheide mit dem Stadtentwicklungskonzept sowie der Richtplanung übereinstimmen.

Beabsichtigte Veränderungen

Rechtskonformität in allen Belangen und Durchführung der gesetzlichen Abnahmen.

Leistung

Das Bausekretariat ist für die gesetzliche Beurteilung sowie die Auflage und Ausfertigung der durchschnittlich 350 durch die Baukommission bewilligten Baugesuche zuständig. Ebenso werden die entsprechenden Zwischen- und Schlusskontrollen in den Bereichen Baurecht, Sicherheit (Feuerpolizei, BfU), Zivilschutz etc. durchgeführt.
Weiter werden Bauberatungen bereits im Vorfeld einer Baueingabe über die bau- und feuerpolizeilichen Vorschriften geleistet und ist bei der Koordination der Baugesuchsunterlagen behilflich.
Schliesslich werden über die erteilten Baubewilligungen verschiedene Statistiken erstellt, darunter z.B. die eidgenössische Bau- und Wohnungsstatistik für den Bund.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Baubewilligungen für EHF	Anzahl Baugesuche	Non IAFP	Non IAFP	15	15	15	15	15
Baubewilligungen für MFH	Anzahl Baugesuche	Non IAFP	Non IAFP	8	8	8	8	8
Industriebauten	Anzahl Baugesuche	Non IAFP	Non IAFP	15	15	15	15	15
Baubewilligungen für landw. Bauten	Anzahl Baugesuche	Non IAFP	Non IAFP	10	10	10	10	10
übrige Bauvorhaben	Anzahl Baugesuche	Non IAFP	Non IAFP	170	170	170	170	170
Bauermittlungen	Anzahl Baubescheide	Non IAFP	Non IAFP	10	10	10	10	10

Bearbeitungszeit in %	Gesuche bis 20 Tage	Non IAFP	Non IAFP	50 %	50 %	50 %	50 %	50 %
	ab 21 bis 40 Tage			15 %	15 %	15 %	15 %	15 %
	ab 41 bis 60 Tage			20 %	20 %	20 %	20 %	20 %
	über 61 Tage			15 %	15 %	15 %	15 %	15 %

Die Bearbeitungsdauer soll ab vollständiger Einreichung der Gesuche möglichst kurz sein. Gleichzeitig müssen die Gesuche mit genügender Bearbeitungstiefe der Baukommission überreicht werden können, damit diese in kurzer Zeit einen Entschluss fassen kann.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Behandlungsfristen nach kant. Vorgaben	Anteil eingehaltener Behandlungsfristen in %	Non IAFP	Non IAFP	90	90	90	90	90
Kompetente Bauberatung	Anzahl Reklamationen pro Jahr	Non IAFP	Non IAFP	<5	<5	<5	<5	<5
Bauabnahmen	Durchgeführte Abnahmen in %	Non IAFP	Non IAFP	50	70	90	90	90

Der gerechte Vollzug der geltenden Vorschriften wird angestrebt, damit eine juristische Planungssicherheit entsteht. Deshalb sind abweichende Entscheide gegenüber der kantonalen Praxis zu vermeiden.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Rechtsgleicher Vollzug der Bauvorschriften	Von der Stadt abweichende Entscheide des Kantons	Non IAFP		1	1	1	1	1
Zufriedene Kunden	Feedbackformular Zufriedenheit in %	Non IAFP	Non IAFP	80	85	85	85	85

Mittelbedarf

Die Baugesuchsadministration ist im Quervergleich mit anderen vergleichbaren Städten und Gemeinden sehr schlank organisiert, trotzdem ist der Kostendeckungsgrad negativ. Dies liegt an den im Vergleich sehr tiefen Baugesuchsgebühren. Diese wurden letztmalig 1998 erhöht.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		496'055	416'660	429'654	433'951	438'290	442'673
Ertrag	CHF		291'950	288'300	291'082	293'993	296'933	299'902
Total Aufwand	CHF	0	204'105	128'360	138'572	139'958	141'357	142'771

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Als Basis dienen dieselben Aufgaben wie bei den Liegenschaften des Verwaltungsvermögens.
Zusätzlich werden das Hallen- und das Freibad zur sportliche Betätigung den Schul- und Vereinssportlern bereitgestellt.

Zielsetzung

- Eine Reibungslose Nutzung der Sportanlagen ist permanent sicherzustellen.
- Eine langfristige Werterhaltung der Bauten und Anlagen ist anzustreben.
- Hohe Zufriedenheit der Nutzer und Veranstalter.
- Der objektive und subjektive Sicherheitsstandard soll hoch sein
- Das Hallen- und Freibad und die angrenzenden Sportanlagen werden laufend nachhaltig saniert.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Das Hallen- und das Freibad sind Teil der Gesundheitsprävention in der Gemeinde. Sie tragen positiv zum Standortmarketing von Gossau bei. Das Freibad ist als attraktive Sportstätte in der Bevölkerung geschätzt. Das Hallenbad wird als Schulbad weiter positioniert und bildet einen wichtigen Bestandteil in der schulischen Ausbildung von Kindern und Jugendlichen.

Dank optimalen Raumverhältnissen in Bezug auf Art, Grösse und Innenklimaverhältnissen soll ein gutes Lernklima für die Schülerinnen und Schüler geschaffen werden. Im Rahmen der Sportstättenplanung wird auch das Hallen- und Freibad in die langfristigen Überlegungen einbezogen.

Beabsichtigte Veränderungen

Das Hallenbad benötigt altersbedingt in den nächsten Jahren erhöhte bauliche und technische Umterhaltsarbeiten, da viele technische Einrichtungen ersetzt werden müssen.

Erst mit der langfristigen Sportstättenplanung werden die weiteren Veränderungen fixiert.

Leistung

Das Hochbauamt stellt den Bau, Betrieb und Unterhalt des Hallen- und Freibades sicher. Die Planung der Leistung geht von einem durchschnittlichen Sommer aus.

Durch die Tarifierungsanpassung per 01.01.2009 und die Vergünstigung der Jahresabonnemente soll die Bevölkerung zur ganzjährigen Benutzung der Schwimminrichtungen motiviert werden und damit zur Gesundheitsvorsorge beitragen. Dabei sollen die Präsenzzeiten der Bademeister soweit optimiert werden, dass einzelne Vereine den Betrieb selbständig führen können. Damit soll versucht werden, die Qualität der Reinigung beizubehalten, die Präsenzstunden jedoch zu reduzieren.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Besucher Hallenbad	Anzahl (inkl. Kinder <6 Jahre)	112'418	0	115'000	117'000	120'000	123'000	125'000
Besucher Freibad	Anzahl (inkl. Kinder <6 Jahre)	48'985	0	50'000	52'000	54'000	55'000	56'000
Reinigungsaufwand Hallenbad	MA-Stunden	Non IAFP	Non IAFP	2'650	2'600	2'550	2'500	2'450
Reinigungsaufwand Freibad	MA-Stunden	Non IAFP	Non IAFP	1'250	1'200	1'150	1'100	1'100

Während der Präsenzzeiten der Bademeister liegt die Aufsichtspflicht und die Verantwortung bei denselben. Gossau hat diesbezüglich im Vergleich mit anderen Bädern immer sehr gute Noten erhalten. Dieser Sicherheitsstandard soll beibehalten werden.

Durch die im Jahre 2009 installierte Solaranlage kann beim Freibad die Badesaison bis zu 2 Wochen früher begonnen, bzw. entsprechend verlängert werden (Wetter- und Besucherabhängig). Deshalb können die Betriebstage tendenziell erhöht werden, dabei steigen jedoch auch die Betriebskosten an.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufsicht im Freibad	Anzahl berechnete Reklamationen pro Jahr	Non IAFP	Non IAFP	<10	<9	<8	<7	<7
Betriebsbereites Freibad	Anlage offen Anzahl Badetage	Non IAFP	Non IAFP	100	100	100	100	100
Einhalten der Wasserhygiene gemäss kantonalen Vorschriften Hallenbad Freibad	Anzahl positiv durchgeführter Wasserhygienemessungen pro Jahr	Non IAFP	Non IAFP	4	4	4	4	4
Werterhaltung der Geb. und tech. Einrichtungen	Unterhaltskosten in % Neuwert	Non IAFP	Non IAFP	1%	1.5%	2%	2%	2%

Die Zufriedenheit soll mittels Umfragen als Indikator gemessen werden. Unfälle wegen baulicher oder betrieblicher Mängel dürfen keine entstehen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Zufriedene Benutzer Hallenbad Freibad	Umfragen, Zufriedenheit in %	Non IAFP	Non IAFP	>80%	>85%			>85%
Gewährleisten der Sicherheit Hallenbad Freibad	Anzahl Unfälle wegen mangelndem Unterhalt oder Betreuung	Non IAFP	Non IAFP	0	0	0	0	0

Mittelbedarf

Durch die Tarifierung und die mehrheitliche Verbilligung der Abonnemente per 01.01.2009 sollten die Frequenzen höher ausfallen. Ob dies kostenneutral ist, wird sich in der Saison 2009 zeigen. Durch die Saisonverlängerung und den parallelen Betrieb von Frei- und Hallenbad wird der Deckungsgrad eher sinken.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		1'787'291	1'824'266	1'355'501	1'369'056	1'382'746	1'396'574
Ertrag	CHF		1'329'366	1'174'393	648'319	654'802	661'350	667'964
Total Aufwand	CHF	0	457'925	649'873	707'182	714'254	721'396	728'610

Die geplante Fassadensanierung beim Hallenbad im Jahre 2007 wurde gestoppt, da die strategische Ausrichtung und die Zusammenarbeit mit der Schule noch nicht klar war. Die Sportstättenplanung zeigt langfristig Wege auf, wie ein Betrieb mit Hallen- und Freibad zukünftig an einem Standort durchzuführen ist. Mittelfristig hat das Hallenbad ein kritisches Alter erreicht; viele technische und bauliche Einrichtungen sind am Ende der Lebensdauer angelangt. Es sind deshalb unabhängig der Resultate der Sportstättenplanung Investitionen im Hallenbad vorzunehmen, da sonst der weitere Betrieb nicht gewährleistet werden kann.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF			150'000	0	3'000'000		
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0	0	150'000	0	3'000'000	0	0

Aufgabenumschreibung

Als Basis dienen dieselben Aufgaben der Liegenschaften des Verwaltungsvermögens. Zusätzlich ist das rechtzeitige Bereitstellen von Schulzimmern, Kindergärten, Nebenräumen und Turnhallen in Anzahl und Qualität gemäss der aktuellen Schulraumplanung sicherzustellen.

Zielsetzung

- Eine reibungslose Nutzung der Schulliegenschaften des Verwaltungsvermögens ist permanent sicherzustellen.
- Eine langfristige Werterhaltung der Schulliegenschaften ist anzustreben.
- Hohe Zufriedenheit der Nutzer und Veranstalter.
- Der objektive und subjektive Sicherheitsstandard soll hoch sein.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

- Gutes Lernklima für die Schülerinnen und Schüler dank optimalen Raumverhältnissen in Bezug auf Art, Grösse und Innenklimaverhältnissen schaffen sowie die dazu nötigen Aussenanlagen bereitstellen.

Beabsichtigte Veränderungen

Nach der Revision der Schulraumplanung und der entsprechenden Prioritätensetzung erfolgt die schrittweise Sanierung der Schulbauten aufgrund der jeweiligen Bausubstanz. Ebenfalls sollen die Energieverbräuche herabgesetzt und die Gebäudehüllen optimiert werden. Dabei muss bei Schulliegenschaften jedoch das Wohlbefinden und damit zusammenhängend die Leistungen der Lehrkräfte und Schüler im Vordergrund stehen.

Nach dem Bezug des neuen Oberstufenzentrums Buechenwald werden die Schulliegenschaften Haldenbühl, Rosenau, Notker und Othmar saniert. Teile des Schulhauses Lindenberg sollen anschliessend rückgebaut werden.

Leistung

Unterhalt, Betrieb und Reinigung der 10 Schulanlagen mit Nettonutzflächen von 26'000 m² bei den Schulhäusern, 3'460 m² bei den Kindergärten und 11'900 m² bei den Turnhallen.

Mit der Eröffnung des Oberstufenzentrums Buechenwald im Januar 2010 ist die Oberstufenschulreform baulich erfolgreich umgesetzt worden. Nun sollen die bestehenden Schulhäuser optimiert und dem neuen Zweck angepasst werden, wobei anschliessend Teile des Schulhauses Lindenberg nicht mehr benötigt werden.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Schulanlagen	Anzahl	Non IAFP	9	10	10	10	10	9
Schulhäuser	Nettonutzfläche = Reinigungsfläche in m ²	Non IAFP	21'900	26'000	26'000	26'000	26'000	25'300
Turnhallen	Anzahl	Non IAFP	7	7	7	7	7	7
Turnhallen	Nettonutzfläche = Reinigungsfläche in m ²	Non IAFP	11'900	11'900	11'900	11'900	11'900	11'900
Kindergärten	Anzahl (ohne Stockwerkeigentum)	Non IAFP	7	7	7	7	7	7
Kindergärten	Nettonutzfläche = Reinigungsfläche in m ²	Non IAFP	3'460	3'460	3'460	3'460	3'460	3'460

Durch Kennzahlen sollen die effektiven Kosten ermittelt und eine Transparenz als Steuerungsinstrument geschaffen werden. Durch die Einführung von Mietkosten für die von der Schule benützten Räume sollen Anreize geschaffen werden, um mit den bestehenden Ressourcen sorgsam umzugehen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Flächenbedarf pro Schüler	m2/P	Non IAFP	Non IAFP	19	22	22	23	23
Infrastrukturkosten pro Schüler	CHF/P	Non IAFP	Non IAFP	noch nicht ermittelt				
Belegungsquote	Durchschnittliche Belegung in %	Non IAFP	Non IAFP	noch nicht ermittelt				
Werterhaltung der Geb.u.tec.Einrichtungen	Unterhaltskosten in % Neuwert	Non IAFP	Non IAFP	1	2	2	2	2

Die Zufriedenheit mit der baulichen Infrastruktur soll pro Schulanlage gemessen werden. Ebenfalls die Eltern sollen daran beteiligt werden. Die Frage ist, ob und wie viel Einfluss die Infrastruktur neben den pädagogischen und den sozialen auf das Lernen der Schüler hat.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Zufriedenheit der Lehrer und Schüler	Umfragen, Gut - Sehr Gut in %	Non IAFP	Non IAFP	>80	>85	>90	>90	>90
Zufriedenheit der Eltern	Umfragen, Gut - Sehr Gut in %	Non IAFP	Non IAFP	>80	>85	>90	>90	>90

Mittelbedarf

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		5'364'957	7'179'523	7'373'292	7'689'024	7'655'355	7'632'288
Ertrag	CHF		1'801'902	2'097'390	2'187'054	2'208'925	2'231'014	2'253'324
Total Aufwand	CHF	0	3'563'055	5'082'133	5'186'238	5'480'099	5'424'341	5'378'964

Die bestehenden Schulhäuser sollen in folgende Reihenfolge saniert werden: 1. Haldenbüel, 2. Rosenau, 3. Notker, 4. Teilrückbau Lindenberg. Da derzeit weder der Sanierungsumfang mit Raumprogramm noch der detaillierte bauliche Zustand der Liegenschaften bekannt ist, wurden die geplanten Investitionen entsprechend im Finanzplan nur geschätzt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF		0	0	0	0	0	0
Einnahmen	CHF		0	0	0	0	0	0
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Das Gebäudemanagement der Stadt Gossau wird durch zwei Bereiche des Hochbauamtes wahrgenommen:
 Die Abteilung "Projekte und Immobilien" ist für folgende kaufmännische Prozesse verantwortlich: Ankauf und Anmietung, Verkauf und Vermietung, Liegenschaftsmanagement, Vertragsmanagement, Kostenrechnung, Energiemanagement, Gewährleistungsmanagement, Instandhaltungsmanagement sowie das Projektmanagement. Eingesetzt wird dies vor allem bei Neu- oder grösseren Umbauten und bei der Planung und Koordination des laufenden Unterhaltes der städtischen Liegenschaften des Verwaltungsvermögens.
 Die Abteilung "Facility Management" ist für die technischen Prozesse verantwortlich: Flächenmanagement, Umzugsmanagement, Material- und Lagerwirtschaft, Pflege der Außenanlagen und das Reinigungsmanagement. Sie ist ebenfalls für die Belegungsplanung sämtlicher Bauten und Anlagen der Stadt zuständig.

Zielsetzung

Eine reibungslose Nutzung der Liegenschaften des Verwaltungsvermögens ist permanent sicherzustellen. Es ist eine langfristige Werterhaltung der Liegenschaften anzustreben

Generelle Entwicklung (Umfeld)

- Die Gebäude sollen ganzheitlich und umfassend geplant, saniert oder instand gesetzt werden.
- Vorgaben aus dem Energiekonzept und als Energiestadt: Bei Neubauten ist nach dem MINERGIE oder MINERGIE P Standard zu bauen, bei Umbauten ist dies zu prüfen. Die Grundsätze nach dem Label ECO Bau sind ebenfalls zu prüfen.
- Alternative Energiequellen wie Sonnen-, Wind- und Wasserkraft, Erdsonden, Holzfeuerung und Wärmekraftkopplungen WKK sind zu prüfen.
- Das Sicherheitsbefinden der Benutzerinnen und Benutzer durch saubere, hell beleuchtete, gut einsehbare und gut unterhaltene Bauwerke stärken.
- Interne Verrechnungen erhöhen die Kostentransparenz und tragen zu einem sparsamen Umgang mit der Ressource Raum bei.

Beabsichtigte Veränderungen

- Einführung des Flächenmanagements in den Verwaltungsliegenschaften
- Generelle, einheitliche interne Verrechnung aller Mietflächen (inkl. Schulanlagen).

Leistung

Das Hochbauamt stellt den Bau, Betrieb und Unterhalt der Liegenschaften sicher (inkl. der Zivilschutz- und militärischen Anlagen sowie der ALST).

Den grössten Anteil am Verwaltungsvermögen bilden die Schul- und Sportanlagen. Diese werden in den Bereichen 3010, 3020 und 3060 beschrieben. Die verbleibenden Liegenschaften sind das Rathaus, das Amtshaus, der Fürstenlandsaal, die militärischen Anlagen, der Werkhof, der Anteil am Mehrzweckgebäude Arnegg und an der Doppeltturnhalle Andwil, das alte Gemeindehaus, die Markthalle sowie gemietete Objekte wie der Sonnensaal und die Freizeitwerkstätte.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Vermietete Bürofläche (BGF) m2		Non IAFP	Non IAFP	1'066	1'066	1'066	1'066	1'066
Anzahl Objekte	Anzahl	Non IAFP	Non IAFP	87	87	87	87	87
Mietverhältnisse	Anzahl	Non IAFP	Non IAFP	1	1	1	1	1
Vermietete Parkplätze	Anzahl	Non IAFP	Non IAFP	261	261	261	261	261

Der Fürstenlandsaal ist relativ gut ausgelastet, wobei rund die Hälfte der nicht belegten Tage in die Sommerferien fällt. In dieser Zeitspanne besteht nur wenig Interesse um Anlässe durchzuführen. Bei Fürstenlandsaal wie auch bei der Markthalle haben sich während der letzten Betriebsjahre eine Balance zwischen der Art der Belegung und den Reklamationen einzelner Gruppen eingestellt (laute Konzerte oder nächtlicher Lärm sowie Verkaufsveranstaltungen in Konkurrenz zum einheimischen Gewerbe etc.). Um die Liegenschaften nachhaltig und langfristig zu betreiben, sind Unterhaltsarbeiten am Gebäude und an der Technik unerlässlich. Es hat sich gezeigt, dass jährlich ca. 2% der Neubaukosten dafür investiert werden sollte. Damit kann verhindert werden, dass einzelne Gebäude auf Abbruch bewirtschaftet werden und massiv an Wert verlieren.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Fürstenlandsaal: Belegungstage	Tage mit Belegung inkl. Einricht- und Aufräumzeit	Non IAFP	233	233	240	250	250	250
Markthalle Belegungstage	Tage mit Belegung inkl. Einricht- und Aufräumzeit	Non IAFP	98	98	105	110	115	115
Werterhaltung der Geb.u.tech.Einrichtungen	Unterhaltskosten in % Neuwert	Non IAFP	1%	1%	1.5%	2%	2%	2%
Werterhaltung	GVA Wert Ende Jahr in Mio.	Non IAFP	78	98	106	108	110	114

Die empfundene Zufriedenheit der Nutzer steigert die persönliche Leistungsfähigkeit und auch die allgemeine Standortattraktivität der Stadt.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Zufriedenheit der Nutzer Büroflächen	Umfragen, Gut - Sehr Gut in %	Non IAFP	Non IAFP	>80	>85	>90	>95	>95
Zufriedenheit der Nutzer im FL-Saal	Umfragen, Gut - Sehr Gut in %	Non IAFP	Non IAFP	>90	>95	>95	>95	>95
Zufriedenheit der Nutzer Markthalle	Umfragen, Gut - Sehr Gut in %	Non IAFP	Non IAFP	>80	>85	>90	>95	>95

Mittelbedarf

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		1'593'706	1'637'220	1'602'385	1'618'409	1'634'593	1'650'939
Ertrag	CHF		1'101'166	949'611	1'039'436	1'049'831	1'060'329	1'070'932
Total Aufwand	CHF	0	492'540	687'609	562'949	568'578	574'264	580'007

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF			400'000	2'000'000			
Einnahmen	CHF			2'200'000	1'000'000			
Total Ausgaben	CHF	0	0	-1'800'000	1'000'000	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Das Gebäudemanagement der Stadt Gossau wird durch zwei Bereiche des Hochbauamtes wahrgenommen:
 Die Abteilung "Projekte und Immobilien" ist für folgende kaufmännischen Prozesse verantwortlich: Ankauf und Anmietung, Verkauf und Vermietung, Liegenschaftsmanagement, Vertragsmanagement, Kostenrechnung, Energie-, Gewährleistungs-, Instandhaltungs- sowie das Projektmanagement vor allem bei Neu- oder grösseren Umbauten und bei der Planung und Koordination des laufenden Unterhaltes der städtischen Liegenschaften des Finanzvermögens.
 Die Abteilung "Facility Management" ist für die technischen Prozesse verantwortlich: Flächenmanagement, Umzugsmanagement, Material- und Lagerwirtschaft, Pflege der Aussenanlagen und das Reinigungsmanagement. Sie ist ebenfalls für die Belegungsplanung sämtlicher Bauten und Anlagen der Stadt zuständig.

Zielsetzung

- Ein Reibungslose Nutzung der Liegenschaften des Finanzvermögens ist permanent sicherzustellen.
- Eine langfristige Werterhaltung der Liegenschaften ist anzustreben

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Gebäude sollen ganzheitlich und umfassend geplant und saniert oder instand gesetzt werden.
 - Die Vorgaben aus dem Energiekonzept werden beachtet (Gossau als Energiestadt).
 - Bei Neubauten ist nach dem MINERGIE Standard zu bauen, bei Umbauten zu prüfen. Alternative Energiequellen wie Sonnen- Wind- und Wasserkraft, Erdsonden, Holzfeuerung und Wärmekraftkopplungen WKK sind zu prüfen.
 - Das Sicherheitsbefinden der Benutzerinnen und Benutzer durch saubere, hell beleuchtete, gut einsehbare und gut unterhaltene Bauwerke stärken.

Beabsichtigte Veränderungen

Im Finanzvermögen ist eine positive Nettoendite anzustreben.
 Derzeit wird keine öffentliche Wohnbaupolitik in der Stadt Gossau betrieben. Allenfalls kann durch entsprechende Steuerung ein Standortmarketing betrieben werden (Bsp. Ziel: Erhöhung das Steuersubstrats)
 Verschiedene Objekte wurden aus strategischen Gründen für längerfristige Absichten (Weiterentwicklung / Stadtentwicklung von Gossau, Verkehrsprojekte) käuflich erworben. Teilweise sind dies Abbruchliegenschaften mit reinem Landwert: Bei diesen Objekten wird der Unterhalt auf möglichst kleinem Niveau gehalten.

Leistung

Das Hochbauamt stellt den Bau, Betrieb und Unterhalt der Liegenschaften sicher.

Das Finanzvermögen besteht aus folgenden Liegenschaften: Landwirtschaftsbetrieb Espel und Muel, verschiedenen Immobilien an strategischen Verkehrslagen, dem Untersuchungsamt, der Tiefgarage Rössli und verschiedenen anderen Grundstücken.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Eigene vermietete Objekte (Gebäude)	Anzahl	Non IAFP	Non IAFP	16	16	16	16	16
Mietverhältnisse mit Vertrag	Anzahl	Non IAFP	Non IAFP	17	17	17	17	17
Pachtland (Landwirtschaft)	m2	Non IAFP	Non IAFP	270'770	270'770	270'770	270'770	270'770
Pachtland (Industrieland)	m2	Non IAFP	Non IAFP	202'200	202'200	202'200	202'200	202'200

Baurechtsverträge	Anzahl	Non IAFP	Non IAFP	4	4	4	4	4
-------------------	--------	----------	----------	---	---	---	---	---

Um die Liegenschaften nachhaltig und langfristig zu betreiben, sind Unterhaltsarbeiten am Gebäude und an der Technik unerlässlich. Es hat sich gezeigt, dass jährlich ca. 2% der Neubaukosten dafür investiert werden sollten. Damit kann verhindert werden, dass einzelne Gebäude auf Abbruch bewirtschaftet werden und massiv an Wert verlieren.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Werterhaltung der Gebäude u. tech. Einrichtungen	Unterhaltskosten in % Neuwert	Non IAFP	Non IAFP	1%	1.5%	2%	2%	2%
Werterhaltung	GVA Wert Ende Jahr in Mio.	Non IAFP	Non IAFP	80	81	82	83	85

Die Mieter und Pächter der städtischen Immobilien sollen mittels Umfragen auf die Zufriedenheit hin überprüft werden.

Die strategischen Landreserven sollen gemäss dem Richtplan eine weitere Entwicklung der Infrastrukturen der Stadt auf die nächsten Jahrzehnte sichern.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Zufriedenheit der Mieter/Pächter	Umfragen, Zufriedenheit in %	Für IAFP nicht erhoben.	Für IAFP nicht erhoben.	>90	>90	>95	>95	>95
Deckung des langfristigen Bedarfes an Landreserven	Übereinstimmung mit Richtplanung	Für IAFP nicht erhoben.	Für IAFP nicht erhoben.	>95	>95	>95	>95	>95

Mittelbedarf

Der Betrieb der Finanzliegenschaften muss im Gegensatz zu den Verwaltungsliegenschaften kostendeckend sein.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		230'350	318'190	329'018	332'308	335'631	338'987
Ertrag	CHF		403'720	430'230	434'583	438'929	443'318	447'751
Total Aufwand	CHF	0	-173'370	-112'040	-105'565	-106'621	-107'687	-108'764

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF		0	0	0	0	0	0
Einnahmen	CHF		0	0	0	0	0	0
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung Umsetzung der Schutzverordnung im Bereich des Heimat- und Denkmalschutzes sowie der Schutz der Biotope und Flachmoore sowie der Siedlungsökologie. Durchführung der gesetzlichen Feuerungskontrolle bei Heizungsanlagen.

Zielsetzung Die gesetzlichen Vorgaben müssen kontrolliert und eingehalten werden. Verstösse werden konsequent geahndet.

Generelle Entwicklung (Umfeld) Geschützte Objekte (Pflanzen, Tiere, Liegenschaften, Ortsbilder) sollen als kulturelles Erbe besser in der Bevölkerung verankert werden. In einer schnelllebigen Zeit besteht sonst die Gefahr, dass diese Werte nachhaltig verloren gehen.

Beabsichtigte Veränderungen Die Liberalisierung der Feuerungskontrolle ab 2010 wird die durch die Stadt vorzunehmenden Kontrollen reduzieren.

Leistung Erhalt der geschützten Objekte für spätere Generationen im Bereich der Denkmalpflege (Bauten), und des Natur- und Umweltschutzes durch Kontrollen und Baubegleitungen. Enge Zusammenarbeit mit den kantonalen Behörden.

Bei Baugesuchen in geschützten Objekten werden die Umbauarbeiten zusammen mit der kantonalen Denkmalpflege durch das Hochbauamt begleitet. Diese Dienstleistung erfolgt unentgeltlich und dienen dem Schutz der Kulturgüter. Ebenso werden die Subventionsgesuche mit den kantonalen Amtstellen beurteilt.

Die Feuerungskontrolle wird ab dem Jahr 2010 liberalisiert, d.h. die Luftreinhaltmessungen der Feuerungsanlagen können auch durch Dritte ausgeführt werden. Die Administration der Feuerungsanlagen wird weiterhin durch die Stadt erledigt. Aufgrund der veränderten neuen kantonalen Gesetzeslage müssen zusätzlich Holzfeuerungen und Cheminées hin kontrolliert werden.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Baugesuche mit denkmalgeschützten Bauten	Anzahl	Non IAFP	Non IAFP	15	15	15	15	15
Ahndung von Verstössen im Bereich Denkmalschutz	Anzahl	Non IAFP	Non IAFP	<5	<4	<3	<3	<3
Durchführung Feuerungskontrolle	Anzahl	Non IAFP	Non IAFP	1'000	800	600	500	400
Nicht gesetzeskonforme Anlagen im Bereich der Feuerungskontrollen	Möglichst tiefer Wert (abhängig der Gesetzeslage)	Non IAFP	Non IAFP	480	350	350	300	250

Nach der Ahndung bei Verstössen im Bereich Denkmalschutz ist die Wiederherstellung des rechtmässigen Zustandes so rasch als möglich und konsequent durchzusetzen. Die zweckfremde Abfallentsorgung durch unsachgemässe Verbrennung in Feuerungsanlagen soll gestoppt werden.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Wiederherstellung bei Verstössen im Bereich Denkmalschutz	Wenn möglich wenige Interventionen pro Jahr.	Non IAFP	Non IAFP	4	1	1	0	0
Zweckfremde Verbrennung von Abfällen in Heizungsanlagen	Anzahl Verstösse durch Information niedrig halten	Non IAFP	Non IAFP	30	25	20	15	10

Durch Feuerungskontrollen und Beanstandungen bei Verstössen sollen die Bestimmungen der Luftreinhalteverordnung (LRV) eingehalten werden, um eine möglichst hohe Luftqualität zu erreichen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Keine zweckfremden Brände bei kontrollierten Feuerungsanlagen durch Information	Jährliche Informationen	Non IAFP	Non IAFP	1	1	1	1	1

Mittelbedarf

Durch die Liberalisierung der Feuerungskontrolle ab dem Jahr 2010 werden die Erträge kleiner ausfallen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		454'009	652'619	513'667	517'674	521'720	525'808
Ertrag	CHF		165'984	326'752	157'863	159'442	161'036	162'646
Total Aufwand	CHF	0	288'025	325'867	355'804	358'232	360'684	363'162

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Zusätzlich zu den Aufgaben wie beim Verwaltungsvermögen beschrieben, ist das Bereitstellen von Sporthallen, Plätze, Garderoben und Nebenräume etc. gemäss der Schulraumplanung bereitgestellt und die Bedürfnisse der Vereine befriedigt. Die Sporthallen und Plätze sind ein Teil der Gesundheitsprävention in der Gemeinde. Sie tragen positiv zum Standortmarketing von Gossau bei und sind als attraktive Sportstätte in der Bevölkerung geschätzt.

Zielsetzung

Ein reibungslose Nutzung der Sporthallen und Plätze des Verwaltungsvermögens ist permanent sicherzustellen. Eine langfristige Werterhaltung der Schulliegenschaften ist anzustreben.

- Hohe Zufriedenheit der Nutzer und Veranstalter.
- Der objektive und subjektive Sicherheitsstandard soll hoch sein
- Die Sporthallen und Plätze und die angrenzenden Anlagen werden laufend nachhaltig saniert

Generelle Entwicklung (Umfeld)

- Im Rahmen der Gesundheitsprävention nehmen die Sportanlagen der öffentlichen Hand eine wichtige Rolle ein. Die Bewegungsarmut in weiten Teilen der Bevölkerung stellt eine Herausforderung dar, die bei Jugendlichen frühzeitig angegangen werden soll. Im Rahmen der Sportstättenplanung wird auch die Sportanlage Buechenwald in die langfristigen Überlegungen einbezogen.
- Die Stadt Gossau stellt eine gute Sportinfrastruktur für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Vereine zur Förderung des Schul- Breiten- und Spitzensports zur Verfügung.

Beabsichtigte Veränderungen

Nach der Vervollständigung der Schulraumplanung und den Aussagen gemäss der Energiebuchhaltung sollen Sanierungslösungen ermittelt und umgesetzt werden. Das Ziel ist, den Energieverbrauch herabzusetzen, die Gebäudehülle zu optimieren, wobei bei Schul- und Sportliegenschaften das Wohlbefinden und die Nutzbarkeit und damit zusammenhängend die Leistungen der Schüler und Sportler im Vordergrund stehen.

Leistung

Das Hochbauamt stellt den Bau, Betrieb und Unterhalt der Sporthallen- und Plätze mit knapp 4'000 m2 Innen- und 55'000 m2 Aussenfläche sicher (Sportanlagen im Raum Buechenwald).

Durch die immer häufigere Belegung der Innen- und Aussenflächen durch die Sportvereine, dem wachsenden Anspruch der Nutzer an die Anlagen und das Litteringproblem lassen den Reinigungsaufwand ansteigen.

Mit dem Aufstieg der 1. Mannschaft des Fussballclubs in die Challenge League und den dadurch erhöhten Ansprüchen an Platz und Garderoben fallen seit 2007 Mehraufwendungen an. Ebenfalls ist mit dem Aufstieg des Handballclubs in die Nationalliga A durch den Einsatz von Harzen der Reinigungsaufwand erhöht.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Reinigungsflächen innen	m2	Non IAFP	Non IAFP	3'900	3'900	3'900	3'900	3'900
Rasenflächen Aussenplätze	m2	Non IAFP	Non IAFP	52'200	52'200	52'200	52'200	52'200
Hartplätze	m2	Non IAFP	Non IAFP	3'250	3'250	3'250	3'250	3'250
Reinigungsaufwand Plätze, Hallen und Garderoben	MA-Stunden	Non IAFP	Non IAFP	29'000	29'000	29'000	29'000	29'000

Um die Liegenschaften nachhaltig und langfristig zu betreiben, sind Unterhaltsarbeiten am Gebäude und an der Technik unerlässlich. Es hat sich in der Immobilienwelt gezeigt, dass jährlich ca. 2% der Neubaukosten dafür investiert werden sollte. Damit kann verhindert werden, dass einzelne Gebäude auf Abbruch bewirtschaftet werden und massiv an Wert verlieren.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Werterhaltung der Hallengebäude und technischen Einrichtungen	Unterhaltskosten in % des Neuwertes	Non IAFP	Non IAFP	1%	1.5%	2%	2%	2%

Die Zufriedenheit soll mittels Umfragen als Indikator gemessen werden. Unfälle wegen baulicher oder betrieblicher Mängel dürfen keine entstehen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Zufriedene Anlagenbenützer	Zufriedenheit in %	Non IAFP	Non IAFP	>80	>90	>95	>95	>95
Gewährleisten der Sicherheit	Keine Unfälle wegen mangelndem Unterhalt oder Betreuung	Non IAFP	Non IAFP	0	0	0	0	0

Mittelbedarf

Die Personalkosten betragen CHF 450'900. Im Bereich Sachaufwand ist für die externe Reinigung CHF 85'000 eingesetzt. Diese wird für die Sporthalle Buechenwald benötigt. Die Sporthalle ist von morgens bis abends ausgelastet, daher ist eine Reinigung jeweils nur in der Nacht möglich. Für den Unterhalt der Infrastruktur und der Geräte, sowie Ersatzbeschaffungen an Geräten sind CHF 161'500 budgetiert. Für Verbrauchs- und Reinigungsmaterial sind CHF 49'000 notwendig. Es sind keine neuen Aufgaben, welche zu neuen Ausgaben führen, eingeplant.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		1'327'647	974'851	1'743'462	1'760'897	1'778'506	1'796'291
Ertrag	CHF		409'862	380'470	924'251	933'494	942'828	952'257
Total Aufwand	CHF	0	917'785	594'381	819'211	827'403	835'678	844'034

Die Sporthalle Buechenwald wird saniert.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF			750'000	3'250'000	0	0	0
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0	0	750'000	3'250'000	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die Spielplätze werden gemäss Weisungen der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) gestaltet. Die Parkanlagen sind sauber und entsprechend zu pflegen. Die Wanderwege werden baulich und betrieblich in einem guten Zustand erhalten.

Zielsetzung

Der Bevölkerung von Gossau soll ein Erholungsangebot mit grünen Pärken, sicheren Spielplätzen und einem Netz von attraktiven Wanderwegen zur Verfügung stehen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Der Bedarf an Spiel- und Erholungsangeboten wird immer grösser. Aus diesem Grund steigt die Nachfrage nach grünen Flächen und Spielmöglichkeiten stetig an. Gleichzeitig sinkt die Hemmschwelle, den Abfall überall zu verteilen und liegen zu lassen. Dieses sogenannte "Littering" bindet je länger je mehr Ressourcen im Unterhaltsdienst.

Beabsichtigte Veränderungen

Auf den Spielplätzen sollen zusätzliche Spielmöglichkeiten zur Steigerung der Attraktivität angeboten werden. Damit in den Parkanlagen die Erholungsmöglichkeit verbessert werden kann, wird ein überarbeitetes Bepflanzungskonzept zur Aufwertung der Anlagen beitragen.

Leistung

Erstellung und Betrieb von Parkanlagen, Spielplätzen und Wanderwegen. Dazu gehören regelmässige Sicherheitskontrollen, die Reinigung der Anlagen und Leerungen der Abfalleimer. Zudem werden die Unterhalts- und Instandstellungsarbeiten ausgeführt.

Damit ein angenehmes und sicheres Umfeld geschaffen werden kann, sind regelmässige Sicherheitskontrollen durchzuführen. Die Spielplätze, Wege und Anlagen werden regelmässig gereinigt. Die Sitzbänke werden durch den Unterhaltsdienst gepflegt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Reinigung, Instandhaltung der Wanderwege	Laufmeter (m)	114'000	114'000	114'000	114'000	114'000	114'500	114'500
Sicherstellung der Sauberkeit der Parkanlagen	Fläche (m2)	6'000	6'000	6'000	6'000	6'000	6'000	6'000
Unterhalt und Kontrollen Spielplätze	Fläche (m2)	2'600	2'600	3'600	4'600	4'600	4'600	4'600
Leerung Abfalleimer	Anzahl Abfalleimer	152	173	179	185	190	190	195
Unterhalt Sitzbänke	Anzahl Sitzbänke	230	236	236	236	237	237	238

Die Parkanlagen und Spielplätze sind sauber und sicher zu gestalten. Die Sicherheit wird durch Kontrollgänge gewährleistet.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
sichere Spielplätze	Anzahl gutgeheissener Haftungsfälle	non IAFP	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine
saubere Parkanlagen	Anzahl berechtigter Reklamationen	non IAFP	non IAFP	<2	<2	<2	<2	<2
Sicherstellung Begehbarkeit Wanderwege	sicherheitsgefährdende Schäden	non IAFP	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine
Einhaltung bfu-Richtlinien	Sicherheitskontrollen pro Woche	non IAFP	non IAFP	1	1	1	1	1

Die Benutzer der Parkanlagen, Spielplätze sowie der Wanderwege können sich an den sauberen und sicheren Anlagen erfreuen. Die Anlagen und Wanderwege werden gerne genutzt.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Anlagen werden gerne genutzt	negative Meldungen	non IAFP	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine
Anlagen werden attraktiv wahrgenommen	Benutzerfrequenzen	non IAFP	non IAFP	hoch	hoch	hoch	hoch	hoch

Mittelbedarf

Damit die Sicherheit gemäss bfu-Richtlinien auf den Spielplätzen gewährleistet werden kann, sind die Spielgeräte zyklisch zu erneuern. Die starke Nutzung der Spielplätze benötigt ebenfalls mehr an Unterhalt. Für die Ausarbeitung von Konzepten, die laufenden Kontrollen und die Unterhaltsarbeiten sind Personalaufwendungen von rund CHF 130'000 erforderlich.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF	0	658'459	360'702	363'095	366'726	370'393	374'097
Ertrag	CHF	0	238'408	86'260	87'365	88'239	89'121	90'012
Total Aufwand	CHF	0	420'051	274'443	275'730	278'487	281'272	284'085

Im Budgetjahr 2010 werden die Planungsarbeiten für einen Stadtpark auf der Mooswiese in Angriff genommen. Im Stadtzentrum soll im 2010 ein neuer Spielplatz entstehen. An die Kosten für den Andreasparkplatz vor der katholischen Kirche wird ein Anteil von CHF 150'000 eingeplant.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF	0	300'000	100'000	150'000	110'000	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Total Ausgaben	CHF	0	300'000	100'000	150'000	110'000	0	0

Aufgabenumschreibung	Die Verkehrsflächen (Strassen, Trottoirs und Plätze) sind Infrastrukturanlagen für die Bewegung zu Fuss, mit dem Fahrrad oder Motorfahrzeug. Das Tiefbauamt erhält sie in ihrem Wert und gewährleistet ihren sicheren Gebrauch durch angemessene Unterhaltmassnahmen, Erneuerungen und Neubauten.
Zielsetzung	Wir ermöglichen eine sichere Benutzung und eine Reduktion der Unfallgefahren auf den Verkehrsflächen der Stadt Gossau im Sommer und im Winter. Die regelmässige Reinigung der öffentlichen Verkehrsflächen und Anlagen hebt zudem die Lebens- und Aufenthaltsqualität in der Stadt.
Generelle Entwicklung (Umfeld)	Die Ansprüche der Bevölkerung werden immer grösser. Dementsprechend steigen die Aufwendungen. Gleichzeitig mit den höheren Ansprüchen, wie z.B. den schwarz geräumten Strassen im Winter, sinkt die Bereitschaft, Eigeninitiative zu übernehmen und selbst etwas zu erledigen. Dadurch gibt es immer mehr "Littering", was zu gesteigerten Putz- und Aufräumdienst entlang der Strassen führt. Gemäss Signalisationsverordnung sind sämtliche Signale und Markierungen bis ins Jahr 2012 durch reflektierende zu ersetzen.
Beabsichtigte Veränderungen	Die Bevölkerung soll sensibilisiert werden, damit das "Littering" auf Trottoiren und Plätzen abnimmt.
Leistung	Bau, Betrieb und Unterhalt der Verkehrsflächen in Gossau. Es werden neue Strassen, Trottoirs und Parkplätze erstellt. Die bestehenden Anlagen sind zu erneuern und regelmässig zu unterhalten. Die Verkehrsflächen werden gereinigt und ebenfalls die dazugehörenden Entwässerungsleitungen gespült. Ebenfalls sind die Hecken und Rabatten mit den Bepflanzungen zu erstellen, zu giessen und zu schneiden. Die Strassenmarkierungen müssen periodisch aufgefrischt und die Signalisationsschilder ausgetauscht werden. Für die Verkehrssicherheit ist ein optimaler Winterdienst zu leisten und bei Dunkelheit ist eine ausreichende Beleuchtung (inkl. Energiebedarf) der Verkehrsflächen zu gewährleisten. Für Motorfahrzeuge, Motorräder, Mofas und Fahrräder sind geeignete Abstellmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Damit dem Litteringproblem auf öffentlichem Grund begegnet werden kann, sind immer intensivere und zusätzliche Reinigungsstouren notwendig.

Die Sicherheit der öffentlichen Verkehrsflächen wird durch einen guten Strassenunterhalt und durch Eliminieren von Gefahrenstellen erreicht.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Unterhalt Verkehrsflächen	Fläche (m2)	867'000	867'500	868'000	868'000	868'500	868'500	869'000
Reinigung Strassen	Laufmeter (m)	131'597	131'680	131'770	131'770	131'850	131'850	132'000
Reinigung Trottoirs	Laufmeter (m)	33'900	34'000	34'000	34'000	34'200	34'200	34'200
Unterhalt Parkplatzflächen	Fläche (m2)	9'000	9'000	9'000	9'000	9'000	9'000	9'000
Unterhalt Strassenlampen	Anzahl	1'900	1'920	1'920	1'920	1'940	1'940	1'940
Winterdienstseinsätze	Anzahl	75	75	75	75	75	75	75
Velo-/Mofa-/Motorrad-parkplätze	Anzahl	966	1'000	1'045	1'045	1'045	1'045	1'045

Die öffentlichen Verkehrsflächen erweisen sich als sichere und saubere Anlagen. Somit können keine Haftungsfälle aus mangelndem Unterhalt der Anlagen entstehen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Sicherheit und Befahrbarkeit kommunale Verkehrsflächen	Anzahl gutgeheissener Haftpflichtschäden	keine						
Reinigung öffentliche Verkehrsflächen	Reinigung gemäss Unterhaltsplanung	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
stark frequentierte Strassen (Buslinien) sind vom Schnee befreit	geräumt drei Stunden nach Beginn des Schneefalls (tagsüber)	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Die Bevölkerung empfindet die öffentlichen Verkehrsflächen als sicher und sauber.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
saubere kommunale Verkehrsflächen	Anzahl berechtigter Reklamationen	4	3	3	2	2	1	1
Sichere und befahrbare kommunale Verkehrsflächen	Anzahl gutgeheissener Haftungsfälle	0	0	0	0	0	0	0

Mittelbedarf

Das Strassennetz der Stadt Gossau weist eine Länge von rund 132 Kilometern auf. Der Wert dieser Verkehrsflächen beläuft sich auf rund CHF 280 Millionen. Für die Erfüllung der vielfältigen Aufgaben, wie Betrieb und Unterhalt, ist in den nächsten fünf Jahren mit einem durchschnittlichen Nettoaufwand von CHF 2 Millionen pro Jahr zu rechnen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF	0	2'244'885	2'889'016	3'083'411	3'110'995	3'138'855	3'166'994
Ertrag	CHF	0	963'979	1'219'774	1'397'032	1'411'002	1'425'112	1'439'363
Total Aufwand	CHF	0	1'280'906	1'669'242	1'686'379	1'699'993	1'713'743	1'727'631

Für die neuen Erschliessungen Fenn-Geissberg (inkl. Strassenbeleuchtung) und Sommerau oder Moosburg, Radweg Bischofszellerstrasse und Pfortner Herisauerstrasse sind für die verkehrstechnische Erschliessung rund CHF 3 Millionen vorgesehen. Bei den verbleibenden Kosten handelt es sich um Sanierungen bestehender Verkehrsflächen. Darin enthalten sind unter anderem die Aufwertung des Stadtkerns, die Albertswiler-, Bächigen-, Bahnhof-, Halden-, Hirschen-, Seminarstrasse und verschiedene kleine Strassenabschnitte, welche erneuert werden müssen.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF	0	2'090'000	3'490'000	8'340'000	3'540'000	2'105'000	1'966'000
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	285	0	0
Total Ausgaben	CHF	0	2'090'000	3'490'000	8'340'000	3'539'715	2'105'000	1'966'000

Aufgabenumschreibung

Die Stadt Gossau unterstützt und fördert den öffentlichen Verkehr. Mit den verschiedenen Anbietern sind Massnahmen zu treffen, damit ein dichtes Netz von öffentlichen Verkehrsmitteln zur Verfügung gestellt werden kann. Durch Unterhalt und Instandhaltung der Businfrastrukturen wie Haltestellen und Wartekabinen leisten wir einen Beitrag an die Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs.

Zielsetzung

Die Bevölkerung von Gossau kann auf kurze Distanz den öffentlichen Verkehr erreichen und diesen nutzen. Die Wartezeiten werden für die Benutzer des öffentlichen Verkehrs reduziert. Es sollen genügend Kapazitäten bereitstehen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Der Bedarf nach einem flächendeckenden öffentlichen Verkehrsnetz, welches überall und einfach erreicht werden kann, steigt kontinuierlich an. Mit der Erhöhung der Erdölpreise wird vermehrt ein Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr festgestellt. Die Kapazitäten sollen gemäss dem ÖV-Programm der kantonalen Regierung in der Planperiode ausgebaut werden.

Beabsichtigte Veränderungen

Das öffentliche Verkehrsnetz und die Frequenzen sind so auszubauen, dass die wachsenden Bedürfnisse abgedeckt werden können. Arnegg und die Quartiere sind besser an das öffentliche Verkehrsnetz anzubinden.

Leistung

Benutzergerechtes Angebot sowie baulicher und betrieblicher Unterhalt der Anlagen des öffentlichen Verkehrs. Die Leistungen sind den Bedürfnissen der Benutzer kontinuierlich anzupassen. Für den Bahn- und Busbetrieb sind Abgeltungen an das Amt für öffentlichen Verkehr zu leisten. Die Anlagen (Bushof, Haltestellen etc.) für den Betrieb des öffentlichen Verkehrs sind zu erstellen, zu unterhalten und regelmässig zu reinigen.

Es werden verdichtete Busfrequenzen zur Verfügung gestellt. Die Frequenzen sind mindestens auf einen Halbstundentakt zu erhöhen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
gefahren Kilometer auf Stadtgebiet	Kilometer	430'000	450'000	490'000	490'000	510'000	510'000	510'000
Haltestellen	Anzahl	74	74	74	74	76	76	76
Wartekabinen bei Haltestellen	Anzahl	17	18	18	19	20	20	20
unpersönliche Abonnemente SBB	Anzahl	8	10	10	10	10	10	10
Anbindung Altersheim Espel an den öv	Fahrten pro Woche			10	10	10	10	10

Die innerstädtische Benutzerfrequenz des öffentlichen Verkehrs steigt innert 15 Jahren um 50 Prozent. Ein mindestens gleichbleibender Kostendeckungsgrad ist anzustreben.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Busbenutzerfrequenzen steigen	Anzahl Benutzer	1'376'000	1'402'000	1'428'000	1'454'000	1'480'000	1'506'000	1'510'000
Buswartekabinen sind in ordentlichem Zustand	Reinigung pro Woche	1	1	2	2	2	2	2

Durch die Erweiterung des Angebotes im öffentlichen Verkehr steigt die Zahl der Benutzer. Dadurch nimmt die Kundenzufriedenheit in den nächsten Jahren zu.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Bevölkerung ist mit ÖV-Angebot zufrieden	Kundenzufriedenheit	75%	80%	80%	80%	85%	85%	85%

Mittelbedarf

Durch die geforderten Frequenzerhöhungen steigen ebenfalls die Kosten im Bereich des öffentlichen Verkehrs. Der grösste Teil der Kosten ist nicht beeinflussbar, da diese durch den gesetzlichen Verteilschlüssel des öffentlichen Verkehrs bestimmt werden. Für die Abgeltung im öffentlichen Verkehr werden CHF 1 Mio. aufgewendet. Der bauliche Unterhalt der Bushaltestationen benötigt CHF 120'000. Die Anbindung des Altersheim Espel kostet jährlich CHF 11'000.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF	0	1'754'792	1'667'423	1'684'983	1'701'833	1'718'851	1'736'430
Ertrag	CHF	0	144'076	152'678	154'328	155'871	157'430	159'004
Total Aufwand	CHF	0	1'610'716	1'514'745	1'530'655	1'545'962	1'561'421	1'577'426

Zusammen mit dem Amt für Öffentlichen Verkehr wird der Bushof beim Bahnhof erneuert und erweitert. Die Kosten werden voraussichtlich zu 80 Prozent durch den Kanton finanziert.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF	0	165'000	0	200'000	0	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Total Ausgaben	CHF	0	165'000	0	200'000	0	0	0

Aufgabenumschreibung	Sammeln sämtlicher Abwässer der Stadt Gossau und Zuleitung zur Kläranlage oder zum Gewässer (beim Trennsystem). Erweiterung und Unterhalt des kommunalen Abwassernetzes gemäss Generellem Entwässerungsplan (GEP). Massnahmen zur Werterhaltung des bestehenden Netzes (Länge rund 74 Kilometer). Erhebung von Abwasserbeiträgen und Gebühren.
Zielsetzung	Sicherstellung von funktionstüchtigen Abwasseranlagen, damit unter- und oberirdische Gewässer vor Verschmutzung geschützt werden können. Der Abwasserbereich muss kostendeckend sein.
Generelle Entwicklung (Umfeld)	Es werden höhere Anforderungen an die Einleitung von gereinigtem Abwasser in die Gewässer gestellt. Dieser Umstand bedingt immer grössere Aufwändungen für die technische Machbarkeit der Reinigungsverfahren. Durch die Einsparungen beim Trinkwasserverbrauch steigt zudem die Frachtbelastung im Abwasser stetig an.
Beabsichtigte Veränderungen	Das Abwassernetz der Stadt Gossau ist heute zu einem grossen Teil im Mischwassersystem erstellt. Es wird beabsichtigt, das Kanalsystem, wo möglich im Trennsystem zu erstellen, damit das Schmutzwasser vom Regenwasser getrennt abgeleitet werden kann.
Leistung	Sicherstellung der gewässerschutzkonformen Entsorgung von Abwasser auf dem Stadtgebiet und Verhinderung von Gewässerverschmutzungen durch Abwasser. Damit die Funktionstüchtigkeit gewährleistet werden kann, ist das Kanalnetz innerhalb von zwei Jahren zu reinigen. Die Investitions- und Betriebskostenanteile an die ARA Niederbüren, Oberglatt in Flawil und Au in St. Gallen sind zu leisten. Der Bau, Betrieb und Unterhalt des gesamten Abwasser- und Meteorwassernetzes sind zu gewährleisten. Die Erstellung und Wartung der Sonderbauwerke (Pumpwerke etc.) ist durchzuführen. Sämtliche privaten Entwässerungsanlagen müssen geprüft und bewilligt werden. Die Finanzierung der Abwasseranlagen und die Verrechnung der Abwassergebühren und -beiträge sind sicherzustellen.

Durch den Unterhalt und die Erweiterung der Abwasseranlagen kann die Funktionstüchtigkeit der Anlagen erhalten werden.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Abwasserreinigung ARA's	angeschlossene Einwohner	16'933	16'940	16'950	16'960	16'970	16'980	16'990
Kanalsanierungen pro Jahr	Kilometer	1.2	0.8	0.9	0.9	1.0	1.0	1.0
Kanalreinigung pro Jahr	Kilometer	37.0	36.6	36.6	37.0	37.0	37.0	37.0
Unterhalt Sonderbauwerke (Pumpwerke)	Anzahl	13	15	15	15	15	15	15
Unterhalt Kanäle	Kilometer	74	74	75	75	75	76	76

Durch die Veränderungen bei nicht mehr landwirtschaftlich genutzten Liegenschaften ausserhalb Baugebiet sind Sanierungsleitungen zu erstellen. Das Abwasser dieser Liegenschaften ist an die Kläranlagen anzuschliessen. Damit es zu keinen Gewässerverschmutzungen kommen kann, sind die Abwasseranlagen immer funktionstüchtig zu halten.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
sämtliche Abwässer werden der ARA zugeführt	An ARA angeschlossene Liegenschaften	98%	98%	99%	99%	99%	100%	100%
Erhalt Funktionstüchtigkeit der Kanalisation	funktionierende Anlagen	97%	97%	98%	98%	98%	99%	99%

Die Abwasseranlagen sind funktionstüchtig, und somit ergeben sich keine Schadenfälle.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
ungehinderter Abfluss Abwasser der Liegenschaften	Anzahl Schadenfälle wegen mangelndem Unterhalt	keine						
funktionstüchtige Abwasseranlagen	Anzahl Störfälle	keine						

Mittelbedarf

Für die Betriebskostenanteile Kläranlagen ARA Oberglatt, Niederbüren und Au werden rund CHF 2.8 Mio. benötigt. Der Betrieb und Unterhalt der rund CHF 200 Millionen teuren Kanalanlagen belaufen sich auf CHF 4.2 Mio. pro Jahr. Davon sind rund CHF 300'000 für Personalaufwand erforderlich. Sämtliche Aufwendungen sind über die Spezialfinanzierung Abwasser zu decken. Die Einnahmen bestehen aus Grund- und Mengengebühren sowie Anschluss- und Flächenbeiträgen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF	6'051'992	5'608'300	7'770'809	6'500'000	6'500'000	6'500'000	6'500'000
Ertrag	CHF	7'484'116	6'865'775	7'802'160	6'400'000	6'400'000	6'400'000	6'400'000
Total Aufwand	CHF	-1'432'124	-1'257'475	-31'351	100'000	100'000	100'000	100'000

Damit Neuerschliessungen und Sanierungen respektive Ersatzbauten erstellt werden können, sind Investitionen erforderlich.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF	0	6'035'765	7'776'000	5'011'210	5'099'812	5'105'810	5'055'208
Einnahmen	CHF	0	5'993'460	7'745'300	4'980'203	5'068'495	5'074'180	5'023'262
Total Ausgaben	CHF	0	42'305	30'700	31'007	31'317	31'630	31'946

Aufgabenbeschreibung

Durch die Gestaltung des Friedhofs soll ein Umfeld geschaffen werden, in dem ein würdevolles Begräbnis ermöglicht werden kann. Es soll ein Platz sein, an dem eine besinnliche, würdige Gedenkstätte zu finden ist. Wir gewähren Betrieb, Unterhalt und Pflege der Friedhofsanlage.

Zielsetzung

Auf dem Friedhof sollen würdevolle Bestattungen und besinnliche Abschiednahmen möglich sein. Die Angehörigen werden bei der Organisation des Begräbnisses unterstützt.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

In den letzten Jahren haben Urnenbestattungen stark zugenommen. Dieser Trend ist stabilisiert und das Verhältnis zwischen Erdbestattungen und Urnenbestattungen ist gleich geblieben. Wie überall im öffentlichen Raum hat auch auf dem Friedhofgelände das "Littering" zugenommen.

Beabsichtigte Veränderungen

Durch die Erstellung des neuen Gemeinschaftsgrabes wird dem Wunsch der Bevölkerung entsprochen. Das Gemeinschaftsgrab liegt neu an zentraler Lage beim Kreuzplatz. Durch die Grabfeldsanierung wird wieder genügend Raum für Erdbestattungen zur Verfügung gestellt. Um das Abfallproblem besser zu lösen, sind zusätzliche Reinigungstouren erforderlich.

Leistung

Der Betrieb und Unterhalt des Friedhofs ist vorzunehmen. Es ist zu gewährleisten, dass genügend Gräber zur Verfügung stehen und diese je nach Bedürfnis verwendet werden können. Die Organisation und Durchführung von Bestattungen ist sicherzustellen. Das Gelände mit den dazugehörenden Anlagen ist zu unterhalten und zu reinigen, damit eine würdevolle Umgebung gewährleistet ist. Für auswärtige Bestattungen sind die entsprechenden Entschädigungen zu entrichten.

Durch regelmässige Reinigungstouren ist die Sauberkeit auf dem Gelände gewährleistet. Der Unterhalt der Anlagen ist auf eine hohe Qualität auszurichten. Die Wege sind zu jeder Jahreszeit gut begehbar, sicher und sauber.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Reinigungstouren pro Tag	Anzahl	2	3	3	3	3	3	3
Bestattungen	Anzahl	100	100	100	100	100	100	100
Organisation Bestattungen	Anzahl	100	100	100	100	100	100	100
zur Verfügung stehende Gräber	Anzahl	2'834	4'530	4'530	4'530	4'530	4'530	4'530
Unterhalt der Anlagen	Fläche (m2)	27'822	27'822	27'822	27'822	27'822	27'822	27'822

Die Bestattungen verlaufen fehlerfrei. Die Platzverhältnisse des Friedhofes sind genügend. Eine saubere und aufgeräumte Umgebung ist ein wichtiger Bestandteil für einen andächtigen Ort zum Verweilen. Die Organisation in der Verwaltung verläuft ohne Fehler.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
genügend Gräber	Anzahl Abweisungen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
ordentlicher Gesamteindruck	herumliegender Abfall	non IAFP	kein	kein	kein	kein	kein	kein
Wege sind sauber und begehbar (Winterdienst)	Reklamationen, die eine Massnahme auslösen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
keine organisatorischen Ablauffehler	Organisation fehlerfrei	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine

Der Friedhof ist eine Visitenkarte der Stadt. Er soll einen angenehmen Aufenthalt bieten. Die Angehörigen sollen sich von ihren Verstorbenen in Würde verabschieden können.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Erscheinungsbild Friedhof sauber und angenehm	negative Meldungen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
Bestattungen erfolgen würdig	berechtigte Reklamationen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
Angehörige fühlen sich betreut	berechtigte Reklamationen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine

Mittelbedarf

Die zentrale Kühlanlage muss im Budgetjahr 2010 stillgelegt werden, da diese mit einem FCKW-Kühlsystem betrieben wird. Ersetzt wird die Anlage durch, in zwei Aufbewahrungsräumen, gekühlte Katafalke. Der Kühlraum und drei Aufbewahrungsräume sind bereits umgerüstet. Die Kompostaufbereitung darf nicht mehr im Espel erfolgen. Die Grünabfälle sind mit Mulden zu entsorgen. Die Zufahrt zum Deponieplatz des Friedhofs muss erneuert werden.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF	0	972'311	930'527	945'360	954'814	964'362	974'005
Ertrag	CHF	0	307'413	274'241	277'043	279'813	282'612	285'438
Total Aufwand	CHF	0	664'898	656'286	668'317	675'001	681'750	688'567

In den Jahren 2010 und 2011 wird die alte Wasserleitung ersetzt. 2012 ist eine neue Urnenwand zu erstellen.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF	309'193	100'000	80'000	60'000	120'000	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Total Ausgaben	CHF	309'193	100'000	80'000	60'000	120'000	0	0

Aufgabenumschreibung

Wir stellen den Ausbau und den Unterhalt der Gossauer Gewässer sicher. Der Hochwasserschutz ist so zu gewährleisten, dass die Abflusskapazitäten auch bei Starkregen genügen.

Zielsetzung

Die Gewässer sind hochwassersicher auszubauen und der Schutz von ober- und unterirdischen Gewässern vor Verschmutzungen ist zu gewährleisten.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Das neue Wasserbaugesetz ist eingeführt. Durch die Einführung des Gesetzes werden grosse Aufgabenbereiche den Gemeinden übertragen. Dadurch sind Mehrbelastungen des städtischen Haushalts zu erwarten.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Bachabschnitte in der Bauzone sind so auszubauen, dass keine Hochwassergefährdung der Liegenschaften im Baugebiet besteht. Dazu gehören vor allem der Bergweid-, Bädli-, Geissberg-, Arnegger-, Loo-, Wiesen-, Gozenberg- und Dorfbach.

Leistung

Schutz der Gewässer vor Verschmutzung und Schutz der Baugebiete vor Hochwasser. Der Ausbau und die Öffnung der eingedolten Gewässer müssen gemäss Wasserbaugesetz umgesetzt werden. Die Hochwassersicherheit im Baugebiet muss verbessert werden. Die Bäche sind zu kontrollieren und gemeinsam mit den Bachanstössern zu sanieren und zu unterhalten. Der Erhalt der Uferzonen ist sicherzustellen. Die bestehenden Stauanlagen sind regelmässig zu prüfen und zu überwachen.

Die Gewässer von Gossau sind im Baugebiet mindestens auf ein 100-jähriges Hochwasserereignis auszubauen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Hochwassersicherheit erstellt	Kilometer	41	41	42	42	43	43	44
Erhalt und Unterhalt der Uferzonen	Kilometer	20	20	21	22	23	23	24
Überwachung sämtlicher Gewässer	Kilometer	62	62	62	62	62	62	62
Kontrolle Stauanlagen	Anzahl	12	12	12	12	12	12	12

Der Ausbau der gefährdeten Gewässer wird vorangetrieben. Dabei handelt es sich vor allem um Massnahmen am Arnegger-, Gozenberg-, Wiesen- und Dorfbach sowie um verschiedene Hochwasserschutzmassnahmen entlang der Gewässer von Gossau. Dadurch wird ebenfalls die Wasserqualität der Gewässer sichergestellt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Keine Überschwemmungen von Baugebiet	gemeldete Überschwemmungen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
Saubere Gewässer	gemeldete Verschmutzungen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
Unterhaltene Bachböschungen	Behinderungen im Bachquerschnitt	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine

Mit den geplanten Ausbauten von Bächen in Gossau wird sich das Risiko von Überschwemmungen im Baugebiet in den nächsten Jahren stark verringern. Dadurch wird sich das Sicherheitsempfinden bei der Bevölkerung im Bezug auf Hochwasserereignisse erhöhen. Dazu gehört auch ein sauberes Erscheinungsbild der Bäche im Zuständigkeitsbereich der Stadt Gossau.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
keine Angst vor Regenereignissen	Rückmeldungen aus der Bevölkerung	non IAFP	2	2	2	1	1	1
Sauberes Erscheinungsbild	Anzahl berechtigter Reklamationen	non IAFP	0	0	0	0	0	0
Saubere Wasserqualität	kein Fischsterben	non IAFP	0	0	0	0	0	0

Mittelbedarf

In den laufenden Kosten sind über die Jahre verteilt die notwendigen Unterhaltsarbeiten, wie Ausbaggern von Bachläufen, das Zurückschneiden von Bäumen und Gebüsch etc., eingerechnet. Für den Personalaufwand sind CHF 103'350 für den Sachaufwand CHF 52'650 budgetiert.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF	0	287'786	230'417	276'740	279'507	282'302	285'125
Ertrag	CHF	0	112'964	63'601	90'496	91'401	92'315	93'238
Total Aufwand	CHF	0	174'822	166'816	186'244	188'106	189'987	191'887

Für den Ausbau des Arneggerbaches sind CHF 2.06 Mio. vom Parlament gesprochen. Der Wiesenbach und Gozenbergbach sollen ausgebaut werden, damit der Hochwasserschutz verbessert werden kann.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF	0	1'040'000	90'000	980'000	2'140'000	810'000	40'000
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Total Ausgaben	CHF	0	1'040'000	90'000	980'000	2'140'000	810'000	40'000

Aufgabenbereiche

Die Stadtwerke versorgen die Gossauerinnen und Gossauer mit Elektrizität, Trinkwasser und Erdgas. Weiter stellen sie die Entsorgung von Reststoffen und Abfällen sicher.

Das Amt für Sicherheit zusammen mit den Milizorganisationen erfüllen die Aufgaben der Feuerwehr und des Zivilschutzes gemäss gültiger Gesetzgebung. Die Polizei und der Sicherheitsdienst stellen die Ruhe und Ordnung sicher.

Zielsetzung

Die Versorgung ist langfristig in allen Bereichen gewährleistet.

Der Neubau Feuerwehrdepot Langfeld ist 2011 erstellt. Das Projekt Sicherheitsverbund ist bis 2012 und das Projekt Stadtpolizei ist bis Ende 2010 abgeschlossen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Sensibilisierung für den effizienten Energieeinsatz wird zunehmen. Im Bereich Erdgas wird der Markt liberalisiert. Die Anforderungen für die Datenaufbereitung und Datenübermittlung werden weiter zunehmen. Kleine Energieversorger werden sich zu grösseren Kooperationen zusammenschliessen oder sich einem grösseren Energieversorger anschliessen.

Die Regionalisierung wird weiter voranschreiten. Kleinere Feuerwehren werden vermehrt den Anschluss an grössere Partner suchen. An Wochenenden und speziell zu Nachtzeiten häufen sich Ruhestörungen.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Stadtwerke erbringen Dienstleistungen für angrenzende Energieversorger. Die Zusammenarbeit im Bereiche Datenaufbereitung und Bereitstellung mit anderen Werken wird intensiviert. Ein Kommunikationsnetz (letzte Meile) wird installiert.

Die Aufgaben der öffentlichen Sicherheit sollen in einem Sicherheitsverbund regional gelöst werden. Die Stadtpolizei verfügt über ausreichende Kapazität.

Leistung

Die Stadtwerke stellen Elektrizität, Trinkwasser und Erdgas für alle Gossauerinnen und Gossauer zur Verfügung.

Im Einsatzgebiet der Feuerwehr Gossau wird ein First Responderteam eingesetzt zur Unterstützung des Rettungsdienstes (Rettungskette schliessen). Ruhe und Ordnung sind im Stadtgebiet auch an Wochenenden und zu Nachtzeiten wieder gewährleistet.

Mittelbedarf

Der Neubau Feuerwehrdepot Langfeld bedarf zusätzlicher Mittel. Ab 2011 werden in der Stadtpolizei 150 bis 250% Stellenaufwand zusätzlich benötigt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		34'505'275	31'561'790	31'875'577	32'121'882	32'368'621	32'615'797
Ertrag	CHF		37'113'450	34'163'400	35'340'378	35'431'331	35'792'496	35'881'911
Total Aufwand	CHF	0	-2'608'175	-2'601'610	-3'464'801	-3'309'449	-3'423'875	-3'266'114

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF		17'940'000	17'495'000	8'713'000	8'660'000	8'790'000	7'710'000
Einnahmen	CHF		2'213'000	570'000	2'960'000	450'000	400'000	400'000
Total Ausgaben	CHF	0	15'727'000	16'925'000	5'753'000	8'210'000	8'390'000	7'310'000

Aufgabenumschreibung

Der Bereich Elektrizität der Stadtwerke versorgt die Stadt Gossau mit elektrischer Energie. Die dazu notwendigen Infrastrukturanlagen werden betrieben, unterhalten und laufend ausgebaut. Ebenso wird die Öffentliche Beleuchtung von Strassen, Wegen und Plätzen sichergestellt.

Zielsetzung

Die Versorgung der Stadt Gossau mit Elektrizität während 365 Tagen rund um die Uhr ist gewährleistet. Bei einem Störfall beträgt die Interventionszeit maximal 15 Minuten. Das zur Datenübertragung notwendige LWL Netz wird kontinuierlich erweitert.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Strommarktliberalisierung erfordert umfassende Anpassungen der Prozesse sowohl im administrativen wie auch im technischen Bereich (Fernausslesung der Energiedaten, Energiedaten Management EDM).

Beabsichtigte Veränderungen

Für die Bewältigung der Anforderungen im liberalisierten Strommarkt, insbesondere im Handling der Energiedaten (ZFA und EDM) und von Marketingaufgaben, sind zusätzliches know-how und personelle Kapazitäten erforderlich.

Leistung

Die alten Papier-Bleikabel und die bestehenden Freileitungen (Holzstangen) im Mittelspannungs- und Niederspannungsnetz werden ersetzt. Die bestehenden Infrastrukturanlagen (Trafostationen und Verteilkabinen) werden laufend an den aktuellen Stand der Technik angepasst.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Kabelnetz Betrieb und Unterhalt	Länge in km	non IAFP	305	308	311	314	317	320
Freileitungsnetz Betrieb und Unterhalt	Länge in km	non IAFP	3	2	2	1	1	1
Trafostationen Betrieb und Unterhalt	Anzahl	non IAFP	125	126	126	126	126	126
Verteilkabinen Unterhalt	Anzahl	non IAFP	223	225	225	225	225	225
LWL Datennetz Betrieb und Unterhalt	Länge in km	non IAFP		44	46	47	48	49

Die Aufwendungen für Betrieb und Unterhalt von Netz- und Infrastrukturanlagen müssen die Verfügbarkeit der Energie gewährleisten. Das Personal der Stadtwerke ist bezüglich Technologie, Qualität und Sicherheitsbestimmungen kontinuierlich zu schulen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Lückenlose Verfügbarkeit der Energie	Anzahl Stromunterbrüche Maximalwerte		2	2	2	2	2	2
Vermittlung und Einhaltung der Sicherheitsvorschriften	Beanstandungen SQS Audit Kontrollberichte ESTI		keine	keine	keine	keine	keine	keine

Im Rhythmus dreier Jahre wird die Kundenzufriedenheit erhoben.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Umfrage Kundenzufriedenheit	positive Rückmeldungen in %			97			97	

Mittelbedarf

Aufwand

Der Hauptposten betrifft den Elektrizitätsbezug (CHF 13.585 Mio.), für Material und Fremdleistungen sind CHF 244'000 berücksichtigt. Zur Deckung der Kapital- und Betriebskosten ist eine Bruttomarge von rund CHF 6.0 Mio. erforderlich. Im Voranschlag 2010 beträgt diese CHF 5.161 Mio. Die übrigen Beträge setzen sich wie folgt zusammen: Personalaufwand CHF 830'000, sonstige Aufwendungen CHF 685'000, Abschreibungen CHF 524'000, betriebliche Nebenerfolge -CHF 1'000. Umlagen aus der Installationskontrolle/Energieberatung CHF 82'000, dem Technischen Büro CHF 134'000, den Zentralen Diensten CHF 1'016'000 und der Öffentlichen Beleuchtung -CHF 24'000 runden die Rechnung ab.

Ertrag

Der Hauptanteil des Ertrages aus Lieferungen und Leistungen (CHF 18.746 Mio.) basiert auf dem Verkauf von elektrischer Energie, der Netznutzung sowie auf den Grundgebühren für die Messeinrichtungen. Aus Dienstleistungen resultieren CHF 502'000.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF	17'735'573	17'636'000	17'259'000	17'400'000	17'500'000	17'600'000	17'700'000
Ertrag	CHF	21'269'914	20'507'000	19'432'000	20'000'000	20'000'000	20'200'000	20'200'000
Total Aufwand	CHF	-3'534'341	-2'871'000	-2'173'000	-2'600'000	-2'500'000	-2'600'000	-2'500'000

Die Realisierung vieler Projekte ist von der Zustimmung der betroffenen Grund- und Liegenschaftsbesitzer abhängig. Weiter ist zu berücksichtigen, dass Projekte im Strassenbau immer in Zusammenarbeit mit den kantonalen und regionalen Bauämtern ausgeführt werden. In der realistischen Beurteilung kann davon ausgegangen werden, dass ca. 60% (CHF 6.1 Mio.) des gesamten Investitionsvolumens umgesetzt werden können.

Mittelspannungsnetz 20 kV (CHF 1.33 Mio.)

Im Leitungsbau der Mittelspannung stehen der Ersatz der alten Papierbleikabel sowie die Verkabelung bestehender Freileitungen im Vordergrund. Bauarbeiten werden in enger Zusammenarbeit mit den übrigen Bereichen der Stadtwerke (Trinkwasser, Erdgas) und dem Tiefbauamt der Stadt Gossau ausgeführt.

Trafostationen (CHF 2.2 Mio.)

Um den Sicherheitsbestimmungen des Eidgenössischen Starkstrominspektorates (ESTI) sowie dem Schutz der Mitarbeiter gerecht zu werden, müssen alte Stationen saniert werden. Im Zusammenhang mit der Verkabelung von Freileitungen werden Stangentransformatoren durch Trafostationen im Elementbau ersetzt. Zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit müssen Neubauquartiere in einen Versorgungsring integriert werden, welcher oft über eine Trafostation geführt wird.

Niederspannungsnetz 400 V (CHF 1.54 Mio.)

Die Erschliessung neuer Wohngebiete und der laufende Ersatz alter Papierbleikabel inkl. aller Hausanschlüsse sowie die kontinuierliche Modernisierung bestehender Verteilungskabinen bilden die Hauptposten im Niederspannungsbereich.

Der Ausbau des LWL Glasfasernetzes als Kommunikationsverbindung mit den eigenen Infrastrukturanlagen und für die Fernauslesung von Energiedaten in Industrie und Gewerbe wird weiter vorangetrieben.

Beiträge (CHF 0.35 Mio.)

Erwartete Einnahmen (Anschluss- und Netzkostenbeiträge) aus Neuerschliessungen und Netzausbauten.

Sachanlagen (CHF 0.68 Mio.)

Neben einer weiteren Solaranlage auf einer Stadtliegenschaft muss der Fahrzeugpark kontinuierlich erneuert werden.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF	3'631'728	6'430'000	5'750'000	5'690'000	4'660'000	4'520'000	4'370'000
Einnahmen	CHF	896'540	500'000	350'000	300'000	300'000	250'000	250'000
Total Ausgaben	CHF	2'735'188	5'930'000	5'400'000	5'390'000	4'360'000	4'270'000	4'120'000

Aufgabenumschreibung

Die Stadtwerke beliefern die Bevölkerung, Industrie- und Gewerbebetriebe der Stadt Gossau mit Trinkwasser. Zudem stellen sie die Löschwasserversorgung sicher.

Zielsetzung

Gossauerinnen und Gossauer verfügen jederzeit über genügend Trinkwasser in einwandfreier Qualität und zu marktgerechten Preisen. Dank der kontinuierlichen Erneuerung des Leitungsnetzes und der Infrastrukturanlagen können Leitungsbrüche und somit Versorgungsunterbrüche auf ein Minimum reduziert werden.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Der Rohstoff Trinkwasser wird zunehmend rarer und gewinnt an Bedeutung. Als Partner der Regionalen Wasserversorgung St. Gallen (RWSG AG) hat die Stadt Gossau einen beachtlichen finanziellen Beitrag an deren Betriebs-, Unterhalts- und Ausbaurkosten zu leisten.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Trinkwasserpreise sind so zu gestalten, dass die Betriebs- und Kapitalkosten gedeckt werden.

Leistung

Die alten Gussleitungen werden rechtzeitig durch Polyethylenleitungen ausgewechselt. Um die hohen Qualitätsanforderungen für Trinkwasser zu erfüllen, werden kontinuierlich Kontrollen der Wasserproben nach Vorgaben des Qualitätssystems durchgeführt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Leitungsnetz Betrieb und Unterhalt	Länge in km	non IAFP	125	126	126	127	127	127
Reservoir Betrieb und Unterhalt	Anzahl	non IAFP	4	4	4	4	4	4
Pumpwerke Betrieb und Unterhalt	Anzahl	non IAFP	6	6	6	6	6	6
Öffentliche Brunnen Unterhalt	Anzahl	non IAFP	7	8	8	8	8	8
Wasserzähler Unterhalt	Anzahl	non IAFP	2'168	2'167	2'180	2'190	2'200	2'210

Die Arbeiten für Betrieb und Unterhalt des Leitungsnetzes und der Anlagen gewährleisten die Verfügbarkeit von Trinkwasser rund um die Uhr. Oberstes Ziel ist die einwandfreie Qualität des bereitgestellten Trinkwassers.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Hohe Verfügbarkeit	Anzahl Leitungsbrüche Maximalwerte		22	20	17	16	15	14
Pumpwerke störungsfreier Betrieb	Anzahl Ausfälle		0	0	0	0	0	0
Saubere öffentliche Brunnen	Anzahl Reklamationen		0	0	0	0	0	0

Trinkwasser in optimaler Qualität fliesst, sobald der Kunde den Wasserhahn aufdreht. Unterbrüche in der Versorgung entstehen nur nach vorgängiger Ankündigung der Stadtwerke.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Kundenzufriedenheit	positive Rückmeldungen in % (im Minimum)	96	96	97	97	97	97	97

Mittelbedarf**Aufwand**

Für den Trinkwassereinkauf sowie Material und Fremdleistungen werden CHF 1'161'000 benötigt. Dies entspricht knapp 35% des Betriebsertrages. Der Personalaufwand ist mit CHF 507'000, der sonstige Aufwand mit CHF 527'000, die Abschreibungen mit CHF 150'000 und der betriebliche Nebenerfolg mit - CHF 9'000 berücksichtigt. Weiter sind Aufwandumlagen des Technischen Büros (CHF 44'000) und der Zentralen Dienste (CHF 423'000) eingestellt. Zur Deckung der Kapital- und Betriebskosten ist eine Bruttomarge von CHF 3.8 Mio. erforderlich. Dieser Wert wurde in den vergangenen Jahren und auch im Voranschlag 2010 um rund CHF 1.8 Mio. verfehlt.

Ertrag

Rund 95% des Ertrages resultieren aus dem Verkauf von Trinkwasser (CHF 2.505 Mio.) und den Grundgebühren für die Wasserzähler (CHF 620'000), die restlichen 5% aus Dienstleistungen für Kunden (CHF 217'000).

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF	3'202'169	2'993'000	2'803'000	2'900'000	2'950'000	3'000'000	3'050'000
Ertrag	CHF	3'357'937	3'268'000	3'342'000	3'400'000	3'400'000	3'600'000	3'600'000
Total Aufwand	CHF	-155'769	-275'000	-539'000	-500'000	-450'000	-600'000	-550'000

Die Realisierung vieler Projekte ist von der Zustimmung Dritter abhängig. Erfahrungsgemäss können rund 60% (CHF 1.5 Mio.) des budgetierten Betrages umgesetzt werden.

Pumpwerke (CHF 0.11 Mio.)

Ein Teil der von den Stadtwerken betriebenen Brunnen muss saniert, jener bei der Andreaskirche versetzt werden. Das Quellschwerk Rain wird zurückgebaut und der Quellschwerk im Lätschenwald neu verlegt.

Leitungsnetz (CHF 2.535 Mio.)

Der Sanierungsplan sieht vor, dass vorab die alten metallischen Wasserleitungen (Grauguss und duktiler Guss) ersetzt werden. Weiter sind neue Wohn- und Industriegebiete in das Leitungsnetz zu integrieren.

Beiträge (-CHF 0.21 Mio.)

Im Zusammenhang mit der Sanierung und Erweiterung des Leitungsnetzes wird auch die Löschwasserbereitstellung stetig ausgebaut. Dafür leistet die Gebäudeversicherungsanstalt (GVA) Subventionsbeiträge. Für Neuerschliessungen und Erweiterungen zahlen die Grundeigentümer Anschlussbeiträge.

Sachanlagen (CHF 0.09 Mio.)

Die Fahrzeugflotte wird kontinuierlich erneuert, die zentrale Datenfernauslesung ausgebaut.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF	941'550	2'300'000	2'735'000	3'830'000	2'270'000	2'580'000	2'410'000
Einnahmen	CHF	564'967	355'000	210'000	150'000	140'000	140'000	140'000
Total Ausgaben	CHF	376'582	1'945'000	2'525'000	3'680'000	2'130'000	2'440'000	2'270'000

Aufgabenumschreibung

Die Stadtwerke beliefern die Bevölkerung, Industrie- und Gewerbebetriebe mit Erdgas.

Zielsetzung

Gossauer Liegenschaftsbesitzerinnen und Besitzer können immer, Industrie- und Gewerbebetriebe mehrheitlich über die geforderte Erdgasmenge verfügen. Durch die stetige Sanierung des Leitungsnetzes und der Infrastrukturanlagen werden Versorgungsunterbrüche weitgehend vermieden.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Obwohl ein Trend der Wärmeerzeugung in Richtung elektrischer Wärmepumpen erkennbar ist, nimmt die Zahl von Erdgas Kunden schweizweit weiter zu. Dies nicht zuletzt wegen der optimalen Kombination von Erdgas mit alternativen Energien wie Sonnenenergie und Biogas.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Schadstoffbilanz von Erdgas gegenüber Erdöl ist wesentlich besser. Diese Tatsache muss bei der Evaluation von Heizsystemen in Neu- und Umbauprojekten rechtzeitig eingebracht werden.

Leistung

Unter Berücksichtigung der positiven Eigenschaften von Erdgas wird das Leitungsnetz stetig ausgebaut. Bestehende Gussleitungen werden ersetzt und Infrastrukturanlagen systematisch kontrolliert und erneuert.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Leitungsnetz Betrieb und Unterhalt	Länge in km	53	54	54	55	55	55	55
Druckreglerstationen Betrieb und Unterhalt	Anzahl	17	17	17	17	17	17	17

Die Aufwendungen für den Betrieb und Unterhalt des Leitungsnetzes und der Druckregulierungsstationen führen dazu, dass die Versorgung mit Erdgas jederzeit sichergestellt werden kann.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Hohe Verfügbarkeit	Anzahl Leitungsbrüche Maximalwerte	Non IAFP	7	6	5	5	4	4
Störungsfreier Betrieb der Reglerstationen	Anzahl Ausfälle	Non IAFP	0	0	0	0	0	0
Optimale Bewirtschaftung der Bezugsmengen	Anzahl Engpässe	Non IAFP	0	0	0	0	0	0

Bei sehr tiefen Umgebungstemperaturen wird die Bewirtschaftung dahingehend optimiert, dass Zweistoffanlagen (Erdgas und Erdöl) über eine kurze Zeitspanne vom Netz getrennt und anschliessend wieder zugeschaltet werden.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Kundenzufriedenheit	positive Rückmeldungen in % (Minimalwerte)	Non IAFP	>97	>98	98	98	98	98

Mittelbedarf**Aufwand**

Für Erdgaseinkauf, Material und Fremdleistungen sind CHF 6.070 Mio. eingestellt. Aus der Gegenüberstellung von Erdgasverkauf und Erdgaseinkauf resultiert eine Bruttomarge von CHF 1.473 Mio. Zur Deckung der Kapital- und Betriebskosten ist eine solche von CHF 2.1 Mio. erforderlich. Für Personalkosten sind CHF 185'000, für sonstige Aufwendungen CHF 182'000 und für Abschreibungen CHF 115'000 eingestellt.

Ertrag

Der Gesamtertrag von CHF 7.513 Mio. setzt sich aus dem Verkauf von Erdgas (CHF 7.203 Mio.), den Grundgebühren für Messeinrichtungen (CHF 254'000) und Dienstleistungen (CHF 56'000) zusammen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF	8'343'786	9'501'000	6'870'000	6'900'000	6'950'000	7'000'000	7'050'000
Ertrag	CHF	8'558'297	9'768'000	7'513'000	7'900'000	7'950'000	8'000'000	8'050'000
Total Aufwand	CHF	-214'511	-267'000	-643'000	-1'000'000	-1'000'000	-1'000'000	-1'000'000

Die Realisierung der Projekte erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Bereichen Elektrizität und Trinkwasser sowie den zuständigen Bauämtern. Unter Berücksichtigung der Bewilligungsverfahren können ca. 60% (CHF 1.3 Mio.) des Gesamtbetrages umgesetzt werden.

Leitungsnetz (Mitteldruck CHF 0.24 Mio. / Niederdruck CHF 1.49 Mio.)

Zur Sicherstellung der Versorgung werden die alten Graugussleitungen kontinuierlich ausgewechselt. Zur Kapazitätssteigerung im Industriegebiet wird das Leitungsnetz (Nordring) etappenweise ausgebaut. Ebenso wird, bei entsprechendem Interesse der Hausbesitzer, jede Neuerschliessung mit Erdgasleitungen versorgt.

Beiträge (CHF 10'000)

Geplante Einnahmen für Anschlussgebühren bei Anschlüssen an das Leitungsnetz.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF	438'774	2'743'000	1'730'000	2'370'000	1'630'000	1'570'000	830'000
Einnahmen	CHF	15'000	1'108'000	10'000	10'000	10'000	10'000	10'000
Total Ausgaben	CHF	423'774	1'635'000	1'720'000	2'360'000	1'620'000	1'560'000	820'000

Aufgabenumschreibung	Das Einsammeln von Abfällen und Reststoffen sowie deren ökologisch und betriebswirtschaftlich sinnvolle Weiterverwertung sind sichergestellt. Öffentliche Sammelstellen werden betrieben und unterhalten.
Zielsetzung	Sauberes Erscheinungsbild der Stadt Gossau. Eine umweltgerechte Abfallbewirtschaftung ist gewährleistet. Saubere öffentliche Sammelstellen stehen zur Verfügung.
Generelle Entwicklung (Umfeld)	Die Gesellschaft entwickelt sich immer mehr zur Wegwerfgesellschaft mit einer grossen Gleichgültigkeit und ohne persönliche Verantwortung für den öffentlichen Raum.
Beabsichtigte Veränderungen	Der Betrieb eines Entsorgungshofes sowie die Einrichtung von zentralen Sammelstellen werden vorangetrieben. Die Anstrengungen im Entsorgungsbereich bewirken, dass Gossau als saubere Stadt wahrgenommen wird.
Leistung	Gossauerinnen und Gossauer haben die Möglichkeit alle Arten von Reststoffen umweltgerecht zu entsorgen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Sammelstellen Bau, Betrieb und Unterhalt	Anzahl	non IAFP	7	7	7	7	7	7
Siedlungsabfall Sammeltouren	Anzahl pro Woche	non IAFP	1	1	1	1	1	1
Sonderabfall Sammeltouren	Anzahl pro Abfalltyp gemäss Abfallkalender	non IAFP	3	3	3	3	3	3
Giftsammelstelle Betrieb	Anzahl halbe Abgabeta- ge pro Woche	non IAFP	1	1	1	1	1	1
Tierkörpersammelstelle Betrieb	Anzahl	non IAFP	1	1	1	1	1	1

Die Aufwendungen im Bereich Entsorgung führen zu einem sauberen Gossau. Konsequente Trennung der Reststoffe schont die Umwelt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Vollständigkeit auf Sammel Touren	Rückmeldungen aus der Bevölkerung	non IAFP	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1

Gossau auch eine saubere Stadt. Gossauer Bürgerinnen und Bürger nehmen die saubere Umgebung wahr und tragen das positive Image über die Stadtgrenzen hinaus.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Sauberkeitsempfinden Umfrage	positive Rückmeldungen in %			98			98	

Mittelbedarf**Aufwand**

Die Aufwandseite setzt sich aus Fremdleistungen (CHF 289'000), Personalkosten (CHF 45'000) und sonstiger Aufwand (CHF 8'000) zusammen.

Ertrag

Der Ertrag gliedert sich in Vergütung Zweckverband Bazenheim (CHF 145'000), Vergütung Stadt Gossau (CHF 113'000) und Ertrag Entsorgung (CHF 84'000).

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF	286'907	300'000	342'000	345'000	348'000	351'000	354'000
Ertrag	CHF	259'407	300'000	342'000	345'000	348'000	351'000	354'000
Total Aufwand	CHF	27'500	0	0	0	0	0	0

Die Stadtwerke führen den Bereich Entsorgung im Leistungsauftrag der Stadt Gossau.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF		65'000	0	0	0	0	0
Einnahmen	CHF		0	0	0	0	0	0
Total Ausgaben	CHF	0	65'000	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die Feuerwehr ist verantwortlich für die Rettung von bedrohtem Leben und Eigentum sowie für den Schutz der Umwelt bei Bränden, Unfällen und Katastrophen.

Zielsetzung

Die Feuerwehr ist dank fundierter Ausbildung kompetent in der Bekämpfung von Bränden und Schadenfällen. Die zeitgemässe Infrastruktur bietet Gewähr und unterstützt einen optimalen Einsatz der Feuerwehr.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Feuerwehr Gossau wird sich im regionalen Sicherheitsverbund einbinden und sich damit für die langfristige Zukunft rüsten. Sie wird vermehrt Zentrumsfunktionen übernehmen.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Feuerwehr Gossau - Andwil wird 2011 in das neue Depot im Langfeld umziehen. Die Feuerwehr Waldkirch beabsichtigt sich in die Regionale Feuerwehr Gossau zu integrieren.

Leistung

Die Einsatzbereitschaft der Feuerwehr ist jederzeit sichergestellt. Die Feuerwehrangehörigen werden ihren Aufgaben entsprechend aus- und weitergebildet. Die Strassenrettung betrifft Unfälle auf dem Autobahnabschnitt A1 von Gossau nach St. Gallen-Winkeln und von Gossau nach Uzwil. Neu wird im Gemeindegebiet Waldkirch die Strassenrettung durch die Feuerwehr Gossau sichergestellt. Der Rettungsdienst der Spitäler fordert für schwierige Patientenbergungen immer öfter die Feuerwehr an. Ab dem Herbst 2009 wird die Feuerwehr Gossau ein First Responderteam einsetzen als Ergänzung zum Rettungsdienst bei lebensbedrohlichen Situationen von Personen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Einsätze total	Anzahl	150	150	150	150	150	150	150
Fehlalarme BMA	Anzahl	60	55	50	50	50	50	50
Brandeinsätze	Anzahl	25	25	25	25	25	25	25
Weitere Einsätze (Strassenrettung usw.)	Anzahl	65	70	75	75	75	75	75
Personalbestand	Anzahl	120	115	110	105	100	100	100

Die Gossauer Feuerwehr muss ab Alarmierung in dicht besiedeltem Gebiet innert längstens 10 Minuten und im übrigen Gebiet inner längstens 15 Minuten am Schadenplatz eintreffen, ohne jedoch sich oder andere zu gefährden.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Einsatz innert 15 min. am Schadenplatz	Erfüllungsgrad (in %)	non IAFF	100	100	100	100	100	100
Fahrzeuge und Material einsatzbereit	Erfüllungsgrad (in %)	non IAFF	100	100	100	100	100	100

Die Bevölkerung von Gossau soll sich einer gut ausgebildeten Feuerwehr sicher sein. Die Feuerwehr wird als kompetente Organisation wahrgenommen. Dies kann zur Folge haben, dass junge Bürger gerne Feuerwehrdienst für die Allgemeinheit leisten.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Hohes Vertrauen in die Feuerwehr	Erfüllungsgrad (in %)	non IAFF	90	90	90	90	90	90
Optimaler Personalbestand	Anzahl	120	100	100	100	100	100	100

Mittelbedarf

Die gemeinsamen Kosten für die fusionierte Feuerwehr betragen CHF 1'406'440. Davon trägt Andwil CHF 75'000 und Gossau CHF 830'000. Für Dienstleistungen und Beiträge werden Einnahmen von CHF 192'000 budgetiert. CHF 308'000 werden für die Direktabschreibung des Rüstwagens verwendet. Gemäss Vereinbarung wird das neue Feuerwehrdepot über die Rechnung der Stadt Gossau abgeschrieben. Weitere direkte Kosten für den Stadthaushalt entstehen beim Hydrantennetz (CHF 120'000) und einmalige Kosten für den Löschwasserbezugsort Arnegg. Die Ausgaben für den Stadthaushalt betragen somit CHF 1.4 Mio. In diesem Betrag sind die internen Verrechnungen von CHF 830'000 inbegriffen, welche die Abschreibungen der Planungskosten für das neue Feuerwehrdepot enthalten. Die Einnahmen aus den Feuerwehrabgaben betragen CHF 1'200'000. Der Ausgabenüberschuss wird durch einen Bezug aus den Reserven beglichen. Die Reserven betragen per 1. Januar 2009 CHF 831'000.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		3'051'250	3'416'980	3'443'474	3'477'909	3'512'688	3'547'814
Ertrag	CHF		3'051'250	3'301'240	3'357'886	3'391'465	3'425'380	3'459'634
Total Aufwand	CHF	0	0	115'740	85'588	86'444	87'308	88'180

Das neue Feuerwehrdepot steht vor der Volksabstimmung. Im Budgetjahr 2010 ist der Baubeginn vorgesehen. Dafür sind CHF 5.7 Mio. budgetiert. Für den Kauf des Rüstwagens sind CHF 560'000 budgetiert. Im Planjahr 2011 soll der Bau fertig erstellt sein und die Feuerwehr Gossau - Andwil den Neubau beziehen. Für den Baukredit sind CHF 11.5 Mio. geplant. An die anerkannten Baukosten beteiligt sich die GVA mit 37.5 %.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF		600'000	6'260'000	5'800'000	0	0	0
Einnahmen	CHF		500'000	252'000	0	2'500'000	0	0
Total Ausgaben	CHF	0	100'000	6'008'000	5'800'000	-2'500'000	0	0

Aufgabenumschreibung	Die Regionale Zivilschutzorganisation Gossau (RZSO Gossau) ist verantwortlich für die Sicherstellung der Alarmierung der Bevölkerung mittels Sirenen, der Zuweisung von Schutzplätzen, der Unterstützung der Bevölkerung im Katastrophenfall und leistet
Zielsetzung	Die eingeteilten Schutzdienstpflichtigen sind praxisnah und effizient ausgebildet und jederzeit bereit für den Einsatz in Katastrophen und Notlagen.
Generelle Entwicklung (Umfeld)	Es wird langfristig einen Personalüberschuss geben, da nach den gesetzlichen Vorgaben jeder Schweizer Bürger wehrpflichtig ist.
Beabsichtigte Veränderungen	Es soll eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton abgeschlossen werden.
Leistung	Innerhalb von 6 Stunden ist die RZSO Gossau einsatzbereit. Während den Ausbildungseinheiten leisten die Angehörigen des Zivilschutzes auch Arbeiten für die Vertragsgemeinden.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausbildungstage	Anzahl Manntage	non IAFP	750	750	750	750	750	750
davon im öffentlichen Dienst	Anzahl Manntage	non IAFP	400	400	400	400	400	400
Notfalleinsätze	Anzahl Manntage	non IAFP	20	20	20	20	20	20

Gut ausgebildete und motivierte Kader bieten Gewähr, dass die Ausbildungstage für die Angehörigen des Zivilschutzes interessant und lehrreich gestaltet sind.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Personal und Material einsatzbereit	Erfüllungsgrad (in %)	non IAFP	100	100	100	100	100	100
korrekte Administrationsabläufe	Anzahl falscher Aufgebote	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine

Durch Arbeiten für die Öffentlichkeit wird die Akzeptanz der Zivilschutzorganisation grösser. Die Vorgaben gemäss Bund und Kanton müssen eingehalten werden. Dies garantiert die Einsatzbereitschaft für Notfälle.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
zufriedene Kursteilnehmer	Reklamationen / Umfrage	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
Kursvorgaben gemäss Bund und Kanton erfüllt	Erfüllungsgrad (in %)	non IAFP	100	100	100	100	100	100

Mittelbedarf

In den Planjahren 2010 bis 2013 bleibt der Aufwand unverändert. Für Kurse sind CHF 10'000 vorgesehen. Die geplante Umnutzung zweier Zivilschutzanlagen in Gossau soll im 2010 erfolgen. Dadurch werden weniger Unterhaltsbeiträge des Bundes vereinnahmt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		338'470	353'630	352'116	355'637	359'194	362'786
Ertrag	CHF		175'200	191'060	192'971	194'900	196'849	198'818
Total Aufwand	CHF	0	163'270	162'570	159'145	160'737	162'345	163'968

Es sind keine Investitionen geplant. Infrastrukturinvestitionen werden über Bau Umwelt Verkehr geplant und budgetiert.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Der Stadtpolizei steht ein Pensum von 150 % zur Verfügung. Ihre Aufgabe ist die Präsenz auf Stadtgebiet und die Überwachung des ruhenden Verkehrs. Weiter erledigt sie Aufträge der Stadtverwaltung, vor allem Zustellungen und Zuführungen für Einwohner- und Betriebsamt. Präsenz an Anlässen und Vollzugsaufgaben im Gastwirtschafts-, Hunde- und Marktwesen sind weitere Aufgaben der Stadtpolizisten. Das Durchsetzen von Ruhe und Ordnung, speziell am Bahnhof und im Stadtzentrum, zu den Nachtstunden und am Wochenende hat sich zur Hauptaufgabe entwickelt. Der Sicherheitsdienst ist vorwiegend am Freitag und Samstag von 22.00 bis 02.00 Uhr auf dem Stadtgebiet im Einsatz. Er patrouilliert auf den öffentlichen Plätzen und Anlagen und hält die Anwesenden zur Ruhe und Ordnung an.

Zielsetzung

Die Stadtpolizisten sorgen durch Präsenz tagsüber und an den Abenden für Ruhe und Ordnung. Die Bevölkerung erhält das Gefühl einer sicheren Stadt. Der Ordnungsdienst wirkt durch seine Präsenz vorbeugend. Die Überwachung des ruhenden Verkehrs ist sichergestellt.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Lärm, Littering und Alkoholkonsum im öffentlichen Raum nehmen zu. Der Respekt gegenüber dem Eigentum Dritter nimmt ab. Die Gewaltbereitschaft nimmt zu. Die Toleranz innerhalb der Bevölkerung schwindet. Am Bahnhof und im Stadtzentrum werden immer mehr Polizeieinsätze nötig, da der Sicherheitsdienst ohne polizeiliche Gewalt an seine Grenzen stösst.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Stadtpolizei wird den erweiterten Aufgaben entsprechend personell ausgebaut (auf 300 bis 400%). Nach Einführung der EBZ soll die Stadtpolizei den ruhenden

Leistung

Das Hauptaugenmerk liegt in den nächsten Jahren bei der Überwachung von Ruhe und Ordnung. Dies bedingt, dass die Zahl der präventiven Patrouillen der Stadtpolizisten zu Lasten der Kontrolle des ruhenden Verkehrs abnehmen wird.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Sicherheitsdienst	Stunden	800	800	800	800	800	800	800
Stadtpolizei total	Stunden	non IAFP	2'995	2'995	7'000	7'000	7'000	7'000
Patrouillen/Einsätze inkl. Nachtdienste	Stunden	non IAFP	95	95	3'500	3'500	3'500	3'500
Überwachung ruhender Verkehr	Stunden	non IAFP	180	180	800	800	800	800
Gemeindepolizeiliche Aufgaben	Stunden	non IAFP	340	340	500	500	500	500
Admin/Weiterbildung/interne Arbeiten	Stunden	non IAFP	675	675	2'200	2'200	2'200	2'200

Mit vermehrten Patrouillen sollen eine Beruhigung im Lärmbereich, mehr Sauberkeit im öffentlichen Raum sowie die Überwachung des ruhenden Verkehrs gewährleistet werden. Neuralgischen Punkten soll durch die Präsenz von Polizisten oder dem privaten Sicherheitsdienst vermehrt Beachtung geschenkt werden.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Mindesteinsatz zu Gunsten von Patrouillen (50% der Arbeitszeit)	Anteil (in %)	40	45	45	50	50	50	50
Anzahl Nachteinsätze an Wochenenden	Anzahl	non IAFP	50	50	100	100	100	100
Anzahl gezielter Kontrollen an neuralgischen Punkten	Anzahl	non IAFP	20	20	50	50	50	50

Der Einsatz von Stadtpolizei und privaten Überwachungsfirmen geben der Bevölkerung das Gefühl in einer sicheren, ruhigen und sauberen Stadt zu leben. Das Polizeireglement dient als Leitfaden und wird angemessen angewendet.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Sicherheitsgefühl der Bevölkerung	Reklamationen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
weniger Lärm, Littering, Vandalismus und Alkoholmissbrauch	Positives Feedback von Netzwerk	non IAFP		i.O.	i.O.	i.O.	i.O.	i.O.

Mittelbedarf

Der Kostenanteil für die Kantonspolizei beträgt noch CHF 17.00 pro Einwohner. Da die Stadt 150 Stellenprozent für die Stadtpolizei einsetzt, reduziert sich der Beitrag an die Kantonspolizei um die Personalaufwendungen für Stadtpolizei um 30 %. Für Bewachungsaufgaben von privaten Sicherheitsfirmen sind CHF 70'000 budgetiert. Der Kanton wird voraussichtlich die Kostenverrechnung im 2010 ändern.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		498'125	297'500	403'485	419'520	413'605	418'741
Ertrag	CHF		41'900	40'000	142'400	144'824	147'272	149'745
Total Aufwand	CHF	0	456'225	257'500	261'085	274'696	266'333	268'996

Es sind keine Investitionen geplant.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Betriebsstrukturerhebungen: Die präzisen Erhebungen der betrieblichen Strukturen in der Landwirtschaft sind die Basis der von Bund/Kanton ausgerichteten Direktzahlungen. In Stichproben werden jedes Jahr 10 % der rund 100 Landwirtschaftsbetriebe kontrolliert. Die Ausrichtung der daraus errechneten Beiträge erfolgt direkt vom Bund/Kanton an den Bewirtschafter. Entsprechend den vertraglich geregelten Grundlagen werden aber auch vereinzelt Gemeindebeiträge entrichtet (Schutzverordnung / regionale Vernetzungsprojekte u.Ä.).

Feuerbrand: Das Landwirtschaftsamt (der Pflanzenschutzbeauftragte) ist für die Koordination der eingehenden Meldungen und für die Kontrollen federführend.

Pflanzenschutz: In diesem Bereich ist das Landwirtschaftsamt Informations-, Melde- und Kontrollstelle.

Zielsetzung

Pflege der Vertrauensbasis zwischen Amtsstelle(n) und Bewirtschaftern.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Im Bereich der Landwirtschaft wird verstärkt der Ökologie und auch dem Tierschutz Beachtung geschenkt. Die Landwirtschaft ist gefordert, ihren Beitrag zu leisten.

Beabsichtigte Veränderungen

Derzeit sind keine Veränderungen absehbar.

Leistung

Das Landwirtschaftsamt erfüllt die Aufträgen, welche vornehmlich vom Kanton angeordnet werden. Mit der Datenerhebung im vom Kanton vorgegeben EDV-Programm ist die Basisarbeit für die Beitrags-Auszahlung durch den Kanton gemacht.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Betreuung Landwirtschaft	Anzahl Betriebe	100	100	99	99	98	95	94
regionale Vernetzung				81				

Der Bund sieht Zielwertprüfungen vor. Damit ein Vernetzungsprojekt um weitere 6 Jahre weitergeführt werden kann, müssen die gesetzten Ziele um 80% erreicht werden. In 7 von 11 Fördergebieten wurde dieses Ziel bereits 2009 erreicht. Die durch Feuerbrand reduzierten Bestände der Hochstammobstbäume werden durch Nachpflanzaktionen aufgefangen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Erhöhung Anteil vernetzter Betriebe	Flächen	non IAFP						
Hochstamm Obstbäume	Anzahl	non IAFP						

Der Bereich Landwirtschaft bietet Dienstleistungen an für die Landwirte von Gossau und für Ämter von Bund und Kanton. Diese Dienstleistungen sollen nutzbringend für den Empfänger sein.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Zufriedene Nutzer der Dienstleistungen	Erfüllungsgrad (in %)	non IAFP	100	100	100	100	100	100

Mittelbedarf

In diesem Bereich werden Personalkosten aus dem Amt für Sicherheit anteilmässig verbucht. Im weiteren sind Beiträge an die Tierseuchenkasse, Ökobeiträge, Feuerbrandrodungen und an die regionale Vernetzung eingestellt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		190'430	219'680	235'136	237'212	239'309	241'477
Ertrag	CHF		2'100	2'100	2'121	2'142	2'164	2'185
Total Aufwand	CHF	0	188'330	217'580	233'015	235'070	237'145	239'292

Es sind keine Investitionen geplant.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF		0	0	0	0	0	0
Einnahmen	CHF		0	0	0	0	0	0
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenbereiche

Der Aufgabenbereich ist äusserst vielschichtig und vielfältig- weil er sich im Wesentlichen/Grundsatz auf die „weichen“ Aspekte des Menschen bezieht und oft nicht mess- und fassbar erscheint. Er ist zudem weitestgehend gesetzlich vorgegeben und es bestehen mit Bezug auf Gestaltung und Finanzierung wenig Spielräume. So sind im Jugendbereich die Jugendschutzbestimmungen umzusetzen, im Altersbereich sind bedarfsgerechte, qualitativ und quantitativ genügend Anzahl von stationären Betreuungsplätzen bereitzustellen und die Strukturen von „SPITEX-Hilfe und Pflege zu Hause“ sind zu unterhalten. Die Soziale Wohlfahrt umfasst im Wesentlichen das Sicherstellen von vormundschaftlichen Massnahmen, sozialen Leistungen im Allgemeinen und im Asylwesen. Ein effizient funktionierendes Betreuungswesen rundet den bunten Strauss an diesen „Querschnittsaufgaben“ ab.

Zielsetzung

Die vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Funktionen und Aufgaben sind effizient und effektiv gestaltet und für die Anspruchsgruppen transparent und möglichst einfach zur Verfügung zu stellen. Die Aspekte des gesellschaftlichen Wandels sind mit geeigneten zusätzlichen und kreativen Angeboten im Rahmen der Mehrjahresplanung aufgenommen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Neue gesetzgeberische Veränderungen, die inhaltlich und finanziell teils massive Veränderungen insbes. für Gemeinden bringen, gilt es zu berücksichtigen und umzusetzen (Ausländer- und Asylgesetz, 5. IV Revision, Kindes- und Erwachsenenschutzgesetz, Schutzbestimmungen, NFA in Bezug auf SPITEX, neue Pflegefinanzierung). Der gesellschaftliche Wandel, die veränderten Lebens-, Wohn- und Arbeitsformen in der immer mobiler werdenden ICH-Gesellschaft, gepaart mit den äusserst angespannten wirtschaftlichen Situationen, lassen einen weiteren Anstieg der notwendigen Aktivitäten erwarten.

Beabsichtigte Veränderungen

Im Rahmen der Leitsätze und Mehrjahresplanung werden in allen drei Bereichen notwendige Aktivitäten weitergeführt bzw. gestartet. Die Tätigkeiten/Angebote sind weiter zu vernetzen. Die Jugendlichen übernehmen Verantwortung und bringen ihre Ideen und Bedürfnisse aktiv in die Zukunftsplanung der Stadt ein. Die Stadt fördert nach Möglichkeit die Jugendlichen in ihrer Lebensstauglichkeit und Arbeitsmarktfähigkeit. Die Schulsozialarbeit ist nicht mehr wegzudenken und soll definitiv weitergeführt werden können. Jugendschutzbestimmungen sind konsequent umzusetzen. Zur Linderung von Notlagen zufolge der wirtschaftlich garstigen Rahmenbedingungen sind geeignete Programme/Leistungen anzubieten. Die Bereitstellung von qualitativ und quantitativ guter stationärer Betreuungsinfrastruktur ist eine unmittelbar anstehende grosse Aufgabe.

Leistung

Die vielfältigen Aufgaben werden effizient und effektiv erfüllt und die dauernd zu beobachteten Veränderungen mitberücksichtigt. Wir achten insbesondere auf gute Vernetzung und Koordination.

Mittelbedarf

Im Personalaufwand sind 14.5 Stellen für diese Aufgaben enthalten.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		8'459'977	8'712'041	8'799'161	887'153	8'976'025	9'065'785
Ertrag	CHF		3'786'538	3'814'474	3'825'619	3'891'145	3'930'056	3'969'357
Total Aufwand	CHF	0	4'673'439	4'897'567	4'973'542	-3'003'992	5'045'969	5'096'428

Es sind Sofortmassnahmen im baulichen Bereich im Altersheim Espel auszulösen (CHF 700'000). Für die Projektierung Alterswohnen Gossau sind CHF 150'000 vorgesehen.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF			850				
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0	0	850	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung	<ul style="list-style-type: none"> - Bereitstellung und Verwaltung der Unterkünfte - Ausrichtung der Sozialhilfeleistungen gemäss den gesetzlichen Vorgaben - Umfassende soziale Beratung und Förderung der Integration, Erlangen der deutschen Sprache. - Erhaltung der Rückkehrbereitschaft bis zum definitiven Asylentscheid - Abrechnungserstellung gegenüber der VSGP - Erstellung der Statistiken für Bund und Kanton
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> - Die Asylbewerber sollen in Gossau menschlich und in allen Fragen des neuen Lebens kompetent begleitet werden. - Abgewiesene Asylbewerber sollen für ihre anstehende Rückkehr motiviert werden.
Generelle Entwicklung (Umfeld)	<ul style="list-style-type: none"> - Das Ausländer- und das Asylgesetz wurde auf den 1. Januar 2007 bzw. 2008 revidiert und verschärft. - Für abgewiesene Asylsuchende wird nur eine Nothilfe ausgerichtet. - Für Personen mit einer F-Bewilligung, die länger als 7 Jahre in der Schweiz sind, erhalten die Gemeinden vom Bund keine Entschädigung mehr für geleistete Betreuung und finanzielle Leistungen. - Es muss mit steigenden Zahlen von Asylsuchenden gerechnet werden. Der Kanton hat in den letzten Jahren verschiedene Zentren geschlossen. Deshalb bleiben neu einreisende Asylsuchende weniger lang in den Zentren und sprechen beim Übertritt in die Gemeinden wenig Deutsch und die Asylsuchenden können schlechter auf das Leben in den Gemeinden vorbereitet werden. Ausserdem müssen die Gemeinden mehr Asylsuchende aufnehmen. Durch die oben genannten Punkte steigt der Betreuungsaufwand in den Gemeinden. Mit den neuen Globalpauschalen richtet der Bund an die Kantone weniger Geld aus für die Betreuung und Unterstützung der Asylsuchenden. Somit steigen die Ausgaben der Gemeinden.
Beabsichtigte Veränderungen	<ul style="list-style-type: none"> - Sofortige Integrationsmassnahmen nach Erteilung der F-Bewilligung in einem Projekt der RAV-Zentren oder eigene Angebote schaffen. - Es müssen laufend Unterkünfte für Einzelpersonen beschafft werden. - Die kurze Aufenthaltszeit in den Zentren führt dazu, dass die Betreuung der neu aufgenommenen Asylsuchenden intensiviert werden muss.
Leistung	<ul style="list-style-type: none"> - Durch eine enge Betreuung der Asylsuchenden wird es möglich, dass die erwachsenen Personen ihren Lebensunterhalt ganz oder teilweise selber bestreiten. Wir rechnen als Folge der erneuten Zunahme von Asylgesuchen in der Schweiz mit - mindestens 10 zusätzlichen Asylsuchenden für Gossau. Ab dem 4 Quartal 2009 besucht jeder neue Asylsuchende ein intern organisierter - niederschwelliger Deutschkurs.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Betreute Personen	Anzahl	non IAFP	60	70	90	90	80	80
Vermittlung an Kurs	Anzahl	non IAFP	15	15	20	25	15	15
Dossier	Anzahl	non IAFP	32	40	45	50	45	45

- Wenn Asylsuchende die deutsche Sprache erlernen, ist die Wahrscheinlichkeit deutlich höher, dass sie eine Anstellung finden und wirtschaftlich selbständig werden. Damit wird erreicht, dass weniger finanzielle Mittel der öffentlichen Hand benötigt werden. Nicht allen Asylsuchenden wird es möglich sein, eine Anstellung zu finden. Der Erfüllungsgrad von 50 % bei F-Bewilligungen (vorläufig aufgenommene Personen) und 10% bei N-Bewilligungen (Personen im laufenden Asylverfahren) wird angestrebt. Eine fristgerechte und vollständige Abrechnung garantiert, dass die Aufwendungen der Stadt Gossau durch den VSGP umgehend rückerstattet werden.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
wirtschaftlich selbständige Personen mit N-Bewilligung	Prozent	non IAFP	>10	>10	>15	>20	>20	>15
wirtschaftlich selbständige Personen mit F-Bewilligungen	Prozent	non IAFP	>30	>25	>25	>30	>30	>25
Teilnehmer an Deutschkursen während dem 1. Aufenthaltsjahr	Prozent	non IAFP	>60	>60	>65	>75	>85	>85

- Die Asylsuchenden fallen in der Bevölkerung nicht negativ auf. Durch Integrationsmassnahmen sind arbeitsfähige F-Bewilligungspersonen in den Arbeitsmarkt integriert und wirtschaftlich selbständig.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Beanstandungen	Anzahl	non IAFP	<10	<10	<10	<10	<10	<10
selbständige F-Bewilligungspersonen	Prozent	non IAFP	>30	>30	>30	>35	>35	>40

Mittelbedarf

- Der Aufwand gliedert sich auf CHF 542'150 für Asylsuchende, CHF 9'000 für Nichteintretensentscheide und CHF 120'000 F-Bewilligungen. Im höheren Nettoaufwand sind die Auswirkungen des neuen Asylgesetzes sichtbar. Die Aufwendungen für Personen mit F-Bewilligung werden ab 01.01.2008 vom Bund nicht mehr zurückerstattet, bzw. müssen vollumfänglich von den Gemeinden getragen werden. Der Ertrag setzt sich aus Pauschalen der VSGP sowie Erwerbseinkommen und Arbeitslosentaggelder der Asylsuchenden zusammen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		671'150	820'890	772'611	780'247	787'959	795'749
Ertrag	CHF		434'000	594'584	594'789	600'737	606'744	612'812
Total Aufwand	CHF	0	237'150	226'306	177'822	179'510	181'215	182'937

- Es sind keine Investitionen in diesem Bereich geplant.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

- Überprüfung der Sozialhilfesuche und bei Vorliegen der Bedürftigkeit, Bewilligung, Betreuung und Unterstützung zur Erlangung der wirtschaftlichen Selbständigkeit. Auszahlung von zweckgebundenen Leistungen und laufende Kontrolle.
- Erfassung der individuellen Situation, Geltendmachung von Drittleistungen, finanzielle Absicherung nach Erstkontakt gemäss Sozialhilfegesetz und Richtlinien. Anteil unmittelbare Sozialarbeit bei der Abklärung.
- Bereitstellung und Vermittlung von Beschäftigungsprogrammen (BP) zur Erhaltung und Steigerung der Vermittlungsfähigkeit der Sozialhilfeempfänger.

Zielsetzung

- Ziel der Sozialhilfe ist es, Menschen am Abgrund mit effizient eingesetzten finanziellen Mitteln zu helfen ihr Leben in den Griff zu bekommen.
- Existenzsicherung für Einwohner und Einwohnerinnen sowie Gewährung der wirtschaftlichen und persönlichen Hilfe.
- Erhöhung der Vermittelbarkeit durch Training und Erhaltung der beruflichen und sozialen Kompetenzen.
- Aufnehmen sozialer Anliegen innerhalb der Gemeinde. Umsetzung neuer Ideen und Projekte in der Sozialhilfe.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

- Als Folge der strukturellen Veränderungen des Arbeitsmarktes (Eliminierung von niederschwelligeren- und Nischenarbeitsplätzen) werden nicht oder schlecht qualifizierte Erwachsene weiterhin Mühe haben, eine Anstellung im Arbeitsmarkt zu finden bzw. zu behalten.
- Mit der 5. IV Revision werden vermehrt Personen keine IV-Renten erhalten, die auf dem Arbeitsmarkt keine Anstellung finden werden.
Das Budget 2010 wird grundsätzlich mit dem Rechnungsabschluss 2008 verglichen. Im
- Jahr 2008 haben die Sozialhilfeunterstützungen stagniert bzw. waren leicht rückläufig. Im 2009 ist bereits eine Ausgabensteigerung festzustellen. Aufgrund der aktuellen Wirtschaftslage und der Prognosen aus Fachkreisen was deren Auswirkungen betrifft, ist für das Jahr 2010 im Vergleich zum Jahr 2009 mit einer Aufwandssteigerung von 20 % zu rechnen. Um eine einigermaßen verlässliche Berechnungsgrundlage für das Jahr 2010 zu erhalten, wird der Aufwand des ersten Trimesters 2009 auf ein Jahr aufgerechnet. Dieser Wert dient als Basis für die Budgetierung 2010.

Beabsichtigte Veränderungen

- Jeder Sozialhilfebezüger wird, angepasst an seine psychische und physische Gesundheitssituation für seine Sozialhilfeleistungen eine Leistung erbringen.

Leistung

- Bewilligung und Ausrichtung von zweckgebundenen wirtschaftlichen und persönlichen Sozialhilfeleistungen
- Rückforderung von Drittleistungen und von Sozialhilfeleistungen.
- Beratung und Unterstützung der Sozialhilfebezüger.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
neue Gesuche		non IAFP	120	140	170	180	190	180
	bewilligte Gesuche	non IAFP	70	80	100	110	110	110
	abgelehnte Gesuche	non IAFP	50	60	70	70	80	70
laufende Dossiers	Anzahl Dossiers	non IAFP	150	150	170	180	190	180
	Anzahl Personen	non IAFP	250	250	270	290	310	290
Beschäftigungsplätze im 2. Arbeitsmarkt	Anzahl Personen	non IAFP	>20	>25	>30	>40	>45	>40

- Durch intensive Dossierführung und optimale Betreuung der Klienten soll die Betreuungszeit so kurz wie möglich sein.
- In regelmässigen Abständen soll die Rückerstattungsfähigkeit der abgelösten Klienten überprüft werden.
- Es sollen alle Personen an den Beschäftigungsprogrammen teilnehmen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Dossierabschluss mit wirtschaftlicher Selbständigkeit	Prozent	non IAFP	>30	>40	>50	>50	>40	>40
Systematische Rückerstattung	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	>25	>30	>35	>35	>40	>35
Vermittelbare Klienten im 2. Arbeitsmarkt	Anzahl Prozent	non IAFP	>30	>30	>40	>45	>50	>45

- Intensive und umfassende Dossiereröffnung fördern ein schnelles Erlangen der wirtschaftlichen Selbständigkeit der Klienten und führen zu schnellen Dossierabschlüssen bzw. verhindern Folgegesuche.
- Die Folgen der IV. Revision und die mangelnden niederschweligen Arbeitsplätze verursachen eine steigende Dossieranzahl, welche nicht mehr innert eines Bezugsjahres abgeschlossen werden können. Das heisst, dass die Zahl von Langzeitbezügern von Sozialhilfeleistungen steigt.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Dossier Laufzeit < 1 Jahr	Prozent	non IAFP	>40	>40	>35	>30	>30	>35
Beschäftigungsplätze für Langzeitsozialhilfebezügler	Anzahl	non IAFP	> 0	> 0	>15	>20	>25	>30

Mittelbedarf

Für Beschäftigungs- und Förderprogramme für Jugendliche sind CHF 150'000 vorgesehen. Für Sozialhilfeleistungen müssen rund 2 Mio. aufgewendet werden. Rund die Hälfte dieser Leistung werden wieder vom Sozialamt eingefordert.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		3'465'280	3'600'245	3'581'031	3'597'121	3'613'373	3'629'786
Ertrag	CHF		1'851'890	1'776'574	1'782'200	1'789'521	1'796'917	1'804'386
Total Aufwand	CHF	0	1'613'390	1'823'671	1'798'831	1'807'600	1'816'456	1'825'400

- Es sind keine Investitionen in diesem Bereich geplant.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

- Früherfassung und umfassende Beratung bei sämtlichen sozialen Problemen zwecks Vermeidung von Gesuchen bei der gesetzlichen Sozialhilfe und/oder der Vormundschaftsbehörde Sozialdienst Region Gossau.
- Führung von vormundschaftlichen Massnahmen für Kinder und Erwachsene.
- Erstellung von Abklärungsberichten und Verlaufsberichten für die Vormundschaftsbehörde.
- Situative Weitervermittlung an spezialisierte Stellen sowie Massnahmen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit in speziellen sozialen Fragen.
- Früherfassung und umfassende Beratung von Einwohnern, welche über 65 Jahre alt sind, in Absprache mit anderen Beratungsstellen.

Zielsetzung

- Korrekte Information und Weitervermittlung der Ratsuchenden.
- Aufnehmen sozialer Anliegen innerhalb der Gemeinde.
- Umsetzung neuer Ideen und Projekte in der Sozialhilfe.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

- Die Personengruppe mit mehrfach Problemen nimmt infolge der 5. IV Revision zu. Wegen diesen komplexen Fällen, sind vermehrt Rollenkonflikte zwischen der gesetzlichen und freiwilligen Sozial-Beratungsstellen feststellbar. Die Schwierigkeit besteht darin, dass die persönliche Sozialberatung von Ratsuchenden extern erfolgt.
- Die angeordneten Erziehungsbeistandschaften können den aktuellen Erziehungsproblemen der Eltern bzw. den notwendigen Bedürfnissen für das Wohl der betroffenen Kinder vermehrt nicht mehr genügen.

Beabsichtigte Veränderungen

- Es wird in der nächsten Legislatur überprüft, ob eine externe Sozialberatung den komplexen Bedürfnissen der Ratsuchenden sowie für die Mitarbeitenden die richtige Organisationsform ist.
- Es wird in der nächsten Legislatur überprüft, ob die momentane Praxis der angeordneten Beistandschaften sowie die kostspieligen Fremdplatzierungen genügen bzw. noch den aktuellen Gegebenheiten standhalten. Dabei stellt sich die Frage, ob nicht mit einer dem Sozialamt unterstellten sozialpädagogischen Familienbegleitung schnellere und wirkungsvollere Ergebnisse erreicht werden bzw. als wirkungsvolle Präventionsarbeit installiert werden sollte.

Leistung

- Umsetzung der verfügbaren vormundschaftlichen Massnahmen wie Beratung, Betreuung und Begleitung nach den Prinzipien der professionellen Sozialarbeit.
- Erstellung von Abklärungsgutachten und Berichten für die Vormundschaftsbehörde.
- Früherfassung und umfassende Sozialberatung auf freiwilliger Basis sowie der gesetzlichen Vorschriften.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Total ratsuchende Personen < 65 Jahre	Anzahl	non IAFP	110	130	150	160	170	170
Total ratsuchende Personen > 65 Jahre	Anzahl	non IAFP	120	120	130	140	150	160
Führung von Erwachsenen-Massnahmen	Anzahl	non IAFP	70	80	80	80	80	80
Führung von Kinder-Massnahmen	Anzahl	non IAFP	110	110	115	115	120	120
Abklärungsberichte	Anzahl	non IAFP	15	15	20	20	25	25
Kurzberatungen < 4 Std.	Anzahl	non IAFP	150	160	170	170	180	180

- Korrekte Information und Weitervermittlung der Ratsuchenden innert Tagesfrist.
- Fristgerechte Umsetzung der vormundschaftlichen Massnahmen.
- Zielorientierte Sozialberatung nach dem Grundsatz: „soviel wie nötig, so kurz wie möglich“ zur Erreichung der Selbständigkeit.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Freiwillige Sozialberatungen	Kundenzufriedenheit Erfüllungsgrad in %	non IAFP	> 90	> 90	> 90	> 90	> 90	>90
Führung von vormundschaftlichen Massnahmen	Kundenzufriedenheit Erfüllungsgrad in %	non IAFP	> 90	> 90	> 90	> 90	> 90	>90
Sozialberatung im Alter	Kundenzufriedenheit Erfüllungsgrad in %	non IAFP	> 90	> 90	> 90	> 90	> 90	>90

- Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften gemäss ZGB.
- Verhinderung von wirtschaftlicher Abhängigkeit bzw. rasche Wiedererlangung der wirtschaftlichen und persönlichen Selbständigkeit der Ratsuchenden.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Freiwillige Sozialberatungen	Prozent der positiv abgeschlossenen Fälle	non IAFP	> 60	> 60	> 60	>70	>70	>75
Führung von vormundschaftlichen Massnahmen	Umsetzung der Verfügungen < 30 Tage in %	non IAFP	>80	>80	>80	>80	>80	>80
Sozialberatung im Alter	Prozent der positiv abgeschlossenen Fälle	non IAFP	> 60	> 60	> 60	>70	>70	>75

Mittelbedarf

Aufgrund des Leistungsauftrages mit dem Sozialdienst Region Gossau werden CHF 617'743 budgetiert.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		581'000	617'743	623'372	629'606	635'902	642'261
Ertrag	CHF		0	176	100	100	100	100
Total Aufwand	CHF	0	581'000	617'567	623'272	629'506	635'802	642'161

- In diesem Bereich werden keine Investitionen getätigt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

- Aufgabenumschreibung**
- Vorbereitung, Durchführung sowie Beschlussvorbereitung für sämtliche Anordnungen und Aufhebungen der Vormundschaftsbehörde.
 - Instruktion und Beratung der privaten Betreuungspersonen.
 - Beratung inklusiv Abfassung der Unterhaltsverträge und Beschlussvorbereitung für die Vormundschaftsbehörde für ausserehelich geborene Kinder.
- Zielsetzung**
- Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften gemäss ZGB.
- Generelle Entwicklung (Umfeld)**
- Im 2012 wird das neue Kindes- und Erwachsenenschutzgesetz zur Anwendung kommen. Die Gesetzesänderung sieht eine regionale professionelle Fachbehörde vor. Gossau hat für die Region Gossau eine Zentrumsfunktion. Damit die Vormundschaftsanordnungen und Entscheide der Gossauer Einwohner nicht von St. Gallen aus vollzogen werden, sollte die bestehende Fachbehörde bereits in dieser Legislatur den neuen Bestimmungen reorganisiert bzw. angepasst werden und die Dienstleistung für weitere Partnergemeinden zur Verfügung stehen. Dabei ist es entscheidend, dass möglichen Partnergemeinden die Vorteile und Wichtigkeit des Standortes Gossau politisch bewusst gemacht werden.
- Beabsichtigte Veränderungen**
- Die Vormundschaftsbehörde soll für die Legislaturperiode 2009-2012 infolge des neuen bevorstehenden Erwachsenenschutzrechts neu organisiert, respektiv professionalisiert und verkleinert werden. Der Stadtrat wird versuchen mit möglichen Partnergemeinden zusammen eine gemeinsame regionale Vormundschaftsbehörde in Gossau zu realisieren.
- Leistung**
- Abklärungen und Vorbereitungen für den Behördenentscheid im Zusammenhang mit Beistandschaften, Beirat- und Vormundschaften, inkl. Massnahmen im Kinderschutz und Jugendstrafrecht, mit Kinderzuteilungen, Adoptionen, Unterhaltsregelungen und Besuchsrechtsfragen.
 - Kontrolle der Zwischen- und Schlussberichte der Beistände, Beiräte und Vormünder sowie Kindesvermögenskontrolle.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
vollzogene Entscheide	Anzahl	non IAFP	320	330	340	345	350	360
durchgeführte Kinderschutzmassnahmen	Anzahl	non IAFP	20	20	25	30	35	40
durchgeführte Erwachsenenmassnahmen	Anzahl	non IAFP	40	50	50	45	45	50
Erstellung von Unterhaltsvereinbarungen	Anzahl	non IAFP	20	20	20	25	25	30

- Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften.
- Korrekte Abklärungen und vollständiges Berichtswesen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
fristgerechte Verfügungserstellung	länger als 3 Monate Anzahl	non IAFP	< 10	< 10	< 10	< 10	< 10	< 10
fristgerechte Berichtsabnahme	länger als 2 Monate Anzahl	non IAFP	<10	< 10	<10	< 10	< 10	< 10
Regelung der Unterhaltspflicht innert 60 Tagen ab Geburt	länger als 60 Tage Anzahl	non IAFP	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5

- Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften gemäss ZGB.
- Hilfe und Unterstützung für erwachsene Personen die ihre finanziellen und persönlichen Angelegenheiten nicht mehr regeln können.
- Schutz- und Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche, deren Wohl gefährdet ist oder deren Eltern ihren Erziehungseinfluss nicht genügend wahrnehmen können.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Anzahl negative Beschwerden	Erfüllungsgrad Anzahl	non IAFP	< 2	< 2	< 2	< 2	< 2	< 2
Anzahl privater Mandatsträger	Erfüllungsgrad > 25% in %	non IAFP	> 25	> 25	> 25	> 25	> 25	> 25
Anteil fristgerechter Rechenschaftsberichte	Erfüllungsgrad > 85% in %	non IAFP	> 85	> 85	> 85	> 85	> 85	> 85
Anzahl schriftlicher Beanstandungen	Anzahl	non IAFP	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5

Mittelbedarf

- Für die Prüfung von Kinderschuttmassnahmen sowie für die Anordnung von vormundschaftlichen Massnahmen sind rund 2'500 produktiven Stunden notwendig.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		280'520	251'904	211'898	214'017	216'157	218'319
Ertrag	CHF		49'260	25'432	21'210	21'422	21'636	21'583
Total Aufwand	CHF	0	231'260	226'472	190'688	192'595	194'521	196'736

- In diesem Bereich sind keine Investitionen geplant.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung	<ul style="list-style-type: none"> - Begleitung, Unterstützung und Förderung der Jugendlichen - Partizipation von Jugendlichen im Alltag - Bildet ein Kompetenzzentrum für Jugendfragen - Durchführen und Begleiten von Jugendprojekten - Betreuung der Skateranlage - Förderung der Zusammenarbeit mit Vereinen, Kirche und Schule - Schulung und Begleitung des Präventionskonzepts "weniger isch cool"
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> - Ein qualitativ angemessenes und beiderlei Geschlechter bedürfnisorientiertes Angebot, welches partizipativ mit Jugendlichen gestaltet wird. - Jugendliche erlernen Eigenverantwortung, Teamarbeit und soziale Kompetenzen. - Förderung, dass jugendrelevante Themen in politischen Entscheiden Berücksichtigung finden. - Zielpublikum sind Jugendliche zwischen 12 und 23 Jahren.
Generelle Entwicklung (Umfeld)	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendliche lassen sich je länger desto mehr nicht mehr in ihrer Freizeit in feste Strukturen einbinden. (ab 2. Oberstufe) - Die Jugend von heute ist von Langeweile tangiert = „umehänge“.
Beabsichtigte Veränderungen	<ul style="list-style-type: none"> - Die Jugendarbeit richtet sich nach der aktuellen Jugendsituation aus und richtet Themenschwerpunkte danach. - Je bekannter das Angebot in der Jugendarbeit, desto personalintensiver wird die Jugendarbeit - Regelmässige primäre Suchtprävention bei Veranstaltungen - Umsetzung der Jugendpolitik 2012.
Leistung	<ul style="list-style-type: none"> - Das Jugendzentrum soll ein Begegnungsraum für Entfaltung und Freizeitgestaltung sein. Die Öffnungszeiten sind an die Gewohnheiten der Jugendlichen angepasst. Für Beratungen (Telefon, Kurzberatungen, Kriseninterventionen, spezifische Vermittlungen) sind genügend fachtechnische Ressourcen bereitgestellt. - Mit Projekten und Workshops werden die Jugendlichen animiert, aktiv am Geschehen teilzunehmen. - Sie werden motiviert und angeleitet eigene Projekte zu planen und durchzuführen. - Diese Projekte und Workshops werden bis 2015 auf 20 erhöht.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Öffnungszeiten Jugendzentrum (KUBUS) pro Woche	Tage	non IAFP	>3	>3	>4	>5	>5	>5
Betreuung von Projekten und Workshops	Anzahl	non IAFP	>10	>12	>15	>18	>20	>20
Betreuung Skateranlage	Anzahl Tage pro Woche	non IAFP	>3	>3	>3	>3	>3	>3
Präsenz im offenen Raum pro Woche	19.00 - 24.00 Uhr Tag an Wochenende	non IAFP	3 1	3 2	3 2	3 2	3 2	3 2
Präventionsprojekt "weniger isch cool"	betreute Anlässe in Gossau	non IAFP	10	15	20	25	20	15

- Umfassendes Angebot und Betreuung der Jugendlichen im offenen Raum. Regelmässige Präsenz der aufsuchenden Jugendarbeit.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Kubus Ü16 Angebot	Anzahl Anlässe	non IAFP	>25	>30	>35	>40	>40	>40
Kubus U16 Angebot	Anzahl Anlässe	non IAFP	>30	>35	35	>40	>40	>45
Kubus U13 Angebot	Anzahl Anlässe	non IAFP	>10	>15	>20	>25	>25	>25
Jugendprojekte Mädchenprojekte	Anzahl	non IAFP	>7 >3	>8 >4	>9 >6	>12 >7	>12 >7	>12 >8
Teilautonome KUBUS- Betriebsführung durch Jugendliche	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	>30	>40	>50	>50	>60	>60
tägliche Benützung der Skateranlage für alle	Tage	non IAFP	>250	>250	>250	>250	>250	>250

- Mit der Primärprävention werden Multiplikatoren akquiriert
Die Eltern und die Politik stehen hinter dem Jugendangebot
Die Jugendarbeit wird in der Bevölkerung positiv wahrgenommen
Jugendliche nutzen das Angebot unabhängig ihrer Herkunft

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Besucherzufriedenheit	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	>70	>70	>70	>80	>80	>80
positive Rückantworten der betreuten Anlässe	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	>30	>50	>50	>70	>70	>70
durchgeführte Projekte	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	>70	>70	>70	>80	>80	>80
durchgeführte Anlässe	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	>70	>70	>70	>80	>80	>80

Mittelbedarf

- Die Aufwendungen beinhalten CHF 70'000 Miete für die Infrastrukturen. Die Personalkosten für die Jugendarbeit betragen rund 70% der Gesamtaufwendungen. Für Jugendprojekte werden 15% aufgewendet.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		650'550	514'323	520'251	525'454	530'708	536'015
Ertrag	CHF			184				
Total Aufwand	CHF	0	650'550	514'139	520'251	525'454	530'708	536'015

- Es sind keine Investitionen geplant.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

- Eine andauernde niederschwellige, schnelle Erreichbarkeit für Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Eltern und Dritte.
- Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zum gesamten Umfeld der Schülerinnen und Schüler und Begleitung.
- Anlaufstelle für Schülerinnen und Schüler mit der Möglichkeit der kurz-, mittel-, oder längerfristiger Beratung und Betreuung.
- Mitarbeit bei Schulhausprojekten wie Suchtprävention, Gewaltverhinderung, Kommunikationsförderung, Konfliktbewältigung, Schullagern, etc.
- Beziehungsarbeit durch Präsenz im offenen Raum für Jugendliche, wenn es um Schüler oder Schulhäuser geht.
- Zusammenarbeit zwischen dem Schulrat, Lehrerschaft und den sozialen Beratungsstellen.
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit und gleichwertige Verantwortung von seitens der Schule und dem Sozialamt.

Zielsetzung

- Durch gezielte Präventionskonzepte kann Problemsituationen (soziale Integration, Mobbing, Gewalt, Alkohol, Drogen, sexueller Missbrauch), entgegen gewirkt werden.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

- Im Rahmen der gesellschaftlichen Entwicklung haben die Eltern immer mehr Mühe sich zu Recht zu finden, weil Werte und Normen nicht mehr bekannt sind. Dadurch entstehen schwierige Situationen in der Beziehungskette Eltern, Schule, Kind und Umfeld. In der Folge stösst die Schule hinsichtlich ihres Erziehungsauftrages an ihre Grenzen. Die SSA konnte im August 2007 als Pilotprojekt für drei Jahre in den Schulen installiert werden. Diese Pilotphase ermöglicht es der Schulsozialarbeit in der praktischen Anwendung Grundlagen für einen politischen Entscheid zu liefern.

Beabsichtigte Veränderungen

- Die Schulsozialarbeit vor Ort ermöglicht einen direkten Kontakt mit Schülern und Lehrern zu pflegen, Problemsituationen frühzeitig zu erfassen, entsprechend darauf zu reagieren und Eskalationen zu verhindern.

Leistung

- Förderung und Aufbau der Beziehungsarbeit
- Begleitung und Mitarbeit von Klassen- und Schulhausprojekten
- Beratung und Betreuung von schulbezogenen Krisen- und Notsituationen
- Bereitstellung von jugendrelevanten Informationen über den Freizeit-, Beratungsbereich sowie Erziehungsfragen.
- Jugendberatung und Betreuung von ratsuchenden Jugendlichen und deren Bezugsperson.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Einzelfallhilfe	Anzahl / Stunden	non IAFP	800	1'200	1'200	1'000	1'000	800
Beziehungsarbeit	Stunden	non IAFP	900	900	1'200	1'300	1'300	1'300
Projektarbeit	Anzahl / Stunden	non IAFP	20 / 900	25 / 1000	30 / 1200	30 / 1200	35 / 1400	40 / 1500
Jugendberatungen	Anzahl / Stunden	non IAFP	20 / 200	20 / 200	20 / 200	20 / 200	20 / 200	20 / 200

- Frühzeitige, adäquate Hilfeleistung bei persönlichen und/oder familiären Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler sowie Gruppen-, Klassen-, oder schulhausspezifische Problemstellungen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Einzelfallhilfe positiv abgeschlossen	Prozent	non IAFP	>60	>60	>60	>60	>60	>60
Feste Zeiten für Beziehungsarbeit in den Schulhäusern	Anwesenheitverlässlichkeit in %	non IAFP	>80	>80	>80	>80	>80	>80
Projektarbeit	Anzahl	non IAFP	>20	>25	>30	>30	>35	>40
Jugendberatung positiv abgeschlossen	Prozent	non IAFP	>50	>50	>55	>60	>60	>65

- Frühzeitiges Erfassen von Jugendlichen mit Schwierigkeiten und Vermeidung von kostspieligen Massnahmen.
- Positive Beeinflussung des Schulhausklimas und die Förderung der jeweiligen Schulhauskultur
- Sensibilisierung und Bewusstseinsförderung bei Schülerinnen und Schülern (Gesundheitsförderung, Gewalt, Integration, soziales Verhalten).

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Entlastung und Unterstützung Lehrkräfte	Erfüllungsgrad in % / Umfrage	non IAFP	>80	>80	>80	>80	>80	>80
Erreichbarkeit	Erfüllungsgrad in % / Umfrage	non IAFP	>80	>80	>80	>80	>80	>80
Projektdurchführung	Erfüllungsgrad in % / Umfrage	non IAFP	>80	>80	>80	>80	>80	>80

Mittelbedarf

- 90 % der Aufwendung sind Personalkosten, welche zurzeit 100 % Stellenprozent Schulsozialarbeit und 50% Jugendberatung. Ab dem neuen Schuljahr 2010/11 ist eine Stellenerhöhung eingeplant.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		189'500	318'031	301'283	304'296	307'339	310'412
Ertrag	CHF			1'992				
Total Aufwand	CHF	0	189'500	316'039	301'283	304'296	307'339	310'412

- Es sind keine Investitionen in diesem Bereich vorgesehen.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

- Aufgabenumschreibung**
- Gezielte Tarifrückführung für finanzschwache Erziehungsberechtigte sicherstellen.
 - Aufnahme von Notfällen in den Kindertagesstätten und Pflegefamilien.
 - Beiträge an soziale Institutionen (mehrheitlich gesetzliche Aufgaben).
- Zielsetzung**
- In Gossau gibt es leistungsfähige Kindertagesstätten und Tagesfamilien, die jederzeit auch in der Lage sind, Kinder, die eine Betreuung benötigen, ein Angebot zu bieten.
- Generelle Entwicklung (Umfeld)**
- Es ist damit zu rechnen, dass im Rahmen der Veränderungen im Gesellschafts- und Berufsbereich (Alleinerziehende, erwerbstätige Frauen) die Nachfrage nach Betreuungsplätzen weiter zunimmt.
- Beabsichtigte Veränderungen**
- Auf Grund dieser Trends werden die Angebote der Nachfrage anzupassen sein.
- Leistung**
- Kindertagesstätte und Tagesfamilien sind Dienstleistungen mit einem finanziellen Beitrag für jene Erziehungsberechtigte, die nicht den kostendeckenden Beitrag zahlen können.
 - Die Beiträge werden direkt den Dienstleistern vergütet.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Globi Kinderkrippe	Anzahl Plätze	non IAFP	12	15	20	24	24	24
Verein Tageshort	Anzahl Plätze	non IAFP	20	20	20	20	20	20
Verein Tagesfamilien	Anzahl Plätze	non IAFP	30	30	25	40	45	50

- Bereitstellung von konstanter, qualifizierter Betreuung in Tagesfamilien und Kindertagesstätten, die den Bedürfnissen der Eltern und Kindern entsprechen.
- Beiträge für finanzschwache Familien.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Globi Kinderkrippe	Auslastungsgrad in %	non IAFP	>95	>95	>95	>95	>95	>95
Verein Tageshort	Auslastungsgrad in %	non IAFP	>95	>95	>95	>95	>95	>95
Tageseltern-Ausbildung	Anzahl	non IAFP	10	15	15	15	15	

- Gewährleisten einer altersgerechten pädagogischen Betreuung.
- Gezielte Tarifrückführungen für finanzschwache Erziehungsberechtigte.
- Sicherstellen einer raschen Aufnahme von „Notfällen“.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Hort und Krippe	Warteliste Anzahl	non IAFP	<5	<3	<3	<2	<2	<2
Hort und Krippe	Notfallplätze	non IAFP	2	2	3	4	4	4
Verein Kindertagesbetreuung	Tageseltern ohne Ausbildung	non IAFP	<3	<2	<2	<2	<2	<2

Mittelbedarf

Subventionen an Familienexterne Kinderbetreuungsstätte und Elternbeiträge an einkommensschwache Eltern, welche ihre Kinder fremdbetreuen lassen müssen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		530'000	584'274	739'017	746'407	753'871	761'410
Ertrag	CHF		15'300	480	15'608	15'764	15'921	
Total Aufwand	CHF	0	514'700	583'794	723'409	730'643	737'950	761'410

- Es sind keine Investitionen in diesem Bereich vorgesehen.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

- Führen der Register und Auskunftserteilung
- Bearbeiten von Betreibungs- Fortsetzungs- und Verwertungsbegehren
- Zustellung von Betreibungsurkunden
- Durchführen der Pfändungs- und Verwertungsvollzüge
- Abrechnung mit Gläubiger und Schuldner
- Führung der Debitorenbuchhaltung gemäss Gebührentarif SchKG
- Führung der Bilanz und Erfolgsrechnung
- Zivilrechtliche Aufgaben (Hausverbote etc.)

Zielsetzung

- Die Rechte von Gläubiger und Schuldner werden in gleichem Masse gewahrt. Der Vollzug wird fair, in den schwierigen Fällen mit der nötigen Härte durchgeführt.
- Beratung und Rechtssicherheit den Kunden vermitteln im Umgang mit Hausverboten. Stellung einer Amtsperson bei polizeilichen Hausdurchsuchungen.
-

Generelle Entwicklung (Umfeld)

- Die Regionalisierung der Betreibungsämter sollte mittelfristig auch im Kanton St. Gallen in Betracht gezogen werden.

Beabsichtigte Veränderungen

- Die Mieterschlichtungsstelle wird ab 2009 nicht mehr in Gossau geführt.

Leistung

Das Betreibungsamt wird rund 6'200 Vorladungsgeschäfte tätigen. Das Betreibungsamt wird monatlich rund 240 laufende Einkommens- und Verdienstpfindungsdossiers abwickeln, was rund 2/3 der personellen Ressourcen in anspruch nimmt. Die Folge der ungünstige Wirtschaftlage wird eine 10 % Zunahme der Betreibungshandlungen auslösen. Personen die den betreibungsamtlichen Vorladungen nicht Folge leisten, werden durch die Polizei vorgeführt. Das Betreibungsamt Gossau ist auch für die Gemeinde Andwil zuständig.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Betreibungs-, Fortsetzungs- und Verwertungsbegehren	Anzahl	non IAFP	6'000	6'200	6'500	6'800	6'500	6'200
Zahlungsbefehle	Anzahl	non IAFP	3'500	3'700	4'000	4'300	4'300	4'000
vollzogene Pfändungen	Anzahl	non IAFP	3'500	3'500	3'800	4'000	3'800	3'800

- Die Registerauskünfte an die Kunden sind innerhalb eines Arbeitstages fehlerfrei erteilt.
- Eingangsbegehren sind innerhalb von 3 Arbeitstagen ausgestellt.
- Die Zustellungen erfolgen innert 14 Arbeitstagen sofern der Schuldner erreicht werden kann.
- Die Pfändungen sind innerhalb von 5 Arbeitstagen vollzogen sofern der Schuldner erreicht werden kann.
- Renitente und querulierende Schuldner werden konsequent mit Hilfe der Polizei zugeführt.
- Pfändungsurkunden und Verlustscheine sind innerhalb 30 Arbeitstagen dem Schuldner und Gläubiger zuzustellen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
speditive und fehlerfreie Auskunftserteilung	Anzahl Beschwerden	non IAFP	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5
keine überfälligen Betreuungshandlungen	Anzahl überfällige Geschäfte in %	non IAFP	<10	<10	<10	<10	<10	<10
Beschwerden bei Zustellung und Vollzug	Anzahl schriftlicher Beanstandungen	non IAFP	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5
Revisionsbemerkungen	Anzahl	non IAFP	< 2	< 2	< 2	< 2	< 2	< 2

- Die Gläubiger und Schuldner werden fachkompetent und gesetzestreu beraten.
- Gläubiger und Schuldner werden fair und gerecht behandelt. Bei renitenten und querulierenden Schuldnern werden die gesetzlichen Mittel für den Vollzug voll ausgeschöpft (Polizei, Strafanzeigen).

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
situative Erledigung der Betreuungsfälle	Beschwerden	non IAFP	< 2	< 2	< 2	< 2	< 2	< 2
fristgerechte Zustellung und Vollzug	überfällige Handlungen in %	non IAFP	<10	<10	<10	<10	<10	<10

Mittelbedarf

80 % sind Personalaufwendungen und der Ertrag resultiert aus den Nettogebühren.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		265'390	282'032	275'023	277'773	280'551	283'356
Ertrag	CHF		562'752	556'004	559'646	564'742	569'890	575'089
Total Aufwand	CHF	0	-297'362	-273'972	-284'623	-286'969	-289'339	-291'733

In diesem sind keine Investitionen geplant.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

- Aufgabenumschreibung**
- Inkassoführung im Bereich der Vollzugsverordnung zum Gesetz über Inkassohilfe und Vorschüsse für Unterhaltsbeiträge (GIVU).
 - Prüfung, Bewilligung oder Anordnung von Kriseninterventionen sowie mittel- und langfristig stationäre Betreuung von Kindern und Jugendlichen.
- Zielsetzung**
- Schutz von Alleinerziehenden und/oder Jugendlichen, welche in der 1. Ausbildung sind, vor einer wirtschaftlichen Notlage bei ungenügender Zahlung oder Zahlungsunfähigkeit des unterhaltspflichtigen Elternteils.
- Generelle Entwicklung (Umfeld)**
- Aus Sicht der gesetzlichen Aufgabe sind keine wesentlichen Entwicklungen festzustellen.
- Beabsichtigte Veränderungen**
- Aus Sicht der gesetzlichen Aufgabe sind keine wesentlichen Veränderungen festzustellen.
- Leistung**
- Bewilligung und Ausrichtung von Unterhaltsbeiträgen und deren Rückforderung
 - Bewilligung und Auszahlung von zweckgebundenen Leistungen für fremdplatzierte Kinder und laufende Kontrolle. Rückforderung von Dritteleistungen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
betreute Alimenten-Bevorschussungsdossiers	Anzahl	non IAFP	80	80	90	90	80	80
betreute Personen	Anzahl	non IAFP	210	210	230	210	210	210
fremdplatzierte Kinder	Anzahl	non IAFP	15	20	22	25	22	20

- Prüfung und Auszahlung von subsidiären Unterhaltzahlungen an Alleinerziehende oder Jugendlichen die sich in der 1. Ausbildung befinden.
- Strenge Kontrollen sollen die Rückerstattungen der bevorschussten Unterhaltzahlungen fördern.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
termingerechte Auszahlung	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	>90	>95	>95	>95	>95	>95
termingerechtes Inkassoverfahren	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	>80	>80	>80	>80	>80	>80

- Durch strenge und konsequentes Inkassoverfahren wird eine hohe Rückerstattungsquote erreicht.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Rückerstattungsquote	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	> 65	> 60	>55	> 55	> 50	> 50

Mittelbedarf

Rund die Hälfte der Aufwendungen sind die gesetzlichen Alimentenbevorschussungen. Das Sozialamt versucht diese von den Alimentenschuldnern zurück zu fordern. Es kann mit rund 50 % Rückerstattung gerechnet werden. CHF 490'000 sind Unterbringungskosten für fremdplatzierte Kinder. 2/3 dieser Kosten werden durch den Kanton zurückerstattet.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		1'283'000	1'150'780	1'181'700	1'193'517	1'205'452	1'217'507
Ertrag	CHF		905'000	856'944	867'388	876'062	884'822	893'671
Total Aufwand	CHF	0	378'000	293'836	314'312	317'455	320'630	323'836

- Es sind keine Investitionen geplant.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF		0	0	0	0	0	0
Einnahmen	CHF		0	0	0	0	0	0
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

- Finanzielle Unterstützung von Institutionen, die sich im Bereich Gesundheit, „Hilfe und Pflege zu Hause“ und Gesundheitsprävention engagieren.
- Defizitbeitrag an die Spitex-Leistungserbringer.
- Finanzielle Unterstützung für den Verein Mütter- und Väterberatung, welche Eltern eine freiwillige und niederschwellige Beratung für ihre Kinder in den ersten 2 Lebensjahren, bietet.
- Finanzielle Unterstützung des Beratungsangebotes „Moblie“, welches ein Beratungsangebot, für Eltern von Kleinkindern vom 2. bis zum 6. Lebensjahr, bei Erziehungsfragen bietet.

Zielsetzung

- Sicherung der medizinischen Grundversorgung zu Hause. Sensibilisierung der Bevölkerung in Gesundheitsfragen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

- Mit der Einführung des neuen Finanzausgleiches (2008) fallen die Kosten für die Pflege und Hilfe zu Hause vollumfänglich im Gemeindehaushalt an.
- Das Daheimbleiben wird immer mehr eine bevorzugte Wohnform, welche anstelle der Spitalpflege oder Heimeintritten zum tragen kommt. Die Pflege und Hilfe zu Hause sollen die Selbständigkeit und Gesundheit fördern und dadurch längere Spitalaufenthalte bzw. Heimeintritte verringern.

Beabsichtigte Veränderungen

- Die Spitexleistungen sind soweit ausgebaut, dass sämtlichen Leistungsnachfragen entsprochen werden kann.
- Das Angebot der Mütter- und Väterberatung wird vermehrt von Eltern mit Migrationshintergrund wahrgenommen.

Leistung

- Hilfe und Pflege zu Hause ist eine Dienstleistung mit einem finanziellen Beitrag für jene Klienten, die nicht den kostendeckenden Beitrag zahlen können. Die Beiträge werden direkt den Dienstleistern vergütet.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Beitrag Mütter- & Väterberatung	CHF pro Einwohner	non IAFP	<5	<6	<7	<7	<7	<7
Beitrag für Pflege zu Hause	CHF pro Einwohner	non IAFP	<13	<14	<14	<14	<14	<14
Beitrag für Hilfe zu Hause	CHF pro Einwohner	non IAFP	<9	<11	<13	<15	<15	<15
Beitrag an Gemeinden und Katastrophenhilfe	CHF pro Einwohner	non IAFP	<2	<2	<2	<2	<2	<2

- Sicherstellung der medizinischen Grundversorgung und Unterstützung bei Bekämpfung chronischer Krankheiten.
- Umfassende Beratungen von Eltern mit Kleinkindern.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Mütter- & Väterberatung	Kundenzufriedenheit in %	non IAFP	> 90	> 90	> 90	> 90	> 90	> 90
Pflege zu Hause	Kundenzufriedenheit in %	non IAFP	> 90	> 90	> 90	> 90	> 90	> 90
Hilfe zu Hause	Kundenzufriedenheit in %	non IAFP	> 90	> 90	> 90	> 90	> 90	> 90

- Die Pflege und Hilfe zu Hause fördern die Selbständigkeit und Gesundheit und verringern längere Spitalaufenthalte bzw. Heimeintritte.
- Eltern nehmen ihre Erziehungsverantwortung betreffend Ernährung und Pflege nach den neusten Erkenntnissen wahr.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Mütter- & Väterberatung	Benutzung in %	non IAFP	> 70	> 70	> 70	> 70	> 70	> 70
Pflege zu Hause	Anzahl rekl. Ärzte	non IAFP	< 5	< 3	< 3	< 3	< 3	< 3
	Anzahl rekl. Kunden		< 5	< 3	< 3	< 3	< 3	< 3
Hilfe zu Hause	Anzahl rekl. Ärzte	non IAFP	< 5	< 3	< 3	< 3	< 3	< 3
	Anzahl rekl. Kunden		< 5	< 3	< 3	< 3	< 3	< 3

Mittelbedarf

Die Hauptaufwendungen betreffen Subventionsbeiträge an die Spitex-Leistungserbringer für die Pflege und Hilfe zu Hause. Rund CHF 90'000 sind Subventionsbeiträge an den Verein Mütter- und Väterberatung.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF		516'500	571'340	563'267	564'850	566'448	568'063
Ertrag	CHF		0	2'104	1'111	1'122	1'133	1'145
Total Aufwand	CHF	0	516'500	569'236	562'156	563'728	565'315	566'918

- Es keine Investitionen in diesem Bereich vorgesehen.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung	Den Bewohnerinnen und Bewohnern ein angenehmes zu Hause ermöglichen. Betreuung und Pflege in allen Pflegestufen bieten. Pflege und Betreuung gewährleisten das psychische, physische und soziale Wohlbefinden.
Zielsetzung	Den Bewohnerinnen und Bewohnern eine sichere Umgebung gestalten. Den Angehörigen die Sicherheit vermitteln, dass ihre Angehörigen gut aufgehoben sind.
Generelle Entwicklung (Umfeld)	Die Pflegefinanzierung wird neu strukturiert.
Beabsichtigte Veränderungen	Wechsel vom Bewohnereinstufungssystem BESA, ab 2010 zu Rai. Bauliche Sofortmassnahmen umsetzen. (WC umbauen in IV WC, Bettenlift in 3. Stock, Um- und Anbau Küche, Aufstockung des Küchenanbaus, Einbau eines Liftes im Haus 2).
Leistung	Die Bewohnerinnen und Bewohner sind 365 Tage à 24 Stunden betreut. Leistungen an Dritte: Verpflegung Untersuchungsgefängnis, Wäsche für Zivilschutz waschen, Catering für verschiedene Anlässe.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Belegungstage	Anzahl Tage	non IAFP		17'155	17'500	17'500	17'500	17'500
Pflegetage	Anzahl Tage	non IAFP		16'060	16'060	16'060	16'060	16'060
Essen für Dritte	Catering in CHF	non IAFP		5'000	5'500	6'000	6'000	6'000

Leistungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Taxen	Kostendeckend			ja	ja	ja	ja	ja
Pflegeaufwand zu Pflegertrag	Kostendeckend			ja	ja	ja	ja	ja
Belegungsauslastung	96%			ja	ja	ja	ja	ja

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ergebnis Umfrage Bewohnerinnen und Bewohner , alle 2 Jahre	positiv (75 %)		84			84		90
Ergebnis Umfrage Angehörige, alle 2 Jahre	positiv (80 %)		83			83		90
Ergebnis Umfrage Mitarbeitende, alle 2 Jahre	positiv (75 %)		83			83		90

Mittelbedarf

Laufende Rechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Aufwand	CHF	3'451'754	3'510'000	3'686'450	3'720'000	3'760'000	3'800'000	3'830'000
Ertrag	CHF	3'451'754	3'510'000	3'686'450	3'720'000	3'760'000	3'800'000	3'830'000
Total Aufwand	CHF	0						

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Total Ausgaben	CHF	0						

Anhänge

Stadthaushalt

Investitionsrechnung
Laufende Rechnung
Beeinflussbarkeit

Stadtwerke

Investitionsrechnung
Erfolgsrechnung

Altersheim Espel

Laufende Rechnung

Investitionsrechnung Stadthaushalt

Investitionsrechnung Stadthaushalt							
Städtischer Haushalt, Investitionsrechnung		Rechnung 2008		Voranschlag 2009		Voranschlag 2010	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
		11'639'472	755'562	21'220'000	1'500'000	18'205'000	2'450'000
			10'883'910		19'720'000		15'755'000
10	Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	82'116		1'250'000	1'000'000	300'000	2'200'000
			82'116		250'000		-1'900'000
1041	Hochbauamt	82'116		1'050'000	1'000'000	300'000	2'200'000
5030	Immobilien Management	82'116		50'000			
5031	Werterhaltung Liegenschaften			1'000'000		300'000	
6031	Desinvestition Liegenschaften				1'000'000		2'200'000
1048	Informatik			200'000			
5061	Telefonie			200'000			
11	Öffentliche Sicherheit	786'866	722'706	600'000	500'000	6'260'000	250'000
			64'160		100'000		6'010'000
1101	Vermessungswerk	64'560	400				
5812	Vermessungswerk	64'560					
6192	Anteil Dritte		400				
1140	Feuerwehr	722'306	722'306	600'000	500'000	6'260'000	250'000
5031	Feuerwehrgebäude, Baukredit	663'474		500'000		5'700'000	
5060	Personenkraftwagen	58'833					
5061	Mannschaftstransportwagen			100'000			
5065	Rüstwagen					560'000	
6065	Rückerst. Gebäudeversicherungsanstalt						250'000
6521	Bezug Vorfinanzierung Feuerschutz		722'306		500'000		
12	Bildung	6'699'004	0	11'650'000	0	1'820'000	0
			6'699'004		11'650'000		1'820'000
1217	Schulbauten	6'699'004		11'500'000		1'360'000	
5041	Oberstufenzentrum Buechenwald	5'229'262		9'000'000			
50416	Schulhaus Haldenbüel					1'000'000	
50413	Schulhäuser Gallus, Hirschberg					360'000	
	Schulen div. Liegenschaften			2'500'000			
12193	Schulinformatik			150'000		460'000	
5000	Informatik in der Volksschule			150'000		460'000	
13	Kultur	558'659	0	2'590'000	0	1'050'000	0
			558'659		2'590'000		1'050'000
1300	Kultur					150'000	
5090	Volksbibliothek, Fürstenlandsaal, Mooswiespark					150'000	
1322	Investitionsbeiträge	21'520		150'000		0	
5620	Andreasparkplatz	21'520		150'000		0	
1330	Parkanlagen, Wanderwege	139'612		300'000			
5001	Dorfplatz Arnegg			300'000			
5013	Skateranlage	139'612					
1346	Freibad	247'706		1'340'000			
5011	Beckensanierung (inkl. Leitungen)	247'706		1'340'000			
1347	Hallenbad	49'821				150'000	
5012	MSR-Steuerung, Technik					150'000	
5010	Sanierung Hallenbad	49'821					
1348	Sporthalle			700'000		750'000	
5030	Sporthalle Buechenwald			700'000		750'000	
1379	Walter Zoo AG	100'000		100'000			
5250	Darlehen	100'000		100'000			

Städtischer Haushalt, Investitionsrechnung		Rechnung 2008		Voranschlag 2009		Voranschlag 2010	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
15	Soziale Wohlfahrt		5'000			850'000	
		5'000					
1570	Altersheim Espel					700'000	
	Bauliche Sofortmassnahmen					700'000	
1571	Alterswohnen in Gossau		5'000			150'000	
5010	Projektierung					150'000	
6620	Rückerstattungen		5'000				
16	Verkehr	797'583	0	2'255'000	0	3'490'000	0
			797'583		2'255'000		3'490'000
1610	Staatsstrasse	113'662		405'000		520'000	
5612	Staatsstrassenbeitrag	113'662		405'000		520'000	
1620	Gemeindestrassen	383'710		1'530'000		2'700'000	
5010	Baukosten	383'710		1'530'000		2'700'000	
6102	Perimeterbeiträge						
1621	Unterhaltsdienst	153'000				150'000	
5060	Wischmaschine	153'000					
5061	Traktoren und Zubehör					150'000	
1625	Öffentliche Beleuchtung			155'000		120'000	
5010	Fenn Geissberg, 2. Etappe			155'000		120'000	
1650	Öffentlicher Verkehr	147'211		165'000			
5090	Wartekabinen	147'211		165'000			
17	Umwelt, Raumordnung	2'155'276	27'856	2'875'000	0	4'435'000	0
			2'127'420		2'875'000		4'435'000
1710	Beteiligung Abwasseranlagen	75'448	27'856			200'000	
5623	ARA Au St. Gallen	75'448				200'000	
6620	Gemeindebeiträge		14'285				
6611	Ara Au St. Gallen, Kantonsbeiträge		13'571				
1711	Kanalisation	218'969		1'615'000		3'165'000	
5010	Baukosten	218'969		1'615'000		3'165'000	
6010	Baukosten Rückerstattung						
1740	Friedhof	309'193		100'000		80'000	
5010	Grabfelderweiterung	309'193		100'000			
5014	Wasserleitung					80'000	
1750	Gewässerverbauungen	1'432'499		1'040'000		890'000	
5010	Baukosten	1'432'499		1'040'000		890'000	
6010	Rückerstattungen						
1770	Raumplanung	110'562		120'000		100'000	
5811	Verkehrsplanung	110'562		120'000		100'000	
1780	Espel (Kiesgrube)	8'605					
5000	Altlastensanierung	8'605					
19	Finanzen	559'968	0				
			559'968				
1940	Liegenschaften, Finanzvermögen	559'968					
5040	Liegenschaften	559'968					

Investitionsrechnung: Stand bewilligte und beantragte Kredite							
Investitionsrechnung 2010		Voranschlag 2010		Kredit bewilligt			Per 31.08.2009
		Aufwand		Datum	Organ	Betrag CHF	beansprucht CHF
		18'205'000					
			18'205'000				
10	Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	300'000					
1041	Hochbauamt	300'000					
5031	Werterhaltung Liegenschaften	300'000		Neu			
11	Öffentliche Sicherheit	6'260'000					
1140	Feuerwehr	6'260'000					
5031	Feuerwehrdepot						
	Baukredit	5'700'000		1.9.2009	Parlament	10'650'000	0
5060	Rüstwagen	560'000		Neu			
12	Bildung	1'820'000					
			1'820'000				
1217	Schulbauten	1'360'000					
50416	Schulhaus Haldenbüel	1'000'000		Neu			0
50413	Schulhäuser Gallus, Hirschberg	360'000		Neu			
12193	Schulinformatik	460'000					
5000	Informatik in der Volksschule	460'000		Neu			
13	Kultur	1'050'000					
			1'050'000				
1300	Investitionsbeiträge	150'000					
5090	Volksbibliothek, Fürstenlandsaal sowie Mooswiespark	150'000		Neu			
1347	Hallenbad	150'000					
5012	MSR-Steuerung, Technik	150'000		Neu			
1348	Sporthalle	750'000					
5010	Sporthalle Buechenwald	750'000		Budget 2009		700'000	0
15	Soziale Wohlfahrt	850'000					
			850'000				
1570	Altersheim Espel	700'000					
5030	Bauliche Sofortmassnahmen	700'000		Neu			
1571	Alterswohnen Gossau	150'000					
5810	Projektierung	150'000		Neu			
16	Verkehr	3'490'000					
			3'490'000				
1610	Staatsstrasse	520'000					
5612	Staatsstrassenbeitrag						
	St. Gallerstrasse	300'000		Febr. 09	Parlament		

Investitionsrechnung: Stand bewilligte und beantragte Kredite							
Investitionsrechnung 2010		Voranschlag 2010	Kredit bewilligt			Per 31.08.2009	
		Aufwand	Datum	Organ	Betrag CHF	beansprucht CHF	
	Herisauerstrasse	220'000	Neu				
1620	Gemeindestrassen	2'700'000					
5010	Baukosten						
	Bächigenstrasse	280'000	Neu				
	Bahnhofstrasse/Stadtbühlstrasse	300'000	Mai 2009	Parlament	940'000	27'110	
	Baumattstrasse 1. Etappe	195'000	Neu				
	Fenn-Geissberg	900'000	Sept. 09	Parlament	916'000	0	
	Haldenstrasse	240'000	Febr. 09	Parlament	410'000	0	
	Oberdorfbachweg	110'000	Neu				
	Schulweg Andwil-Arnegg	185'000	Neu				
	Seminarstrasse	110'000	Neu				
	Strassenunterhaltsarbeiten	230'000	Neu				
	Instandstellungsarbeiten	100'000	Neu				
	Projektierungen	50'000	Neu				
1621	Unterhaltungsdienst	150'000					
	Traktoren und Zubehör	150'000	Neu				
1625	Öffentliche Beleuchtung	120'000					
	Fenn Geissberg 2. Etappe	120'000	Neu				
17	Umwelt, Raumordnung	4'435'000					
			4'435'000				
1710	Abwasseranlagen	200'000					
5623	ARA Au St. Gallen	200'000					
1711	Kanalisation	3'165'000					
5010	Baukosten						
	Bachstrasse	1'000'000	Neu				
	Fenn-Geissberg	100'000	Sept. 08		440'000	0	
	Kanal Oberdorf	400'000	Neu				
	Kanal Schwalben- Amselstrasse	820'000	Juni 2009	Parlament	820'000	0	
	Kanalverlängerung Tellstrasse	100'000					
	Kanalerneuerung Wiesentalweg	600'000					
	Projektierungen	50'000	Neu				
	Pumpwerke Anpassungen	95'000	Neu				
1740	Friedhof	80'000					
5010	Wasserleitung	80'000	Neu				
1750	Gewässerverbauungen	890'000					
5010	Baukosten						
	Arneggerbach	800'000	Sept. 2007	Parlament	1'718'000	9'020	
	Projektierungen	90'000	Neu				
1770	Raumplanung	100'000					
5811	Raumplanung, Verkehrsplanung	100'000	Neu				

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag 2008 zu 2010		Abweichung in % 2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
		Gesamttotal	85'399'785	85'399'785	83'623'535	80'461'739	92'714'780	87'461'145	7'314'995	2'061'360		
		Saldo				3'161'796		5'253'635		5'253'635		
1		Städtischer Haushalt	85'399'785	85'399'785	83'623'535	80'461'739	92'714'780	87'461'145	7'314'995	2'061'360	8.57	2.41
		Saldo				3'161'796		5'253'635		5'253'635		
10		Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	9'003'829	4'739'829	11'739'310	7'807'260	11'710'250	7'397'320	2'706'421	2'657'491	30.06	56.07
		Saldo		4'263'999		3'932'050		4'312'930		48'931		
100		Abstimmungen, Wahlen	156'958		101'600		113'300		-43'658		-27.82	
		Saldo		156'958		101'600		113'300		43'658		
1000		Abstimmungen, Wahlen	156'958		101'600		113'300		-43'658		-27.82	
3001	L w	Entschädigung an Stimmzähler	22'465		7'500		7'500		-14'965		-66.61	
3031	L w	Sozialversicherungsbeiträge	196		100		100		-96		-49.08	
3101	K m	Drucksachen, Jahresrechnung	52'812		35'500		43'500		-9'312		-17.63	
3171	M w	Spesenentschädigungen	3'230		1'000		1'000		-2'230		-69.04	
3181	K w	Porti, Versandspesen	57'695		40'000		40'000		-17'695		-30.67	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	4'140		1'500		3'700		-440		-10.64	
3911		Intern verrechn. Sachaufwand	16'420		16'000		17'500		1'080		6.58	
1010		Stadtparlament	144'880	6'020	134'850	6'500	153'950	6'500	9'070	480	6.26	7.97
		Saldo		138'860		128'350		147'450		8'590		
3001	L w	Sitzungs- und Taggelder	51'183		55'000		53'800		2'618		5.11	
3031	L w	Sozialversicherungsbeiträge	1'727		2'000		2'000		273		15.83	
3091	K m	Übriger Personalaufwand	193		500		500		308		159.74	
3101	K w	Drucksachen, Informationen	250		1'000		1'000		750		300.00	
3171	K s	Spesenentschädigungen	3'994		5'000		5'000		1'006		25.19	
3181	M w	Externe Kontrollstelle	33'948		17'000		37'000		3'052		8.99	
3191	K s	Mitgliederbeiträge			250							
3901		Intern verr. Personalaufwand	40'766		40'000		40'000		-766		-1.88	
3911		Intern verrechneter Sachaufwand	12'821		14'100		14'650		1'829		14.27	
4341	K w	Verwaltungskostenbeiträge		3'500		3'500		3'500				
4361	K w	Rückerstattungen		2'520		3'000		3'000		480		19.05
1020		Stadtrat	803'898	219'770	820'200	262'000	842'700	186'000	38'802	-33'770	4.83	-15.37
		Saldo		584'128		558'200		656'700		72'572		
3000	M w	Sitzungs- und Taggelder, Löhne	672'934		662'600		655'000		-17'934		-2.67	
3031	M w	Sozialversicherungsbeiträge	50'285		48'400		48'400		-1'885		-3.75	
3041	M w	Personalversicherungsbeiträge	30'522		71'400		89'100		58'578		191.92	
3051	M w	Unfallversicherungsbeiträge	5'747		4'300		5'800		53		0.93	
3091	K m	Übriger Personalaufwand	6'423		6'000		13'400		6'977		108.64	
3101	K w	Fachliteratur, Drucksachen	515		2'000		2'000		1'485		287.99	
3171	M s	Spesenentschädigungen	33'151		25'500		29'000		-4'151		-12.52	
3911		int. verrechneter Sachaufwand	4'320						-4'320		-100.00	
4341	K s	Verwaltungskostenbeitrag		30'000		30'000		30'000				
4361	N n	Rückerstattungen		9'770		12'000		12'000		2'230		22.82
4901		Int. verrechneter Personalertrag		180'000		220'000		144'000		-36'000		-20.00
1030		Schulrat	369'374		322'030		264'250		-105'124		-28.46	
		Saldo		369'374		322'030		264'250		105'124		
3001	M w	Sitzungs- und Taggelder	75'520		17'500		15'000		-60'520		-80.14	
3010	M w	Löhne, Sozialzulagen	89'710		132'000		132'000		42'290		47.14	
3030	M w	Sozialversicherungsbeiträge	8'801		8'200		8'300		-501		-5.70	
3090	K m	Übriger Personalaufwand	32'121		2'700		2'460		-29'661		-92.34	
3100	K w	Büromaterial, Drucksachen	320		380		490		170		53.13	
3170	M w	Spesenentschädigungen	2'312		1'250		2'000		-312		-13.49	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	160'000		160'000		104'000		-56'000		-35.00	
3911		Intern verrechneter Sachaufwand	590						-590		-100.00	

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
									2008 zu 2010		2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
1040		Allgemeine Verwaltung	4'346'293	2'352'319	4'296'100	2'310'900	4'336'000	2'218'500	-10'293	-133'819	-0.24	-5.69
		Saldo		1'993'974		1'985'200		2'117'500		123'526		
3001	M w	Sitzungs- und Taggelder	1'410						-1'410		-100.00	
3011	M w	Löhne, Sozialzulagen	2'527'448		2'560'000		2'566'000		38'552		1.53	
3031	M w	Sozialversicherungsbeiträge	192'443		194'000		194'000		1'557		0.81	
3041	M m	Personalversicherungsbeiträge	236'642		230'000		242'000		5'358		2.26	
3051	M w	Unfallversicherungsbeiträge	39'860		11'100		40'000		140		0.35	
3091	K m	Übriger Personalaufwand	111'866		61'300		61'500		-50'366		-45.02	
3092	M w	Lehrlingsausbildung	30'118		35'000		35'000		4'882		16.21	
3101	K w	Büromaterialien, Drucksachen, Fachliteratur	111'822		110'200		131'000		19'178		17.15	
3111	K s	Anschaffung von Mobilien und Maschinen	16'552		15'900		27'900		11'348		68.56	
3131	K w	Verbrauchsmaterial	3'735		5'000		5'000		1'265		33.88	
3151	K m	Unterhalt von Mobilien und Maschinen	1'157		5'500		5'500		4'343		375.37	
3161	M w	Mieten Kopiergeräte	38'007		25'000		25'000		-13'007		-34.22	
3171	K s	Spesenentschädigungen	7'289		16'000		16'000		8'711		119.52	
3172	K s	Spesenentschädigungen Mobility Fahrzeug	6'996		7'000		7'000		4		0.06	
3181	M w	Versicherungsprämien	30'665		51'300		45'000		14'335		46.75	
31812	N n	Gebührenbelastungen	252'850		200'000		175'000		-77'850		-30.79	
31813	N n	Gebühren Stadtkanzlei	16'812		10'000		10'000		-6'812		-40.52	
31814	N n	Gebühren Zivilstandsamt	20'000		20'000		20'000		20'000		100.00	
3182	L w	Telefongebühren	32'463		36'000		36'000		3'537		10.90	
3183	L w	Porti	119'175		135'000		135'000		15'825		13.28	
3184	M w	Betriebskosten, Honorare, Abgaben...	113'751		100'000		100'000		-13'751		-12.09	
3185	M w	Postcheck- und Bankgebühren	48'500		46'000		46'000		-2'500		-5.15	
3186	M w	Dienstleistung Dritter	5'552						-5'552		-100.00	
3189	M s	Honorar für Beratungen	14'281		20'000		20'000		5'719		40.05	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	118'706		100'000		122'200		3'494		2.94	
3911		Intern verrechneter Sachaufwand	268'196		301'800		270'900		2'705		1.01	
4311	M m	Gebühren Stadtkanzlei		80'154		74'000		74'000		-6'154		-7.68
4312	N n	Gebühren Betriebsamt		465'875		460'000		470'000		4'125		0.89
4313	N n	Gebühren Einwohneramt		334'771		330'000		240'000		-94'771		-28.31
4314	M m	Gebühren übrige Ämter, Auskünfte		2'487		1'000		1'000		-1'487		-59.79
4315	N n	Gebühren ZA Gossau		77'501		80'000		80'000		2'499		3.22
4316	M w	Zivilstandsämter Pauschalentschädigungen		6'000		37'700		37'700		31'700		528.33
4317	M w	Gebühren ZA Gaiserwald		27'000						-27'000		-100.00
4318	M w	Gebühren ZA Niederbüren		4'800						-4'800		-100.00
4319	M w	Verkauf Schlichtungsstelle		276		1'000		1'000		724		262.32
4341	M m	Vergütungen für Dienstleistungen		864		2'500		2'500		1'636		189.34
4351	K s	Verkäufe				200						
4363	K s	Rückerstattungen		178'469		160'000		160'000		-18'469		-10.35
4364	M w	Rück. Betriebskosten Gebühren, Publikationen		21'441		10'000		10'000		-11'441		-53.36
4511	N n	Bezugsprovision Dir. Bundessteuer		100'240		100'000		100'000		-240		-0.24
4512	N n	Bezugsprovision Staatssteuer		666'200		640'000		660'000		-6'200		-0.93
4513	N n	Verwaltungskostenbeiträge für Kantonale...		65'821		65'000		65'000		-821		-1.25
4514	M w	Verwaltungskostenbeiträge für Kantonale...		50'600		50'000		50'000		-600		-1.19
4521	N n	Bezugsprovision Kirchensteuern		124'706		125'000		120'000		-4'706		-3.77
4901		Intern verrechn. Personalertrag		144'051		174'500		147'300		3'249		2.26
4911		Intern verrechneter Sachertrag		1'063						-1'063		-100.00

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
									2008 zu 2010		2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
1041		Hochbauamt	1'095'816	373'936	1'033'000	416'500	1'061'140	291'500	-34'676	-82'436	-3.16	-22.05
		Saldo		721'880		616'500		769'640		47'760		
3001	M w	Sitzungs- und Taggelder	1'515		3'000		3'000		1'485		98.02	
3011	M w	Löhne	746'680		766'900		759'500		12'820		1.72	
3031	M w	Sozialversicherungsbeiträge	63'548		58'000		57'500		-6'048		-9.52	
3041	M m	Personalversicherungsbeiträge	84'554		61'100		63'000		-21'554		-25.49	
3051	M w	Unfallversicherungsbeiträge	16'713		2'500		16'800		88		0.52	
3091	K m	Übriger Personalaufwand	37'386		15'400		15'100		-22'286		-59.61	
3101	K w	Büromaterial, Drucksachen	14'137		8'000		8'000		-6'137		-43.41	
3111	K s	Anschaffung von Mobilien und Maschinen	1'807		2'000		6'240		4'433		245.32	
3131	K w	Verbrauchsmaterial	185		500		500		315		170.56	
3151	K m	Unterhalt von Mobilien und Maschinen			1'500		1'500		1'500		100.00	
3171	M w	Spesenentschädigungen	8'341		6'500		8'000		-341		-4.09	
3181	K m	Projekte, Expertisen	32'077		33'000		39'000		6'923		21.58	
3191	K m	Mitgliederbeiträge	2'387		5'000		3'000		614		25.71	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	35'097		40'700		25'500		-9'597		-27.34	
3911		Intern verrechn. Sachaufwand	51'392		28'900		54'500		3'109		6.05	
4311	M s	Verwaltungsgebühren		188'672		180'000		160'000		-28'672		-15.20
4341	K s	Vergütungen für Dienstleistungen				1'000		1'000		1'000		100.00
4351	K s	Verkäufe von Drucksachen		280		500		500		220		78.57
4361	M w	Rückerstattungen		4'287		5'000		5'000		713		16.63
4381	M m	Eigenleistungen für Investitionen		128'535		100'000		120'000		-8'535		-6.64
4901		Intern verrechn. Personalertrag		49'485		130'000		5'000		-44'485		-89.90
4911		Intern verrechneter Sachertrag		2'677						-2'677		-100.00
1042		Facility Management			2'863'900	2'863'900	2'852'400	2'862'900	2'852'400	2'862'900	100.00	100.00
		Saldo					10'500		10'500			
3011	K s	Löhne, Sozialzulagen			2'399'300		2'322'000		2'322'000		100.00	
3031	K s	Sozialversicherungen			183'600		189'500		189'500		100.00	
3041	K s	Personalversicherungen			194'000		200'000		200'000		100.00	
3051	K s	Unfallversicherungsbeiträge			39'000		81'000		81'000		100.00	
3061	K s	Dienstkleider					10'500		10'500		100.00	
3091	K s	übriger Personalaufwand			48'000		49'400		49'400		100.00	
4901		Intern verrechneter Personalertrag				2'863'900		2'862'900		2'862'900		100.00
1043		Tiefbauamt	704'900	676'848	683'750	747'600	679'850	681'200	-25'050	4'352	-3.55	0.64
		Saldo		28'052	63'850		1'350		29'402			
3011	M w	Löhne	565'365		556'600		552'000		-13'365		-2.36	
3031	M w	Sozialversicherungsbeiträge	46'915		41'600		41'200		-5'715		-12.18	
3041	M m	Personalversicherungbeiträge	64'270		61'400		58'000		-6'270		-9.76	
3051	M w	Unfallversicherungsbeiträge	15'275		3'400		16'000		725		4.75	
3091	K m	übriger Personalaufwand	6'592		11'100		11'000		4'408		66.88	
3101	K w	Büromaterial, Drucksachen	312		1'000				-312		-100.00	
3111	K s	Anschaffungen von Mobilien und Maschinen			500							
3131	K w	Verbrauchsmaterial			200							
3151	K m	Unterhalt von Mobilien und Maschinen	3'733		3'700				-3'733		-100.00	
3171	M w	Spesenentschädigungen	1'365		2'150		1'650		285		20.91	
3191	K s	Mitgliedschaften / Verbände	1'075		1'100				-1'075		-100.00	
3911		Intern verrechneter Sachaufwand			1'000							
4341	M s	Vergütung für Dienstleistungen Dritter				13'000		13'500		13'500		100.00
4361	M w	Rückerstattungen		7'943		7'400		6'600		-1'343		-16.91
4381	K s	Eigenleistungen für Investitionen		25'213		80'000		40'000		14'787		58.65
4901		Intern verr. Personalertrag		643'692		645'200		621'100		-22'592		-3.51
4911		Intern verr. Sachertrag				2'000						

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag 2008 zu 2010		Abweichung in % 2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
1048		Informatik	991'817	972'137	1'032'620	1'084'360	1'028'860	1'016'550	37'043	44'413	3.73	4.57
		Saldo		19'680	51'740			12'310	7'370			
3001	K s	Informatikkommission			1'000		1'000		1'000		100.00	
3011	M w	Löhne	282'890		282'800		273'000		-9'890		-3.50	
3031	M w	Sozialversicherungsbeiträge	22'659		20'300		19'500		-3'159		-13.94	
3041	M m	Personalversicherungsbeiträge	29'267		28'800		27'700		-1'567		-5.35	
3051	M w	Unfallversicherungsbeiträge	2'508		900		2'550		42		1.68	
3091	K m	Übriger Personalaufwand	2'766		6'200		5'400		2'634		95.19	
3101	K w	Büromaterialien, Drucksachen, Fachliteratur	219		500		500		281		128.31	
3111	K m	Anschaffung von Mobilien und Maschinen	20'234		15'500		38'860		18'626		92.06	
3151	K m	Unterhalt von Mobilien und Maschinen	13'498		8'000		18'300		4'802		35.58	
3171	K s	Spesensschädigungen	792		1'300		1'300		508		64.19	
3181	L w	Verschiedene Dienstleistungen	152'058		184'920		168'950		16'892		11.11	
3182	L w	Dienstleistungen VRSG	349'529		381'000		374'500		24'971		7.14	
3183	M w	Dienstleistungen GIS	115'396		101'200		97'100		-18'296		-15.86	
3190	M w	Beiträge			200		200		200		100.00	
4342	K s	Rückerstattungen Informatik- leistungen		111'523		114'500		114'000		2'477		2.22
4360	L w	Rückerstattungen		1'787					-1'787		-100.00	
4901		Intern verrechneter Personalertrag		296'634		361'050		292'900		-3'734		-1.26
4911		Intern verrechneter Sachertrag		562'193		608'810		609'650		47'457		8.44
1070		Rathaus	243'677	4'980	306'650	5'500	222'800	5'500	-20'877	520	-8.57	10.44
		Saldo		238'697		301'150		217'300	21'397			
3011	M w	Löhne, Sozialzulagen	93'902						-93'902		-100.00	
3031	M w	Sozialversicherungsbeiträge	7'327						-7'327		-100.00	
3041	M m	Personalversicherungsbeiträge	10'105						-10'105		-100.00	
3051	M w	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	2'917						-2'917		-100.00	
3091	K m	übriger Personalaufwand	1'076						-1'076		-100.00	
3111	K s	Anschaffung von Mobilien und Maschinen	1'050		1'800		2'000		950		90.56	
3120	M w	Wasser/Abwasser					2'500		2'500		100.00	
3121	K w	Abwassergebühren	40'684		50'000		500		-40'184		-98.77	
3122	M w	Elektrizität					20'000		20'000		100.00	
3123		Heizmaterial					15'000		15'000		100.00	
3131	K w	Verbrauchsmaterial Allgemein	7'138		8'000		8'000		862		12.07	
3141	K s	Baulicher Unterhalt	55'480		94'100		30'100		-25'380		-45.75	
3151	K s	Übriger Unterhalt	6'876		3'800		5'000		-1'876		-27.28	
3171	M w	Spesensschädigungen	250		600		1'000		750		300.00	
3181	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	15'673		9'350		18'000		2'327		14.85	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	1'201		139'000		120'700		119'499		9'949.96	
4271	M w	Mietzins		4'980		5'500		5'500		520		10.44
1071		Amtshaus	61'781	133'820	57'400	110'000	61'800	128'670	19	-5'150	0.03	-3.85
		Saldo	72'039		52'600		66'870		5'169			
3120	K w	Wasser/Abwasser					6'000		6'000		100.00	
3121	K w	Abwassergebühren	31'096		36'000		600		-30'496		-98.07	
3122	K w	Elektrizität					10'000		10'000		100.00	
3123	K w	Heizmaterial					22'000		22'000		100.00	
3141	K s	Baulicher Unterhalt	27'538		16'500		19'000		-8'538		-31.01	
3181	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	3'027		4'900		4'200		1'173		38.77	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	120						-120		-100.00	
4271	M w	Mietzinsen		108'670		100'000		108'670				
4363	N n	Verschiedene Rückerstattungen		23'105		10'000		20'000		-3'105		-13.44
4911		Intern verrechneter Sachaufwand		2'044					-2'044		-100.00	

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
									2008 zu 2010		2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
1080		Öffentliche Anlässe	84'435		87'210		93'200		8'765		10.38	
		Saldo		84'435		87'210		93'200		8'765		
3181	K s	Jungbürgerfeier	16'694		18'000		18'000		1'306		7.82	
3182	K m	Veranstaltungen, Repräsentationen	15'632		18'000		18'000		2'368		15.15	
3183	K s	Bundesfeier	26'968		31'200		40'000		13'032		48.32	
3191	K s	Verbände, Mitgliedschaft	11'215		10'000		10'000		-1'215		-10.83	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	11'127		8'500		7'200		-3'927		-35.29	
3911		Intern verrechneter Sachaufwand	2'799		1'510				-2'799		-100.00	
11		Öffentliche Sicherheit	3'826'434	3'664'894	4'638'025	4'386'550	4'821'100	4'735'440	994'666	1'070'546	25.99	29.21
		Saldo		161'540		251'475		85'660	75'880			
1100		Grundbuchamt	473'452	824'313	508'300	914'000	508'000	914'000	34'548	89'687	7.30	10.88
		Saldo	350'860		405'700		406'000		55'140			
3011	M w	Löhne, Sozialzulagen	322'309		341'400		342'000		19'691		6.11	
3031	M w	Sozialversicherungsbeiträge	25'988		25'900		26'000		12		0.05	
3041	M m	Personalversicherungsbeiträge	23'886		31'200		24'000		114		0.48	
3051	M w	Unfallversicherungsbeiträge	2'883		1'200		2'900		17		0.59	
3091	K m	Übriger Personalaufwand	5'589		6'800		7'000		1'411		25.25	
3101	K w	Büromaterial, Drucksachen	226		1'500		1'500		1'275		565.19	
3171	K s	Spesenentschädigungen	343		300		300		-43		-12.56	
3172	K s	Spesen Schätzungskommission	560		500		500		-60		-10.78	
3181	G g	Gebührenbelastungen durch Dritte	2'770		3'000		3'000		230		8.32	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	7'495		10'500		8'600		1'105		14.74	
3911		Intern verrechneter Sachaufwand	81'404		86'000		92'200		10'796		13.26	
4311	M w	Allgemeine Gebühren		705'911		800'000		800'000		94'089	13.33	
4312	M w	Schätzungsgebühren		6'640		2'000		2'000		-4'640	-69.88	
4361	M w	Rückerstattungen		660		2'000		2'000		1'340	203.03	
4511	M w	Entschädigungen der GVA		111'102		110'000		110'000		-1'102	-0.99	
1101		Vermessungswerk	113'720	123'337	109'200	114'200	109'200	119'200	-4'520	-4'137	-3.97	-3.35
		Saldo	9'617		5'000		10'000		383			
3101	M w	Plankopien	274		500		500		226		82.22	
		Hausnummern, Versicherungsnummern	264		700		700		436		165.10	
3151	K w	Vermessungswerk; Unterhalt	13'842		8'000		8'000		-5'842		-42.21	
3181	M w	Kosten Grundbuchgeometer	99'339		100'000		100'000		661		0.66	
4311	M w	Nachführung von Gebäuden		89'852		65'000		70'000		-19'852	-22.09	
		Vermarktungs- und Vermessungskosten		29'055		45'000		45'000		15'945	54.88	
4313	M w	Gebühren für Plan- und Daten- ausgaben		3'795		3'000		3'000		-795	-20.95	
4351	M w	Verkäufe		635		200		200		-435	-68.50	
4601	M w	Bundesbeitrag für Nachführung				1'000		1'000		1'000	100.00	
1109		Übrige Rechtsaufsicht	1'900		1'900		1'900					
		Saldo		1'900		1'900		1'900				
3181	M w	Eichmeister	1'900		1'900		1'900					
1110		Polizei	466'009	49'665	498'125	41'900	297'500	40'000	-168'509	-9'665	-36.16	-19.46
		Saldo		416'344		456'225		257'500	158'844			
3161	M w	Mieten			825							
3181	M s	Bewachungen	48'902		70'000		70'000		21'098		43.14	
3187	M w	Dienstleistungen und Honorare	4'937		7'500		7'500		2'563		51.92	
3511	L w	Kostenanteil Kantonspolizei	212'046		225'000				-212'046		-100.00	
3621	L s	Stadtpolizei Gossau	191'432		183'000		200'000		8'568		4.48	
3901		Intern verr.. Personalaufwand	8'692		11'800		20'000		11'308		130.09	
4901		Intern verr. Personalertrag		49'665		41'900		40'000		-9'665	-19.46	

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
									2008 zu 2010		2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
1120		Rechtssprechung	13'201	8'780	23'570	9'000	23'270	9'000	10'069	220	76.27	2.51
		Saldo		4'422		14'570		14'270		9'848		
3001	M w	Löhne an Vermittler	7'700		15'000		15'000		7'300		94.81	
3031	M w	Sozialversicherungsbeiträge	203		1'200		1'200		997		490.12	
3051	M w	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	19		100		100		81		426.32	
3101	K w	Büromaterial, Drucksachen			1'170		1'170		1'170		100.00	
3171	M w	Spesenentschädigungen	155		200		200		45		28.95	
3181	L w	Porti, Telefongebühren	2'021		3'000		3'000		979		48.45	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	1'386		1'700		1'600		214		15.44	
3911		Intern verrechneter Sachaufwand	1'717		1'200		1'000		-717		-41.76	
4311	N n	Gebühren		8'780		9'000		9'000		220		2.51
1140		Feuerwehr	1'249'478	1'249'478	1'432'000	1'432'000	1'222'940	1'222'940	-26'538	-26'538	-2.12	-2.12
		Saldo										
3101	K w	Büromaterial, Drucksachen, Publikationen	42						-42		-100.00	
3111	K s	Anschaffung von Mobilien, Geräten und Fahrzeugen	490						-490		-100.00	
3121	K w	Wasser, Energie, Heizmaterial	77						-77		-100.00	
3131	M w	Verbrauchsmaterialien, Treibstoff	1'251						-1'251		-100.00	
3140	K w	Gebäude, Hydrantennetz; Unterhalt	33'634						-33'634		-100.00	
3141	K w	Gebäude, Hydrantennetz; Unterhalt			60'000							
3143	K w	Wasserbezugsorte; Unterhalt	8'656		5'000		5'000		-3'656		-42.23	
3151	K w	Geräte und Maschinen; Unterhalt	525						-525		-100.00	
3152	K w	Fahrzeuge und Motorspritzen; Unterhalt	27						-27		-100.00	
3180	M w	Versicherungsprämien, Alarmstellen	37'288						-37'288		-100.00	
3185	G g	Chemiewehr	17'192				17'000		-192		-1.12	
3291	G g	Feuerwehersatzabgabe Vergütungszins	4'782						-4'782		-100.00	
3301	M w	Abschreibungen von Feuerwehrabgaben	11'377						-11'377		-100.00	
3531	K s	Anteil Arnegg Löschwasserbezug			50'000		50'000		50'000		100.00	
3631	K s	Stadtwerke Hydrantennetz	71'722		60'000		120'000		48'278		67.31	
3651	M m	Beitrag an Samariterverein	4'000		4'000		4'000					
3821	K w	Einlage in Vorfinanzierung Feuerschutz	557'221				101'200		-456'021		-81.84	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	39'044		55'250		46'000		6'956		17.82	
3911		Intern verrechneter Sachaufwand	462'152		797'750		829'740		367'588		79.54	
3941		Intern verrechnete Abschreibungen			400'000		50'000		50'000		100.00	
4211	N n	Verzugszinsen von Feuerwehrabgaben		-5'886		3'000		3'000		8'886		-150.97
4221	K w	Verzinsung Spezialfinanzierung		19'940		19'940		19'940		0		0.00
4301	K s	Feuerwehrabgaben		1'214'278		1'200'000		1'200'000		-14'278		-1.18
4341	K s	Vergütungen für Dienstleistungen		13'408					-13'408		-100.00	
4363	M w	Rückerstattungen		430					-430		-100.00	
4611	G g	Beitrag der GVA		5'720					-5'720		-100.00	
4821	K w	Bezug aus Vorfinanzierung Feuerschutz				209'060						
4901		Intern verrechneter Personalertrag		474					-474		-100.00	
4911		Intern verrechneter Sachertrag		1'115					-1'115		-100.00	

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag 2008 zu 2010		Abweichung in % 2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
1141		Regionales Hubrettungsfahrzeug	12'241	12'241	16'800	16'800	76'800	76'800	64'559	64'559	527.39	527.39
		Saldo										
3131	L w	Verbrauchsmaterial, Treibstoff	2'277		2'000		2'000		-277		-12.15	
3151	L w	Service, Unterhalt, Reparaturen	9'953		6'000		66'000		56'047		563.14	
3152	L w	Unterhalt			2'400		2'400		2'400		100.00	
3161	M w	Miete Einstellhalle			2'400		2'400		2'400		100.00	
3181	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	12		4'000		4'000		3'988		#####	
4341	K s	Vergütungen für Dienstleistungen		2'015		1'000		1'000		-1'015		-50.37
4611	M w	Beiträge der Vertragsgemeinden		10'149				15'160		5'011		49.37
4821	N n	Bezug aus Vorfinanzierung Feuerschutz		77						-77		-100.00
4911		Intern verrechneter Sachertrag				15'800		60'640		60'640		100.00
1142		Feuerwehrverbund Andwil / Gossau	682'729	682'729	1'010'650	1'010'650	1'406'440	1'409'440	723'711	726'711	106.00	106.44
		Saldo					3'000		3'000			
3001	M w	Sitzungs- und Taggelder	7'720		2'000				-7'720		-100.00	
3010	M w	Löhne, Sozialzulagen, Sold	293'154		247'000		253'000		-40'154		-13.70	
3031	M w	Sozialversicherungsbeiträge	2'229		10'000		2'000		-229		-10.27	
3051	M w	Unfallversicherungsbeiträge	243		1'000		1'000		758		312.37	
3091	K m	Ausbildungs- und Kurskosten	25'074		15'000		25'000		-74		-0.30	
3101	K w	Büromaterial, Drucksachen, Publikationen	5'825		7'500		6'000		175		3.01	
3111	K s	Anschaffung von Mobilien, Geräten und Fahrzeugen	37'279		200'000		210'000		172'721		463.32	
3121	K s	Energie	2'523						-2'523		-100.00	
3131	M w	Verbrauchsmaterialien, Treibstoff	13'371		19'000		19'000		5'629		42.10	
3140	K w	Gebäudeunterhalt	5'990						-5'990		-100.00	
3150	K w	Fahrzeuge und Motorspritzen; Unterhalt	1'162						-1'162		-100.00	
3151	K w	Fahrzeugunterhalt	31'244						-31'244		-100.00	
3152	K w	Geräteunterhalt	22'145		20'000		20'000		-2'145		-9.69	
3160	K w	Atenschutzübungscontainer Miete			10'000		10'000		10'000		100.00	
3171	M w	Spesenentschädigungen	649		9'000		9'000		8'352		1'287.82	
3180	M w	Abgaben, Versicherungen	9'838		30'000		30'000		20'162		204.95	
3182	M w	Alarmstellen und Übermittlung	7'515		17'050		17'050		9'535		126.89	
3183	K m	Anlässe und Veranstaltungen	13'010		3'000		10'000		-3'010		-23.14	
3184	K m	Stadtwerke Administration			12'000							
3191	K s	Verbandsbeiträge	5'336		4'000		5'000		-336		-6.30	
3810	K w	kalk. Kosten Fahrzeuge Feuerwehr			183'900		197'550		197'550		100.00	
3901		Intern verr. Personalaufwand	196'379		204'400		220'000		23'621		12.03	
3911	K w	Intern verr. Sachaufwand	2'044		15'800		63'840		61'796		3'022.75	
3942	K w	Intern verrechnete Abschreibungen					308'000		308'000		100.00	
4311	L w	Gebühren für Brandmeldeanlagen / Löschanlagen		9'358		8'000		8'000		-1'358		-14.51
4341	K s	Vergütungen für Dienstleistungen		116'186		40'000		100'000		-16'186		-13.93
4363	K s	Rückerstattungen Dienstleistungen		4'770		17'100		17'100		12'330		258.49
4520	K w	Anteil Andwil		43'615		79'000		75'000		31'385		71.96
4611	G g	Beitrag der GVA		40'687		34'000		44'600		3'913		9.62
4612	G g	Staatsbeitrag für Einsatz auf der Autobahn A 1		29'721		40'000		30'000		279		0.94
4821	K w	Bezug aus Vorfinanzierung						308'000		308'000		100.00
4911		Intern verrechneter Sachaufwand		438'391		792'550		826'740		388'349		88.58

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag 2008 zu 2010		Abweichung in % 2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
1150		Militär	101'501	84'829	107'210	81'000	149'420	81'000	47'919	-3'829	47.21	-4.51
		Saldo		16'672		26'210		68'420		51'748		
3011	M w	Löhne, Sozialzulagen	13'298						-13'298		-100.00	
3031	M w	Sozialversicherungsbeiträge	707						-707		-100.00	
3041	M w	Personalversicherungsbeiträge	2'180						-2'180		-100.00	
3051	M w	Unfallversicherungsbeiträge	204						-204		-100.00	
3091	K m	übriger Personalaufwand	15						-15		-100.00	
3121	K w	Wasser, Energie, Heizmaterial	27'573		20'000		28'000		427		1.55	
3131	K w	Verbrauchsmaterial	3'974		4'000		4'500		526		13.24	
3140	K s	Baulicher Unterhalt	8'491		7'000		30'000		21'509		253.33	
3151	K m	übriger Unterhalt	2'952		8'000		8'000		5'048		171.03	
3160	M w	Mieten			2'310							
3161	M w	Mieten und Entschädigungen an Unterkunftsgeber	-1'000		1'000		1'000		2'000		-200.00	
3171	M w	Spesenentschädigungen	346				500		154		44.43	
3180	M m	Versicherungsprämien, Abgaben, Telefongebühren	5'889		4'000		6'200		311		5.27	
3181	M w	Versicherungsprämien Telefongebühren / Abgaben	560						-560		-100.00	
3183	K s	Militärische Entlassungsfeiern	877		2'100		2'100		1'223		139.40	
3652	L w	Zweckverband Schiessanlage Breitfeld; Beitrag	8'401		6'600		9'000		599		7.13	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	27'034		52'200		60'120		33'086		122.39	
4341	K s	Einquartierungen		81'055		80'000		80'000		-1'055		-1.30
4363	N n	Verschiedene Rückerstattungen		3'774		1'000		1'000		-2'774		-73.50
1160		Zivilschutz	145'926	63'336	195'270	32'000	211'570	49'000	65'644	-14'336	44.98	-22.63
		Saldo		82'590		163'270		162'570		79'980		
3001	M w	Sitzungs- und Taggelder	1'560						-1'560		-100.00	
3010	M w	Löhne, Sozialzulagen, Sold	24'032						-24'032		-100.00	
3031	M w	Sozialversicherungsbeiträge	2'169						-2'169		-100.00	
3041	M w	Personalversicherungsbeiträge	5'677						-5'677		-100.00	
3051	M w	Unfallversicherungsbeiträge	591						-591		-100.00	
3091	K m	Kurskosten und übriger Personal- aufwand	10'780						-10'780		-100.00	
3101	K w	Büromaterial, Drucksachen	187						-187		-100.00	
3111	K m	Anschaffung von Zivilschutzmaterial	282						-282		-100.00	
3121	K w	Wasser, Energie, Heizmaterial	22'334		27'000		27'000		4'666		20.89	
3131	K w	Verbrauchsmaterial	232		5'000		5'000		4'768		2'052.39	
3141	K s	Baulicher Unterhalt	19'071		18'000		18'000		-1'071		-5.62	
3151	K m	Übriger Unterhalt	2'697		6'000		6'000		3'303		122.46	
3171	M w	Spesenentschädigungen	317						-317		-100.00	
3180	M w	Versicherungsprämien, Abgaben, Telefon, Kosten...	19'998		18'500		18'500		-1'498		-7.49	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	3'434		26'570		38'100		34'667		1'009.65	
3911		Intern verrechneter Sachaufwand	32'563		94'200		98'970		66'407		203.93	
4271	M w	Mietzinsen		18'360		1'000		18'000		-360		-1.96
4341	K s	Einquartierungen		21'605		15'000		15'000		-6'605		-30.57
4360	N n	Rückerstattungen		975					-975		-100.00	
4361	K s	Rückerstattungen		4'566					-4'566		-100.00	
4363	N n	Verschiedene Rückerstattungen		1'380					-1'380		-100.00	
4601	N n	Bundesbeiträge		16'450		16'000		16'000		-450		-2.74

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag 2008 zu 2010		Abweichung in % 2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
1161		RZSO Gossau	56'604	56'604	143'200	143'200	142'060	142'060	85'456	85'456	150.97	150.97
		Saldo										
3001	M w	Sitzungs- und Taggelder	325		6'500		6'500		6'175		1'900.00	
3091		Kurskosten und übriger Personalaufwand	2'884						-2'884		-100.00	
3111	K m	Anschaffung von Zivilschutzmaterial	2'208		15'000		15'000		12'792		579.32	
3131	K w	Verbrauchsmaterial	3'568		5'000		5'000		1'432		40.12	
3171	M w	Spesenentschädigungen	16		2'000		2'000		1'984		#####	
3181	M w	Kurskosten Zivilschutz			15'000		15'000		15'000		100.00	
3182	M w	Abgaben, Telefon, Versicherung	152						-152		-100.00	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	47'450		99'700		98'560		51'110		107.71	
4602	M w	Beiträge der Vertragsgemeinden		24'041		49'000		48'590		24'550	102.12	
4911		Intern verrechneter Sachertrag		32'563		94'200		93'470		60'907		187.04
1170		Amt für Sicherheit	509'673	509'583	591'800	591'800	672'000	672'000	162'327	162'417	31.85	31.87
		Saldo		90					90			
3011	M w	Löhne, Sozialzulagen	341'637		472'700		466'500		124'863		36.55	
3031	M w	Sozialversicherungsbeiträge	26'785		32'500		34'000		7'215		26.94	
3041	M m	Personalversicherungsbeiträge	40'217		48'800		50'000		9'783		24.33	
3051	M w	Unfallversicherungsbeiträge	8'641		3'100		8'900		259		3.00	
3091	K m	Übriger Personalaufwand	2'792		8'300		9'500		6'708		240.24	
3101	K w	Büromaterial, Drucksachen, Publikationen	5'273		2'000		5'000		-273		-5.18	
3150	K m	Unterhalt Fahrzeuge	1'667		5'000		5'000		3'333		199.99	
3170	K m	Spesenentschädigungen	584		2'000		2'000		1'416		242.58	
3180	K m	Abgaben, Gebühren, Taxen	14'165		1'000		15'000		835		5.90	
3181	K m	Mietaufwand	17'367		4'400		18'000		633		3.64	
3520	K m	Stadtwerke	50'546		12'000		50'000		-546		-1.08	
3901	K m	Intern verrechneter Personalaufwand					3'100		3'100		100.00	
3911	K m	Intern verrechn. Sachaufwand					5'000		5'000		100.00	
4340	K m	Anteil Flawil		144'905		177'500		220'000		75'095	51.82	
4341	K m	Rückerstattungen		43'248					-43'248		-100.00	
4901		Intern verr. Personalaufwand		321'430		414'300		452'000		130'570	40.62	
12		Bildung	35'497'973	3'898'515	34'287'720	3'720'430	36'514'440	4'082'580	1'016'467	184'065	2.86	4.72
		Saldo		31'599'458		30'567'290		32'431'860		832'402		
1210		Volksschulen	4'547'827		4'640'000		4'640'000		92'173		2.03	
		Saldo		4'547'827		4'640'000		4'640'000		92'173		
3452	L w	Schulgeld Schulgemeinde Andwil - Arnegg	4'537'800		4'640'000		4'640'000		102'200		2.25	
3454	L w	Schulgeld Schulgemeinde Flawil	10'027						-10'027		-100.00	
1211		Kindergarten	1'899'660	31'266	2'096'975	25'000	2'063'950	25'000	164'290	-6'266	8.65	-20.04
		Saldo		1'868'394		2'071'975		2'038'950		170'556		
3020	N g	Löhne, Sozialzulagen Unterricht	1'532'366		1'708'000		1'690'000		157'634		10.29	
3022	L s	Leistungsprämie Kindergarten	5'700		5'700		6'700		1'000		17.54	
3027	L w	Stellvertretungen	26'244		45'000		48'000		21'756		82.90	
3030	N g	Sozialversicherungsbeiträge	117'325		125'000		125'000		7'675		6.54	
3040	N g	Personalversicherungsbeiträge	132'649		124'000		135'000		2'351		1.77	
3050	N g	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	2'094		3'000		2'400		306		14.61	
3090	L w	Fortbildung, übriger Personalaufwand	12'866		14'700		14'000		1'134		8.81	
3100	K w	Lehrmittel, Anschauungs- und Verbrauchsmaterial	36'436		38'000		37'320		884		2.43	
3104	K w	Lehrerbibliothek, Fachliteratur	2'039		2'600		2'600		561		27.51	
3110	K m	Anschaffung Mobilien, Geräte	23'534		25'300		1'000		-22'534		-95.75	
3150	K m	Unterhalt Mobilien und Geräte	6'634		3'500				-6'634		-100.00	
3170	L w	Spesenentschädigungen	1'773		2'175		1'930		158		8.89	
4362	N n	Rückerstattungen		31'266		25'000		25'000		-6'266		-20.04

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
									2008 zu 2010		2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
1212		Primarstufe	7'172'127	217'066	7'081'590	139'400	7'010'520	196'800	-161'607	-20'266	-2.25	-9.34
		Saldo		6'955'061		6'942'190		6'813'720	141'341			
3020	N g	Löhne, Sozialzulagen Unterricht	5'583'079		5'615'000		5'538'000		-45'079		-0.81	
3022	L s	Leistungsprämie Primarstufe	20'950		23'700		24'800		3'850		18.38	
3025	L w	Funktionszulage Primarstufe	1'550		2'900		6'500		4'950		319.35	
3027	L w	Stellvertretungen	187'058		165'000		170'000		-17'058		-9.12	
3030	N g	Sozialversicherungsbeiträge	445'650		431'900		425'000		-20'650		-4.63	
3040	N g	Personalversicherungsbeiträge	605'078		478'000		500'000		-105'078		-17.37	
3050	N g	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	7'989		10'000		7'500		-489		-6.13	
3090	L w	Fortbildung, übriger Personalaufwand	65'566		107'200		88'400		22'834		34.83	
3100	K w	Lehrmittel, Anschauungs- und Verbrauchsmaterial	189'286		181'580		167'730		-21'556		-11.39	
3103	K w	Schülerbibliothek	11'294		11'300		10'100		-1'194		-10.57	
3104	K w	Lehrerbibliothek, Fachliteratur	6'951		6'600		6'600		-351		-5.05	
3110	K m	Anschaffung Mobilien und Geräte	27'646		23'255		43'690		16'044		58.03	
3150	K m	Unterhalt Mobilien und Geräte	12'143		16'530		14'400		2'257		18.58	
3170	L w	Spesenentschädigungen	7'886		8'625		7'800		-86		-1.09	
4362	N n	Rückerstattungen		133'649		56'400		121'800		-11'849		-8.87
4520	N n	Rückerstattung von Gemeinwesen		83'417		83'000		75'000		-8'417		-10.09
1213		Oberstufe	6'574'014	172'777	6'382'125	130'500	6'560'830	209'300	-13'184	36'523	-0.20	21.14
		Saldo		6'401'237		6'251'625		6'351'530	49'707			
3020	N g	Löhne, Sozialzulagen Unterricht	5'234'588		5'140'700		5'179'000		-55'588		-1.06	
3022	L s	Leistungsprämie	18'240		23'500		22'800		4'560		25.00	
3025	L w	Funktionszulage	21'870		17'200		15'700		-6'170		-28.21	
3027	L w	Stellvertretungen	122'615		85'000		67'000		-55'615		-45.36	
3030	N g	Sozialversicherungsbeiträge	409'031		394'000		395'000		-14'031		-3.43	
3040	N g	Personalversicherungsbeiträge	476'231		383'000		470'000		-6'231		-1.31	
3050	N g	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	7'284		8'500		7'000		-284		-3.89	
3090	L w	Fortbildung, übriger Personalaufwand	31'070		48'400		51'390		20'320		65.40	
3100	K w	Lehrmittel, Anschauungs- und Verbrauchsmaterial	219'608		246'800		277'250		57'642		26.25	
3103	K w	Schülerbibliothek	4'062		6'800		6'815		2'753		67.79	
3104	K w	Lehrerbibliothek, Fachliteratur	6'023		10'000		10'000		3'977		66.04	
3110	K m	Anschaffung Mobilien und Geräte	7'590		5'500		49'050		41'460		546.23	
3150	K m	Unterhalt Mobilien und Geräte	10'656		8'100		5'200		-5'456		-51.20	
3170	L w	Spesenentschädigungen	5'147		4'625		4'625		-522		-10.14	
4350	K s	Verkäufe		2'214		3'000		2'500		286		12.93
4362	N n	Rückerstattungen		120'939		73'500		152'800		31'861		26.34
4520	N n	Rückerstattung von Gemeinwesen		49'625		54'000		54'000		4'375		8.82

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
									2008 zu 2010		2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
1215		Sonderpädagogische Massnahmen	3'126'795	144'970	2'989'625	149'000	3'035'720	144'500	-91'075	-470	-2.91	-0.32
		Saldo		2'981'825		2'840'625		2'891'220	90'605			
12150		Kleinklassen	1'526'952	52'125	1'423'400	18'000	1'444'940	47'500	-82'012	-4'625	-5.37	-8.87
30210	N g	Löhne, Sozialzulagen Kleinklassen	961'038		873'800		903'000		-58'038		-6.04	
30215	N g	Löhne, Sozialzulagen Einschulungsjahr	265'458		292'600		279'000		13'542		5.10	
3022	M w	Leistungsprämie	3'299		5'300		5'300		2'001		60.65	
3027	L w	Stellvertretungen	44'697		23'000		30'000		-14'697		-32.88	
3030	L w	Sozialversicherungen	99'558		90'800		91'000		-8'558		-8.60	
3040	L w	Personalversicherungsbeiträge	109'972		84'500		98'800		-11'172		-10.16	
3050	L w	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	1'775		2'100		1'700		-75		-4.23	
3090	L w	übriger Personalaufwand, Fortbildung	6'846		8'800		6'600		-246		-3.59	
3100	K w	Lehrmittel, Anschauungs- und Verbrauchsmaterial	29'800		36'750		25'885		-3'915		-13.14	
3103	K w	Schülerbibliothek	539		1'400		1'180		641		118.98	
3104	K w	Lehrerbibliothek Fachliteratur	542		1'100		1'100		558		102.99	
3150	K w	Unterhalt Mobilien und Geräte	2'176		2'000				-2'176		-100.00	
3170	L w	Spesenentschädigungen	1'250		1'250		1'375		125		10.00	
4362	N n	Rückerstattungen		39'945		8'000		41'000		1'055		2.64
4520	N n	Rückerstattungen von Gemeinwesen		12'180		10'000		6'500		-5'680		-46.63
12151		Fördernde Massnahmen	1'599'843	92'845	1'566'225	131'000	1'590'780	97'000	-9'063	4'155	-0.57	4.48
3011	N g	Löhne Logopädie	247'718		253'300		251'000		3'282		1.32	
3012	N g	Löhne Legasthenie	381'459		384'800		352'000		-29'459		-7.72	
3013	N g	Löhne übrige fördernde Massnahmen	709'085		673'000		729'000		19'915		2.81	
3022	L w	Leistungsprämie Sonderpädagogik	6'300		5'700		5'800		-500		-7.94	
3030	L w	Sozialversicherungsbeiträge	103'547		100'000		101'000		-2'547		-2.46	
3040	L w	Personalversicherungsbeiträge	131'208		121'000		132'000		792		0.60	
3050	L w	Unfall- & KVG Beiträge	1'901		2'400		1'900		-1		-0.04	
3090	L w	übriger Personalaufwand Fortbildung	6'175		4'375		4'250		-1'925		-31.17	
3100	K w	Lehrmittel, Anschauungs- und Verbrauchsmaterial	12'450		21'650		13'830		1'380		11.08	
4362	N n	Rückerstattungen		8'750		1'000		12'000		3'250		37.14
4601	N n	Bundesbeiträge		84'095		130'000		85'000		905		1.08
1216		Schulanlässe, Freizeitgestaltung	532'028	157'469	588'680	185'000	654'400	182'580	122'372	25'111	23.00	15.95
		Saldo		374'558		403'680		471'820		97'262		
12161		Schulreisen	32'069	8'570	43'500	8'000	39'700	8'000	7'631	-570	23.80	-6.65
3170	K s	Schulreisen	32'069		43'500		39'700		7'631		23.80	
4360	K w	Teilnehmerbeiträge Schulreise		8'570		8'000		8'000		-570		-6.65
12162		Sportanlässe während der Schulzeit	17'442		14'000		86'600		69'158		396.50	
3170	K s	Aufwand Sportanlässe während der Schulzeit	17'442		14'000		86'600		69'158		396.50	
12163		Klassenlager, Sportwochen, Schulverlegungen,	395'342	144'243	445'100	174'000	422'850	170'580	27'508	26'337	6.96	18.26
3170	K s	Klassenlager	75'165		93'300		79'900		4'735		6.30	
3171	K s	Sportwoche	320'177		351'800		342'950		22'773		7.11	
4360	M m	Teilnehmerbeiträge Klassenlager		135'971		165'500		163'580		27'609		20.30
4600	L w	Beitrag Jugend + Sport		8'272		8'500		7'000		-1'272		-15.38
12164		Besondere Veranstaltungen	87'175	4'656	86'080	3'000	105'250	4'000	18'075	-656	20.73	-14.09
3170	K s	Übrige Veranstaltungen	87'175		83'080		103'750		16'575		19.01	
3911		Intern verrechn. Sachaufwand			3'000		1'500		1'500		100.00	
4360	K s	Teilnehmerbeiträge übrige Veranstaltungen		4'656		3'000		4'000		-656		-14.09

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
									2008 zu 2010		2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
1217		Liegenschaften	4'863'044	362'788	3'653'475	214'430	5'358'850	445'000	495'806	82'212	10.20	22.66
		Saldo		4'500'257		3'439'045		4'913'850		413'593		
12170		Schulanlagen, Betrieb und Unterhalt	4'626'737	289'162	3'653'475	214'430	5'358'850	445'000	732'113	155'838	15.82	53.89
3010	L w	Löhne, Sozialzulagen	1'194'334						-1'194'334		-100.00	
3030	L w	Sozialversicherungsbeiträge	93'059						-93'059		-100.00	
3040	L w	Personalversicherungsbeiträge	90'240						-90'240		-100.00	
3050	L w	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	55'159						-55'159		-100.00	
3090	K s	Fortbildung, übriger Personalaufwand	4'636						-4'636		-100.00	
3110	K s	Anschaffung Mobilien und Geräte	151'509		53'000		138'950		-12'559		-8.29	
3120	N n	Wasser	14'778		25'000		26'000		11'222		75.94	
3121	K w	Abwassergebühren	33'174		22'000		18'350		-14'824		-44.69	
3122	K w	Strom	124'715		125'000		160'000		35'285		28.29	
3123	L w	Gas	165'029		120'000				-165'029		-100.00	
3124	L w	Heizmaterial	158'004		125'000		405'000		246'996		156.32	
3130	K w	Reinigungs- und Verbrauchsmaterial	58'000		57'600		81'400		23'400		40.35	
3140	M w	Baulicher Unterhalt					298'250		298'250		100.00	
31401	M w	Bachstrasse, Kindergarten	3'169		10'500				-3'169		-100.00	
31402	L w	Büelschulhaus	71'885		37'300				-71'885		-100.00	
31404	L w	Gallusschulhaus	64'046		7'850				-64'046		-100.00	
31405	M m	Haldenbüelschulhaus	56'515		1'800				-56'515		-100.00	
31407	L w	Hirschbergschulhaus	83'587		58'800				-83'587		-100.00	
31408	M w	Hofeggenschulhaus	2'610		10'700				-2'610		-100.00	
31409	M w	Neuchlenstrasse, Kindergarten	75		500				-75		-100.00	
31410	M w	Lindenbergschulhaus	34'831		13'400				-34'831		-100.00	
31412	M w	Merkurstrasse, Schulamt	90'812		8'250				-90'812		-100.00	
31413	M w	Musikschulzentrum	28'951		9'000				-28'951		-100.00	
31414	M w	Notkerschulhaus	31'176		28'800				-31'176		-100.00	
31415	M w	Otmarschulhaus	53'322		19'600				-53'322		-100.00	
31416	M w	Rosenau, Schulhaus und Sporthalle	47'231		8'700				-47'231		-100.00	
31417	M w	Schulhaus am Weiher	603		500				-603		-100.00	
31418	M w	Spielwiesen	16'551		21'900				-16'551		-100.00	
31419	M w	Sportstrasse, Kindergarten	728		1'150				-728		-100.00	
31420	M w	Talstrasse, Kindergarten	1'507		6'500				-1'507		-100.00	
3150	K w	Unterhalt Mobilien und Geräte	44'460		24'200		55'800		11'340		25.51	
3151	K s	Unterhalt Mobilien und Geräte	56						-56		-100.00	
3161	L w	Mieten, Benützungskosten	97'353		94'750		97'000		-353		-0.36	
3162	K s	Hallenbad, Sportanlagen	78'970		90'000				-78'970		-100.00	
3170	K w	Spesenentschädigungen	2'800		1'875		2'800					
3180	M w	Versicherungen und Abgaben	110'467		85'400		185'200		74'733		67.65	
3183	M m	Telefongebühren inkl. Internet	20'366		32'000		29'000		8'634		42.39	
3190	M w	Entsorgung	17'386		19'450				-17'386		-100.00	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	1'358		1'634'150		1'651'700		1'650'342		#####	
3911		Intern verrechneter Sachaufwand	40'190		40'000		258'000		217'810		541.95	
3931		Intern verrechnete Zinsen	669'756		215'500		437'400		-232'356		-34.69	
3941		Intern verrechnete Abschreibungen Bauten	813'339		643'300		1'514'000		700'661		86.15	
4270	M w	Liegenschaftserträge		245'648		153'730		385'000		139'352		56.73
4340	K s	Benützungsentuschädigungen		25'025		26'000		26'000		975		3.90
4361	N n	Lohnrückerstattungen		9'529		14'000		14'000		4'471		46.92
4362	N n	Rückerstattung an Sachaufwand		8'961		500				-8'961		-100.00
4363	N n	Rückerstattung Telefongebühren				200						
4911		Intern verrechneter Sachertrag				20'000		20'000		20'000		100.00

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag 2008 zu 2010		Abweichung in % 2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
12171		Sporthalle Buechenwald	236'307	73'626					-236'307	-73'626	-100.00	-100.00
3010	M w	Löhne, Sozialzulagen	54'971						-54'971		-100.00	
3030	M w	Sozialversicherungsbeiträge	9'132						-9'132		-100.00	
3040	M w	Personalversicherungsbeiträge	3'212						-3'212		-100.00	
3050	M w	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	2'311						-2'311		-100.00	
3090	K s	Fortbildung, übriger Personalaufwand	100						-100		-100.00	
3110	K w	Anschaffungen Mobilien & Geräte	1'038						-1'038		-100.00	
3121	K w	Wasser, Energie, Heizmaterial	52'369						-52'369		-100.00	
3130	K w	Reinigungs- und Verbrauchsmaterial	9'741						-9'741		-100.00	
3140	K s	Baulicher Unterhalt	31'208						-31'208		-100.00	
3150	K m	Unterhalt Mobilien und Geräte	13'909						-13'909		-100.00	
3180	M w	Versicherungen und Abgaben	21'225						-21'225		-100.00	
3181	M w	Versicherungen und Abgaben	2'554						-2'554		-100.00	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	15'870						-15'870		-100.00	
3941	M w	Intern verrechnete Abschreibungen	18'668						-18'668		-100.00	
4340	K s	Benützungsgebühren		23'626						-23'626		-100.00
4511	M w	Betriebskostenanteil PHSG		50'000						-50'000		-100.00
1218		Schulamt	1'188'890	84'856	1'295'320	80'900	1'256'670	99'500	67'780	14'644	5.70	17.26
		Saldo		1'104'034		1'214'420		1'157'170		53'136		
3010	L w	Löhne, Sozialzulagen	344'962		381'300		376'400		31'438		9.11	
3011	M w	Löhne, Sozialzulagen	24'656						-24'656		-100.00	
3021	N g	Löhne, Sozialzulagen, Schulleitung	609'738		626'200		602'000		-7'738		-1.27	
3025	L s	Leistungsprämie Schulamt	2'000		3'100		2'400		400		20.00	
3030	L w	Sozialversicherungsbeiträge	71'345		76'400		72'500		1'155		1.62	
3040	L w	Personalversicherungsbeiträge	33'798		91'900		91'500		57'702		170.73	
3050	L w	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	1'159		1'400		1'400		241		20.82	
3090	K m	Fortbildung, übriger Personalaufwand	788		5'000		3'000		2'212		280.93	
3091	K w	Fortbildung, übriger Personalaufwand	2'601						-2'601		-100.00	
3100	K m	Büromaterial, Drucksachen, Publikationen	16'847		17'770		16'720		-127		-0.75	
3110	K s	Anschaffung Mobilien und Geräte	1'230		1'000		1'000		-230		-18.68	
3150	K m	Unterhalt Mobilien und Geräte	935		1'000		1'000		65		6.93	
3170	K w	Spesenentschädigungen	423		450		450		28		6.51	
3180		Porti, Telefon, Dienstleistungen und Honorare	51'748		30'200		30'200		-21'548		-41.64	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	12'474		15'100		14'400		1'926		15.44	
3911		Intern verrechneter Sachaufwand	14'187		44'500		43'700		29'513		208.03	
4340	M w	Vergütung für Dienstleistungen		79'960		72'100		72'100		-7'860		-9.83
4362	N n	Rückerstattungen		4'896		8'800		27'400		22'504		459.69
1219		Schulbetriebskosten	3'925'588	2'727'322	3'909'930	2'796'200	4'278'500	2'779'900	352'912	52'578	8.99	1.93
		Saldo		1'198'266		1'113'730		1'498'600		300'334		
12192		Schulpsycholog. Dienst	160'877		168'000		171'700		10'823		6.73	
3640	M s	Beitrag an Schulpsycholog. Dienst	160'877		168'000		171'700		10'823		6.73	

												Laufende Rechnung Stadthaushalt	
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag		Abweichung in %		
									2008 zu 2010		2008 zu 2010		
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag	
12193		Informatik Schule	354'515		348'500		387'600		33'085		9.33		
3010	M w	Löhne Support	6'330		15'000		15'000		8'670		136.97		
3030	M w	Sozialversicherungsbeiträge			1'000		1'000		1'000		100.00		
3100	M w	Lehrmittel, Verbrauchsmaterial	12'248		15'000		15'000		2'752		22.46		
3110	K s	Anschaffungen Mobilien/Maschinen/ Hard- & Software	43'364		29'600		5'000		-38'364		-88.47		
3114	M w	Baumassnahmen f. Netzwerk			30'000		30'000		30'000		100.00		
3150	K m	Unterhalt Mobilien/Maschinen/ Hard- & Software	50'652		50'000		50'000		-652		-1.29		
3160	M w	Leasinggebühren	35'085		37'000		37'000		1'916		5.46		
3182		Internet Kindergärten	4'608		12'200		12'200		7'592		164.76		
3900	L w	Intern verrechneter Personalaufwand	100'350		100'000		100'000		-350		-0.35		
3931		Intern verrechnete Zinsen	6'838		1'700		5'400		-1'438		-21.03		
3942		Intern verrechnete Abschreibungen Informatik	95'040		57'000		117'000		21'960		23.11		
12195		Schülertransporte	131'146		162'000		153'000		21'854		16.66		
3181	L w	Transporte durch Dritte	131'146		162'000		153'000		21'854		16.66		
12196		Schülerverpflegung und Betreuung	48'694	19'931	88'480	33'000	99'600	39'000	50'906	19'069	104.54	95.67	
3020	L w	Löhne, Sozialzulagen	20'011		38'920		44'100		24'089		120.38		
3030	L w	Sozialversicherungsbeiträge	1'487		2'360		3'100		1'613		108.52		
3170	M w	Sachaufwand	27'197		47'200		52'400		25'203		92.67		
4360	K s	Teilnehmerbeiträge		17'898		33'000		39'000		21'102		117.90	
4362	N n	Rückerstattungen		2'033						-2'033		-100.00	
12197		Aufgabenhilfe	13'211	6'939	37'500	21'600	40'500	28'800	27'289	21'861	206.57	315.05	
3020	L w	Löhne, Sozialzulagen	11'498		27'840		36'480		24'982		217.26		
3030	L w	Sozialversicherungsbeiträge	975		2'000		2'520		1'545		158.45		
3170	M w	Sachaufwand	737		7'660		1'500		763		103.40		
4360	K s	Teilnehmerbeiträge		6'939		21'600		28'800		21'861		315.05	
12198		Schulbetriebsaufwand	39'793	1'600	80'720	1'000	80'700	1'000	40'907	-600	102.80	-37.50	
3130	K s	Innovationen	6'863		50'000		50'000		43'137		628.51		
3180	M w	Schülerunfall- und Haftpflichtversicherung	19'576		20'000		20'000		424		2.17		
3660	K s	Freiwillige Beiträge (Mitgliederbeiträge Verbände)	13'354		10'720		10'700		-2'654		-19.88		
4370	N n	Ordnungsbussen		1'600		1'000		1'000		-600		-37.50	
12199		Schulgelder	3'177'352	2'698'852	3'024'730	2'740'600	3'345'400	2'711'100	168'048	12'248	5.29	0.45	
3520	N n	Schulgelder für Kindergartenschüler	11'100		11'100				-11'100		-100.00		
3521	M w	Schulgelder für Primarschüler	54'050		37'500		56'400		2'350		4.35		
3522	M w	Schulgelder für Oberstufenschüler	59'050		101'430		208'600		149'550		253.26		
3523	M w	Schulgelder für Kleinklassenschüler	90'733		57'400		77'800		-12'933		-14.25		
3524	M w	Schulgelder für Kath. Mädchensek.	1'676'250		1'695'000		1'785'000		108'750		6.49		
3525	M w	Schulgelder für Gymnasium Friedberg	238'700		184'800		292'600		53'900		22.58		
3526	K s	Schulgelder für Musikschüler	1'047'469		937'500		925'000		-122'469		-11.69		
4521	N n	Schulgelder von Primarschüler		19'150		12'300		12'300		-6'850		-35.77	
4522	N n	Schulgelder von Oberstufenschüler		2'592'075		2'684'700		2'633'400		41'325		1.59	
4523	N n	Schulgelder von Kleinklassenschüler		87'627		43'600		65'400		-22'227		-25.37	
1220		Sonderschulen	1'372'000		1'365'000		1'365'000		-7'000		-0.51		
		Saldo		1'372'000		1'365'000		1'365'000	7'000				
3521		Beiträge an Sonderschulen und Heime	1'372'000		1'365'000		1'365'000		-7'000		-0.51		

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
									2008 zu 2010		2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
1250		Allgemeinbildende Schulen	296'000		285'000		290'000		-6'000		-2.03	
		Saldo		296'000		285'000		290'000	6'000			
3652	M s	Beitrag an Gymnasium Friedberg	296'000		285'000		290'000		-6'000		-2.03	
13		Kultur, Sport	3'254'298	1'114'896	3'906'690	1'395'600	3'659'130	1'334'375	404'832	219'479	12.44	19.69
		Saldo		2'139'402		2'511'090		2'324'755		185'353		
130		Kulturelles	1'005'617	252'624	1'053'600	260'500	1'193'300	256'475	187'684	3'851	18.66	1.52
		Saldo		752'993		793'100		936'825		183'832		
1300		Kulturförderung	472'785	8'000	521'500		710'400	5'000	237'615	-3'000	50.26	-37.50
3001	K s	Sitzungs- und Taggelder	390						-390		-100.00	
3111	K s	Anschaffung von Kunstgegenständen					50'000		50'000		100.00	
3162	K m	Schwarzer Adler	41'398		41'000		41'000		-398		-0.96	
3186	K s	Jugendförderung	8'000		10'000		10'000		2'000		25.00	
3187	K s	Umsetzung Kulturkonzept	2'585		120'000		100'000		97'415		3'768.47	
3651	M m	Beiträge an Vereine und private Institutionen	96'740		72'500		100'000		3'260		3.37	
3652	M m	Volksbibliothek; Anteil	235'020		210'000		210'000		-25'020		-10.65	
3653	M w	Konzert und Theater St. Gallen	68'000		68'000		35'000		-33'000		-48.53	
3654	K s	Gossauer Preis	14'576				12'000		-2'576		-17.67	
3656	M s	Walter Zoo AG					150'000		150'000		100.00	
3911		Intern verrechneter Sachaufwand	6'077				2'400		-3'677		-60.50	
4360	K s	Gossauer Preis		3'000						-3'000	-100.00	
4801	N n	Bezug aus Kulturfonds		5'000				5'000				
1302		Fürstenlandsaal	419'562	244'184	402'300	260'500	405'100	251'475	-14'462	7'291	-3.45	2.99
3011	M w	Löhne, Sozialzulagen	169'547						-169'547		-100.00	
3031	M w	Sozialversicherungsbeiträge	13'937						-13'937		-100.00	
3041	M w	Personalversicherungsbeiträge	15'906						-15'906		-100.00	
3051	M w	Unfallversicherungsbeiträge	5'075						-5'075		-100.00	
3091	K m	Übriger Personalaufwand	1'588						-1'588		-100.00	
3101	K s	Broschüren, Werbematerial	12'837		5'550		5'550		-7'287		-56.77	
3111	K s	Anschaffung von Mobilien und Maschinen	11'361		6'500		7'500		-3'861		-33.98	
3120	K w	Wasser/Abwasser					4'500		4'500		100.00	
3121	K w	Abwassergebühren	87'283		87'500		800		-86'483		-99.08	
3122	K w	Elektrizität					39'000		39'000		100.00	
3123	K w	Heizmaterial					44'500		44'500		100.00	
3131	K w	Verbrauchsmaterial	16'020		16'500		16'500		480		3.00	
3141	K s	Baulicher Unterhalt	48'586		58'700		48'200		-386		-0.79	
3151	K m	Übriger Unterhalt	12'974		8'000		8'000		-4'974		-38.34	
3171	M w	Spesenentschädigungen	1'250		1'350		1'350		100		8.00	
3181	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	16'314		18'100		17'300		986		6.04	
3182	L w	Telefongebühren	2'450		3'000		3'000		550		22.46	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	2'196		197'100		208'900		206'704		9'412.75	
3911		Intern verrechneter Sachaufwand	2'238						-2'238		-100.00	
4271	M w	Mietzins, Parkgebühren Tiefgarage		34'403		40'000		40'000		5'597	16.27	
4272	K m	Benützungsggebühren Veranstaltungen		92'249		118'000		110'000		17'751	19.24	
4273	K m	Dienstleistungen bei Veranstaltungen		40'365		36'000		33'925		-6'440	-15.95	
4360	N n	Rückerstattungen		3'777		10'000		10'000		6'223	164.79	
4381	K s	Eigenleistungen für Investitionen		465						-465	-100.00	
4901		Intern verrechneter Personalertrag		2'174						-2'174	-100.00	
4911		Intern verrechneter Sachertrag		70'752		56'500		57'550		-13'202	-18.66	

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
									2008 zu 2010		2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
1303		Kulturkommission	113'269	440	129'800		77'800		-35'469	-440	-31.31	-100.00
3001	M w	Sitzungs- und Taggelder, Entschädigungen	9'575		12'000		10'000		425		4.44	
3031	M w	Sozialversicherungsbeiträge	493		1'000		1'000		507		102.88	
3101	K w	Büromaterial, Drucksachen	221		1'000				-221		-100.00	
3171	M w	Spesenentschädigungen	1'955		2'000		2'000		45		2.29	
3182	K s	Nikolaus-Einzug	3'984		4'000				-3'984		-100.00	
3186	K s	Veranstaltungen Kulturkommission	49'369		60'600		52'000		2'631		5.33	
3651	K s	Verschiedene Beiträge	4'718		8'000				-4'718		-100.00	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	39'525		39'200		10'800		-28'725		-72.68	
3911		Intern verrechneter Sachaufwand	3'431		2'000		2'000		-1'431		-41.70	
4341	K s	Benützungsgebühren		640						-640		-100.00
4901		Intern verrechneter Personalertrag		-200						200		-100.00
1310		Denkmalpflege, Heimatschutz	7'612		3'150		3'150		-4'462		-58.62	
		Saldo		7'612		3'150		3'150		4'462		
3651	M s	Genossenschaft Oberberg; Beitrag	3'000		3'000		3'000					
3654	M s	Beiträge an private Institutionen	4'612		150		150		-4'462		-96.75	
1330		Parkanlagen, Wanderwege	216'292	1'900	193'900	3'500	233'500	3'500	17'208	1'600	7.96	84.21
		Saldo		214'392		190'400		230'000		15'608		
3141	K s	Unterhalt Parkanlagen, Spielplätze	83'828		76'000		84'000		172		0.21	
3142	K s	Unterhalt Wanderwege					8'000		8'000		100.00	
3181	M s	Abwassergebühren, Grundsteuern	1'743		1'800		1'800		57		3.28	
3182	K s	Parkanlagen Planung			3'000		3'000		3'000		100.00	
3651	K s	Beiträge an private Institutionen	550		600		600		50		9.09	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	127'746		110'300		134'300		6'554		5.13	
3911		Intern verrechneter Sachaufwand	2'426		2'200		1'800		-626		-25.80	
4341	M w	Benützungsgebühren Bundwiese		1'900		3'500		3'500		1'600		84.21
134		Sport	1'625'803	710'244	2'274'630	877'300	2'083'280	955'700	457'477	245'456	28.14	34.56
		Saldo		915'559		1'397'330		1'127'580		212'021		
1340		Sport	94'974		134'200		140'700		45'726		48.15	
3131	K w	Verbrauchsmaterialien			1'000		1'000		1'000		100.00	
3141	K w	Spielwiese Arnegg	11'994		2'200		2'400		-9'594		-79.99	
3151	K m	Unterhalt von Maschinen			1'000		1'000		1'000		100.00	
3621	M s	Leichtathletikanlage Herisau	5'000		5'000		5'000					
3651	K s	Beiträge an Vereine	72'900		70'000		84'300		11'400		15.64	
3652	K s	Beiträge an Sportanlässe	2'200		10'000		2'000		-200		-9.09	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	2'880		5'000		5'000		2'120		73.61	
3911		Intern verrechneter Sachaufwand			40'000		40'000		40'000		100.00	

												Laufende Rechnung Stadthaushalt	
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag		Abweichung in %		
									2008 zu 2010		2008 zu 2010		
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag	
1345		Sportplätze	339'743	35'547	463'250	34'050	418'800	16'200	79'057	-19'347	23.27	-54.43	
3011	M w	Löhne	67'822						-67'822		-100.00		
3031	M w	Sozialversicherungsbeiträge	9'132						-9'132		-100.00		
3041	M w	Personalversicherungsbeiträge	5'965						-5'965		-100.00		
3051	M w	Unfallversicherungsbeiträge	1'340						-1'340		-100.00		
3061	K w	Dienstkleider	882						-882		-100.00		
3091	K m	übriger Personalaufwand	240						-240		-100.00		
3111	K s	Anschaffungen Mobilien	9'658		36'100		11'500		1'842		19.07		
3120	K w	Wasser/Abwasser					15'000		15'000		100.00		
3121	K w	Abwassergebühren	51'111		60'000		18'000		-33'111		-64.78		
3122	K w	Elektrizität					2'500		2'500		100.00		
3123	K w	Heizmaterial					24'500		24'500		100.00		
3131	K w	Wareneinkauf, Verbrauchsmaterial	37'926		33'500		40'000		2'074		5.47		
3141	K s	Baulicher Unterhalt	79'510		82'200		69'500		-10'010		-12.59		
3151	K m	Unterhalt Mobilien	16'644		12'500		17'000		356		2.14		
3161	M w	Mieten und Benützungsaufwand	10'652				10'000		-652		-6.12		
3171	M w	Spesenentschädigung	365		500		500		135		36.99		
3181	M s	Versicherungen, Dienstleistungen	29'683		28'400		30'900		1'217		4.10		
3191	K s	Verbandsbeiträge	1'000		1'000		1'000						
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	16'631		209'050		168'400		151'769		912.57		
3911		Intern verrechneter Sachaufwand	1'182				10'000		8'818		745.84		
4341	K s	Benützungsgebühren		4'360	9'500		3'100		-1'260		-28.90		
4361	N n	Rückerstattungen		5'327	5'050		3'600		-1'727		-32.42		
4901		Intern Verrechneter Personalertrag		25'860	9'500		9'500		-16'360		-63.26		
4911		Intern verrechneter Sachertrag			10'000								
1346		Freibad	441'289	133'911	333'480	167'750	419'580	135'000	-21'709	1'089	-4.92	0.81	
3011	M w	Löhne	160'634						-160'634		-100.00		
3031	M w	Sozialversicherungsbeiträge	15'342						-15'342		-100.00		
3041	M w	Personalversicherungsbeiträge	10'219						-10'219		-100.00		
3051	M w	Unfallversicherungsbeiträge	6'101						-6'101		-100.00		
3061	K w	Dienstkleider	2'303						-2'303		-100.00		
3091	K m	übriger Personalaufwand	672						-672		-100.00		
3101	K w	Büromaterial, Drucksachen, Fachliteratur	952		3'700		3'200		2'249		236.31		
3111	K s	Anschaffungen	59'979		7'300		55'000		-4'979		-8.30		
3120	K w	Wasser/Abwasser					50'000		50'000		100.00		
3121	K w	Abwassergebühren	78'842		65'000		5'000		-73'842		-93.66		
3122	K w	Elektrizität					25'000		25'000		100.00		
3131	K w	Verbrauchsmaterial	27'354		31'400		32'500		5'146		18.81		
3141	K s	Baulicher Unterhalt	35'495		40'850		56'500		21'005		59.18		
3151	K m	Unterhalt Mobilien	7'754		6'000		7'500		-254		-3.27		
3161	M w	Mieten und Benützungsaufwand	250		700		350		100		40.00		
3171	M w	Spesenentschädigungen	765		1'000		1'000		236		30.80		
3181	K s	Versicherungen und Dienstleistungen	16'470		17'030		17'030		560		3.40		
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	14'100		160'500		157'500		143'400		1'017.04		
3911		Intern verrechneter Sachaufwand	4'057				9'000		4'943		121.83		
4271	M w	Pachtzinsen		6'506	7'000		10'000		3'494		53.71		
4341	K s	Benützungsgebühren		127'406	160'000		125'000		-2'406		-1.89		
4361	N n	Rückerstattungen			750								

												Laufende Rechnung Stadthaushalt	
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag 2008 zu 2010		Abweichung in % 2008 zu 2010		
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag	
1347		Hallenbad	749'797	540'786	850'550	581'500	802'500	506'500	52'703	-34'286	7.03	-6.34	
3011	M w	Löhne	275'136						-275'136		-100.00		
3031	M w	Sozialversicherungsbeiträge	22'692						-22'692		-100.00		
3041	M w	Personalversicherungsbeiträge	27'600						-27'600		-100.00		
3051	M w	Unfallversicherungsbeiträge	9'073						-9'073		-100.00		
3061	K w	Dienstkleider	926						-926		-100.00		
3091	K m	übriger Personalaufwand	3'491						-3'491		-100.00		
3101	K w	Büromaterial, Drucksachen, Fachliteratur	4'076		6'350		6'850		2'774		68.05		
3111	K s	Anschaffungen	12'063		48'000		9'500		-2'563		-21.25		
3120	K w	Wasser/Abwasser					20'000		20'000		100.00		
3121	K w	Abwassergebühren	222'820		230'000				-222'820		-100.00		
3122	K w	Elektrizität					50'000		50'000		100.00		
3123	K w	Heizmaterial					160'000		160'000		100.00		
3131	K m	Wareneinkauf, Verbrauchsmaterial	50'419		55'000		61'000		10'581		20.99		
3141	K s	Baulicher Unterhalt Hallenbad	66'278		61'350		73'650		7'372		11.12		
3142	K s	Baulicher Unterhalt BHKW	14'569						-14'569		-100.00		
3151	K m	Unterhalt Mobilien	3'276		3'000		3'000		-276		-8.42		
3171	M w	Spesenentschädigung	1'095		1'200		1'200		105		9.61		
3181	K s	Versicherungen und Dienstleistungen	15'397		32'500		34'000		18'603		120.82		
3191	K s	Verbandsbeiträge	300		400		400		100		33.33		
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	16'569		412'750		374'900		358'331		2'162.68		
3911		Intern verrechneter Sachaufwand	4'019				8'000		3'981		99.05		
4271	M w	Mietzinsen		16'464		16'500		16'500		36	0.22		
4340	K s	Benützungsgebühren		415'210		450'000		375'000		-40'210	-9.68		
4350	K s	Materialverkauf		30'115		35'000		35'000		4'885	16.22		
4360	N n	Rückerstattungen				80'000		80'000		80'000	100.00		
4361	M s	BHKW Rücklieferungen		78'996						-78'996	-100.00		
1348		Sporthalle Buechenwald			493'150	94'000	301'700	298'000	301'700	298'000	100.00	100.00	
3110	K w	Anschaffungen Mobilien und Geräte			62'800		16'000		16'000		100.00		
3120	K w	Wasser/Abwasser			55'000		10'000		10'000		100.00		
3122	K w	Elektrizität					25'000		25'000		100.00		
3123	K w	Heizmaterial					20'000		20'000		100.00		
3130	K w	Reinigungs- und Verbrauchsmaterial			9'000		9'000		9'000		100.00		
3140	K w	Baulicher Unterhalt			45'500		30'000		30'000		100.00		
3150	K w	Unterhalt von Maschinen und Mobilien			17'500		17'500		17'500		100.00		
3180	K w	Abgaben, Versicherung, Telefon			15'000		15'500		15'500		100.00		
3181	K w	Reinigung extern			100'000		85'000		85'000		100.00		
3901	K w	Intern verrechneter Personalaufwand			131'850		70'700		70'700		100.00		
3911	K w	Intern verrechneter Sachaufwand					3'000		3'000		100.00		
3931	K w	Intern verrechneter Zinsaufwand			8'600								
3941	K w	Intern verrechnete Abschreibungen			47'900								
4340	K w	Benützungsgebühren				27'000		10'000		10'000	100.00		
4360	K w	Rückerstattungen				2'000							
4510	K w	Betriebskostenbeitrag PHSG				55'000		50'000		50'000	100.00		
4911	K w	Intern verrechneter Sachertrag				10'000		238'000		238'000	100.00		

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
									2008 zu 2010		2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
137		Übrige Freizeitgestaltung	398'974	150'128	381'410	254'300	145'900	118'700	-253'074	-31'428	-63.43	-20.93
		Saldo		248'846		127'110		27'200	221'646			
1370		Freizeitwerkstatt	34'712	5'840	37'790	5'200	41'200	5'500	6'488	-340	18.69	-5.82
3011	M w	Entschädigungen	10'941		12'200		12'200		1'259		11.51	
3031	M w	Sozialversicherungsbeiträge	889		1'000		1'000		111		12.54	
3051	M w	Unfallversicherungsbeiträge	241		250		250		9		3.84	
3111	K s	Anschaffung von Mobilien und Maschinen	310		500		500		190		61.08	
3120	K w	Wasser/Abwasser					900		900		100.00	
3121	K w	Abwassergebühren	5'043		5'300				-5'043		-100.00	
3122	K w	Elektrizität					1'100		1'100		100.00	
3123	K w	Heizmaterial					4'500		4'500		100.00	
3131	K w	Verbrauchsmaterial	178		500		500		322		180.35	
3141	K s	Baulicher Unterhalt	110		500		2'000		1'890		1'722.32	
3151	K s	Unterhalt von Mobilien und Maschinen			300		1'000		1'000		100.00	
3161	M w	Miete	17'000		17'000		17'000					
3171	M w	Spesenentschädigungen			100		100		100		100.00	
3181	K s	Versicherungsprämien, Abgaben			140		150		150		100.00	
4271	K s	Mieten und Benützunggebühren		5'840		5'000		5'500		-340		-5.82
4351	K s	Verkäufe				200						
1372		Mehrzweckgebäude Arnegg	27'173	20'190	28'600	16'000	28'450	21'500	1'277	1'310	4.70	6.49
3011	M w	Löhne	3'324		3'900		3'900		576		17.32	
3031	M w	Sozialversicherungsbeiträge	264		300		300		36		13.49	
3051	M w	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	72		100		100		28		39.76	
3101	K w	Büromaterial	19		150		100		81		418.13	
3120	K w	Wasser/Abwasser					800		800		100.00	
3121	K w	Abwassergebühren	10'053		9'400		200		-9'853		-98.01	
3122	K w	Elektrizität					1'500		1'500		100.00	
3123	K w	Heizmaterial					7'500		7'500		100.00	
3131	K w	Verbrauchsmaterial	701		800		700		-1		-0.17	
3141	K s	Baulicher Unterhalt	6'867		8'000		6'800		-67		-0.98	
3171	M w	Spesenentschädigung			200		200		200		100.00	
3181	K w	Versicherungsprämien, Abgaben	1'417		2'000		1'800		383		27.02	
3182	M s	Telefongebühren	455		550		550		95		20.93	
3183	M m	Saalverwaltung	4'000		3'200		4'000					
4271	K s	Mietzinsen, Benützunggebühren		11'476		15'000		13'000		1'524		13.28
4361	N n	Rückerstattungen		8'714		1'000		8'500		-214		-2.45
1373		Altes Gemeindehaus	22'539	78'734	26'700	75'500	27'600	75'500	5'061	-3'234	22.45	-4.11
3011	M w	Löhne, Sozialzulagen	1'558						-1'558		-100.00	
3051	M w	Unfallversicherungsbeiträge	34						-34		-100.00	
3120	K w	Wasser/Abwasser					2'700		2'700		100.00	
3121	K w	Abwassergebühren	13'678		15'500		250		-13'428		-98.17	
3122	K w	Elektrizität					5'800		5'800		100.00	
3123	K w	Heizmaterial					7'000		7'000		100.00	
3131	K w	Verbrauchsmaterial	3		300		300		297		#####	
3141	K s	Baulicher Unterhalt	5'705		8'900		10'000		4'295		75.29	
3181	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	1'562		2'000		1'550		-12		-0.77	
4271	M w	Mietzinsen, Benützunggebühren		68'348		67'000		67'000		-1'348		-1.97
4361	N n	Rückerstattungen		10'385		8'500		8'500		-1'885		-18.15
1375		Säntisstrasse 36	34'887	28'620	32'520	27'400			-34'887	-28'620	-100.00	-100.00
3161	L w	Mietzinsen	34'887		32'520				-34'887		-100.00	
4271	M w	Mietzinsen, Benützunggebühren		28'620		27'400				-28'620		-100.00

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag 2008 zu 2010		Abweichung in % 2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
1376		Markthalle	25'049	15'834	14'900	13'000	15'000	13'000	-10'049	-2'834	-40.12	-17.90
3011	M w	Löhne, Sozialzulagen	3'144						-3'144		-100.00	
3101	K s	Broschüren Werbematerial	3'662		1'500		1'500		-2'162		-59.03	
3120	M w	Wasser/Abwasser					900		900		100.00	
3121	M w	Abwassergebühren	2'615		2'200		150		-2'465		-94.26	
3122	M w	Elektrizität					1'300		1'300		100.00	
3131	M w	Verbrauchsmaterial	68		900		900		832		1'225.48	
3141	M w	Baulicher Unterhalt	14'713		9'000		9'200		-5'513		-37.47	
3151	M w	Übriger Unterhalt	198						-198		-100.00	
3181	M w	Abgaben, Versicherungen	649		1'300		1'050		401		61.83	
4272	M w	Benützungsgebühren		15'317		13'000		13'000		-2'317		-15.13
4361	N n	Rückerstattungen		518						-518		-100.00
1377		Sonnensaal	25'640	910	31'800	3'200	29'800	3'200	4'160	2'290	16.22	251.65
3011	M w	Löhne, Sozialzulagen	500						-500		-100.00	
3111	K s	Anschaffungen Mobilier			800		800		800		100.00	
3121	K w	Abwassergebühren			1'500							
3131	K s	Verbrauchsmaterial			500							
3141	K w	Baulicher Unterhalt			5'000							
3161	L w	Mietzinsen	25'140		24'000		29'000		3'860		15.35	
4271	M w	Mietzinsen		910		3'200		3'200		2'290		251.65
1378		Doppeltturnhalle Andwil	12'974		3'850	114'000	3'850		-9'124		-70.33	
3141	K s	Baulicher Unterhalt	12'974		2'500		2'500		-10'474		-80.73	
3181	M w	Abgaben, Versicherungen			1'350		1'350		1'350		100.00	
4270	M s	Liegenschaftserträge (Miete)				114'000						
1379		Verschiedenes	216'000		205'250				-216'000		-100.00	
3140	K s	Unterhalt Skateranlage			5'000							
3651	K s	Beiträge an private Institutionen	16'000		250				-16'000		-100.00	
3654	M s	Walter Zoo AG	200'000		200'000				-200'000		-100.00	
14		Gesundheit	560'994	-248	604'970	1'000	631'770		70'777	248	12.62	-100.00
		Saldo		561'242		603'970		631'770		70'529		
1450		Ambulante Krankenpflege	464'788		500'000		534'000		69'212		14.89	
		Saldo		464'788		500'000		534'000		69'212		
3081	N n	Hebammenentschädigung	1'400		2'000		2'000		600		42.86	
3182	K s	Präventionsprojekt	1'665		33'000		30'000		28'335		1'701.80	
3521	N n	Mütterberatung; Anteil	88'580		90'000		92'000		3'420		3.86	
3641	N n	Pro Senectute; Beitrag an Haushilfedienst	2'000						-2'000		-100.00	
3651	M m	Beiträge an private Institutionen	1'250		5'000		5'000		3'750		300.00	
3654	M w	Spitex-Dienste; Beitrag	369'893		370'000		405'000		35'107		9.49	
1471		Schularztendienst	33'046		30'600		28'900		-4'146		-12.54	
		Saldo		33'046		30'600		28'900	4'146			
3010	L w	Löhne, Honorare	23'361		22'000		22'000		-1'361		-5.83	
3030	L w	Sozialversicherungsbeiträge	4'415		900		900		-3'515		-79.62	
3130	K w	Verbrauchsmaterial	1'045		1'700		1'500		456		43.61	
3180	G g	Reihenuntersuchungen, Schularzt	4'225		6'000		4'500		276		6.52	
1472		Schulzahnpflege	60'690	-248	71'500	1'000	66'000		5'310	248	8.75	-100.00
		Saldo		60'938		70'500		66'000	5'062			
3010	L w	Löhne, Honorare	41'621		50'000		46'000		4'379		10.52	
3030	L w	Sozialversicherungsbeiträge	8'301		2'000		2'000		-6'301		-75.91	
3100	K w	Drucksachen, Porti			500		500		500		100.00	
3130	K w	Verbrauchsmaterial	7'441		9'000		8'500		1'059		14.23	
3660	M s	Beiträge Zahnbehandlung	3'327		10'000		9'000		5'673		170.53	
4340	N n	Elternanteile Zahnbehandlung				1'000						
4341	N n	Elternanteile Zahnbehandlung		-248						248		-100.00

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
									2008 zu 2010		2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
1480		Lebensmittelkontrolle	2'470		2'870		2'870		400		16.19	
		Saldo		2'470		2'870		2'870		400		
3521	M s	Amtliche Pilzkontrolle St. Gallen	2'350		2'750		2'750		400		17.02	
3651	K s	Beiträge an private Institutionen	120		120		120					
15		Soziale Wohlfahrt	7'806'089	3'177'077	9'047'500	3'240'150	8'721'650	3'260'150	915'561	83'073	11.73	2.61
		Saldo		4'629'012		5'807'350		5'461'500		832'488		
1500		Sozialversicherungen, Anteile	1'772'138	504'844	1'930'000	520'000	1'329'000	530'000	-443'138	25'156	-25.01	4.98
		Saldo		1'267'295		1'410'000		799'000		468'295		
3610	G g	Kantonsanteil an Verlustscheinbewirtschaftung...	27'096		20'000		20'000		-7'096		-26.19	
3612	G g	Ergänzungsleistungen zur AHV/IV; Beitrag	1'294'355		1'340'000		809'000		-485'355		-37.50	
3661	G g	Krankenkassenprämien für Bedürftige	450'687		570'000		500'000		49'313		10.94	
4361	M w	Rückerstattungen		95'553		70'000		80'000		-15'553		-16.28
4601	G g	Bundesbeitrag für die Krankenversicherung		409'291		450'000		450'000		40'709		9.95
1530		Sozialamt	1'664'114	243'612	2'074'800	211'150	2'164'200	219'150	500'086	-24'462	30.05	-10.04
		Saldo		1'420'502		1'863'650		1'945'050		524'548		
3001	M w	Sitzungs- und Taggelder	2'575		6'000		6'000		3'425		133.01	
3011	M w	Löhne, Sozialzulagen	578'036		560'200		630'000		51'964		8.99	
3031	M w	Sozialversicherungsbeiträge	45'945		42'700		48'000		2'055		4.47	
3041	M w	Personalversicherungsbeiträge	66'585		67'000		70'000		3'415		5.13	
3051	M w	Unfallversicherungsbeiträge	9'726		2'000		9'800		74		0.76	
3091	K m	Übriger Personalaufwand	11'720		12'700		12'600		880		7.50	
3101	K w	Büromaterial, Drucksachen	3'273		5'000		5'000		1'727		52.78	
3171	K w	Spesenentschädigungen	3'209		5'000		5'000		1'791		55.83	
3181	M s	Dienstleistungen, Begutachtungen	14'149		10'000		12'000		-2'149		-15.19	
3182	M w	Dienstleistung Dritter	21'041		25'000		25'000		3'959		18.82	
3184	K s	Anlass Freiwilligenarbeit			6'000		6'000		6'000		100.00	
3186	K s	Arbeitsgruppe Umsetzung Altersleitbild	8'690						-8'690		-100.00	
3191	K s	Verbände, Mitgliedschaft			3'500							
3521	M s	Sozialdienst Region Gossau	539'988		560'000		595'000		55'012		10.19	
3522	N n	Pro Senectute; Sozialberatung			8'000		8'000		8'000		100.00	
3611	N n	Frauenhaus St. Gallen; Anteil	7'160		8'000		8'000		840		11.74	
3642	N n	Verein Tageseltern Gossau / Umgebung	17'737		70'000		70'000		52'263		294.66	
3651	M s	Beiträge an private Institutionen	15'988		5'000		5'000		-10'988		-68.73	
3652	M m	Beschäftigungsprogramme	161'692		320'000		320'000		158'308		97.91	
3653	M m	Förder- und Arbeitsintegrationsprogramm für...			150'000		150'000		150'000		100.00	
3654	M s	Integration für Fremdsprachige	16'231		25'000		20'000		3'769		23.22	
3655	N n	Beiträge an Behinderteninstitut.	9'604		15'000		15'000		5'396		56.19	
3662	G g	Mutterschaftsbeiträge	64'101		80'000		60'000		-4'101		-6.40	
3664	K s	Beiträge aus Legat Lindenhof	4'064		8'000		8'000		3'936		96.86	
3901		Intern verr. Personalaufwand	11'088		23'500		16'000		4'912		44.30	
3911		Intern verrechn. Sachaufwand	51'513		57'200		59'800		8'287		16.09	
4311	K m	Verwaltungsgebühren		44'065		42'000		40'000		-4'065		-9.23
4352	K w	Arbeitslose Ausgesteuerte				5'000						
4362	G g	Rückerstattungen von Mutterschaftsbeiträgen		63'584		35'000		45'000		-18'584		-29.23
4363	N n	Verschiedene Rückerstattungen		32'821		40'000		40'000		7'179		21.87
4691	N n	Spenden zugunsten Legat Lindenhof		7'928						-7'928		-100.00
4821	K s	Bezug aus Vorfinanzierung Legat Lindenhof		4'064		8'000		8'000		3'936		96.86
4901		Intern verrechn. Personalertrag		85'000		75'000		80'000		-5'000		-5.88
4911		Intern verrechneter Sachertrag		6'150		6'150		6'150				

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
									2008 zu 2010		2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
1532		Asylsuchende	602'921	495'626	467'150	329'000	697'150	583'000	94'229	87'374	15.63	17.63
		Saldo		107'295		138'150		114'150		6'855		
3181	M s	Kosten freiwillige Asylbewerberbetreuung	1'452		2'000		2'000		548		37.74	
3183	K s	Deutschkurs			4'000		4'000		4'000		100.00	
3660	G g	Unterstützung Asylbewerber	346'909		230'000		390'000		43'091		12.42	
3661	M w	Unterbringung Asylbewerber	162'798		150'000		220'000		57'202		35.14	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	85'000		75'000		75'000		-10'000		-11.76	
3911		Intern verrechneter Sachaufwand	6'762		6'150		6'150		-612		-9.05	
4360	G g	Rückerstattungen von Asylbewerbern		51'799		20'000		55'000		3'201		6.18
4361	G g	Rückerstattungen Unterbringung von Asylbewerbern		28'047		18'000		18'000		-10'047		-35.82
4612	G g	Staatsbeitrag an Unterstützung Asylbewerber		303'444		170'000		350'000		46'556		15.34
4613	G g	Staatsbeitrag an Unterbringung Asylbewerber		112'337		121'000		160'000		47'664		42.43
1533		Nichteintretensentscheide			9'000		9'000		9'000		100.00	
		Saldo				9'000		9'000		9'000		
3610	G g	NEE-Beiträge an Kanton			9'000		9'000		9'000		100.00	
1534		F-Bewilligungen			120'000	30'000						
		Saldo				90'000						
3660	G g	Unterstützungen von F-Bewilligungen			120'000							
4360	G g	Rückerstattungen von F-Bewilligungen				30'000						
1540		Jugendsekretariat	448'103	3'346	650'550		512'500		64'397	-3'346	14.37	-100.00
		Saldo		444'757		650'550		512'500		67'743		
3011	M w	Löhne, Sozialzulagen	286'824		436'700		317'200		30'376		10.59	
3031	M w	Sozialversicherungsbeiträge	23'181		32'700		23'600		419		1.81	
3041	M w	Personalversicherungsbeiträge	25'081		39'500		22'500		-2'581		-10.29	
3051	M w	Unfallversicherungsbeiträge	2'735		2'500		2'800		65		2.39	
3091	K m	Übriger Personalaufwand	3'122		8'750		9'500		6'378		204.30	
3101	K w	Büromaterialien, Drucksachen	755		6'000		5'000		4'245		562.57	
3111	K s	Anschaffung von Mobilien und Maschinen	6'015		6'500		6'500		485		8.06	
3121	M w	Wasser, Energie, Heizmaterialien	275		3'000		3'000		2'725		991.50	
3131	K w	Verbrauchsmaterial	938		3'500		3'500		2'562		273.00	
3151	M s	Unterhalt von Mobilien und Maschinen	2'676		5'500		5'500		2'824		105.55	
3161	L s	Mietzins	54'000		51'000		54'000					
3162	M s	Leasinggebühren	8'090		10'100		8'500		410		5.07	
3163	K s	Miete Kopierer	6'311		6'500		6'500		189		3.00	
3171	M w	Spesenentschädigungen	496		500		1'500		1'004		202.48	
3182	M w	Versicherungsprämien, Abgaben, Porti, Telefon,...	3'958		6'000		5'000		1'042		26.31	
3184	K s	Projekte Jugendarbeit	9'711		22'000		27'000		17'289		178.03	
3185	K s	Betriebsgruppe	920						-920		-100.00	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	7'268		4'900		4'800		-2'468		-33.96	
3911		Intern verrechneter Sachaufwand	5'747		4'900		6'100		353		6.14	
4361	N n	Verschiedene Rückerstattungen		3'346						-3'346		-100.00

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
									2008 zu 2010		2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
1541		Jugendschutz und -sozialhilfe	1'564'784	846'138	1'744'500	905'000	1'593'500	850'000	28'716	3'862	1.84	0.46
		Saldo		718'647		839'500		743'500		24'853		
3181	K s	Pro Juventute Elternbriefe			1'500		1'500		1'500		100.00	
3521	N n	Beitrag an Tageshort/Tagesstätte	354'205		340'000		340'000		-14'205		-4.01	
3620	N n	Kinderschutzzentrum St. Gallen Beitrag	5'275		20'000		15'000		9'725		184.37	
3622	N n	Ostschweiz. Kinder- und Jugendpsychiatrischen...	13'249		9'000		12'000		-1'249		-9.43	
3651	K s	Beiträge an soziale Institutionen	5'400		14'000		5'000		-400		-7.41	
3653	M s	Kinderkrippe Globi; Beitrag	163'455		120'000		170'000		6'545		4.00	
3660	G g	Bevorschussung von Alimenten	546'524		660'000		560'000		13'476		2.47	
3669	G g	Unterbringung in Kinder- und Jugendheimen	476'676		580'000		490'000		13'324		2.80	
4360	G g	Rückerstattungen von bevorschussten Alimenten		411'470		460'000		420'000		8'530		2.07
4361	M w	Verschiedene Rückerstattungen		1'300						-1'300		-100.00
4611	G g	Staatsbeitrag an die Unterbringung in Kinder- u...		433'367		445'000		430'000		-3'367		-0.78
1542		Schulsozialarbeit	157'086		189'500		298'300		141'214		89.90	
		Saldo		157'086		189'500		298'300		141'214		
3011	M w	Löhne, Sozialzulagen	108'234		116'000		213'900		105'666		97.63	
3031	M w	Sozialversicherungsbeiträge	7'693		23'400		27'100		19'407		252.27	
3041	M w	Personalversicherungsbeiträge	8'952		19'300		23'500		14'548		162.51	
3051	M w	Unfallversicherungsbeiträge	853		1'200		900		47		5.52	
3091	K s	übriger Personalaufwand	2'202		2'300		2'500		298		13.54	
3100	K s	Drucksachen, Fachliteratur	1'006		2'000		2'000		994		98.87	
3111	K s	Anschaffungen Mobilier / Maschinen	1'081		1'500		1'500		419		38.70	
3130	K s	Verbrauchsmaterial	11'218		7'000		7'000		-4'218		-37.60	
3160	K s	Mietaufwand	9'000		9'000		9'000					
3171	K w	Spesenentschädigungen	1'233				1'000		-233		-18.87	
3182	M w	Versicherungsprämien, Abgaben, Porti, Telefon,...	409		3'000		2'000		1'591		388.88	
3901		Intern verr. Personalaufwand	2'434		2'400		4'800		2'366		97.21	
3911	K s	Intern verrechn. Sachaufwand	2'772		2'400		3'100		328		11.83	
1560		Sozialer Wohnungsbau	28'224		32'000		28'000		-224		-0.79	
		Saldo		28'224		32'000		28'000		224		
3651	L w	Mietzinszuschüsse	28'224		32'000		28'000		-224		-0.79	
1581		Ortsbürger	84'034	34'886	90'000	20'000	150'000	28'000	65'966	-6'886	78.50	-19.74
		Saldo		49'147		70'000		122'000		72'853		
3620	G g	Unterstützungen in andern Gemeinden	62'076		52'000		120'000		57'924		93.31	
3660	G g	Unterstützungen	21'962		38'000		30'000		8'038		36.60	
3665	G g	Sozialhilfe-Vorschuss	-4						4		-100.00	
4360	G g	Rückerstattungen		28'820		20'000		28'000		-820		-2.85
4365	G g	Saldoübertrag Abrechnung		-654					654		-100.00	
4510	G g	Rückerstattungen Kanton/Gemeinden		6'720					-6'720		-100.00	
1582		Kantonsbürger	273'118	207'614	350'000	235'000	400'000	210'000	126'882	2'386	46.46	1.15
		Saldo		65'504		115'000		190'000		124'496		
3660	G g	Unterstützungen	273'118		350'000		400'000		126'882		46.46	
4360	G g	Rückerstattungen		178'631		220'000		180'000		1'369		0.77
4510	N n	Rückerstattungen Kanton		28'983		15'000		30'000		1'017		3.51
1583		Bürger anderer Kantone	550'238	326'782	810'000	590'000	640'000	340'000	89'762	13'218	16.31	4.05
		Saldo		223'456		220'000		300'000		76'544		
3660	G g	Unterstützungen	550'238		810'000		640'000		89'762		16.31	
4360	G g	Rückerstattungen		317'513		550'000		320'000		2'487		0.78
4510	N n	Rückerstattungen Kanton		9'268		40'000		20'000		10'732		115.79

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
									2008 zu 2010		2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
1584		Ausländer	647'329	514'230	570'000	400'000	900'000	500'000	252'671	-14'230	39.03	-2.77
		Saldo		133'099		170'000		400'000		266'901		
3660	G g	Unterstützungen	647'329		570'000		900'000		252'671		39.03	
4360	G g	Rückerstattungen		514'230		400'000		500'000		-14'230		-2.77
1590		Humanitäre Hilfen, Inlandhilfe	14'000		10'000				-14'000		-100.00	
		Saldo		14'000		10'000			14'000			
3411	K s	Beiträge an Gemeinden, Patenschaften	14'000		10'000				-14'000		-100.00	
16		Verkehr	5'446'774	1'306'685	4'585'420	1'260'600	4'732'100	1'328'900	-714'674	22'215	-13.12	1.70
		Saldo		4'140'089		3'324'820		3'403'200	736'889			
162		Gemeindestrassen	2'841'155	1'179'393	2'854'970	1'132'600	3'100'850	1'200'900	259'695	21'507	9.14	1.82
		Saldo		1'661'762		1'722'370		1'899'950		238'188		
1621		Unterhalt Strassen, Brücken, Plätze	2'403'132	1'028'228	2'254'550	946'600	2'589'750	1'020'900	186'618	-7'328	7.77	-0.71
3011	M w	Löhne, Sozialzulagen	758'470		716'700		705'000		-53'470		-7.05	
3031	M w	Sozialversicherungsbeiträge	57'417		54'300		53'500		-3'917		-6.82	
3041	M w	Personalversicherungsbeiträge	62'253		76'400		65'000		2'747		4.41	
3051	M w	Unfallversicherungsbeiträge	28'355		11'700		29'000		645		2.28	
3091	K m	Übriger Personalaufwand	13'244		14'500		14'100		856		6.46	
3101	K w	Büromaterial, Publikationen	3'214		4'550		9'250		6'036		187.77	
3111	K s	Anschaffungen von Mobilien, Maschinen und...	16'918		45'000		39'500		22'582		133.48	
3121	K w	Wasser, Energie	976		1'700		2'000		1'024		104.82	
3131	K s	Baumaterialien	44'580		60'000		76'500		31'920		71.60	
3132	M w	Treibstoff	39'574		40'000		45'000		5'426		13.71	
3133	K m	Signalisierung, Markierung	66'736		30'000		110'000		43'264		64.83	
3141	K s	Reparaturen, Instandstellungen	302'578		340'000		340'000		37'422		12.37	
3142	K m	Winterdienst	226'407		170'000		210'000		-16'407		-7.25	
3143	K m	Strassen- und Schachtreinigungen	68'974		60'000		113'000		44'026		63.83	
3151	K m	Unterhalt von Mobilien, Maschinen und Fahrzeugen	55'130		45'000		62'000		6'870		12.46	
3171	M w	Spesenentschädigungen	1'333		2'500		2'500		1'167		87.50	
3181	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	20'826		30'000		34'000		13'174		63.26	
3184	M m	Abwassergebühren	285'130		235'000		290'000		4'870		1.71	
3651	M m	Unterhaltsbeiträge für Gemeindestrassen	83'188		50'000		106'000		22'812		27.42	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	248'417		248'650		261'200		12'784		5.15	
3911		Intern verrechneter Sachaufwand	19'412		18'550		22'200		2'788		14.36	
4341	K s	Vergütungen für Dienstleistungen an Dritte		63'116		48'100		75'000		11'884		18.83
4342	M w	Vergütungen für Dienstleistungen an Gemeinwesen		195						-195		-100.00
4361	N n	Rückerstattungen Grabenaufbrüche				5'000		2'900		2'900		100.00
4363	K s	Rückerstattungen		41'226		30'000		30'000		-11'226		-27.23
4381	K s	Eigenleistungen für Investitionen		362		3'000		3'000		2'639		729.88
4610	K s	Beiträge des Kantons		374'000		374'000		380'000		6'000		1.60
4901		Intern verrechneter Personalertrag		542'813		484'300		527'700		-15'113		-2.78
4911		Intern verrechneter Sachertrag		6'516		2'200		2'300		-4'216		-64.70

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
									2008 zu 2010		2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
1622		Werkhof, Magazine	37'675		43'170		93'000		55'325		146.85	
3121	K w	Wasser, Energie, Heizmaterial	465		1'000		1'000		535		114.92	
3131	K w	Verbrauchsmaterial Allgemein	728		5'000		3'000		2'272		311.83	
3141	K s	Baulicher Unterhalt	5'698		9'000		60'000		54'302		953.08	
3181	M w	Versicherungsprämien, Abgaben			1'220							
3521	K s	Betriebskostenanteil Werkhof	18'640		14'000		16'300		-2'340		-12.55	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	11'537		12'450		12'200		663		5.75	
3911		Intern verrechneter Sachaufwand	607		500		500		-107		-17.63	
1623		Parkplätze, ruhender Verkehr	72'334	151'165	282'250	186'000	93'100	180'000	20'766	28'835	28.71	19.07
3121	M m	Energie	2'593		2'500		3'000		407		15.71	
3131	K w	Verbrauchsmaterial	774		3'000		4'500		3'726		481.28	
3141	K s	Baulicher Unterhalt	5'665		150'000		29'000		23'335		411.90	
3151	K w	Übriger Unterhalt	3'254		30'000		6'000		2'746		84.37	
3161	M w	Parkplätze; Mieten und Benützungsschädigungen	1'980		2'000		2'100		120		6.06	
3181	M w	Gebühren, und Abgaben	1'750		4'800		2'800		1'050		59.98	
3601	M w	Parkgebühren-Anteil SBB			15'000							
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	55'710		74'450		45'200		-10'510		-18.87	
3911		Intern verrechneter Sachaufwand	607		500		500		-107		-17.63	
4271	M w	Parkgebühren		114'065		140'000		140'000		25'935		22.74
4360	M w	Rückerstattungen				6'000						
4371	N n	Bussenertrag ruhender Verkehr		35'010		40'000		40'000		4'990		14.25
4911		Intern verrechneter Sachertrag		2'090						-2'090		-100.00
1625		Öffentliche Beleuchtung	328'015		275'000		325'000		-3'015		-0.92	
3531	M m	Beitrag an Stadtwerke	328'015		275'000		325'000		-3'015		-0.92	
1610		Staatsstrassen	1'000'000						-1'000'000		-100.00	
		Saldo		1'000'000					1'000'000			
3821	K s	Einlagen in Vorfinanzierungen	1'000'000						-1'000'000		-100.00	
1650		Öffentlicher Verkehr	1'605'619	127'292	1'730'450	128'000	1'631'250	128'000	25'631	708	1.60	0.56
		Saldo		1'478'327		1'602'450		1'503'250		24'923		
3141	K s	Bushaltestellen; baulicher Unterhalt	62'652		10'000		110'000		47'348		75.57	
3161	M w	Mieten	3'000		3'700		3'200		200		6.67	
3181	K s	Espel-Bus	11'790		13'000		11'000		-790		-6.70	
3611	N n	Abgeltung für Leistungen im öff. Verkehr mit...	1'206'309		1'370'000		1'150'000		-56'309		-4.67	
3621	N n	Tarifverbund Herisau - Gossau - St. Gallen	45'735		100'000		100'000		54'265		118.65	
3651	K s	Beiträge an private Institutionen			500		300		300		100.00	
3652	M w	Regiobus AG; Betriebsbeitrag	118'264		120'000		120'000		1'736		1.47	
3661	M s	Unpersönliches Generalabonnement	97'750		97'750		97'750					
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	60'119		15'500		39'000		-21'119		-35.13	
4361	N n	Rückerstattungen		127'292		128'000		128'000		708		0.56
17		Umwelt, Raumordnung	7'109'203	6'282'399	6'958'300	5'810'600	8'867'700	7'712'700	1'758'497	1'430'301	24.74	22.77
		Saldo		826'804		1'147'700		1'155'000		328'196		
171		Abwasseranlagen	6'051'992	6'051'992	5'608'300	5'608'300	7'486'400	7'486'400	1'434'408	1'434'408	23.70	23.70
		Saldo										

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag 2008 zu 2010		Abweichung in % 2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
1710		Beteiligung an Abwasseranlagen	2'628'244		2'717'155		2'794'700		166'456		6.33	
3521	L m	ARA Niederbüren; Betriebskostenanteil	139'480		156'000		140'000		520		0.37	
3522	L m	ARA Au St. Gallen; Betriebskostenanteil	219'757		250'000		248'000		28'243		12.85	
3523	L m	ARA Oberglatt Flawil; Betriebskostenanteil	1'967'912		2'100'000		2'140'000		172'088		8.74	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand			1'000		1'000		1'000		100.00	
3931		Intern verrechneter Zinsaufwand	103'145		32'000		50'700		-52'445		-50.85	
3941		Intern verrechnete Abschreibungen	197'949		178'155		215'000		17'051		8.61	
1711		Kanalisation	1'991'553	284'136	1'633'670	278'300	4'691'700	273'300	2'700'147	-10'836	135.58	-3.81
3121	K w	Wasser, Energie	3'871		4'000		4'000		130		3.35	
3141	K s	Baulicher Unterhalt der Kanäle	249'421		280'000		296'100		46'679		18.71	
3142	M w	Instandstellung Grabenaufbrüche	215'215		235'000		220'000		4'785		2.22	
3151	K s	Unterhalt Mobilien & Maschinen					500		500		100.00	
3171	M w	Spesenentschädigungen			500		500		500		100.00	
3181	M w	Versicherungsprämien, Abgaben, Telefongebühren	1'077		1'800		1'100		23		2.13	
3182	K w	EDV Programm für Bezug Finanzierung...	7'675		9'000		9'000		1'325		17.26	
3183	K w	Beratungs- und Prozesskosten	18'250		4'000		4'000		-14'250		-78.08	
3521	K w	Bezugskosten Abwassergebühren	16'299		16'000		17'000		701		4.30	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	293'458		317'950		296'000		2'542		0.87	
3911		Intern verrechneter Sachaufwand	30'938		29'200		17'000		-13'938		-45.05	
3931		Intern verrechneter Zinsaufwand	272'242		112'300		186'500		-85'742		-31.49	
3941		Intern verrechnete Abschreibungen	883'107		623'920		3'640'000		2'756'893		312.18	
4311	K m	Verwaltungsgebühren		31'345		20'000		30'000		-1'345		-4.29
4362	M w	Rückerstattungen Grabenaufbrüche	215'215			235'000		220'000		4'785		2.22
4931		Intern verrechneter Zinsertrag		37'576		23'300		23'300		-14'276		-37.99
1718		Finanzierungskonto	1'432'194	5'767'855	1'257'475	5'330'000		7'213'100	-1'432'194	1'445'245	-100.00	25.06
3821	N n	Einlage in Vorfinanzierung Grund- und...	1'432'194		1'257'475				-1'432'194		-100.00	
4341	M s	Mengengebühren		2'841'673		2'650'000		2'700'000		-141'673		-4.99
4342	M s	Grundgebühren		1'277'012		1'250'000		1'280'000		2'988		0.23
4343	M s	Fremdwasseranteil Stadt Gossau		174'266		180'000		170'000		-4'266		-2.45
4345	M s	Anschlussbeiträge		1'196'402		950'000		1'200'000		3'598		0.30
4346	M s	Flächenbeiträge		278'502		300'000		280'000		1'498		0.54
4821	N n	Bezug aus Vorfinanzierung Grund- und...						1'583'100		1'583'100		100.00
1720		Kehrichtentsorgung			62'000		113'000		113'000		100.00	
		Saldo				62'000		113'000		113'000		
3531	M m	Beitrag an Stadtwerke			62'000		113'000		113'000		100.00	

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag 2008 zu 2010		Abweichung in % 2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
1730		Übriger Umweltschutz	191'998	60'400	170'700	62'000	160'900	62'000	-31'098	1'600	-16.20	2.65
		Saldo		131'598		108'700		98'900	32'698			
3011	M w	Löhne, Sozialzulagen	91'857						-91'857		-100.00	
3031	M w	Sozialversicherungsbeiträge	6'951						-6'951		-100.00	
3041	M w	Personalversicherungsbeiträge	10'264						-10'264		-100.00	
3051	M w	Unfallversicherungsbeiträge	2'779						-2'779		-100.00	
3091	K m	Übriger Personalaufwand	250						-250		-100.00	
3111	K s	Anschaffung von Mobilien und Geräten	3'948		12'000		12'000		8'052		203.98	
3121	K w	Wasser, Energie, Heizmaterial	2'261		2'000		2'500		239		10.58	
3131	K w	Verbrauchsmaterial	1'226		1'000		1'500		274		22.38	
3132	K s	Hundeversäuberung	20'011		16'000		25'000		4'989		24.93	
3141	K m	Öffentliche Toilette; baulicher Unterhalt	11'109		8'000		11'000		-109		-0.98	
3185	N n	Chemiewehr			17'100							
3651	K s	Beiträge an private Institutionen			600		600		600		100.00	
3901		Intern verr. Personalaufwand	40'735		111'250		107'800		67'065		164.64	
3911		Intern verrechn. Sachaufwand	607		2'750		500		-107		-17.63	
4311	M w	Gebühren für Feuerungskontrollen		60'100		62'000		62'000		1'900		3.16
4901		Intern verrechneter Personalertrag		300						-300		-100.00
1740		Friedhof, Bestattungen	572'349	151'657	712'000	140'300	726'500	149'300	154'151	-2'357	26.93	-1.55
		Saldo		420'691		571'700		577'200	156'509			
3101	N n	Publikationen	4'129		5'000		5'000		872		21.11	
3111	K s	Anschaffungen von Mobilien, Maschinen und...	18'671		59'000		92'400		73'729		394.90	
3121	M w	Wasser, Energie, Heizmaterial	8'124		8'000		8'000		-124		-1.53	
3131	K w	Verbrauchsmaterial, Pflanzen, Einfriedungen	38'445		57'500		61'500		23'055		59.97	
3141	K s	Baulicher Unterhalt	17'950		58'000		42'000		24'050		133.98	
3151	K m	Übriger Unterhalt	1'461		5'000		4'000		2'539		173.75	
3171	M w	Spesenentschädigungen	396		1'000		3'000		2'604		657.58	
3181	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	24'259		8'500		23'500		-759		-3.13	
3182	M s	Telefongebühren			500							
3183	M w	Bestattungskosten: Leichenschauen, Särge,...	136'197		120'000		130'000		-6'197		-4.55	
3185	M w	Grabunterhalte	82'105		90'000		90'000		7'895		9.62	
3521	M w	Entschädigungen für auswärtige Bestattungen	663		2'500		2'500		1'837		277.07	
3522	M w	Friedhof Andwil; Unterhaltsanteil	6'698		10'000		7'000		302		4.51	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	229'005		283'150		254'500		25'496		11.13	
3911		Intern verrechneter Sachaufwand	4'246		3'850		3'100		-1'146		-26.99	
4341	M w	Grabeinfassungen, Grabunterhalte und Grabtaxen		54'273		40'000		50'000		-4'273		-7.87
4361	M w	Rückerstattungen Allgemein		10'654		10'000		11'000		346		3.25
4362	M w	Rückerstattungen Grabunterhalte		86'633		90'000		88'000		1'367		1.58
4521	M w	Rückerstattungen von Gemeinden		98		300		300		203		207.69
1750		Gewässerverbauungen	128'564		156'000		160'800		32'236		25.07	
		Saldo		128'564		156'000		160'800	32'236			
3121	K w	Wasser, Energie, Heizmaterial	277		500		500		223		80.57	
3141	K s	Allgemeiner Gewässerunterhalt	23'844		50'000		50'000		26'156		109.70	
3181	M w	Versicherungsprämien, Abgaben,			500							
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	102'624		103'350		108'500		5'876		5.73	
3911		Intern verrechneter Sachaufwand	1'820		1'650		1'800		-20		-1.10	

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
									2008 zu 2010		2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
1770		Raumplanung	127'860	18'350	185'700		159'500	15'000	31'640	-3'350	24.75	-18.26
		Saldo		109'510		185'700		144'500		34'990		
3001	M w	Sitzungs- und Taggelder			3'000		3'000		3'000		100.00	
3101	M w	Publikationen	4'696		3'000		3'000		-1'696		-36.12	
3171	M w	Spesenentschädigungen	507		1'000		1'000		493		97.10	
3181	K w	Honorare für Ortsplanung	58'500		45'000		45'000		-13'500		-23.08	
3182	K s	Grundwasserschutz			10'000							
3183	K w	Ortsplanung; Richtplanung	44'909		57'000		45'000		91		0.20	
3621	M s	Regionalplanung, Anteil	9'291		12'500		57'500		48'209		518.86	
3901		Intern verr. Personalaufwand	8'736		30'000		5'000		-3'736		-42.77	
3911		Intern verrechn. Sachaufwand	1'220		24'200				-1'220		-100.00	
4361	N n	Rückerstattungen		18'350				15'000		-3'350		-18.26
1780		Naturschutz	36'440		63'600		60'600		24'160		66.30	
		Saldo		36'440		63'600		60'600		24'160		
3001	M w	Sitzungs- und Taggelder			500		500		500		100.00	
3011	M w	Löhne	3'689		3'000		3'000		-689		-18.67	
3031	M w	Sozialversicherungsbeiträge	-578		200		200		778		-134.60	
3051	M w	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	79		100		100		21		25.87	
3171	M w	Spesenentschädigungen			300		300		300		100.00	
3181	K s	Biotope, Flachmoore	28'254		55'000		55'000		26'746		94.66	
3182	K s	Siedlungsökologie	3'646						-3'646		-100.00	
3651	K s	Beiträge an private Institutionen	1'350		2'500		1'500		150		11.11	
3911		Intern verrechn. Sachaufwand			2'000							
18		Volkswirtschaft	663'975	167'772	675'180	97'125	581'530	99'600	-82'445	-68'172	-12.42	-40.63
		Saldo		496'203		578'055		481'930		14'273		
180		Landwirtschaft	214'102	76'744	162'930		195'380		-18'722	-76'744	-8.74	-100.00
		Saldo		137'358		162'930		195'380		58'022		
1800		Landwirtschaft	214'102	76'744	162'930		195'380		-18'722	-76'744	-8.74	-100.00
3001	M w	Sitzungs- und Taggelder	550		1'500		1'500		950		172.73	
3011	M w	Löhne und Entschädigungen	5'432						-5'432		-100.00	
3031	M w	Sozialversicherungsbeiträge	457						-457		-100.00	
3041	M w	Personalversicherungsbeiträge	596						-596		-100.00	
3051	M w	Unfallversicherungsbeiträge	50						-50		-100.00	
3091	M w	Übriger Personalaufwand	1'986						-1'986		-100.00	
3101	M w	Publikationen, Drucksachen	92		500		500		408		443.48	
3131	K s	Verbrauchsmaterial	30		3'500				-30		-100.00	
3151	K s	Unterhalt Masch. & Mobilien	352		3'000				-352		-100.00	
3161	M w	Mieten			2'310		2'310		2'310		100.00	
3171	M w	Spesenentschädigungen	904		1'500		4'000		3'096		342.28	
3180	K w	Datenerhebung Direktzahlungen	699		700		2'700		2'001		286.05	
3181	M s	Viehschauen	1'995		2'500		2'500		506		25.34	
3182	M s	Hundeerziehungskurs	530		1'000				-530		-100.00	
3183	M w	Verschiedene Dienstleistungen	1'440						-1'440		-100.00	
3521	M s	Viehschau Andwil, Anteil	3'190		3'000		3'200		10		0.32	
3522	M s	Regionale Tierkörpersammelstelle, Anteil	6'000		6'000		6'500		500		8.33	
3523	L s	Notschlachtlokal Andwil, Anteil	4'829		3'000		5'000		171		3.55	
3524	M w	Ambrosia Bekämpfung			1'000		1'500		1'500		100.00	
3611	N n		36'574		16'000		37'600		1'026		2.80	
3651	K s	Beiträge an Vereine und Verbände	11'169		6'540		11'100		-69		-0.61	
3652	K s	Beiträge Landwirtschaft					5'000		5'000		100.00	
3653	M m	Oeko-Beiträge (GAÖL)	690		8'800		7'000		6'310		914.49	
3654	M w	Beiträge Feuerbrandrodungen	5'000		7'000		7'000		2'000		40.00	
3655	M s	Beiträge Regionale Vernetzung	11'817		11'500		29'500		17'683		149.64	
3656	M s	Beiträge Hundebereich					600		600		100.00	
3751	N n	Auszahlung durchlaufender Bundes- und...	52'421						-52'421		-100.00	
3901		Intern verr. Personalaufwand	67'301		82'380		66'720		-581		-0.86	
3911		Intern verrechn. Sachaufwand			1'200		1'150		1'150		100.00	

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
									2008 zu 2010		2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
4501	N n	Rückerstattungen des Bundes		546						-546		-100.00
4701	N n	Durchlaufender Bundesbeitrag		76'198						-76'198		-100.00
1810		Forstwirtschaft	26'292		27'500		27'500		27'500	1'208		4.60
		Saldo		26'292		27'500		27'500		1'208		
3611	G g	Beiträge an Beförderungskosten	26'292		27'500		27'500		27'500	1'208		4.60
1820		Jagd, Fischerei, Tierschutz		2'113		2'100		2'100		2'100		-0.62
		Saldo		2'113		2'100		2'100		13		
4411	N n	Pachtertragnis aus Revierjagd		2'113		2'100		2'100		13		-0.62
1830		Ortswerbung/Stadtmarketing	318'764	15'043	388'450	17'025	258'650	21'500	258'650	-60'114	6'457	-18.86
		Saldo		303'721		371'425		237'150		66'571		
3001	K s	Stadtentwicklungskommission	470							-470		-100.00
3181	K s	Weihnachtsbeleuchtung	450		4'000		500		500	50		11.11
3182	K s	Ostschweiz. Tourismus	7'150		7'250					-7'150		-100.00
3183	M s	Internet-Auftritt	37'240		33'000		50'000		50'000	12'760		34.26
3184	K s	Repräsentationsaufwendungen	780		900		900		900	120		15.38
3186	K s	Aktivitäten Stadtmarketing	200'000		200'000		200'000		200'000			
3188	K s	Gewerbeausstellung G09	16'000		140'000					-16'000		-100.00
3189	K s	Tour de Suisse	43'040							-43'040		-100.00
3651	K s	Beiträge an private Institutionen	100				7'250		7'250	7'150		7'150.00
3901		Intern verr. Personalaufwand	4'949							-4'949		-100.00
3911		Intern verrechn. Sachaufwand	8'585		3'300					-8'585		-100.00
4361	N n	Rückerstattungen		-3'284		525				3'284		-100.00
4911		Intern verrechneter Sachertrag		18'327		16'500		21'500		3'173		17.31
1840		Industrie, Gewerbe, Handel	104'817	73'873	96'300	78'000	100'000	76'000	100'000	-4'817	2'128	-4.60
		Saldo		30'945		18'300		24'000		6'945		2.88
3001	M w	Sitzungs- und Taggelder, Marktaufsicht	3'045		4'500		3'000		3'000	-45		-1.48
3031	M w	Sozialversicherungsbeiträge	231							-231		-100.00
3101	K w	Büromaterial, Drucksachen, Inserate	7'133		4'000		4'500		4'500	-2'633		-36.91
3171	M w	Spesenentschädigungen	1'029		2'500		1'000		1'000	-29		-2.77
3181	M m	Entschädigungen an Dritte	40'319		31'000		37'000		37'000	-3'319		-8.23
3901		Intern verr. Personalaufwand	50'420		52'000		52'200		52'200	1'781		3.53
3911		Intern verrechn. Sachaufwand	2'642		2'300		2'300		2'300	-342		-12.93
4341	K s	Standgelder		13'710		15'000		15'000		1'290		9.41
4342	K s	Platzgebühren		26'302		30'000		28'000		1'698		6.46
4361	K s	Strom- und Installationskosten		16'519		17'000		17'000		481		2.91
4362	K s	Werbebeitrag		14'624		13'200		13'200		-1'424		-9.73
4363	K s	Abfallentsorgungsgebühren		2'718		2'800		2'800		82		3.02
19		Finanzen	12'230'216	61'047'965	7'180'420	52'742'424	12'475'110	57'510'080	12'475'110	244'894	-3'537'885	2.00
		Saldo									3'782'778	
1900		Gemeindesteuern	499'164	43'262'921	450'000	42'044'629	450'000	39'415'000	450'000	-49'164	-3'847'921	-9.85
		Saldo									3'798'757	-8.89
3291	G g	Vergütungen für Steuervorauszahlungen	229'630		150'000		150'000		150'000	-79'630		-34.68
3301	L w	Abschreibungen	269'534		300'000		300'000		300'000	30'466		11.30
4001	K s	Einkommens- und Vermögenssteuern		38'578'955		37'894'629		35'115'000		-3'463'955		-8.98
4002	N n	Einkommens- und Vermögenssteuern Nachzahlungen		1'371'700		700'000		800'000		-571'700		-41.68
4003	N n	Nach- und Strafsteuern		63'532		70'000		70'000		6'468		10.18
4021	K s	Grundsteuern		1'897'542		1'950'000		2'000'000		102'458		5.40
4041	N n	Handänderungssteuern		1'112'926		1'200'000		1'200'000		87'074		7.82
4061	K s	Hundetaxen		55'973		50'000		50'000		-5'973		-10.67
4211	N n	Verzugszinsen		182'294		180'000		180'000		-2'294		-1.26

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
									2008 zu 2010		2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
1910		Indirekter Finanzausgleich		17'025						-17'025		-100.00
		Saldo	17'025						17'025			
4611	N n	Staatsbeitrag an Strassenlasten		17'025						-17'025		-100.00
1930		Anteile, Konzessionen	25'555	7'721'757	17'000	5'566'100	17'000	6'064'300	-8'555	-1'657'457	-33.48	-21.46
		Saldo	7'696'202		5'549'100		6'047'300		1'648'902			
3291	G g	Vergütungen für Steuervorauszahlungen	16'402		7'000		7'000		-9'402		-57.32	
3301	M w	Debitorenverluste	2'309		10'000		10'000		7'691		333.08	
3302	L w	Abschreibungen	6'845						-6'845		-100.00	
4101	N n	Konzessionen, Patente und Bewilligungen		200		500		500		300		150.00
4210	N n	Arbeitgeber Verzugszinsen		14						-14		-100.00
4211	N n	Verzugszinsen		15'417		10'000		10'000		-5'417		-35.14
4411	N n	Steuern von juristischen Personen		5'477'443		4'000'000		4'200'000		-1'277'443		-23.32
4412	N n	Grundstückgewinnsteuern		1'010'592		800'000		950'000		-60'592		-6.00
4414	M n	Wirtschaftspatenttaxen		2'150		4'000		2'200		50		2.33
4415	N n	Mofa-Steuer		1'195		1'600		1'600		405		33.89
4418	N n	Steueranteile (Quellensteuern)		1'050'044		750'000		900'000		-150'044		-14.29
4612	N n	Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (LSVA)		164'701						-164'701		-100.00
194		Liegenschaften Finanzvermögen	472'412	2'745'633	210'220	399'020	208'760	2'629'680	-263'652	-115'953	-55.81	-4.22
		Saldo	2'273'221		188'800		2'420'920		147'699			
1940		Landwirtschaftsbetrieb Espel	33'686	33'686	39'720	37'420	33'660	33'660	-26	-26	-0.08	-0.08
3141	K s	Baulicher Unterhalt	18'412		12'500		13'000		-5'412		-29.39	
3181	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	1'790		1'950		1'950		160		8.96	
3821	K w	Einlage in Betriebsreserve	1'897		14'770		8'710		6'813		359.09	
3941		Intern verrechnete Abschreibungen	11'587		10'500		10'000		-1'587		-13.70	
4221	N n	Verzinsung Spezialfinanzierung		2'762		2'760		2'760		-2		-0.06
4271	M w	Miet- und Pachtzinsen		30'924		30'900		30'900		-24		-0.08
4821	N n	Bezug aus Betriebsreserve				3'760						
1941		Friedeggstrasse 7	126	6'000	1'200	6'000	2'500	6'000	2'374	1'884.76		
3141	K s	Baulicher Unterhalt			800		2'000		2'000		100.00	
3181	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	126		400		500		374		296.95	
4911		Intern verrechneter Sachertrag		6'000		6'000		6'000				
1942		St. Gallerstrasse 83 (Felderhaus)	11'458	11'400			10'100	20'760	-1'358	9'360	-11.85	82.10
3120	K w	Wasser/Abwasser					4'000		4'000		100.00	
3121	K w	Abwassergebühren	792				150		-642		-81.06	
3122	K w	Elektrizität					500		500		100.00	
3141	K s	Baulicher Unterhalt	10'202				5'000		-5'202		-50.99	
3181	M s	Versicherungsprämien, Abgaben	463				450		-13		-2.87	
4231	M s	Mietzinsen		9'810			20'760		10'950		111.62	
4361		Rückerstattungen		1'590					-1'590		-100.00	
1943		Untersuchungsamt	16'867	230'084	23'200	222'900	24'150	230'800	7'283	716	43.18	0.31
3120	K w	Wasser/Abwasser					2'500		2'500		100.00	
3121	K w	Abwassergebühren	4'911		6'500		1'500		-3'411		-69.46	
3122	K w	Elektrizität					3'000		3'000		100.00	
3123	K w	Heizmaterial					3'500		3'500		100.00	
3141	K s	Baulicher Unterhalt	6'080		9'800		10'000		3'920		64.48	
3181	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	5'876		6'900		3'650		-2'226		-37.88	
4231	M w	Miet- und Pachtzinsen Gebäude		200'180		205'200		203'900		3'720		1.86
4232	M w	Miet- und Pachtzinsen Parkplätze		16'740		9'700		16'900		160		0.96
4361	K m	Rückerstattungen		13'164		8'000		10'000		-3'164		-24.04

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
									2008 zu 2010		2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
1944		Liegenschaft Muelt	1'272	9'319	1'850	9'400	2'350	9'350	1'078	31	84.68	0.33
3121	K w	Abwassergebühren	757		600				-757		-100.00	
3122	K w	Elektrizität					800		800		100.00	
3141	K s	Baulicher Unterhalt	213		800		1'000		787		369.37	
3181	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	302		450		550		248		82.04	
4231	M w	Miet- und Pachtzinsen		6'919		9'400		6'950		31		0.45
4911	M w	Intern verrechneter Sachertrag		2'400				2'400				
1945		Sportstrasse 18	9'178	21'600	8'600	21'600	8'300	21'600	-878		-9.57	
3120	K w	Wasser/Abwasser					800		800		100.00	
3121	K w	Abwassergebühren	3'624		4'500		150		-3'474		-95.86	
3122	K w	Elektrizität					700		700		100.00	
3123	K w	Heizmaterial					1'500		1'500		100.00	
3141	K s	Baulicher Unterhalt	4'114		3'400		4'500		386		9.37	
3181	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	442		700		650		208		46.92	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	998						-998		-100.00	
4231	M w	Mietzinsen		21'600		21'600		21'600				
1946		verschiedene Grundstücke	364'168	2'352'743	110'750	59'000	72'000	2'245'000	-292'168	-107'743	-80.23	-4.58
3120	K w	Wasser/Abwasser					1'400		1'400		100.00	
3121	K w	Abwassergebühren	1'879		1'250		4'000		2'121		112.85	
3122	M w	Elektrizität					1'000		1'000		100.00	
3141	K m	Allgemeiner Unterhalt	27'049		41'000		34'500		7'451		27.55	
3181	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	322'519		63'000		21'500		-301'019		-93.33	
3641	L s	Perimeterbeiträge	3'513		500		600		-2'913		-82.92	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	9'164		5'000		9'000		-164		-1.78	
3911		Intern verrechneter Sachaufwand	44						-44		-100.00	
4231	M w	Baurechts- und Pachtzinsen		54'169		57'500		43'500		-10'669		-19.70
4241	K s	Buchgewinne		2'298'414				2'200'000		-98'414		-4.28
4361	N n	Rückerstattungen		160		1'500		1'500		1'340		837.50
1947		Bischofszellerstrasse 6	11'336	21'260	15'850	21'600	16'400	21'600	5'064	340	44.68	1.60
3120	K w	Wasser/Abwasser					3'500		3'500		100.00	
3121	K w	Abwassergebühren	8'981		11'700		200		-8'781		-97.77	
3122	K w	Elektrizität					2'500		2'500		100.00	
3123	K w	Heizmaterial					5'500		5'500		100.00	
3141	K s	Baulicher Unterhalt	1'562		2'800		4'000		2'438		156.09	
3181	M w	Versicherungen, Abgaben	345		1'350		700		355		103.01	
3901		Intern verrechneter Personalaufwand	448						-448		-100.00	
4271	M w	Mietzinsen		21'260		21'600		21'600		340		1.60
1948		Tiefgarage Rössli	2'155	21'120	9'050	21'100	6'000	21'100	3'845	-20	178.41	-0.09
3120	K w	Wasser/Abwasser					500		500		100.00	
3121	K w	Abwassergebühren			500							
3141	K s	Baulicher Unterhalt	1'858		8'050		5'000		3'142		169.16	
3181	M w	Versicherung/Abgaben	297		500		500		203		68.08	
4271	M w	Mietzinsen		21'120		21'100		21'100		-20		-0.09
1949		Sportstrasse 16		8'364			14'400	4'000	14'400	-4'364	100.00	-52.18
3120	M w	Wasser/Abwasser					1'000		1'000		100.00	
3121	M s	Abwassergebühren					150		150		100.00	
3122	M w	Elektrizität					1'000		1'000		100.00	
3123	M w	Heizmaterial					2'000		2'000		100.00	
3141	K s	Baulicher Unterhalt					8'850		8'850		100.00	
3181	K s	Versicherung/Abgaben					1'400		1'400		100.00	
4231	M w	Mietzinsen		8'364				4'000		-4'364		-52.18

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag 2008 zu 2010		Abweichung in % 2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
19410		Wilerstrasse 23	22'166	30'057			5'550	15'810	-16'616	-14'247	-74.96	-47.40
3120	M w	Wasser/Abwasser					500		500		100.00	
3121	M w	Abwassergebühren	790				50		-740		-93.67	
3122	M w	Elektrizität					200		200		100.00	
3123	M w	Heizmaterial					150		150		100.00	
3141	K s	Baulicher Unterhalt	20'540				4'000		-16'540		-80.53	
3181	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	102				650		548		536.01	
3901	M w	Intern verrechneter Personalaufwand	200						-200		-100.00	
3911	M w	Intern verrechneter Sachaufwand	534						-534		-100.00	
4231		Mietzinsen		11'075				15'810		4'735		42.75
4360		Rückerstattungen		18'982						-18'982		-100.00
19411		Herisauerstrasse 28					3'700		3'700		100.00	
3120	K s	Wasser/Abwasser					500		500		100.00	
3121	K s	Abwassergebühren					50		50		100.00	
3122	K s	Elektrizität					200		200		100.00	
3123	K s	Heizmaterial					500		500		100.00	
3141	K s	Baulicher Unterhalt					2'000		2'000		100.00	
3181	M w	Versicherungsprämien, Abgaben					450		450		100.00	
19412		Flawilerstrasse 54					7'550		7'550		100.00	
3120	M w	Wasser/Abwasser					500		500		100.00	
3121	M w	Abwassergebühren					300		300		100.00	
3122	M w	Elektrizität					200		200		100.00	
3123	M w	Heizmaterial					150		150		100.00	
3141	K s	Baulicher Unterhalt					6'400		6'400		100.00	
19413		Flawilerstrasse 74					2'100		2'100		100.00	
3121	M w	Abwassergebühren					150		150		100.00	
3141	K s	Baulicher Unterhalt					1'500		1'500		100.00	
3181	M w	Versicherungsprämien, Abgaben					450		450		100.00	
1950		Zinsen	2'070'853	1'580'938	2'375'000	671'900	2'459'350	1'047'100	388'497	-533'838	18.76	-33.77
		Saldo		489'914		1'703'100		1'412'250		922'336		
3201	K w	Zinsen auf Depotgelder	15'423		16'000		16'000		577		3.74	
3210	M w	Zinsen kurzfristige Schulden	16'523		10'000		10'000		-6'523		-39.48	
3221	K w	Zinsen auf mittel- und langfristigen Schulden	1'356'352		1'764'000		1'867'350		510'998		37.67	
3232	K w	Zinsen an Spezialfinanzierungen	57'059		35'700		35'700		-21'359		-37.43	
3301	M s	Abschreibung Finanzvermögen	586'318		516'000		505'000		-81'318		-13.87	
3821	K w	Zinsen auf Reserven	1'603		10'000		2'000		397		24.77	
3931		Intern verrechneter Zinsaufwand	37'576		23'300		23'300		-14'276		-37.99	
4201	K w	Zinsen auf Bank- & PC Kto. Krt.		238'851		70'000		90'000		-148'851		-62.32
4211	N n	Verzugszinsen		2'087		2'000		2'000		-87		-4.16
4213	N n	Zinsen Darlehen		78		1'500		100		22		28.62
4221	N n	Zinsen von Wertschriften		10'100		11'000		11'000		900		8.91
4240	K m	Auflösung Delcredere		10'176						-10'176		-100.00
4251	K m	Zinsen Stadtwerke		153'666		80'000		150'000		-3'666		-2.39
4256	K s	Zinsen von Spezialfinanzierungen				23'300						
4270	M s	Liegenschaftserträge Verwaltungsvermögen		114'000		114'000		114'000				
4931		Intern verrechnete Zinsen		1'051'981		370'100		680'000		-371'981		-35.36
1960		Beiträge ohne Zweckbindung		3'700'000		2'100'000		2'500'000		-1'200'000		-32.43
		Saldo	3'700'000		2'100'000		2'500'000		1'200'000			
4631	K s	Gewinnablieferung Stadtwerke		3'700'000		2'100'000		2'500'000		-1'200'000		-32.43
1970		Zuwendungen Abwasser	187'511		180'000		180'000		-7'511		-4.01	
		Saldo		187'511		180'000		180'000		7'511		
3640	L s	Fremdwasseranteil 5 %	187'511		180'000		180'000		-7'511		-4.01	

Laufende Rechnung Stadthaushalt												
Städtischer Haushalt			Rechnung 2008		Budget 2009		Budget 2010		Abweichung Betrag 2008 zu 2010		Abweichung in % 2008 zu 2010	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwa.	Ertrag
1990		Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	8'974'722	2'019'690	3'948'200	1'960'775	9'160'000	5'854'000	185'278	3'834'310	2.06	189.85
		Saldo		6'955'032		1'987'425		3'306'000	3'649'032			
3311	M w	Abschreibung ohne Schule	1'932'872		2'200'000		1'971'000		38'128		1.97	
3312	M w	Abschreibung Schule	828'519		748'200		1'631'000		802'481		96.86	
3313	M s	Ausserordentliche Abschreibungen			1'000'000		2'200'000		2'200'000		100.00	
3321	K s	Zusätzliche Abschreibungen aus...	6'213'330						-6'213'330		-100.00	
3340	K s	Direktabschreibungen Kanalbauten					3'000'000		3'000'000		100.00	
3341	K s	Direktabschreibungen Feuerschutz					358'000		358'000		100.00	
4941		Intern verrechnete Abschreibungen		2'019'690		1'960'775		5'854'000		3'834'310		189.85

Beeinflussbarkeiten Stadthaushalt

Beeinflussbarkeiten Laufende Rechnung Stadthaushalt

Beeinflussbarkeit		Budget 2010		Plan 2011		Plan 2012		Plan 2013		Plan 2014		
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	
10	Bürgerschaft, Verwaltung	K s	3'040'940	345'500	3'230'388	348'955	3'262'292	352'445	3'294'515	355'969	3'327'060	359'529
11	Öffentliche Sicherheit	K s	435'900	1'413'100	440'259	1'427'231	444'662	1'441'503	449'108	1'455'918	453'599	1'470'478
12	Bildung	K s	1'783'550	100'300	1'894'919	101'303	1'913'471	102'316	1'932'208	103'339	1'951'133	104'373
13	Kultur, Freizeit, Sport	K s	820'480	556'600	832'725	562'166	841'052	567'788	849'463	573'466	857'957	579'200
14	Gesundheit	K s	30'120	0	30'421	0	30'725	0	31'033	0	31'343	0
15	Soziale Wohlfahrt	K s	89'600	8'000	90'496	8'080	91'401	8'161	92'315	8'242	93'238	8'325
16	Verkehr	K s	682'600	488'000	689'426	492'880	696'320	497'809	703'283	502'787	710'316	507'815
17	Umwelt, Raumordnung	K s	575'100	0	580'851	0	586'660	0	592'526	0	598'451	0
18	Volkswirtschaft	K s	224'750	76'000	226'998	76'760	229'267	77'528	231'560	78'303	233'876	79'086
19	Finanzen	K s	3'427'900	41'865'000	70'599	43'541'000	71'305	44'686'000	72'018	45'466'000	72'738	46'240'000
			11'110'940	44'852'500	8'087'081	46'558'375	8'167'155	47'733'549	8'248'029	48'544'024	8'329'713	49'348'804
10	Bürgerschaft, Verwaltung	K m	272'360	0	274'649	0	276'960	0	279'295	0	281'653	0
11	Öffentliche Sicherheit	K m	178'600	220'000	180'386	222'200	182'190	224'422	184'012	226'666	185'852	228'933
12	Bildung	K m	184'060	0	185'901	0	187'760	0	189'637	0	191'534	0
13	Kultur, Freizeit, Sport	K m	138'500	143'925	139'885	145'364	141'284	146'818	142'697	148'286	144'124	149'769
15	Soziale Wohlfahrt	K m	23'200	40'000	23'432	40'400	23'666	40'804	23'903	41'212	24'142	41'624
16	Verkehr	K m	510'700	0	515'807	0	520'965	0	526'175	0	531'436	0
17	Umwelt, Raumordnung	K m	15'000	30'000	15'150	30'300	15'302	30'603	15'455	30'909	15'609	31'218
19	Volkswirtschaft	K m	34'500	110'000	34'845	111'100	35'193	112'211	35'545	113'333	35'901	114'466
			1'356'920	543'925	1'370'054	549'364	1'383'320	554'858	1'396'718	560'406	1'410'250	566'011
10	Bürgerschaft, Verwaltung	K w	235'590	6'500	237'946	6'565	240'325	6'631	242'729	6'697	245'156	6'764
11	Öffentliche Sicherheit	K w	912'500	402'940	921'625	406'969	930'841	411'039	940'150	415'149	949'551	419'301
12	Bildung	K w	1'101'410	8'000	1'112'424	8'000	1'123'548	8'000	1'134'784	8'000	1'146'132	8'000
13	Kultur, Freizeit, Sport	K w	902'300	75'000	911'323	75'750	920'436	76'508	929'641	77'273	938'937	78'045
14	Gesundheit	K w	10'500	0	10'605	0	10'711	0	10'818	0	10'926	0
15	Soziale Wohlfahrt	K w	19'500	0	19'695	0	19'892	0	20'091	0	20'292	0
16	Verkehr	K w	25'750	0	26'008	0	26'268	0	26'530	0	26'796	0
17	Umwelt, Raumordnung	K w	190'000	0	191'900	0	193'819	0	195'757	0	197'715	0
18	Volkswirtschaft	K w	7'200	0	7'272	0	7'345	0	7'418	0	7'492	0
19	Finanzen	K w	1'999'760	50'000	2'033'734	50'500	2'085'071	51'005	2'096'422	51'515	2'107'786	52'030
			5'404'510	542'440	5'472'532	547'784	5'558'257	553'182	5'604'339	558'634	5'650'783	564'140
			17'872'370	45'938'865	14'929'667	47'655'524	15'108'731	48'841'589	15'249'087	49'663'065	15'390'746	50'478'955
10	Bürgerschaft, Verwaltung	M s	49'000	173'500	49'490	175'235	49'985	176'987	50'485	178'757	50'990	180'545
11	Öffentliche Sicherheit	M s	70'000	0	70'700	0	71'407	0	72'121	0	72'842	0
12	Bildung	M s	461'700	0	463'417	0	465'151	0	466'903	0	468'672	0
13	Kultur, Freizeit, Sport	M s	191'400	0	193'314	0	195'247	0	197'200	0	199'172	0
14	Gesundheit	M s	11'750	0	11'868	0	11'986	0	12'106	0	12'227	0
15	Soziale Wohlfahrt	M s	818'000	0	826'180	0	834'442	0	842'786	0	851'214	0
16	Verkehr	M s	97'750	0	98'728	0	99'715	0	100'712	0	101'719	0
17	Umwelt, Raumordnung	M s	57'500	5'630'000	12'625	5'686'300	12'751	5'743'163	12'879	5'800'595	13'008	5'858'601
18	Volkswirtschaft	M s	92'300	0	73'023	0	73'753	0	74'491	0	75'236	0
19	Finanzen	M s	2'705'600	134'760	510'656	136'108	515'763	137'469	520'920	138'843	526'129	140'232
			4'555'000	5'938'260	2'310'000	5'997'643	2'330'200	6'057'619	2'350'602	6'118'195	2'371'208	6'179'377

10	Bürgerschaft, Verwaltung	M m	390'700	197'500	437'734	199'475	442'111	201'470	446'532	203'484	450'998	205'519
11	Öffentliche Sicherheit	M m	84'200	0	88'072	0	88'953	0	89'842	0	90'741	0
12	Bildung	M m	29'000	163'580	29'290	165'216	29'583	166'868	29'879	168'537	30'178	170'222
13	Kultur, Freizeit, Sport	M m	314'000	0	286'840	0	289'708	0	292'605	0	295'532	0
14	Gesundheit	M m	5'000	0	5'050	0	5'101	0	5'152	0	5'203	0
15	Soziale Wohlfahrt	M m	470'000	0	474'700	0	479'447	0	484'241	0	489'084	0
16	Verkehr	M m	724'000	0	727'990	0	732'020	0	736'090	0	740'201	0
17	Umwelt, Raumordnung	M m	113'000	0	113'000	0	113'000	0	113'000	0	113'000	0
18	Volkswirtschaft	M m	44'000	0	44'440	0	44'884	0	45'333	0	45'787	0
19	Finanzen	M m	0	2'200	0	2'222	0	2'244	0	2'267	0	2'289
			2'173'900	363'280	2'207'116	366'913	2'224'807	370'582	2'242'675	374'288	2'260'722	378'031
10	Bürgerschaft, Verwaltung	M w	5'938'300	224'470	6'072'679	226'215	6'125'481	227'977	6'178'811	229'757	6'232'674	231'554
11	Öffentliche Sicherheit	M w	1'388'350	1'114'950	1'421'424	1'126'100	1'435'638	1'137'360	1'449'994	1'148'734	1'464'494	1'160'221
12	Bildung	M w	2'782'800	457'100	3'124'183	461'671	3'155'424	466'288	3'186'979	470'951	3'218'848	475'660
13	Kultur, Freizeit, Sport	M w	131'150	153'200	144'582	154'732	146'027	156'279	147'488	157'842	148'962	159'421
14	Gesundheit	M w	405'000	0	405'000	0	405'000	0	405'000	0	405'000	0
15	Soziale Wohlfahrt	M w	1'651'800	80'000	1'675'590	80'800	1'692'346	81'608	1'709'269	82'424	1'726'362	83'248
16	Verkehr	M w	1'062'100	140'000	1'095'244	141'400	1'106'196	142'814	1'117'258	144'242	1'128'431	145'685
17	Umwelt, Raumordnung	M w	496'700	431'300	501'667	435'613	506'684	439'969	511'751	444'369	516'868	448'813
18	Volkswirtschaft	M w	20'810	0	21'018	0	21'228	0	21'441	0	21'655	0
19	Finanzen	M w	3'660'750	372'850	4'107'238	398'607	5'286'730	402'593	5'718'227	406'619	5'338'729	410'685
			17'537'760	2'973'870	18'568'623	3'025'137	19'880'754	3'054'888	20'446'217	3'084'937	20'202'024	3'115'286
			24'266'660	9'275'410	23'085'739	9'389'692	24'435'761	9'483'089	25'039'494	9'577'420	24'833'954	9'672'694
11	Bürgerschaft, Verwaltung	L s	200'000	0	405'010	0	409'060	0	413'151	0	417'282	0
12	Bildung	L s	56'700	0	57'100	0	57'100	0	57'250	0	57'600	0
15	Soziale Wohlfahrt	Ls	54'000		54'540		55'085		55'636		56'193	
18	Umwelt, Raumordnung	Ls	5'000		5'050		5'101		5'152		5'203	
19	Volkswirtschaft	Ls	189'600		191'496		193'411		195'345		197'299	
			505'300	0	713'196	0	719'757	0	726'534	0	733'577	0
17	Umwelt, Raumordnung	L m	2'528'000	0	2'553'280	0	2'578'813	0	2'604'601	0	2'630'647	0
10	Bürgerschaft, Verwaltung	L w	777'850	0	785'629	0	793'485	0	801'420	0	809'434	0
11	Öffentliche Sicherheit	L w	82'400	8'000	83'224	8'080	84'056	8'161	84'897	8'242	85'746	8'325
12	Bildung	L w	6'972'770	7'000	7'070'778	7'070	7'141'485	7'141	7'212'900	7'212	7'285'029	7'284
13	Kultur, Freizeit, Sport	L w	32'000	0	32'320	0	32'643	0	32'970	0	33'299	0
14	Gesundheit	L w	70'900	0	71'609	0	72'325	0	73'048	0	73'779	0
15	Soziale Wohlfahrt	L w	28'000	0	28'000	0	28'000	0	28'000	0	28'000	0
19	Finanzen	L w	300'000	0	300'000	0	300'000	0	300'000	0	300'000	0
			8'263'920	15'000	8'371'559	15'150	8'451'995	15'302	8'533'235	15'455	8'615'287	15'609
			11'297'220	15'000	11'638'035	15'150	11'750'565	15'302	11'864'369	15'455	11'979'511	15'609
10	Bürgerschaft, Verwaltung	N n	205'000	1'767'000	207'050	1'775'220	209'121	1'783'522	211'212	1'791'907	213'324	1'800'376
11	Öffentliche Sicherheit	N n	0	29'000	0	29'290	0	29'583	0	29'879	0	30'178
12	Bildung	N n	26'000	3'326'600	27'000	3'350'000	27'500	3'375'000	28'000	3'375'000	29'150	3'150'000
13	Kultur, Freizeit, Sport	N n	0	115'600	0	116'756	0	117'924	0	119'103	0	120'294
14	Gesundheit	N n	94'000	0	94'940	0	95'889	0	96'848	0	97'817	0
15	Soziale Wohlfahrt	N n	468'000	90'000	472'680	90'400	477'407	90'804	482'181	91'212	487'003	91'624
16	Verkehr	N n	1'250'000	170'900	1'262'500	334'209	1'275'125	337'551	1'287'876	340'927	1'300'755	344'336
17	Umwelt, Raumordnung	N n	5'000	1'598'100	1'265'940	15'150	1'240'109	15'302	1'297'511	15'455	1'412'145	15'609
18	Volkswirtschaft	N n	37'600	2'100	37'976	2'121	38'356	2'142	38'739	2'164	39'127	2'185
19	Finanzen	N n	0	8'329'460	0	8'539'255	0	8'724'147	0	8'759'139	0	8'769'230
			2'085'600	15'428'760	3'368'086	14'252'401	3'363'507	14'475'975	3'442'367	14'524'784	3'579'320	14'323'832
11	Öffentliche Sicherheit	G g	3'000	84'600	3'030	85'446	3'060	86'300	3'091	87'163	3'122	88'035
12	Bildung	G g	17'589'900	0	19'272'214	0	19'464'936	0	19'659'586	0	19'856'181	0
14	Gesundheit	G g	4'500	0	4'545	0	4'590	0	4'636	0	4'683	0
15	Soziale Wohlfahrt	G g	4'928'000	2'956'000	4'961'790	2'975'560	4'991'878	2'995'316	5'022'267	3'015'269	5'052'959	3'035'421
19	Finanzen	G g	157'000	0	184'500	0	184'500	0	184'500	0	184'500	0
			22'682'400	3'040'600	24'426'079	3'061'006	24'648'965	3'081'616	24'874'079	3'102'432	25'101'445	5

Beeinflussbarkeit des Aufwandes (2010)

Die Haushaltsverordnung geht davon aus, dass neue Ausgaben gegenüber dem letzten Budget dem Parlament bekannt sein müssen. Da neue Ausgaben nur durch neue Aufgaben generiert werden, findet sich diese Information über neue Ausgaben beim Mittelbedarf der jeweiligen Aufgabe. Die Beeinflussbarkeit von Ausgaben ist nicht als Information über neu zu beschliessende Ausgaben gedacht.

Die Beeinflussbarkeit des Aufwandes bedeutet, dass auf die Ausgaben in vielerlei Hinsicht Einfluss genommen werden kann. Einerseits ist der Aufwand in Höhe beeinflussbar (wenig - mittel - stark) oder in der Dauer bis eine möglich Massnahme wirkt (kurzfristig - mittelfristig - langfristig). Wenn Änderungen gemacht werden wollen, sind die Konsequenzen der jeweiligen Massnahmen in die Überlegungen mit einzubeziehen.

Nicht beeinflussbarer Aufwand entsteht dort, wo die Gemeinde gesetzliche Aufgaben zu erfüllen hat, ohne dass sie Einfluss auf den Aufwand hat. Als Beispiel sei hier der Aufwand für die Schulgemeinde Andwil - Arnegg aufgezeigt. Einfluss auf das Budget kann die politische Gemeinde nur mit einem Rekurs an das Bildungsdepartement nehmen. Die Personalkosten werden vom Bildungsdepartement vorgeschrieben, die politische Gemeinde hat keinen Einfluss darauf.

Nach Einschätzung der Budgetverantwortlichen sind CHF 11.3 Mio. Franken im Budget kurzfristige beeinflussbar. Kurzfristig beeinflussbar sind vor allem Ausgaben für freiwillige Aufgaben. So sind unter anderem die Aufwendungen im Bereich Kultur, Beiträge an die Vereine für Jugendmitglieder oder Aufwendungen im Strassenunterhalt als kurzfristig beeinflussbar eingestuft. Im Bereich Unterhaltsdienst zeigt sich, wie "kurzfristig beeinflussbar" zu werten ist. Weniger Kosten bedeutet in der Schlussfolgerung weniger Ressourceneinsatz und demzufolge saubere Strassen und Plätze.

Beeinflussbarkeit des Ertrags (2010)

Wenn auf der Ertragsseite CHF 49.5 Mio. als kurzfristig eingestuft sind, so betrifft dies vor allem die Steuereinnahmen aus Steuern natürlicher Personen. Hier liegt die Kompetenz beim Parlament, welches diese Einnahmen via Steuerfuss direkt beeinflussen kann.

Mittelfristig stark beeinflussbar sind die Einnahmen aus Gebühren (z.B. Abwasserbereich).

Investitionsrechnung Stadtwerke

Prioritäten: AG > Gesetzlich gegebene Priorität, A > 1. Priorität, B > 2. Priorität, D > Abhängig von Dritten (Private, Kanton, Stadt)	Priorität	Ausgaben	Einnahmen
10 Elektrizität			
1901 Mittelspannungsnetz 20 KV		1'330'000	0
1902 Trafostationen		2'200'000	0
Trafostationen, Allgemeiner Unterhalt, Sockelbetrag	A	120'000	
Unvorhersehbare Investitionen durch Dritte (Industrie und Gewerbe)	AD	250'000	
Trafostation Alberschwil, Neubau im Unterwerk der SAK, Planung, Anteil Gebäude und technische Installationen	AD	650'000	
Waffenplatz Breitfeld, Erneuerung Mittelspannungsanlage	AD	60'000	
Trafostation Milchverband I, Sanierung von 4 Mittelspannungsfeldern 20 kV	AGD	120'000	
NAFAG / Provimi Kliba AG, Erneuerung Mittelspannungsanlage	AGD	50'000	
Trafostation Coop Herisauerstrasse, Erneuerung Mittel- und Niederspannungsschaltanlage	B	250'000	
Trafostation Ifangstrasse, Ersatzbau und Neuinstallation der Mittel- und Niederspannungsschaltanlage	B	350'000	
Trafostation Glattburg, Niederwil, Erneuerung Mittelspannungsschaltanlage	B	150'000	
Trafostation Nutzenbuech, Ersatzbau mit Mittel- und Niederspannungsschaltanlage für Stangentrafostation	BD	100'000	
Trafostation Rüeggenschwil, Ersatzbau mit Mittel- und Niederspannungsschaltanlage für Stangentrafostation	BD	100'000	
1903 Niederspannungsnetz 400 V		1'540'000	-350'000
Fenn-Geissberg, Neuerschliessung Ausbautetappe 2	A	100'000	
Ausbau LWL Glasfasernetz für die Kommunikation und Fernauslesung der Energiedaten	A	85'000	
Sanierung bestehender Verteilnkabinen mit offenen Sammelschienen	AG	80'000	
Bachstrasse, Netzaufteilung und Erneuerung der Hausanschlüsse	AD	105'000	
Netzerweiterungen für derzeit noch nicht bekannt Bauvorhaben	AD	270'000	
Neue Verteilnkabine in der alten TS Alberschwil	AD	30'000	
St. Gallerstrasse, Anpassungen Netzaufteilung im Abschnitt Säntisstrasse - Tellstrasse	AD	175'000	
Herisauerstrasse, Netzaufteilung, Erweiterung Rohrtrasse im Abschnitt Kirchplatz - Ringstrasse	AD	100'000	
Hofeggstrasse, Netzaufteilung und Teilerneuerung Hausanschlüsse im Abschnitt Lerchenstrasse - Hofegg	AD	115'000	
Brunnenstrasse, Teilerneuerung der Versorgungsleitung	B	40'000	
Gozenbergstrasse, Netzaufteilung, Erneuerung der Verteilnkabinen und der Hausanschlüsse	B	300'000	
Haldenstrasse, Netzaufteilung und Erneuerung der Hausanschlüsse	BD	140'000	
Anschluss- und Netzkostenbeiträge	D		-350'000
Sachanlagen		680'000	0
Kraftwerk Niederglatt, Ersatz Relaissteuerung Wasserfassung und Einlaufbauwerk Glatt	A	30'000	
Ersatz Notstromgruppe 150 kVA (Jahrgang 1986)	B	150'000	
Solaranlage Stadtliegenschaft	B	500'000	
		5'750'000	-350'000
Total Elektrizität (Nettoinvestitionen)			5'400'000
20 Trinkwasser			
2901 Pumpwerke		110'000	0
Sanierung Dorfbrunnen	A	30'000	
Quellwasserfassung Lätschen Sanierung zur Quelleleitungen zum Fassungs-schacht	B	50'000	
Quellpumpwerk Rain, Rückbau des Bauwerks	B	30'000	
2903 Leitungsnetz		2'535'000	-210'000
LWL Signalkabelnetz / Zentrales Fernauslesesystem, Ausbau	A	35'000	
Unvorhersehbare Sanierungen und Reparatur von Rohrleitungsbrüchen	A	150'000	
Neuchlenstrasse, Erneuerung Hauptleitung und Hausanschlüsse im Abschnitt Ahornstrasse - Wittenwisstrasse	A	220'000	
Fenn-Geissberg, Neuerschliessung Ausbautetappe 2	AD	150'000	
Bachstrasse, Erneuerung Hauptleitung und Hausanschlüsse im Abschnitt Hirschenstrasse - St. Gallerstrasse	AD	240'000	
St. Gallerstrasse, Erneuerung Hauptleitung und Hausanschlüsse im Abschnitt Säntisstrasse - Tellstrasse	AD	210'000	
Herisauerstrasse, Erneuerung Hauptleitung und Hausanschlüsse im Abschnitt Kirchplatz - Ringstrasse	AD	170'000	
Tellstrasse, Ausbau Hauptleitung für die Erschliessung der Überbauung Haldenhof	AD	50'000	
Hofeggstrasse, Erneuerung Hauptleitung und Hausanschlüsse, Lerchenstrasse - Hofegggring	AD	250'000	
Brunnenstrasse, Erneuerung Hauptleitung Flawilerstrasse - Brunnenstrasse 16 und Niederdorfweg	B	140'000	

Geretschwilerstrasse, Erneuerung Hauptleitung und Hausanschlüsse - Weid	B	70'000	
Gozenbergstrasse, Erneuerung Hauptleitung und Hausanschlüsse, Gozenbergstrasse 20 - Multstrasse	B	300'000	
Hofmattstrasse, Erneuerung Hauptleitung und Hausanschlüsse, Industriestrasse - Mooswiesstrasse	B	260'000	
Chressbrunnen, Ausbau Trinkwassernetz für drei Liegenschaften	BD	40'000	
Enggetschwil, Ausbau Trinkwassernetz Enggetschwil - Nutzenbuech - Rüegettschwil	BD	250'000	
Anschluss- und Feuerschutzbeiträge	AD		-50'000
Gebäudeversicherungsanstalt, Subventionen	AD		-160'000
Sachanlagen		90'000	0
Service PW, Ersatz	A	40'000	
Leitsystem Rittmeyer, Ausbau Fernwerkstationen	A	50'000	
		2'735'000	-210'000
Total Trinkwasser (Nettoinvestitionen)			2'525'000
30 Erdgas			
3901 Leitungsnetz Mitteldruck		240'000	0
Gerenstrasse, Wilerstrasse - Gerenstrasse Nr. 47, Erneuerung Mitteldruckleitung	A	190'000	
Chellenweiherweg, Ausbau Nordring	BD	50'000	
3902 Leitungsnetz Niederdruck		1'490'000	-10'000
Gerenstrasse, Erneuerung Hauptleitung und Hausanschlüsse, Wilerstrasse - Gerenstrasse 47	A	150'000	
Neuchlenstrasse, Erneuerung Hauptleitung und Hausanschlüsse, Ahornstrasse - Witenwisstrasse	A	230'000	
Unvorhersehbare Sanierungen und Rohrleitungsbrüche	A	150'000	
LWL Signalkabelnetz / Zentrales Fernauslesesystem, Ausbau	A	35'000	
Rohrnetzrechnungen	A	20'000	
Bachstrasse, Erneuerung Hauptleitung und Hausanschlüsse, Hirschenstrasse - St. Gallerstrasse und Verbindungsleitung zur Reglerstation Mooswies	AD	80'000	
Fenn-Geissberg, Neuerschliessung Ausbautappe 2	AD	130'000	
Tellstrasse, Ausbau Hauptleitung für die Erschliessung der Überbauung Haldenhof	AD	50'000	
Hofeggstrasse, Ausbau Hauptleitung und Neuanschlüsse	AD	180'000	
Gozenbergstrasse, Ausbau Hauptleitung und Neuanschlüsse, Gozenbergstrasse 20 - Multstrasse	BD	250'000	
Hofmattstrasse, Ausbau Hauptleitung und Neuerschliessung Liegenschaften, Industriestrasse - Mooswiesstrasse	BD	180'000	
Städelistrasse, Ausbau der Verbindungsleitung zur Fürstenlandstrasse ab Haus Nr. 1746 Städeli	BD	35'000	
Anschlussbeiträge	D		-10'000
		1'730'000	-10'000
Total Erdgas (Nettoinvestitionen)			1'720'000
40 Installationskontrolle / Energieberatung		0	0
Total Installationskontrolle		0	0
50 Technisches Büro		0	0
Total Technisches Büro		0	0
70 Entsorgung		0	0
Total Entsorgung		0	0
90 Zentrale Dienste		130'000	0
Anlagenbuchhaltung (EVS-EVU), Ausbau	A	30'000	
Innovationsprojekte	A	100'000	
Total Zentrale Dienste		130'000	0
ZUSAMMENZUG			
10 Elektrizität		5'750'000	-350'000
20 Trinkwasser		2'735'000	-210'000
30 Erdgas		1'730'000	-10'000
40 Installationskontrolle / Energieberatung		0	0
50 Technisches Büro		0	0
60 Entsorgung		0	0
90 Zentrale Dienste		130'000	0
		10'345'000	-570'000
Total Nettoinvestitionen			9'775'000

Erfolgsrechnung Stadtwerke

Erfolgsrechnung Stadtwerke		Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Voranschlag 2010	Abweichung R 2008 / V2010
3	Betriebsertrag Lieferungen und Leistungen	33'638'814	33'843'000	30'918'000	- 2'720'814
4	Aufwand Material, Waren und Dienstleistungen	- 22'654'427	- 24'084'000	- 21'607'000	+ 1'047'427
	Bruttogewinn 1	10'984'387	9'759'000	9'311'000	- 1'673'387
5	Personalaufwand	- 2'785'754	- 3'029'000	- 2'918'000	- 132'245
	Bruttogewinn 2	8'198'632	6'730'000	6'393'000	- 1'805'632
60-67	Sonstiger Aufwand	- 1'978'033	- 2'093'000	- 2'045'000	- 66'966
	Bruttogewinn 3	6'220'598	4'637'000	4'348'000	- 1'872'598
68	Finanzerfolg	- 169'949	- 229'000	- 186'000	- 16'050
	Bruttogewinn 4	6'050'649	4'408'000	4'162'000	-1'888'649
69	Abschreibungen	- 385'888	- 509'000	- 847'000	-461'111
	Bruttogewinn 5	5'664'760	3'899'000	3'315'000	-2'349'760
7	Betriebliche Nebenerfolge	33'210	34'000	40'000	+ 6'789
80	Ausserordentlicher Erfolg	- 1'997'970	- 520'000	0	+ 1'997'970
	Bruttogewinn 6	3'700'000	3'413'000	3'355'000	- 345'000
82	Energiefonds	0	0	0	0
88	Ablieferungen Stadthaushalt	- 3'700'000	0	0	+ 3'700'000
8	Erfolg	0	3'413'000	3'355'000	+ 3'355'000

Erfolgsrechnung Altersheim Espel

		Rechnung 2008		Voranschlag 2009		Voranschlag 2010		Abweichung R 2008 - V 2010	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	%	CHF
		3'451'754	3'451'754	3'510'000	3'510'000	3'686'450	3'686'450		-
	<i>Stellenprozent</i>	3060%		2950%		2930%			
31-35	Löhne, Zulagen	2'340'040		2'411'000		2'575'000		10.04%	234'960
37	Sozialversicherungen	491'175		480'000		526'000		7.09%	34'825
38	Übriger Personalaufwand	48'212		46'000		-			-48'212
38	Honorare Leistungen Dritter					-			-
39	Personalaufwand					55'000			55'000
31-37	Rückerstattungen	-85'693		-85'000		-85'000		-0.81%	693
36	Sitzungsentschädigung	4'567		4'000					-4'567
	Total Personalkosten	2'798'301		2'856'000		3'071'000		9.75%	272'699
40	Medizinischer Bedarf	44'784		45'000		45'000		0.48%	216
41	Lebensmittel, Getränke	189'769		180'000		196'000		3.28%	6'231
42	Haushalt	30'855		33'000		32'200		4.36%	1'345
43	Unterhalt & Reparaturen Sachan.	140'900		100'000		142'500		1.14%	1'600
44	Aufwand für Anlagennutzung					7'980			7'980
441	Ersatz & Neuanschaffungen	23'437		35'000		6'000		-74.40%	-23'437
442	Mietkosten Juli - Dez.	0		60'000		-			-
447	Abschreibungen	11'076		10'000		-			-11'076
45	Energie und Wasser	81'192		71'000		72'500		-10.71%	-8'692
46	Kapitalzinsen und -spesen					0			-
47	Büro und Verwaltung	67'633		90'000		56'200		-16.90%	-11'433
48	Übriger Aufwand					8'500			8'500
49	Übriger Sachaufwand	22'161		30'000		27'200		22.74%	5'039
48	Investitionsreserven	41'646				21'370			-14'276
80	Einlage in Betriebsreserve								-
	Total Sachkosten	653'453		654'000		615'450		-5.82%	-38'003
600	Heimtaxe		1'529'723		1'540'000		1'617'000	5.71%	87'277
606	Pflege- und Taxe		1'726'996		1'800'000		1'887'000	9.26%	160'004
62	Med. Nebenleistungen		62'027		55'000		51'000	-17.78%	-11'027
65	Übrige Leistungen für Bewohner		8'983		15'000		9'000	0.19%	17
66	Miet- und Kapitalzinsen		13'227		11'500		13'450	1.69%	223
67	Nebenbetrieb Cafeteria und Kiosk		38'987		37'000		38'500	-1.25%	-487
68	Leistungen an Personal und Dritte		71'811		51'500		70'500	-1.83%	-1'311
	Total Betriebserträge		3'451'754		3'510'000		3'686'450	6.80%	234'696